



**Christa Dill**

## **Generelle Aussagen Goethes über die Frauen**

Vorblatt

Vorliegende Arbeit ist ein nachgelassenes druckfertiges Manuskript meiner Frau, in dem anhand von 852 Stellenbelegen aus dem Gesamtwerk Goethes alle seine Äußerungen über die Frau, die für ihn und auch für seine Epoche bedeutungsvoll und charakteristisch waren, dargelegt sind, und das ich im Goethezeitportal Gelegenheit fand zu veröffentlichen.

*Verfasserin:* Christa Dill, geborene Umbreit, 1926 - 2004. Abitur 1947, Studium der Germanistik und Amerikanistik (Professoren Simon, Wißmann, Karzke, Schadewaldt) von 1947 - 1952 an der Humboldt-Universität zu Berlin, Promotion 1957, September 1952 bis zur Berentung 1987 Mitarbeiterin am Goethe-Wörterbuch der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

*Veröffentlichungen:*

- "Die Bedeutung der Wörter Tat, tätig und Tätigkeit bei Goethe" in Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin, Jg. VII (1957/58 Nr. 3, S. 400-403)
- "Lexika zu einzelnen Schriftstellern" in Forschungen und Fortschritte, Nachrichtenblatt der deutschen Wissenschaft und Technik, 33. Jahrgang, Berlin, November 1959, Heft 11, S. 340-346 und Dezember Heft 12, S. 369-375
- "Gehängt, Geschleppt, Gevierteilt...". Aufklärende Bemerkungen zu einem Goethischen Paralipomenon im Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts 1992, S. 95-106
- Viele Wörterbuchartikel im Goethe-Wörterbuch (signiert Ch. D.), darunter der große Wörterbuchartikel "Auge) im ersten Band, S.1048-1068, 1978, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz
- Wörterbuch zu Goethes West-Östlichem Divan, Niemeyer, 1987

*Herausgeber:* Johann Dill Eichelgarten 26 15537 Erkner Deutschland  
johann.dill@t-online.de

Christa Dill

Generelle Aussagen Goethes über die Frauen

## Vorbemerkungen

In der vorliegenden Sammlung sind nicht nur die altbekannten, doch immer wieder neu zu entdeckenden Zitate, nicht nur viele geistgeschliffene Sentenzen, die 'den höchsten Sinn im engsten Raum' zusammenfassen, nicht nur allerlei Lebensweisheiten und -wahrheiten in schlichter, einprägsamer Formulierung enthalten, sondern darüber hinaus alle Äußerungen Goethes über die Frau, die für ihn und auch für seine Epoche bedeutungsvoll und charakteristisch sind. Das Belegmaterial ist den Werken (unter Heranziehung von frühen Fassungen und Entwürfen), den naturwissenschaftlichen Schriften, den amtlichen Schriften, den Tagebüchern, Briefen und Gesprächen entnommen<sup>1</sup>, so daß Goethe hier als Dichter, als Wissenschaftler, als Staatsbeamter und nicht zuletzt als Mensch in seinen vielfältigen, öffentlichen und privaten Lebensbezügen, auch im vertraulichen Umgang zu Wort kommt.

Die Aussagen sind in einer bestimmten inhaltlichen Ordnung zusammengestellt. Ein detailliertes Verzeichnis dient als Wegweiser und ermöglicht es, die Sammlung auch als Nachschlagewerk für besondere Sachgebiete und für Einzelfragen zu benutzen.

Folgende Themenkreise werden vorgeführt: Wesen, Charakter, Verhaltensweise - Sittliche Verhaltensmuster, Verhaltensnormen - Fähigkeiten, Kräfte, Erziehung, Bildung, geistiges Leben - Tätigkeitskreis - Bindungen : Verhältnis zwischen Frauen und Männern; Liebe; Ehe; Familiäre Bindungen: Die Mutter; Die Tochter; Die Schwester; Die (zukünftige) Schwiegermutter, die (zukünftige) Schwiegertochter; Die Großmutter, die Enkelin; Soziale Bindungen: Frauen unter einander; Geselliges Leben - Stellung der Frau.

Innerhalb dieser Themenkreise werden verschiedene Untergruppen behandelt, in denen die Belege nach besonderem Aspekten, vorwiegend in chronologischer Reihenfolge, angeordnet sind, so daß in manchen Fällen die Konstanz, in andern die Unterschiedlichkeit, gelegentlich auch die Entwicklung der Goetheschen Anschauungen im Laufe seines langen, verschiedene Epochen durchlaufenden Lebens sichtbar werden<sup>2</sup>.

---

<sup>1</sup> Zitiergrundlage: Weimarer Ausgabe von Goethes Werken, Weimar 1887 ff. I. Abteilung gekennzeichnet durch ein W (Werke), II. Abteilung durch ein N (Naturwissenschaftliche Schriften), III. Abteilung durch ein T (Tagebücher), IV. Abteilung durch ein B (Briefe) vor der Bandzahl. Für einige Werke des jungen Goethe: Der junge Goethe, neu, bearb. Ausg. in 5 Bänden, hrsg. von H. Fischer-Lamberg, Berlin 1963 ff, Abkürzung DjG<sup>3</sup>. Von den Amtlichen Schriften wird der 1. Band, hrsg. von W. Flach, Weimar 1950 zitiert. Die Gespräche nach der Ausgabe Goethes Gespräche, auf Grund der Ausgabe und des Nachlasses von .. Biedermann ergänzt und hrsg. von W. Herwig, Zürich u. Stuttgart 1965 ff. Die Angaben von Titel, Adressat, Datum ermöglichen die Auffindung auch in anderen Ausgaben. AA: Goethe. West-östlicher Divan. Bd. 3: Paralipomena. Bearbeitet von Ernst Grumach. Berlin 1952 (Akademie-Ausgabe)

<sup>2</sup> Eine primär chronologische Ordnung der Belege wäre bei der Vielschichtigkeit des Gegenstandes eher verwirrend, und da sich nicht durchgehend eine Begriffsentwicklung feststellen läßt, wenig sinnvoll gewesen. Eine Behandlung des Themas im Rahmen einer Periodisierung wurde in zwei Dissertationen (K. Jameson, Goethes Stellung zur Frau nach Selbstzeugnissen aus der Zeit vor 1800. Diss. Madison 1916 u. E. H. Schneck, Goethes attitude toward women in his utterances after 1800. Madison 1934) versucht. Hier werden im Rahmen von Abhandlungen interessante Beiträge zu diesem Thema dargeboten, doch bleibt die Trennung des Materials durch den zeitlichen Einschnitt problematisch.

## Vorbemerkungen

Im Vordergrund stehen generelle Aussagen über die Frau, die jedoch häufig an einen aktuellen Anlaß anknüpfen. Dabei können Individuum, soziales Milieu, Situation, Schauplatz, historischer Hintergrund eine Rolle spielen. All diese für das Textverständnis relevanten Bezüge werden im weiteren Kontext des Zitats, in Form von Sacherläuterungen und durch Hinzufügung der redenden bzw. angeredeten Person berücksichtigt, ferner hat die Anführung des vollen Titels, des Adressaten, Berichterstatters, des Datums auch eine textaufschließende Funktion. Aussagen, die ausdrücklich auf die Frauen bestimmter Schichten, Länder, Zeiten eingeschränkt sind, können auch in besondern Untergruppen erfaßt sein. Nur in einigen wenigen Gruppen werden auch individuelle Charakterisierungen in die Darstellung einbezogen. Es handelt sich dabei entweder um verallgemeinerungsfähige Urteile oder um solche Aussagen, die gewisse interessante, sonst in allgemeiner Form nicht belegte Einzelzüge zum Ausdruck bringen. So durften z.B. Belege für verschiedenen Tätigkeits- und Berufsmöglichkeiten nicht fehlen, die Goethes Bild der Frau im Rahmen seiner Epoche ergänzen und abrunden.

Viele allgemeine Urteile über die Frau stimmen noch mit den Anschauungen der Gegenwart überein, man wird ihre Aktualität, je nach Erfahrung gemischt mit verschiedenen Empfindungen, bestätigen können. Ein gewisser Teil der Aussagen mag auf den ersten Blick vielleicht als rückständig anmuten. Und doch ist Goethe in solchen Fällen nicht immer den Anschauungen seiner Zeit verhaftet. Oft schildert er in seinen Werken nur die damaligen gesellschaftlichen Verhältnisse, die damaligen Ansichten, ohne sich damit zu identifizieren. Manches dient der Charakterisierung bestimmter Personen und ist nur aus der Figurenperspektive zu beurteilen. Anderes ist ironisch gefärbt, hyperbolisch oder als Paradoxon formuliert. Am interessantesten sind vielleicht seine Beobachtungen über gewisse Veränderungen, die sich vorbereiten. Er sieht ein neues Zeitalter heraufziehen mit neuen Entwicklungsmöglichkeiten für die Frau. Die Emanzipierung kann vorerst für die Gesamtheit der Frauen nur einzelne Lebensbereiche erfassen. Jedoch verkörpern einige Frauen aus Goethes Bekanntenkreis bereits einen neuen Typus, und in seinen Dichtungen stellt er manche schon recht fortschrittlich anmutende Frau dar. Erst wenn man auch seine Beurteilung und Darstellung individueller Frauengestalten mit heranzieht, kann man es wagen, das Bild der Frau, wie es sich in Goethes Augen gespiegelt haben mag, nachzuzeichnen: klar in den äußeren Umrissen, komplex und widersprüchlich im Ganzen - ein Gleichnis für das Wesen der Frau.

---

## Übersicht

### Wesen, Charakter, Verhaltensweise

Rätselhaftigkeit, Unberechenbarkeit, Eigenwilligkeit; Launenhaftigkeit; Mangel an Grundsätzen; Abhängigkeit vom Augenblick, Bezug aufs Gegenwärtige, Blick für die Ausnahme, aber auch für den Zusammenhang; Vielseitigkeit und Toleranz; Individualität; Egozentrik, Subjektivität; Konsequenz, Treue gegen sich selbst -- Zartheit; Schwäche, Zaghaftigkeit, aber auch Tapferkeit, Heldenmut; Güte, Gutmütigkeit, Versöhnlichkeit, Nachgiebigkeit, aber auch Grausamkeit, Unversöhnlichkeit, Widerspruchsgeist; Wirken mit Überredung, Bitten, Tränen, mit Diplomatie, Verstellung,

List, Tücke, Vertauschung von Sein und Schein -- Munterkeit, Freude am bunten Leben; Neugierde, Ungeduld; Schwatzsucht, Klatschsucht -- Zierlichkeit, Nettigkeit, Reinlichkeit; Geschmack und Schick; Hang zum Wählerischen; Eitelkeit, Gefallsucht; Lust sich zu schmücken, zu putzen; Begierden, Verschwendungssucht, aber auch haushälterisches Wesen, Sparsamkeit -- Standesdünkel -- Die alternde Frau; Typ der (alten) Base

### Sittliche Verhaltensmuster, Verhaltensnormen

Sanftmut, Friedfertigkeit; Geduld, Ergebenheit; Bescheidenheit, Zurückhaltung; Höflichkeit, Dienstfertigkeit -- Sittsamkeit, Anstand, aber Ablehnung von Ziererei und Prüderie -- Anpassung an das Leben in der Welt und in der Gegenwart, Bewahrung der Weiblichkeit -- Zierde des Geschlechts

### Fähigkeiten, Kräfte, Erziehung, Bildung, geistiges Leben

Voraussetzungen: Stärke in der Emotionalität, Vorstellungen über die Unterlegenheit im Geistigen; Überlegenheit in der Lebensklugheit, Stärke in der Reproduktion, Anwendung, Praxis -- Erziehung, Bildung, Entwicklung: Vorstellungen über die 'natürliche' Bestimmung der Frau, der gewöhnliche Weg vom Kindsein bis zur Mutterschaft; Erziehung im Hinblick auf die künftige Hausfrau, Gattin; Probleme geistiger und geselliger Erziehung; Bildung durch Liebe, durch den Geliebten;

Schwierigkeiten auf dem Lande; die ältere Generation sieht Gefahren in der 'neumodischen' Erziehung; Skepsis gegen ein Übermaß an Bildung, gegen kluge und 'gelehrte' Frauen; Frage der Bildung im Zusammenhang mit der Frage der Gleichberechtigung; die romantische Generation; andere Länder, Beschränkung geistiger Bildung besonders in Italien -- Frauenzimmerliche Briefe -- Geistiges Leben: Verhältnis zur Literatur, Wichtigkeit weiblicher Anteilnahme für den Dichter;

## Übersicht

Intuition, Zartgefühl, Fähigkeit zu geistiger Durchdringung; Mangel an kritischem Urteil, subjektive, gefühlsbetonte Teilnahme, Haften am Konventionellen, Vorliebe für bestimmte Inhalte -- Ästhetisches Empfinden; Gefühl für Harmonien -- Religiosität, Gefühlsbetontheit -- Beispiele für besondere Kräfte: im Bereich des animalischen Magnetismus; Rutengängerin; Makarie als Teil des Sonnensystems

**Tätigkeitskreis der Frau**

Die Hausfrau: Haushaltsführung, Ökonomie; Arbeitsbereiche wie Küche und Tafel, Keller; Wäsche, Kleidung, Handarbeiten; Hof, Garten, Feld; Wartung der Kinder, Krankenpflege; Anleitung des Gesindes -- Die Frau im Dienst, im Beruf, im Gewerbe oder in einer Stellung mit Einkünften, Versorgung, z. B. Bedienstete, Magd bei Privatpersonen oder in deren Unternehmungen: Dingen; Lehrzeit; Stellung; Wechsel

Magd für Haus und Wirtschaft mit Arbeitsbereichen wie Küche und Tafel, Keller; Besorgungen, Einkauf; Hausreinigung; Näharbeit; Garten- und Feldarbeit; auch als Angestellte bei Institutionen -- Übergeordnete Personen in größeren Haushalten, besonders Wirtschaftlerin, Haushälterin, Beschließerin -- Persönliche Bedienung, besonders Kammermädchen, Kammerfrau -- Für die Kinder und Jugendliche: Wärterin, Amme; Erzieherin, Gouvernante, Hofmeisterin; Gesellschafterin, auch mit erzieherischen Funktionen -- Dienstleistungen: Wäscherin, Botenfrau -- Hebamme -- In handwerklicher und kunstgewerblicher Tätigkeit: (Theater-) Schneiderin, Näherin; Putzmacherin (und -händlerin); Spinnerin und Weberin in Heimmanufaktur; Spitzenarbeiterin, Klöpplerin, Stickerin in Industrie und Heimarbeit -- Im Kleinhandel: Krämerin; Händlerin mit Milch, Eiern, Käse, Fisch, Backwaren, Obst, Gemüse; mit Galanterie- und Modewaren, sonstigen Handwerkserzeugnissen; Marketenderin -- Logierwirtin, Pensionsinhaberin, Gastwirtin, Postmeisterin -- Besitzerin und Leiterin einer Handlung -- Fabrikantin -- Gutsbesitzerin und -verwalterin -- Im Erziehungs- und Bildungswesen: Lehrerin, auch als Angestellte und als Vorsteherin und Inhaberin eines privaten Mädchenpensionats -- Im Zeitungswesen: Mitarbeiterin und Redakteurin -- Die Künstlerin; Dichterin, Schriftstellerin: 'männlicher' Geist: Gefahren der Unweiblichkeit; weibliche Vorzüge und Mängel; allgemeines Lob der Entwicklung; Tadel des Dilettantismus; individueller Tadel -- In der bildenden Kunst -- In der Musik: Sängerin, Pianistin -- In der darstellenden Kunst: Tänzerin; Schauspielerin, auch Prinzipalin und Statistin - Stellung am Hof: Hofdame, Hofmeisterin -- Herrscherin -- Im Kloster, im Stift -- Abseitige, obskure Betätigung: Rutengängerin; fragwürdige Geschäfte wie Kartenlegerin, Kupplerin und Dirne

**Bindungen:****Verhältnis zwischen Frauen und Männern**

Gegenseitige Kenntnis und Beurteilung; Lob und Tadel der Frauen -- Vorstellungen über weibliche Schönheit und Anmut -- Verhalten der Geschlechter zu einander (auch in verschiedenen Ständen, Ländern); in schwierigen Situationen: Ritterlichkeit, Schutz vonseiten des Mannes, Fürsorge, Unterstützung vonseiten der Frau; Probleme im näheren Umgang -- Gegenseitiger Einfluß; Bildung, Veredelung, Vervollkommnung durch den Umgang mit Frauen; Herabziehung

**Liebe**

Sehnsucht, Verlangen, Anziehung -- Bevorzugte bzw. abgelehnte männliche Typen und Eigenschaften; Bevorzugte bzw. abgelehnte weibliche Typen und Eigenschaften (auch in gewissen Altersstufen); Unterschiede von Stand und Vermögen -- Erste Vorformen: Mädchendienst, Liebelei, Scherz, Anbetung; Reine oder geläuterte geschwisterliche Zuneigung -- Einfangen des Mädchens, Gewinn weiblicher Gunst; durch Listen und Ränke; durch Schmeichelei, Zartheit; durch Eroberung, mit Kühnheit; durch anscheinende Gleichgültigkeit -- Weibliche Zurückhaltung, Bescheidenheit, Stolz; Leichtsinns, Leichtgläubigkeit, aber auch Mißtrauen; Freude, Triumph des umworbenen Mädchens -- Liebe der Frau; Liebe des Mannes; Stellung der Liebenden zueinander; Gunstbezeugungen: Geschenke, Aufmerksamkeiten, Dienste des Mannes; Geschenke der Frau; körperliche Nähe, Umarmung, Küsse; kühnere Wünsche und Begierden (Unterschiede in verschiedenen Ständen); Liebe und Tugend;

Scham; weibliche Schwäche; gewaltsame Eroberung und Gegenwehr; liebevolle Aneignung; weibliche Hingabe -- Sinnenlüste, Sinnenlust (auch in verschiedenen Ständen); käuflicher Genuß, die Buhlerin, die Dirne (auch in verschiedenen Ländern); Rettung; in allgemeinerer Sicht -- Ermüdung; Gefahren für die Gesundheit; Neider, Nebenbuhler, Abratende; Mißgunst der Frauen unter einander; Konflikt mit Gesellschaft, Moral, Kirche (besonders für die Frau) -- Grausamkeit, Quälereien; Streit und Versöhnung -- Qual der Trennung; Glück der Entfernung; Wiedersehen -- Dauer der Liebe: Treue der Frau; Treue des Mannes; Untreue; mehrere Eisen im Feuer; Flatterhaftigkeit der Frau; der verlassene Mann; der Mann mit mehreren Geliebten; Wechsel der Geliebten; das verlassene Mädchen (andre Länder, andre Sitten); Eifersucht; Stille Hoffnungen Dritter; Abbruch eines Liebesverhältnisses -- Unerwiderte Liebe des Mannes, Kälte, Nichtachtung der Frau; die verschmähte Frau -- Enttäuschung der Frau; Haß auf das männliche Geschlecht; Gefahr der Liebe für den Mann; Enttäuschung des Mannes; Haß auf das weibliche Geschlecht -- Alte Liebe rostet nicht ( aber keine Begegnung zur Unzeit!) -- Surrogate: Schwärmerei; Spätformen; Übergang zum Verhältnis Vater-Tochter; Ersatzhandlungen; Enthaltbarkeit; Wenn die Schätzchen sich verlieren

**Ehe**

Unterschied zwischen Liebe und Ehe ( auch in anderen Ländern); Lob der Ehe für den Mann; für die Frau: als Mittel zur Selbständigkeit, zur Freiheit, der Ehemann als Schutz und Beistand , Ehe als Versorgung; Ehe als Aufgabe, Postulat, Problem; Ehe in skeptischer Sicht; für den Mann; für die Frau -- Mädchen sind immer aufs Heiraten aus -- Wahl ein es Gatten; einer Gattin; frühere Verhältnisse; die Rücksicht auf Stand, Vermögen; Schwierigkeiten: bei Altersunterschied, bei Verschiedenheit der Charaktere -- Heiratsantrag; in alten Zeiten Werbung durch den Freiersmann; Annahme; Ablehnung; gewaltsamere Bemühungen -- Brautstand; Bräutigamsgefühle; voreheliche Freuden; Untreue; Abbruch eines Verlöbnisses; Flucht am Hochzeitstag; Hochzeit; Ablösung vom Elternhaus -- Stellung zwischen Mann und Ehefrau; der Ehemann als Herr, die Frau als gehorsame Gattin; die Frau als Herrscherin, der Mann unter dem Pantoffel; verschiedene Behandlung der Frau -- Mißverhältnisse im Laufe der Ehe, Streit; das Recht auf eigene Meinung; die Frau als ausgleichendes Element; wie Frauen über ihre Männer reden (sollen), wie Männer über ihre Frauen (nicht) reden sollen -- Treue und Untreue: Tugendhaftigkeit der Ehefrau; Versuchungen für die Frau; der gehörnte Ehemann; der Rächer seiner Ehre; Versuchungen für den Ehemann; Verhalten der Frau beim Seitensprung des Mannes; Bewerber um eines anderen Frau (auch in anderen Ländern); Untreue, Ehebruch in nachsichtiger Beurteilung -- Monogamie, Ehe zu dritt, Polygamie; Ehe auf Zeit; Scheidung -- Tod des Partners, Witwenschaft, Wiederverheiratung 245

**Familiäre Bindungen:****Die Mutter**

Körperliche Voraussetzungen; Zeugung, Begattung, Schwangerschaft, Geburt, Erbfaktoren -- Lob der Mutterschaft; Das Kind: als Bindeglied zwischen den Gatten; das spätgeborene Kind; Frau und Kinder als Glück, und Sorge für den Mann; Fürsorge, Freuden und Leiden der Mutter; die Mutter als Erzieherin; Kinder in unglücklichen Ehen -- die ledige Mutter, Repressalien der Gesellschaft; die Kindsmörderin -- Kindesunterschlebung -- die Stiefmutter; die Schwester oder Bekannte als zweite Mutter; Mütterlichkeit für die Kinder des Freundes

**Die Tochter**

Verhältnis zwischen Tochter und Eltern; Erziehung; Sorge für die Zukunft; Verheiratung



## **Die Schwester**

Verhältnis zur Schwester, zum Bruder; Inzest

## **Die (zukünftige) Schwiegermutter, Schwiegertochter**

Probleme; Wunschbilder

## **Die Großmutter, die Enkelin**

Großmutter und Enkel; Enkelin und Großvater

## **Soziale Bindungen:**

### **Frauen unter einander**

Gegenseitige Beurteilung; Isolation oder Zusammenhalten; Freundschaft; Verbindung zu besonderen Zwecken, in besonderen Situationen; Entzweiung, Rivalität

## **Geselliges Leben**

Frauen im geselligen Kreise; Typ der Gesellschaftsdame; Herrschaft der Frau in großen und kleinen Kreisen; Verhalten von Frauen und Männern in Gesellschaft (auch in anderen Ländern)

## **Stellung der Frau (Zusammenfassung)**

Hohe Stellung der Frau, ihre anerkannte Herrschaft, die freiwillige Unterordnung des Mannes im ideellen Bereich; im sittlichen Bereich; in der Zeit der Umwerbung ; im Hause; als Mutter; im geselligen Leben (besonders in Frankreich) -- Abhängigkeit, Einschränkung, Unterdrückung der Frau, auch ihre freiwillige Unterordnung; Ausnutzung ihrer Schwäche, Abgrenzung vom Leben in der Welt, Zurückdrängung aus der männlichen Welt der Taten, Unternehmungen, Handel; Benachteiligung im geistigen Bereich, Erziehung im Hinblick auf Beglückung des Mannes; abhängige Stellung gegenüber Eltern und männlichen Mitgliedern der Familie; passive Haltung bei Partnerwahl und Gestaltung des Lebensglücks; freiwillige Unterordnung der Liebenden, Abhängigkeit, Unterwerfung, Gehorsam in der Ehe - Dialektik von Dienen und Herrschen -- Versuche der Selbstbehauptung; auf dem Wege zur Gleichberechtigung; Zukunftshoffnungen; die 'idealische' Republik; Scherzhafte Aufforderung zum Widerstand gegen die Tyrannei der Männer

## Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen .....	2
Übersicht .....	5
Wesen, Charakter, Verhaltensweise .....	5
Sittliche Verhaltensmuster, Verhaltensnormen .....	5
Fähigkeiten, Kräfte, Erziehung, Bildung, geistiges Leben .....	5
Tätigkeitskreis der Frau .....	6
Bindungen:	
Verhältnis zwischen Frauen und Männern .....	7
Liebe .....	7
Ehe .....	8
Familiäre Bindungen:	
Die Mutter .....	8
Die Tochter .....	8
Die Schwester .....	9
Die (zukünftige) Schwiegermutter, Schwiegertochter .....	9
Die Großmutter, die Enkelin .....	9
Soziale Bindungen:	
Frauen unter einander .....	9
Geselliges Leben .....	9
Stellung der Frau (Zusammenfassung) .....	9
Wesen, Charakter, Verhaltensweise .....	20
Rätselhaftigkeit, Unberechenbarkeit, Eigenwilligkeit .....	20
Launenhaftigkeit .....	20
Mangel an Grundsätzen; .....	21
Abhängigkeit vom Augenblick, Bezug aufs Gegenwärtige .....	21
Blick für die Ausnahme, aber auch für den Zusammenhang .....	21
Vielseitigkeit und Toleranz .....	22
Individualität .....	22
Egozentrik, Subjektivität .....	22
Konsequenz, Treue gegen sich selbst .....	23
Zartheit .....	23
Schwäche, Zaghaftigkeit .....	23
Tapferkeit, Heldenmut .....	24
Güte, Gutmütigkeit, Versöhnlichkeit, Nachgiebigkeit .....	25
Grausamkeit, Unversöhnlichkeit, Widerspruchsgeist .....	25
Wirken mit Überredung, Bitten, Tränen .....	26
Diplomatie, Verstellung, List, Tücke, Vertauschung von Sein und Schein .....	26
Munterkeit, Freude am bunten Leben .....	27
Neugierde, Ungeduld .....	28

## Inhaltsverzeichnis

Schwatzsucht, Klatschsucht .....	28
Zierlichkeit, Nettigkeit, Reinlichkeit .....	29
Geschmack und Schick .....	29
Hang zum Wählerischen .....	29
Eitelkeit, Gefallsucht .....	29
Lust sich zu schmücken, zu putzen .....	31
Begierden, Verschwendungssucht .....	33
Haushältisches Wesen, Sparsamkeit .....	33
Standesdünkel .....	33
Die Alternde Frau .....	34
Typ der (alten) Base .....	34
Sittliche Verhaltensmuster, Verhaltensnormen .....	36
Sanftmut, Friedfertigkeit .....	37
Geduld, Ergebenheit .....	37
Bescheidenheit, Zurückhaltung .....	37
Höflichkeit, Dienstfertigkeit .....	37
Sittsamkeit, Anstand, aber Ablehnung von Ziererei und Prüderie .....	37
Anpassung an das Leben in der Welt und in der Gegenwart, Bewahrung der Weiblichkeit .....	39
Zierde des Geschlechts .....	39
Fähigkeiten, Kräfte, Erziehung, Bildung, geistiges Leben .....	40
Voraussetzungen: Stärke in der Emotionalität, Vorstellungen über die Unterlegenheit im Geistigen .....	41
Überlegenheit in der Lebensklugheit .....	42
Stärke in der Reproduktion, Anwendung, Praxis .....	42
Erziehung, Bildung, Entwicklung: Vorstellungen über die 'natürliche' Be- stimmung der Frau, der gewöhnliche Weg vom Kindsein bis zur Mutterschaft ....	42
Erziehung im Hinblick auf die künftige Hausfrau, Gattin .....	43
Probleme geistiger und geselliger Erziehung .....	45
Bildung durch Liebe, durch den Geliebten .....	48
Schwierigkeiten auf dem Lande .....	48
Die ältere Generation sieht Gefahren in der 'neumodischen' Erziehung .....	49
Skepsis gegen ein Übermaß an Bildung .....	50
Skepsis gegen kluge und 'gelehrte' Frauen .....	50
Frage der Bildung im Zusammenhang mit der Frage der Gleichberechtigung ....	51
Die romantische Generation .....	52
Andere Länder, Beschränkung geistiger Bildung besonders in Italien .....	52
Frauenzimmerliche Briefe .....	52
Geistiges Leben: Verhältnis zur Literatur, Wichtigkeit weiblicher Anteilnahme für den Dichter .....	53
Intuition, Zartgefühl, Fähigkeit zu geistiger Durchdringung einer Dichtung .....	54

## Inhaltsverzeichnis

Mangel an kritischem Urteil, subjektive, gefühlsbetonte Teilnahme, Haften am Konventionellen, Vorliebe für bestimmte Inhalte .....	55
Ästhetisches Empfinden; Gefühl für Farbharmonien .....	56
Religiosität, Gefühlsbetontheit .....	57
Beispiele für besondere Kräfte: im Bereich des animalischen Magnetismus .....	58
Rutengängerin .....	58
Makarie als Teil des Sonnensystems .....	58
Tätigkeitskreis der Frau .....	60
Die Hausfrau: Haushaltsführung .....	61
Ökonomie .....	61
Verschiedene Arbeitsbereiche .....	62
Küche und Tafel, Keller .....	62
Wäsche, Kleidung, Handarbeit .....	63
Hof, Garten, Feld .....	65
Wartung der Kinder, Krankenpflege .....	66
Anleitung des Gesindes .....	67
Die Frau im Dienst, im Beruf, im Gewerbe oder in einer Stellung mit Einkünften, Versorgung, z. B. Bedienstete, Magd bei Privatpersonen oder in deren Unternehmungen:	
Dingen .....	67
Heranbildung, Lehrzeit .....	68
Stellung .....	68
Wechsel .....	69
Magd für Haus und Wirtschaft mit Arbeitsbereichen wie Küche und Tafel, Keller...	
69	
Besorgungen, Einkauf .....	70
Hausreinigung; .....	70
Näharbeit .....	70
Garten- und Feldarbeit .....	71
Angestellte bei Institutionen .....	71
Übergeordnete Personen in größeren Haushalten, besonders Wirtschaftlerin, Haushälterin, Beschließerin .....	71
Persönliche Bedienung, besonders Kammermädchen, Kammerfrau .....	72
Vorwiegend für Kinder und Jugendliche: Wärterin, Amme -- Erzieherin, Gouvernante, Hofmeisterin -- Gesellschafterin, auch mit erzieherischen Funktionen .....	73
Erzieherin, Gouvernante, Hofmeisterin .....	74
Gesellschafterin, auch mit erzieherischen Funktionen .....	74
Dienstleistungen: Wäscherin, Botenfrau .....	75
Hebamme .....	76

## Inhaltsverzeichnis

(Theater-) Schneiderin, Näherin -- Putzmacherin (und -händlerin) -- Spinnerin und Weberin in Heimmanufaktur -- Spitzenarbeiterin, Klöpplerin, Stickerin in Industrie und Heimarbeit .....	76
Spinnerin und Weberin in Heimmanufaktur .....	77
Spitzenarbeiterin, Klöpplerin, Stickerin in Industrie und Heimarbeit .....	78
Im Kleinhandel -- Krämerin -- Händlerin mit Milch, Eiern, Käse, Fisch, Backwaren, Obst, Gemüse .....	79
Galanterie- und Modewaren .....	81
sonstige Handwerkserzeugnisse .....	81
Marketenderin .....	82
Logierwirtin, Pensionsinhaberin, Gastwirtin, Postmeisterin .....	82
Besitzerin und Leiterin einer Handlung .....	82
Fabrikantin .....	83
Gutsbesitzerin und -verwalterin .....	84
Im Erziehungs- und Bildungswesen: Lehrerin, auch als Angestellte und als Vorsteherin und Inhaberin eines privaten Mädchenpensionats .....	84
Im Zeitungswesen: Mitarbeiterin und Redakteurin .....	85
Dichterin, Schriftstellerin .....	85
Dichterin: 'männlicher' Geist .....	86
Gefahren der Unweiblichkeit .....	86
weibliche Vorzüge und Mängel .....	86
allgemeines Lob der Entwicklung .....	88
Tadel des Dilettantismus - individueller Tadel .....	88
in der bildenden Kunst .....	89
in der Musik: Sängerin, Pianistin .....	90
in der darstellenden Kunst -- Tänzerin -- Schauspielerin, auch Prinzipalin und Statistin .....	91
Stellung am Hof: Hofdame, Hofmeisterin .....	92
Herrscherin .....	93
im Kloster, im Stift .....	94
Abseitige, obskure Betätigung: Rutengängerin .....	95
Kartenlegerin .....	96
Kupplerin und Dirne .....	96
Bindungen: Verhältnis zwischen Frauen und Männern .....	97
Gegenseitige Kenntnis und Beurteilung -- .....	98
Lob der Frauen .....	98
Tadel der Frauen .....	99
Vorstellungen über weibliche Schönheit und Anmut .....	99
Verhalten der Geschlechter zu einander (auch in verschiedenen Ständen, Ländern .....	102

## Inhaltsverzeichnis

In schwierigen Situationen: Ritterlichkeit, Schutz vonseiten des Mannes, Fürsorge, Unterstützung vonseiten der Frau .....	103
Probleme im näheren Umgang .....	104
Gegenseitiger Einfluß .....	104
Bildung, Veredelung, Vervollkommnung durch den Umgang mit Frauen .....	105
Herabziehung .....	105
Liebe .....	106
Sehnsucht, Verlangen, Anziehung .....	107
Bevorzugte bzw. abgelehnte männliche Typen und Eigenschaften .....	109
Bevorzugte bzw. abgelehnte weibliche Typen und Eigenschaften ( auch in gewissen Altersstufen) .....	111
Unterschiede von Stand und Vermögen .....	113
Erste Vorformen: Mädchendienst, Liebelei, Scherz, Anbetung; Reine oder geläuterte geschwisterliche Zuneigung .....	113
Einfangen des Mädchens, Gewinn weiblicher Gunst .....	115
durch Listen und Ränke .....	115
durch Schmeichelei, Zartheit .....	116
durch Eroberung, mit Kühnheit .....	117
durch anscheinende Gleichgültigkeit .....	117
Weibliche Zurückhaltung, Bescheidenheit, Stolz .....	117
Leichtsinn, Leichtgläubigkeit, aber auch Mißtrauen .....	118
Freude, Triumph des umworbenen Mädchens .....	119
Liebe der Frau .....	119
Liebe des Mannes .....	120
Stellung der Liebenden zueinander .....	122
Gunstbezeugungen: Geschenke, Aufmerksamkeiten, Dienste des Mannes .....	122
Geschenke der Frau .....	123
körperliche Nähe, Umarmung .....	123
Küsse .....	124
kühnere Wünsche und Begierden (Unterschiede in verschiedenen Ständen .....	125
Liebe und Tugend .....	126
Scham .....	127
weibliche Schwäche .....	127
gewaltsame Eroberung und Gegenwehr .....	128
liebevoller Aneignung .....	128
weibliche Hingabe .....	128
Sinnenlüste, Sinnenlust .....	129
auch in verschiedenen Ständen .....	131
käuflicher Genuß, die Buhlerin, die Dirne .....	131
auch in verschiedenen Ländern .....	132
Rettungen .....	133

## Inhaltsverzeichnis

Ermüdung .....	133
Gefahren für die Gesundheit .....	134
Neider, Nebenbuhler, Abratende .....	134
Mißgunst der Frauen unter einander .....	134
Konflikt mit Gesellschaft, Moral, Kirche (besonders für die Frau) .....	135
Grausamkeit, Quälereien .....	136
Streit und Versöhnung .....	136
Qual der Trennung .....	136
Glück der Entfernung .....	137
Wiedersehen .....	137
Dauer der Liebe : Treue der Frau .....	138
Treue des Mannes .....	138
Untreue .....	139
mehrere Eisen im Feuer .....	139
Flatterhaftigkeit der Frau .....	140
der verlassenen Mann .....	141
der Mann mit mehreren Geliebten .....	142
das verlassene Mädchen .....	142
andre Länder, andre Sitten .....	143
Eifersucht .....	143
Stille Hoffnungen Dritter .....	144
Abbruch eines Liebesverhältnisses .....	145
Unerwiderte Liebe des Mannes, Kälte, Nichtachtung der Frau .....	145
die verschmähte Frau .....	147
Enttäuschung der Frau .....	147
Haß auf das männliche Geschlecht .....	147
Gefahr der Liebe für den Mann .....	148
Enttäuschung des Mannes .....	148
Haß auf das weibliche Geschlecht .....	149
Alte Liebe rostet nicht ( aber keine Begegnung zur Unzeit!) .....	150
Surrogate: Schwärmerei .....	151
Spätformen .....	152
Übergang zum Verhältnis Vater-Tochter .....	152
Ersatzhandlungen .....	152
Enthaltbarkeit .....	152
Wenn die Schätzchen sich verlieren .....	153
Ehe .....	154
Unterschied zwischen Liebe und Ehe ( auch in anderen Ländern) .....	155
Lob der Ehe .....	155
Lob der Ehe für den Mann .....	155
Lob der Ehe für die Frau .....	156

## Inhaltsverzeichnis

Ehe als Mittel zur Selbständigkeit, zur Freiheit .....	156
der Ehemann als Schutz und Beistand .....	157
Ehe als Versorgung .....	157
Ehe in skeptischer Sicht .....	158
für den Mann .....	159
für die Frau .....	159
Mädchen sind immer aufs Heiraten aus .....	159
Wahl eines Gatten .....	160
Wahl einer Gattin .....	161
frühere Verhältnisse .....	163
die Rücksicht auf Stand, Vermögen .....	164
Schwierigkeiten bei Altersunterschied .....	165
Schwierigkeiten bei Verschiedenheit der Charaktere .....	166
Heiratsantrag .....	166
in alten Zeiten Werbung durch den Freiersmann .....	166
Annahme des des Antrags .....	167
Ablehnung des des Antrags .....	167
gewaltsamere Bemühungen .....	167
Brautstand .....	168
Bräutigamsgefühle .....	169
voreheliche Freuden .....	169
Untreue während der Verlobungszeit .....	169
Abbruch eines Verlöbnisses .....	169
Flucht am Hochzeitstag .....	170
Hochzeit[ .....	170
Ablösung vom Elternhaus .....	171
Stellung zwischen Mann und Ehefrau .....	171
der Ehemann als Herr, die Frau als gehorsame Gattin .....	171
die Frau als Herrscherin im Hause .....	171
der Mann unter dem Pantoffel .....	172
verschiedene Behandlung der Frau .....	173
Mißverhältnisse im Laufe der Ehe .....	173
Streit .....	174
das Recht auf eigene Meinung .....	174
die Frau als ausgleichendes Element .....	174
wie Frauen über ihre Männer reden (sollen) .....	175
wie Männer über ihre Frauen (nicht) reden sollen .....	175
Treue und Untreue .....	175
Tugendhaftigkeit der Ehefrau .....	175
Versuchungen für die Frau .....	176
der gehörnte Ehemann .....	178



## Inhaltsverzeichnis

der Rächer seiner Ehre .....	178
Versuchungen für den Ehemann .....	178
Verhalten der Frau beim Seitensprung des Mannes .....	179
Bewerber um eines anderen Frau .....	179
in anderen Ländern .....	180
Untreue, Ehebruch in nachsichtiger Beurteilung .....	180
Monogamie, Ehe zu dritt, Polygamie .....	180
Ehe auf Zeit .....	181
Scheidung .....	183
Tod des Partners, Witwenschaft, Wiederverheiratung .....	184
Familiäre Bindungen: Die Mutter .....	186
Körperliche Voraussetzungen .....	187
Zeugung, Begattung, Schwangerschaft, Geburt, Erbfaktoren .....	187
Lob der Mutterschaft .....	189
Das Kind: als Bindeglied zwischen den Gatten .....	189
das spätgeborene Kind .....	189
Frau und Kinder als Glück, und Sorge für den Mann .....	190
Fürsorge, Freuden und Leiden der Mutter .....	191
die Mutter als Erzieherin .....	192
Kinder in unglücklichen Ehen .....	192
Die ledige Mutter, Repressalien der Gesellschaft .....	193
die Kindsmörderin .....	193
Kindesunterschiebung .....	194
die Stiefmutter .....	194
die Schwester oder Bekannte als zweite Mutter .....	196
Mütterlichkeit für die Kinder des Freundes .....	196
Die Tochter .....	197
Verhältnis zwischen Tochter und Eltern .....	198
Erziehung der Tochter zur Häuslichkeit .....	199
Sorge für die Zukunft .....	199
Verheiratung der Tochter .....	201
Die Schwester .....	202
Verhältnis zur Schwester, zum Bruder .....	203
Inzest .....	204
Die (zukünftige) Schwiegermutter · Die (zukünftige) Schwiegertochter .....	205
Problem Schwiegermutter Wunschbild der Schwiegertochter .....	207
Die Großmutter · Die Enkelin .....	209
Großmutter und Enkel .....	210
Enkelin und Großvater .....	210
Soziale Bindungen: Frauen unter einander .....	213
Gegenseitige Beurteilung .....	213

## Inhaltsverzeichnis

Isolation oder Zusammenhalten? .....	213
Freundschaft .....	213
Verbindung zu besonderen Zwecken, in besonderen Situationen .....	214
Entzweiung, Rivalität .....	214
Geselliges Leben .....	217
Frauen im geselligen Kreise .....	217
Typ der Gesellschaftsdame; .....	218
Herrschaft der Frau in großen und kleinen Kreisen .....	218
Verhalten von Frauen und Männern in Gesellschaft .....	218
in anderen Ländern .....	219
Stellung der Frau (Zusammenfassung) .....	222
Hohe Stellung der Frau, ihre anerkannte Herrschaft, die freiwillige Unterordnung des Mannes im ideellen Bereich .....	222
im sittlichen Bereich .....	222
in der Zeit der Umwerbung .....	222
im Hause .....	223
als Mutter .....	223
im geselligen Leben (besonders in Frankreich) .....	224
Abhängigkeit, Einschränkung, Unterdrückung der Frau, auch ihre freiwillige Unterordnung -- .....	224
Ausnutzung ihrer Schwäche Abgrenzung vom Leben in der Welt, Zurück- drängung aus der männlichen Welt der Taten, Unternehmungen, Händel .....	226
Benachteiligung im geistigen Bereich Erziehung im Hinblick auf Beglückung des Mannes .....	227
abhängige Stellung gegenüber Eltern und männlichen Mitgliedern der Familie .....	-
SEITE-	
passive Haltung bei Partnerwahl und Gestaltung des Lebensglücks .....	228
freiwillige Unterordnung der Liebenden, Abhängigkeit, Unterwerfung, Gehorsam in der Ehe .....	228
Dialektik von Dienen und Herrschen .....	230
Versuche der Selbstbehauptung .....	230
auf dem Wege zur Gleichberechtigung: Herrschsucht der Frau? .....	232
Zukunftshoffnungen; die 'idealische' Republik; Scherzhafte Aufforderung zum Widerstand gegen die Tyrannei der Männer .....	233
Verzeichnis der Stellenangaben .....	270

Wesen, Charakter, Verhaltensweise

**Rätselhaftigkeit, Unberechenbarkeit, Eigenwilligkeit**

[Mercur:] Zuerst erlaube daß ich dich erkläre [Phone:] Ein Mädchen zu erklären, wäre Kunst.

W1 3<sup>1</sup>, 86, 5ff Was wir bringen. Lauchstädt 21

Das Mädchen [Alma Goethe] ist allerliebste und, als ein ächt gebornes Frauenzimmerchen schon jetzt incalculabel.

B48, 245, 25f UPogwisch 18.6.31

[Vater:] Sind doch ein wunderlich Volk die Weiber, so wie die Kinder!  
Jedes lebet so gern nach seinem eignen Belieben,  
Und man sollte hernach nur immer loben und streicheln.

W50, 21 0 Hermann und Dorothea III 62ff

Behandelt die Frauen mit Nachsicht / Aus krummer Rippe ward sie erschaffen, /  
Gott konnte sie nicht ganz g'rade machen. / Willst du sie biegen, sie bricht; / Läßt du  
sie ruhig, sie wird noch krümmer; / Du guter Adam, was ist denn schlimmer.? / Es ist  
nicht gut daß euch eine Rippe bricht.

W6, 80 West-östlicher Divan. Buch der Betrachtungen. Behandelt 1ff [nach orientalischer Vorlage]

Unseres Mädchens [Alma Goethe] erster Jahrestag .. Es scheint .. recht weiblich einzuschlagen. Sie ist hübsch und mit Eigenheiten genugsam begabt.

B45, 37, 2 ff. Zelter 30. 10. 28

**Launenhaftigkeit**

O vernimm, Jupiter Xenius, mich! .. / Deine Tochter Fortuna .. Die herrlichsten Gaben /  
Theilt als ein Mädchen, aus, wie es die Laune gebeut.

W1,242 Vs .160 ff Römische Elegien VII [14 ff]

Und bei den Grillen der hübschen Frauen / Mußt du immer vergnüglich schauen.

W2, 280 Lebensart 3f

[Huri:] Wir sollten euren Liebchen gleichen .. / Nun sieht ein jeder was er [auf Erden] sah, /  
Und ihm geschieht was ihm geschah. / Wir sind die Blondes, wir sind die Braunes, /  
Wir haben Grillen und haben Launen, / Ja, wohl auch manchmal eine Flause, /  
Ein jeder denkt, er sei zu Hause

W6, 258 West-östlicher Divan. Buch des Paradieses. Deine Liebe .. 42 ff

[Johann:] Launen! nichts als Launen! . Da scheinen die Weiber immer krank. Sie sind alle so. [Friederike:] Meinst du mich auch, Johann? Ich will nicht hoffen!

[Johann:] Sei nicht böse, ich spreche nur von den vornehmen Frauen, die haben alle solche Grillen, wenn man ihren Eitelkeiten nicht recht schmeichelt.

W9, 155 ,27 ff Die Wette 2

### **Mangel an Grundsätzen;**

Über 'Maximen, welche besonders die Frauen nicht haben.

Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 101 Eckermann Tagebuch 16. 2. 27

### **Abhängigkeit vom Augenblick, Bezug aufs Gegenwärtige**

[Chorführerin· zum Chor gefangner Trojanerinnen:] Vorschnell und thöricht, echt wahrhaftes Weibsbild / Vom Augenblick abhängig, Spiel der Witterung, / Des Glücks und Unglücks, keins von beiden wißt ihr je / Zu bestehn mit Gleichmuth. Eine widerspricht ja stets / Der andern heftig, überquer die andern ihr; / In Freud' und Schmerz nur heult und lacht ihr gleichen Tons.

W15<sup>1</sup>, 205 Faust II 9127 ff

Wer thätig sein will und muß, hat nur das Gehörige des Augenblicks zu bedenken, und so kommt er ohne Weitläufigkeit durch. Das ist der Vortheil der Frauen, wenn sie ihn verstehen.

W42<sup>2</sup>, 226, 16 ff Maximen und Reflexionen (Hecker, 908)

Die Pariser Zeitschrift Le Globe .. Auch hier ist keine Spur, Frauen als Frauen zu Leserinnen werben zu wollen; der Geist jener Mitarbeiter ist auf die Zukunft gerichtet, und das möchte nicht anlockend für das schöne Geschlecht sein.

W422, 91, 14 ff Eco und Globe

### **Blick für die Ausnahme, aber auch für den Zusammenhang**

Alle Gesetze sind von Alten und Männern gemacht. Junge und Weiber wollen die Ausnahme, Alte die Regel.

W42<sup>2</sup>, 195, 11 ff Maximen und Reflexionen (Hecker 686)

[mit Beziehung auf 'Alexis und Dora'] die Alte erscheint .. in ihrer Mutter- und Frauenart, thätig, im einzelnen, der Vater umfaßt die ganze Idee der Reise in seinem Segen.

B11, 120, 8f Schiller (7. 7. 96)

(Charlotte zu Eduard:) Die Männer denken mehr auf das Einzelne, auf das Gegenwärtige, und das mit Recht, weil sie zu thun, zu wirken berufen sind; die Weiber hingegen mehr auf das was im Leben zusammenhängt, und das mit gleichem Rechte, weil ihr Schicksal, das Schicksal ihrer Familien, an diesen Zusammenhang geknüpft ist, und auch gerade dieses Zusammenhängende von ihnen gefordert wird.

W20, 8, 19 ff Die Wahlverwandtschaften I 1

### **Vielseitigkeit und Toleranz**

[Julie:] ob wir Frauen nicht eben deßwegen manchmal besser sehen als die Männer, weil wir nicht so einseitig sind und gern jedem sein Recht widerfahren lassen.

W47, 136, 20 ff Der Sammler und die Seinigen 2

Frauen .. die bei der Leidenschaftlichkeit und Einseitigkeit der Männer, durch einen gewissen allgemeinen Ton des Anstandes und der Duldung einer Zusammenkunft von bedeutenden Menschen Haltung und Dauer zu geben wissen.

W45, 213, 12 ff Rameaus Neffe. Anmerkungen

### **Individualität**

[Gehilfe zu Ottilie u Charlotte:] Frauen sollten durchaus, mannichfaltig gekleidet gehen; jede, nach eigener Art und Weise, damit eine jede fühlen lernte, was ihr eigentlich gut stehe und wohl zieme. Eine wichtigere Ursache ist noch die: weil sie bestimmt sind, ihr ganzes Leben allein zu stehen und allein zu handeln.. Man betrachte ein Frauenzimmer als Liebende, als Braut, als Frau, Hausfrau und Mutter, immer steht sie isolirt, immer ist sie allein, und will allein sein .. Jede Frau schließt die andre aus, ihrer Natur nach: denn von jeder wird alles gefordert, was dem ganzen Geschlechte zu leisten obliegt.. Der Mann verlangt den Mann; er würde sich einen zweiten erschaffen, wenn es keinen gäbe: eine Frau könnte eine Ewigkeit leben, ohne daran zu denken, sich Ihresgleichen hervorzubringen.

W20, 281, 8 ff Die Wahlverwandtschaften II 7

Jeder Mensch, das Weib so gut als der ‚Mann, will seine Individualität behaupten, und behauptet sie auch zuletzt, nur jedes auf seine Weise. Wie die Frauen ihre Individualität behaupten können, wissen sie selbst am besten, und wir brauchen sie es nicht zu lehren.

W40, 376, 16 ff Rez: Bekenntnisse einer schönen Seele

### **Egozentrik, Subjektivität**

Die Weiber sind rechte Egoisten, indem man nur in ihr Interesse fällt, sofern sie uns lieben oder wir ihre Liebhaber machen oder sie uns zu Liebhabern wünschen. Eine ruhige, freie, absichtslose Teilnahme und Beurteilung fällt ganz außer ihrer Fähigkeit. Sie sehen alles nicht etwa nur aus ihrem Standpunkt, sondern in persönlichem Bezug auf sich.

Gespr Herwig 2, 250 Riemer 13.8.07

Frau von Stael.. hatte.. als Frau und Französin, immer, die Art, auf Hauptstellen positiv zu verharren, und eigentlich nicht genau zu hören, was der andere sagte.

W35, 170, 24 ff Tag-und Jahreshefte [für 1804]

Wenn die Weiber Hypochonder sind, so werden sie immer nur die Objekte schelten, niemals sich. Ein Mann hingegen kann mit sich selbst unzufrieden sein und die Objekte zu sehr erheben.

Gespr Herwig 2,557 Riemer [August 1810]

### **Konsequenz, Treue gegen sich selbst**

[Pylades:] ein Weib bleibt stät auf Einem Sinn / Den sie gefaßt. Du rechnest sicherer / Auf sie im Guten wie im Bösen.

W10,35 Iphigenie<sup>2</sup> 791 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> II 1

[Laertes über Philine:] Ich kann nicht inconsequent finden, wenn jemand seinem Charakter treu bleibt. Wenn sie sich etwas vornimmt oder jemanden etwas verspricht, so geschieht es nur unter der stillschweigenden Bedingung, daß es ihr auch bequem sein werde, den Vorsatz auszuführen oder ihr Versprechen zu halten. Sie verschenkt gern, aber man muß immer bereit sein, ihr das Geschenke wieder zu geben .. Ich liebe sie deßwegen..weil sie mir das Geschlecht so rein darstellt .. Sie ist mir die wahre Eva, die Stammutter des weiblichen Geschlechts; so sind sie alle, nur wollen sie es nicht Wort haben.

W21, 155, 17 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre II 4

Weiber haben keine Ironie, können nicht von sich selbst lassen. Daher ihre sogenannte größere Treue, weil sie sich selbst nicht überwinden können, und sie können es nicht, weil sie bedürftiger, abhängiger sind als die Männer.

Gespr Herwig 2, 392 Riemer 7. 12. 08

Wenn ein Weib einmal vom rechten Wege ab ist, dann geht es auch blind und rücksichtslos auf dem bösen fort; und der Mann ist nichts dagegen, wenn er auf bösen Wegen wandelt. Denn er hat immer noch eine Art von Gewissen. Bei ihr aber wirkt dann die bloße Natur.

Gespr Herwig 2, 251 Riemer 8.(18.?) 8. 07 .

### **Zartheit**

[Marquise zum Grafen:]Schone des zarten Geschlechts!

W17, 127, 18 f Der Groß-Kophta I 2

[Prometheus über die Frauen:] Doch formt' ich sie aus zärtrem, Thon, die rohen selbst.

W50, 325 Pandora 592

### **Schwäche, Zaghafteigkeit**

[Iphigenie zu Thoas:] Beschönige nicht die Gewalt, / Die sich der Schwachheit eines Weibes freut.

W10,81 Iphigenie<sup>2</sup> 1856 f ~ Iphigenie<sup>1</sup> V 3

[Antiope:] ein Weib vermag allein nicht viel.

W11, 382, 25 f Elpenor<sup>1</sup> I 4

[Magus zu Lila:] Feiger Gedanken / Bängliches Schwanken, / Weibisches Zagen, / Ängstliches Klagen / Wendet kein Elend, / Macht dich nicht frei.

W12, 62, 6 ff, Lila II

[Egmont:] Fasse dich! Stehe, rede wie ein Mann. [Ferdinand:] O daß ich ein Weib wäre! daß man mir sagen könnte: was rührt dich? was ficht dich an?

W8, 296, 10 ff Egmont V

[Eugenie:] Ich will nicht mehr in Zweifel, zwischen Furcht / Und Liebe schweben, will nicht weibisch mehr, / Indem ich untergehe, noch des Herzens / Und seiner weichlichen Gefühle schonen.

W10, 367 Die natürliche Tochter 2573 ff

### **Tapferkeit, Heldenmut**

[Clärchen, die Bürger zur Befreiung Egmonts aufrufend:] Und ich habe nicht Arme, nicht Mark wie ihr; doch hab' ich, was euch allen eben fehlt, Muth und Verachtung der Gefahr. Könn't' euch mein Athem doch entzünden! .. Kommt! In eurer Mitte will ich gehen! Wie eine Fahne wehrlos ein edles Heer von Kriegern wehend anführt, so soll mein Geist um eure Häupter flammen, und Liebe und Muth das schwankende .. Volk zu einem fürchterlichen Heer vereinigen.

W8, 278, 6 ff Egmont V

[der Pfarrer:] Wolltet ihr aber zurück die traurigen Tage durchschauen, / würdet ihr selber gestehen, wie oft ihr auch Gutes erblicktet, / Manches Treffliche, das verborgen bleibt in dem Herzen, / Regt die Gefahr es nicht auf, und drängt die Noth nicht den Menschen, / Daß er als Engel sich zeig', erscheine den andern ein Schutzgott .. [der Richter:] Ja, und das schwache Geschlecht, so wie es gewöhnlich genannt wird, / Zeigte sich tapfer und mächtig, und gegenwärtigen Geistes.

W50, 235 Hermann und Dorothea VI 84 ff

'Zum Andenken / der/Siebzehnjährigen Schönen Guten / aus dem Dorfe Brienlen / die / am 13. Januar 1809 / bei dem Eisgang des Rheins und dem großen Bruche / des Dammes von Cleverham / Hilfe reichend unterging. / . . / "Ich trage dich, Mutter, durch die Fluth, / Noch reicht sie nicht hoch, ich wate gut." / "Auch uns bedenke, bedrängt wie wir sind / Die Hausgenossin, drei arme Kind! .."- / Sie trägt die Mutter durch's Wasser schon. / "Zum Böhle da rettet euch! harret derweil; / Gleich kehrt' ich



zurück, uns allen ist Heil .. " / *Sie* setzt die Mutter auf sichres Land, / Schön Suschen, gleich wieder zur Fluth gewandt.. / "Sie sollen und müssen gerettet sein!" .. / Schön Suschen .. / Erreicht den Bühl und die Nachbarin .. / Da gähnet und wirbelt der schäumende Schlund / Und ziehet die Frau mit den Kindern zu Grund.. / Schön Suschen steht noch strack und gut: / Wer rettet das junge, das edelste Blut! .. / Da nehmen die schmeichelnden Fluthen sie auf .. / Bedeckt ist alles mit Wasserschwall; / Doch Suschens Bild schwebt überall .. / Und dem sei, wer's nicht singt und sagt, / Im Leben und Tod nicht nachgefragt!

W2, 36 Johanna Sebus

### **Güte, Gutmütigkeit, Versöhnlichkeit, Nachgiebigkeit**

Weibliche Güte drückt der Bogen der Stirne .. aus

W37, 344, 6 ff Physiognomische Fragmente

wie manches unternehmen die Männer was sie nicht ausführen würden, wenn die Frauen nicht zur rechten Zeit mit eingriffen, und das leicht Begonnene, schwer zu Vollbringende gutmüthig beförderten.

W47, 192, 27 ff Der Sammler und die Seinigen 8

[Sophie über Marie:] Sie vergibt ihm ..[Beaumarchais:] Es ist doch ein gutherziges Geschöpf so ein Mädchen

W11, 89, 27 ff Clavigo III

Die Weiber wissen niemals, worüber eigentlich die Männer sich nicht vertragen können. Weil sie eben wie die Juden kein Point d'honneur haben und zuletzt immer noch transigieren.

Gespr Herwig 2,557 Riemer [August 1810]

[Regentin über Alba:] der hohläugige Toledaner .. murmelt zwischen den Zähnen von Weibergüte, unzeitigem Nachgeben

W 8, 234, 2 ff Egmont III \

### **Grausamkeit, Unversöhnlichkeit, Widerspruchsgeist**

[Eilebeute:] Die Frau ist grimmig wenn sie greift, / Ist ohne Schonung wenn sie raubt

W 15', 267 Faust II 10534 f

der Brand von Persepolis .. Daß Frauen mitgewirkt, welche immer die heftigsten, unversöhnlichsten Feinde der Feinde sind

W7, 96, ff 13 ffNoten und Abhandlungen. zu besserem Verständnis des Westöstlichen Divans

[Sinklair über eine Freundin:] That sie es aus Geist des Widerspruchs, der manchmal das schöne Geschlecht beseelt ..

W18, 287, 16 f Die guten Weiber

### **Wirken mit Überredung, Bitten, Tränen**

[Oger zu Lila:] Weiber verlaßen sich auf Worte, die dir diesmal nichts helfen werden. Schließt sie in Ketten! , ,

W12, 359 Lila III Variante \

[Iphigenie zu Thoas:] So steh' ich denn hier wehrlos gegen dich? / *Die* schöne Bitte, den anmuth'gen Zweig, / In einer Frauen Hand gewaltiger / Als Schwert und Waffe stößest du zurück.. / Hat denn zur unerhörten That der Mann / Allein das Recht?.. / Ist uns nichts übrig? Muß ein zartes Weib / Sich ihres angeborenen Rechts entäußern, / Wild gegen Wilde sein, wie Amazonen / Das Recht des Schwerts euch rauben und mit Blute / Die Unterdrückung rächen?

W10, 82 Iphigenie<sup>2</sup> 1879 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> V 3

Ich könnte viel glücklicher sein- / Gäß's nur keinen Wein / Und keine Weiberthränen!

W2, 259 Stoßseufzer 4 ff

[der Vater:] Denn mir ist unleidlicher nichts, als Thränen der Weiber, / Leidenschaftlich Geschrei, das heftig verworren beginnet, / Was mit ein wenig Vernunft sich ließe gemächlicher schlichten.

W50, 263 Hermann und Dorothea IX 192 ff

niemals fehlt es Frauen an einer Thräne bei ihren Schalkheiten, niemals an einer Entschuldigung ihres Unrechts.

W24, 89, 9 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 5 Die pilgernde Törin [Übersetzung aus dem Französischen]

### **Diplomatie, Verstellung, List, Tücke, Vertauschung von Sein und Schein**

[die Mutter:] Denn die Männer sind heftig, und denken nur immer das Letzte , / Und die Hinderniß treibt die Heftigen leicht von dem Wege; / Aber ein Weib ist geschickt auf Mittel zu denken, und wandelt / Auch den Umweg, geschickt zu ihrem Zweck zu gelangen.

W50, 218 Hermann und Dorothea IV 148 ff

[der alte Schauspieler:] O die Verstellung und der Leichtsinn der Weiber ist so recht, zusammengepaart, um ihnen ein bequemes Leben, und einem ehrlichen Kerl manche verdrießliche Stunde zu schaffen !

W21, 180, 4 ff .Wilhelm Meisters Lehrjahre II 7

[Wilhelm:] in einer Gesellschaft, in der man sich nicht verstellt, in welcher jedes nur seinem Sinne folgt, kann Anmuth und Zufriedenheit nicht lange wohnen, und wo man sich immer verstellt, dahin kommen sie gar nicht .. [Laertes:] deßwegen geht sich' s so angenehm mit Weibern um, die sich niemals in ihrer natürlichen Gestalt sehen lassen. [Madame Melina:] Das macht .. daß sie nicht so eitel sind, wie die Männer, welche sich einbilden, sie seien schon immer liebenswürdig genug, wie sie die Natur hervorgebracht hat.

W21, 186, 27 ff WilhelmMeisters Lehrjahre II 9

[Iphigenie zu Thoas:] Auch ohne Hülfe gegen Trutz und Härte / Hat die Natur den Schwachen nicht gelassen. / Sie gab zur List ihm Freude, lehrt' ihn Künste ; / Bald weicht er aus, verspätet und umgeht. / Ja, der Gewaltige verdient, daß man sie übt.

W 10, 82 Iph'igenie<sup>2</sup> 1868 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> V 3

[Alcest über Sophie:] Heut hofft ich ziemlich viel, und wagte nichts zu nehmen. / So böß! und doch so feig, ich muss mich warrlich schämen. / Entweder nennet mich: Weib! Tückisch ohne Krafft! / Wo nicht, so bin ich noch nicht völlig lasterhaft .

W53, 58 Die Mitschuldigen<sup>1</sup> 211 ff

[Mephistopheles:] grüßt mir die Undinen / Und bittet sie um ihrer Fluthen Schein. / Durch Weiberkünste, schwer zu kennen, / Verstehen sie vom Sein den Schein zu trennen, / Und jeder schwört das sei das Sein.

W15<sup>1</sup>, 274 Faust II 10712

### **Munterkeit, Freude am bunten Leben**

[Feria zu Andrason über die Hoffräulein:] ich lasse dir die Kinder, unter-halte dich mit meinem muntern Geschlechte.

W17, 10, 27 ff Der Triumph der Empfindsamkeit I

[Euphorion:] .. (Durch den Chor sich schlingend Und ihn zum Tanze fortziehend.)  
Leichter umschweb' ich, hie / Muntres Geschlecht.

W15<sup>1</sup>, 230 Faust II 9745 f

[Egle zu Eridon:] Was hast du für ein Recht, den Tanz ihr [Amine] zu versagen? / Willst du denn, daß ein Herz von deiner Liebe voll / Kein Glück, als nur das Glück um dich, empfinden soll? / Meinst du, es sei der Trieb nach jeder Lust gestillet, / sobald die Zärtlichkeit das Herz des Mädchens füllet? / Genug ist's, daß sie dir die besten Stunden schenkt .. / Sie kann den Tanz, das Spiel, und doch dich immer lieben.

W9, 30 Die Laune des Verliebten 403 ff

[Sophie zu Söller:] Die Lust die iede Frau, die iedes Mädgen hat .. / Der Putz, der Ball - genung ich bin ein Frauenzimmer.

DjG<sup>3</sup>1, 365 Die Mitschuldigen<sup>2</sup> 145 ff

Nun ist Otilie wieder zurück [aus Berlin] .. sie ist von dem Strudel hingerissen worden, der eigentlich das Element der Frauen zu seyn schein

B38, 65, 9 ff Schultz [8. 3. 24]

### **Neugierde, Ungeduld**

[Der Wirth:]. Man weiss wie's Weiber' machen; / Sie visitiren gern, und sehn der Fremden Sachen, / Und ihre Wäsche gern

DjG<sup>3</sup>1 , 391 Die Mitschuldigen<sup>2</sup> 583 ff

Wenn ich, den blauen Umschlag dann erblickte ; / Neugierig schnell, wie es geziemt dem Weibe, riss' ich ihn auf, daß nichts verborgen bleibe

W2, 12 Sonette X Sie kann nicht enden 5 ff

[Hersilie an Wilhelm:] so erklär' ich Sie' für den männlichsten aller Männer, d.h. dem die liebenswürdigste aller Eigenschaften unsers Geschlechts völlig abgeht; ich verstehe darunter die Neugierde

W25<sup>1</sup>, 78, 1 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 2

[Geiz:] Denn immerfort sind vornen an die Frauen / Wo' s was zu gaffen, was zu naschen gibt.

W15<sup>1</sup>, 50 Faust I 5769 f

[Marquise:] Verzeihe der Ungeduld eines Weibes, laß uns dein Angesicht sehen

W17, 194, 2 ff Der Groß-Kophta III 9

### **Schwatzsucht, Klatschsucht**

[Dortchen:] Man sagt immer, die Weiber schwätzten viel und wenn die Männer anfangen, so hat's gar kein Ende.

W12, 92,15 ff Die Fischerin

[Evadne zu einer Jungfrau:] Laßt uns nicht weiblich zu vieles reden wo viel zu thun ist.

W11, 372, 7 Elpenor<sup>1</sup> I 1

So traurig daß in Kriegestagen / Zu Tode sich die Männer schlagen, / Im Frieden ist' s dieselbe Noth / Die Weiber schlagen mit Zungen todt.

W6, 285 West-östlicher Divan. Nachlaß

die sonst unnützen, sogar oft schädlichen unter Frauen obwaltenden Klatschereien

W25<sup>1</sup>, 52, 12 f Wilhelm Meisters Wanderjahre II 11 [Geschichte vom Fischerknaben]

### **Zierlichkeit, Nettigkeit, Reinlichkeit**

[Kypris zu Ares:] Aber sei mir gepriesen, wenn du unweibliche Schaaren / Wilder Amazonen zum Todeskampfe heranzührst; / Denn mir sind sie verhaßt, die rohen, welche der Männer / Süße, Gemeinschaft fliehn, und Pferdebändigerinnen / Jeden reinlichen Reiz, den Schmuck der Weiber, entbehren.

W50, 283 Achilleis 339 ff

Rhodogyne . / Kriegerische Königin! .. Derjenige Theil ihrer Haare, der noch aufgesteckt ist, mildert durch weibliche Zierlichkeit ihr sprödes Ansehn, dagegen der herabhängende das Männlich-Wilde vermehrt.

W49<sup>1</sup>, 83, 12 ff Philostrats Gemälde

Wie gehts denn der Frau Susanne! .. Scheint sie das Geschäft [Baumwollgewerbe] allein .fortführen zu wollen .. ? Hierauf versetzte der Garnträger es steht alles noch wie ihr es verlassen habt, ja .. alles noch netter und reinlicher als vorher, wie es der Frauen Art ist

W25<sup>2</sup>, 147 Wilhelm Meisters Wanderjahre III 5 Variante

### **Geschmack und Schick**

weil die Frauen ihren eigenen Gusto haben, und auch wissen, was für sie modern, schicklich ist

Gespr Herwig 3<sup>1</sup>, 412 Grüner 22. 8. 22

### **Hang zum Wählerischen**

im Laden war er [Wilhelm] unverbesserlich ..weil er .. über das unendliche Wählen der Frauenzimmer nie verdrießlich ward, ihnen vielmehr mit gutem Rathe beistund und sie ehrlich abzuhalten suchte, wenn sie endlich für aller Wahl auf das Schlechteste zu fallen pflegten.

W51, 40, 15 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung I 12

[nach Entdeckung Gretchens im Ladenden der Putzmacherin] Nun brachte ich mit Wählen und Verwerfen die Putzhändlerin zur Verzweiflung mehr als ein Frauenzimmer selbst hätte tun können.

W26, 283, 2 ff Dichtung und Wahrheit 5

### **Eitelkeit, Gefallsucht**

La vanité est presque toujours la maitresse du coeur des jeunes filles. Elle les gate, en leur montrant d'un jour avantageux, la fausse gloire de la parure exterieure, et d'un jour des avantageux la vraie gloire des soins pour l' esprit.

B1, 38, 3 ff Cornelia 14. 3. 66

In großen Städten .. / Das Mädchen wünscht *von* Jugend auf / Sich hochgeehrt zu sehn; / Sie ziert sich klein und wächs't herauf / In Pracht und Assembleen .. / Sie sinnt nur drauf, wie sie sich ziert, / Ein Aug' entzückt, ein Herze rührt, / Und denkt an's andre nicht.

W4, 156 Kinderverstand 1 ff

Sitzt nicht Maria zwischen den Schnörkeln aller Altareinfassungen, vor den Hirten, mit dem Knäblein da, als ließ' sie's um Geld sehn, oder habe sich .. mit aller Kindbettsmuße und Weibseitelkeit auf die Ehre dieses Besuchs vorbereitet?

W37, 320, 3 ff Nach Falconet und über Falconet

[der Freund, Schauspieler:] Die Weiber, sagt man, sind eitel von Hause aus; doch es kleidet sie und sie gefallen uns um desto mehr.

W24 , 273, 8 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 3 Der Mann von fünfzig Jahren

Meine Schwester .. wußte .. daß sie hinter ihren Gespielinnen an äußerer Schönheit sehr weit zurückstehe .. Kann ein Frauenzimmer für den Mangel von Schönheit entschädigt werden, so war sie es reichlich durch das unbegrenzte Vertrauen, die Achtung und Liebe, welche sämtliche Freundinnen zu ihr trugen.

W27, 25, 2 ff Dichtung und Wahrheit 6

Coquette ist Egoismus in der Form der Schönheit. Die Weiber sind rechte Egoisten, indem man nur in ihr Interesse fällt, sofern sie uns lieben oder wir ihre Liebhaber machen .. Sie sehen alles nicht etwa nur aus ihrem Standpunkt, sondern in persönlichem Bezug auf sich. Die Weiber bestreben sich innerlich und äußerlich anmutig liebenswürdig zu erscheinen, zu gefallen, mit Einem Worte, und wenn wir dasselbe tun, so nennen sie uns eitel

Gespr Herwig 2, 250 Riemer 13. 8. 07

Wenn ich die Weiber von Eitelkeit reden und sie sich oder uns vorwerfen höre, so möchte ich immer ausrufen: Vater, vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun.

Gespr Herwig 2, 564 Riemer 6. 9. 10

Weiber sind alle Kotzebues, das heißt sie haben dieselbe Eitelkeit, die auf dem Dünkel beruht.

Gespr Herwig 2, 663 Riemer 26. 5. 11

Das Publicum will wie Frauenzimmer behandelt sein: man soll ihnen durchaus nichts sagen, als was sie hören möchten.

W 42<sup>2</sup>, 245, 1 ff Maximen und Reflexionen (Hecker 1019),

niemand hat böser Laune, nicht einmal eine hübsche Frau, die Morgens eine Blatter auf der Nase gewahr wird, als ein Autor der sich bedroht sieht, seinen Ruf zu überleben.

W45, 8, 3 ff Rameaus Neffe [Übersetzung nach Diderot]

### **Lust sich zu schmücken, zu putzen**

La vanité .. la maitresse du coeur des jeunes filles .. Qu'on leur dise: En compagnie Mademoiselle! En compagnie?.. Y trouverai je plusieurs de ma connaissance? .. Aussi des etrangeres? .. dabord elle s'envole vers sa garderobe! .. comme elle parcourt des yeux ses habits .. Je ne mettrai pas cette robe là, Mad. S. a la robe plus belle. Mais celle la? Non, elle est mal garnie .. Elle est coifée, il y a encore longtemps jusqu'a cinq. Mais il faut que tout l' aprèsmidi se perde en sa parure. Regardez cette centaine des boites, regardez ce qu' il en sortira. Des bouquets, des Palatins, des Barbes, des evantails, des Pierreries, et quantité de semblables colifichets. Elle choisit, elle rejette, elle batit, elle detruit, elle joint, elle dechire. A la fin on voit sa tete gothiquement paree, d'un quolibet, que presqu' on prendroit pour un tourban .. Enfin elle se croit prete, parceque son miroir ne lui montre plus de fautes, a son ajustement.

B1, 38, 3 ff Cornelia 14. 3. 66,

Sophie zu Söller:] Die Lust die iede Frau, die iedes, Mädgen hat .. / Der Putz, der Ball - genung ich binn ein Frauenzimmer.

DjG31, 365 Die Mitschuldigen 2 145 ff

[Marie:] Wir Mädchen sind doch eine wunderliche Nation: kaum heben wir den Kopf nur ein wenig wieder, so ist gleich Putz und Band was uns beschäftigt.

W11, 108, 15 ff Clavigo IV

[Marquis:] Verzeihen Sie, ich war beschäftigt. [Graf:] Sich zu putzen, das Sie den Weibern überlassen sollten.

W17, 163, 9 ff Der Groß-Kophta II 5

ein Handelsmann .. eben so wenig hatte das schöne Geschlecht .. seine Aufmerksamkeit weiter erregt, als insofern er ihre Begierde nach Schmuck und Kostbarkeiten sehr wohl kannte, und sie gelegentlich zu nutzen wußte.

W18, 160, 8 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte vom Prokurator, nach französischer Vorlage]

[Direktor zum Dichter:] Man eilt zerstreut zu uns, wie zu den Maskenfesten, / Und Neugier nur beflügelt jeden Schritt; / Die Damen geben sich und ihren Putz zum Besten / Und spielen ohne Gage mit.

W14,12 Faust I 117 ff Vorspiel auf dem Theater

[Trödelhexe:] in meinem Laden .. / Kein .Schmuck, der nicht ein liebenswürdig  
Weib / Verführt

W14, 206 Faust I 4100 ff Walpurgisnacht

[Eugenie:] Der wichtigen Momente gibt's im Leben / Gar manche .. Wenn der Mann /  
Sein Äußeres in solchem Fall vergißt, / Nachlässig oft sich vor die Menge stellt, / So  
wünscht ein Weib noch jedem zu gefallen, / Durch ausgesuchte Tracht, vollkommenen  
Schmuck / Beneidenswerth vor andern zu erscheinen .. / Und nun empfind' ich .. daß  
auch ich / Der mädchenhaften Schwachheit schuldig bin.

W10, 271 Die natürliche Tochter 515 ff

[Hofmeisterin zu Eugenie:] zufriednen Mädchen gleich, / Die ihren Schmuck  
einander wiederholt / Zu zeigen kaum ermüden

W10, 289 Die natürliche Tochter 932 ff

Besonders wird er [der Verfasser] sich bei Frauenzimmern durch genaue und  
geschmackvolle Beschreibung des mannichfaltigsten Putzes empfehlen.

W40, 254, 14 ff Rez: Reichardt, Vertraute Briefe aus Paris

Da es nun ferner ausgemacht ist, daß die Frauen sich nur für einander putzen und  
unter einander den Putz zu steigern unermüdet sind ..

W28, 152, 21 ff Dichtung und Wahrheit 12

Die Tochter freut sich nach weiblicher Jugendweise gleich bey ihrem Eintritt einen  
so festlichen Tag zu finden. Sie äußert den Antheil den die weibl. Jugend zu nehmen,  
wobey sie ihr Behagen sich geputzt öffentlich zu produciren nicht verläugnet .. Dies  
muß sehr galant und anmuthig geschrieben werden um den schönen Kindern einen  
Spiegel vorzuhalten worin sie sich gern sehen und ja nicht verletzt werden.

W13<sup>2</sup>, 241, 1 ff Schema zu einem Vorspiel bei Eröffnung des neuen Hamburger Theaters

[Gärtnerinnen:] Unsere Blumen, glänzend künstlich, / Blühen fort das ganze Jahr .. /  
Niedlich sind wir anzuschauen, / Gärtnerinnen und galant; / Denn das Naturell der  
Frauen / Ist so nah mit Kunst verwandt .

W15<sup>1</sup>, 23 Faust II 5098 ff

Frau von Goethe .. Es war von einigen Anschaffungen die Rede, womit sie den  
jugen Goethe neckte, und wozu dieser sich nicht verstehen wollte. "Man muß den  
schönen Frauen nicht gar zu viel angewöhnen", sagte Goethe, "denn sie gehen leicht  
ins Grenzenlose. Napoleon erhielt noch auf Elba Rechnungen von Putzmacherinnen ,  
die er bezahlen sollte .. "

Gespr Eckermann 17. 1. 27



Das schöne Frauchen, das ich mit Vergnügen an meinem Tische sah, hat bedeutenden Effect gemacht. Frauenzimmer behaupten: ihr vorzüglich geschmackvoller Hut habe daran großen Theil gehabt.

B49, 56, 14 ff Zelter 4. [9.] 31

### **Begierden, Verschwendungssucht**

[Haman zu Ahasverus:] Mit unsern Weibern auch ist es ein übel Spiel; / Sie haben nie kein Geld und brauchen immer viel.

W16, 23 Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern 304 f

[Der Abgemagerte:] Doch als in allerneusten Jahren / Das Weib nicht mehr gewohnt zu sparen, / Und, wie ein jeder böser Zahler, / Weit mehr Begierden hat als Thaler, / Da bleibt dem Manne viel zu dulden, / Wo er nur hinsieht da sind Schulden. / Sie wendet's, kann sie was erspulen, / An ihren Leib, an ihren Buhlen; / Auch speis't sie besser, trinkt noch mehr / Mit der Sponsirer leidigem Heer

W15<sup>1</sup>, 46 Faust II 5654 ff

[der Pfarrer zu Apotheker und Wirt:] Und Heil dem Bürger des kleinen Städtchens .. / Ihn verwirrt nicht die Sorge der vielbegehrenden Städter, / Die dem Reicheren stets und dem Höheren, wenig vermögend, / Nachzustreben gewohnt sind, besonders die Weiber und Mädchen.

W 50, 224 Hermann und Dorothea V 31 ff

### **Haushältisches Wesen, Sparsamkeit**

[Therese:] Ich bin weder geizig noch mißgünstig, aber wir Weiber bestehn überhaupt viel ernsthafter als selbst ein Mann darauf, daß nichts verschleudert werde. Jeder Unterschleif ist uns unerträglich; wir wollen, daß jeder nur genieße, insofern er dazu berechtigt ist.

W23, 52, 13 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6

[Seyton:] ein wenig Geiz schadet dem Weibe nichts, so übel sie die Verschwendung kleidet. Freigebigkeit ist eine Tugend die dem Mann ziemt, und Festhalten ist die Tugend eines Weibes. So hat es die Natur gewollt, und unser Urtheil wird im Ganzen immer naturgemäß ausfallen.

W18, 302, 10 ff Die guten Weiber

### **Standesdünkel**

[historisch-politische Einleitung zur Campagne] Der dritte Stand bildete sich fortschreitend aus, der bessere Adel der sich etwas zutraute wollte nicht zurückbleiben und trat mit ihm in Verbindung der andere der auf seine Gerechtsame

pochte, behandelte den dritten Stand mit Abneigung mit Verachtung besonders die Frauen

W33, 377, 6 f Campagne in Frankreich 1792 Paralipomenon [ergänzt durch Randbemerkungen]

### **Die Alternde Frau**

[zur Erwerbung der Bürgerrechte in Frankfurt] Was sollen wir Taufscheine produciren die .. das große Geheimniß Frauenzimmerlicher Jahre verrathen

B20,188, 19 ff Christiane 25. 10. 08

[Charlotte zu Eduard:] da wir ungefähr von den selben Jahren sind, so bin ich als Frau wohl älter geworden, du nicht als Mann.

W20, 9, 19 ff Die Wahlverwandtschaften I 1

Nun fand ich selbst manchen alten Bekannten, und an denen die ich in Jahren nicht gesehn, fing ich an die Bemerkung zu machen .. daß die Männer altern und die Frauen sich verändern.

W28, 276, 11 ff Dichtung und Wahrheit 14

Der Schriftsteller, der nicht selbst bei Zeiten zurückgetreten .. sieht einem unglücklichen Alter entgegen, wie eine Frau, die von den scheidenden Reizen nicht Abschied nehmen will.

W45, 180, 12 ff Rameaus Neffe. Anmerkungen

Wie aber den Frauen der Augenblick wo ihre bisher unbestrittene Schönheit zweifelhaft werden will, höchst peinlich ist, so wird den Männern in gewissen Jahren.. das leiseste Gefühl einer unzulänglichen Kraft äußerst unangenehm

W24, 310, 3 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 4 Der Mann von funfzig Jahren

[Würzkrämer:] Toback und Caffee, ohn' den zu Tag / Kein Höckenweib mehr leben mag

W16, 59 Pater Brey 7 f

[Montan über Felix:] lese er die Zeitungen wie jeder Philister, und trinke Kaffee wie jede alte Frau.

W24, 54, 3 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 4

[Schuhu:] Es wird keinem wohl, wenn er mich nur von weitem wittert. Sie führen ein Gekreische und Gekrächze und Gekrakse, und können, wie ein schimpfendes altes Weib, gar nicht von dem Orte wegkommen, wo man sie ärgert.

W17, 85, 7 ff Die Vögel [nach Vorlage Aristophanes]

### **Typ der (alten) Base**

Gib Lotten eine Hand .. von mir, und sag ihr: Ihren Nahmen von tausend heiligen Lippen mit Ehrfurcht ausgesprochen zu wissen, sey doch ein Aequivalent gegen Besorgnisse, die einem kaum ohne alles andere im gemeinen Leben, da man jeder Base ausgesetzt ist, lange verdriesen würden.

B2, 208, 8 ff Kestner 21.11.74

Der Gesandte macht mir viel Verdruß .. Er ist der pünctlichste Narr.. Schritt vor Schritt, und umständlich wie eine Base

W19, 91, 13 ff Die Leiden des jungen Werthers II

Und weil es denn überall Frau Basen giebt , die vom Müsiggange mit dem Rechte beliehn sind sich um andrer Leute Sachen zu bekümmern, so wollte man hier den Herzog von der Reise in die Savoyischen Eisgebürge.. mit den ernsthaftesten Protestationen abhalten. .'

B4,118, 21 ff ChStein 2. 11. 79

Frei wären die Schweizer? frei diese wohlhabenden Bürger in den verschlossenen Städten? frei diese armen Teufel an ihren Klippen und Felsen?.. Sie machten sich einmal von einem Tyrannen los und konnten sich in einem Augenblick frei denken; nun erschuf ihnen die liebe Sonne aus dem Aas des Unterdrückers einen Schwarm von kleinen Tyrannen .. und nun sitzen sie hinter ihren Mauern, eingefangen von ihren Gewohnheiten und Gesetzen,ihren Fraubasereien und Philistereien

W 19,197,18 ff Briefe aus der Schweiz I

Sittliche Verhaltensmuster, Verhaltensnormen

**Sanftmut, Friedfertigkeit**

Aber keine Vorwürfe Schwester, ein zärtliches Mädchen muß nicht zanken

B1, 83, 71 Cornelia 11./15. 5. 67

**Geduld, Ergebenheit**

Unsre arme schöne Wirthinn ist krank, und trägts wie Frauen zutragen gewohnt sind.

B5, 79, 9 f ChStein 12. 3. 81

[Graf:] Was sind die Haupttugenden der Weiber? [Mädchen:] Geduld und Gehorsam.

W17, 128, 27 f Der Groß-Kophta I 2

Sehnsucht verwandelt sich in Unmuth und Ungeduld, und ein weibliches Gemüth, zum Erwarten und Abwarten gewöhnt, möchte nun aus seinem Kreise herausschreiten, thätig werden, unternehmen und auch etwas für sein Glück thun.

W20, 182, 10 ff Die Wahlverwandtschaften I 7

**Bescheidenheit, Zurückhaltung**

[Dorn:] Die Frauen haben eine gewisse Zurückhaltung aus Bescheidenheit, die ihre größte Zierde ist; sie hindert sie, ihre Geühle frei zu äußern .. Die Männer hingegen sind rascher, keine Bescheidenheit verwehrt ihnen laut zu denken

W9, 160, 1 ff Die Wette 3

[Leonore:] Jetzt kann ich den ersten Schritt nicht thun .. die Bescheidenheit, der Mädchen Zierde, lehrt es und ich muß gehorchen, dulden

W9, 167, 2 ff Die Wette 5

**Höflichkeit, Dienstfertigkeit**

[Charlotte zu Ottilie:] Es gehört .. unter die lobenswürdigen Aufmerksamkeiten, daß wir uns schnell bücken, wenn jemand etwa aus der Hand fallen läßt, und es eilig aufzuheben suchen. Wir bekennen uns dadurch, ihm gleichsam dienstpflchtig; nur ist in der größern Welt dabei zu bedenken, wem man eine solche Ergebenheit bezeigt. Gegen Frauen will ich dir darüber keine Gesetze vorschreiben. Du bist jung. Gegen Höhere und Ältere ist es Schuldigkeit, gegen Deinesgleichen Artigkeit, gegen Jüngere und Niedere zeigt man sich dadurch menschlich und gut; nur will es einem Frauenzimmer nicht wohl geziemen, sich Männern auf diese Weise ergeben und dienstbar zu bezeigen.

W20, 69, 18 ff Die Wahlverwandtschaften I 6

**Sittsamkeit, Anstand, aber Ablehnung von Ziererei und Prüderie**

[Prinzessin] Willst du genau erfahren was sich ziemt, / So frage nur bei edlen Frauen an. / Denn ihnen ist am meisten dran gelegen, / Daß alles wohl sich ziemt was geschieht. / Schicklichkeit umgibt mit einer Mauer / Das zarte, leicht verletzte Geschlecht .. / Nach Freiheit strebt der Mann, das Weib nach Sitte.

W10, 145 Tasso 1013 ff

[Serlo:] Der vornehme Anstand .. ist schwer nachzuahmen, weil er eigentlich negativ ist .. man soll alles vermeiden, was unwürdig, was gemein ist; man soll sich nie vergessen, immer auf sich und andere Acht haben, sich nichts vergeben, andern nicht zu viel, nicht zu wenig thun, durch nichts gerührt scheinen .. sich niemals übereilen, sich in jedem Momente zu fassen wissen, und so ein äußeres Gleichgewicht erhalten .. Der edle Mensch kann sich in Momenten vernachlässigen, der vornehme nie .. Man sieht also, daß man, um vornehm zu scheinen, wirklich vornehm sein müsse; man sieht, warum Frauen im Durchschnitt sich eher dieses Ansehen geben können als Männer

W22, 250, 10 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre V 16

[Breme:] Diese würdige Frau war durch Sittsamkeit die Ehre ihres Geschlechts

W18, 14, 13 f Die Aufgeregten I 4

es macht ihm .. Vergnügen, ohne Rücksicht auf weibliche Keuschheit, das Liebenswürdige einer Musarion, Lais und Phryne hervorzuheben, und ihre Lebensweisheit über die Schulweisheit der Philosophen zu erhöhen.

W36, 327, 4 ff Zu brüderlichem Andenken Wielands 1813

Le théâtre de Polichinelle est si malhonnête qu'on ne se vante pas dans la bonne société d'y avoir été; ce serait une grossièreté. Les femmes n'y vont pas, on n'en parle qu'entre hommes.

Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 565 Soret 14. 2. 30

Merkwürdig ist in diesem Wirthshause eine Magd die bei einer großen Dummheit alle Manieren einer sich empfindsam zierenden deutschen Fräulein hat. Es gab ein großes Gelächter, als wir uns die müden Füße .. badeten und sie von dieser annehmlichen Dirne abtrocknen ließen.

W19, 257, 24 ff Briefe aus der Schweiz II

[Priapos-Standbild:] Nun, durch deine Bemühung, o! redlicher Künstler, gewinn ich / Unter Göttern den Platz der mir .. gebührt .. / Nicht das Mädchen entsetzt sich vor mir, und nicht die Matrone, / Häßlich bin ich nicht mehr, bin ungeheuer nur starck.

W53, 7 Vs 101 ff Römische Elegien Nachträge IV [11 ff]

[Julie:] indem ich ein Kästchen auf die Staffelei hob, worin sich eine köstliche liegende Venus befindet .. Kaum hatte sie [eine Besucherin] einen Blick auf die Tafel

geworfen, als sie die Augen niederschlug und mich .. mit einigem Unwillen ansah. Ich hätte, rief sie aus, von einem jungen bescheidenen Mädchen nicht erwartet daß sie mir einen solchen Gegenstand gelassen vor die Augen stellen würde .. [Julie:] Ich wüßte nicht wie mich das Schönste beleidigen sollte was das Auge sehen kann .. wie kann man den Menschen vor dem Menschen verheimlichen? und ist es nicht eine gute Schule der Bescheidenheit wenn man uns, die wir uns überhaupt noch immer für hübsch genug halten, das wahre Schöne kennen lehrt? [Dame:] .. die reine Bescheidenheit braucht keinen äußern Anlaß. Auch gehört es .. zu den Tugenden eines Frauenzimmers, wenn man seine Neugierde bezähmen lernt .. seinen Vorwitz zu bändigen weiß und ihn .. von Gegenständen ablehnt, die in so manchem Sinne gefährlich werden können. [Julie:] .. Er [der Oheim] sagte mir oft .. gewöhne dich an's freie Anschauen der Natur, sie wird dir immer ernsthafte Betrachtungen erwecken: und die Schönheit der Kunst möge die Empfindungen heiligen die daraus entstehen.

W 47, 185, 16 ff Der Sammler und die Seinigen 7

### **Anpassung an das Leben in der Welt und in der Gegenwart, Bewahrung der Weiblichkeit**

[erstes später revidiertes Urteil über Fürstin Gallitzin:] sie ist unter uns nicht am Platze .. man soll nicht zu sehr aus dem Costume der Welt und Zeit worinn man lebt schreiten und ein Weib soll ihre Weiblichkeit nicht ausziehen wollen

B7, 98, 19 ff ChStein 21. 9. 85

### **Zierde des Geschlechts**

Sei die Zierde des Geschlechts!- / Blicke weder links noch rechts;/ Schau von den Gegenständen / In dein Innerstes zurück; / Sicher traue deinen Händen, / Eignes fördre, Freundes Glück.

W4, 36 Reisesegen 1 ff [für Julie von Egloffstein]

Fähigkeiten, Kräfte, Erziehung, Bildung, geistiges Lebens

Fähigkeiten, Kräfte, Erziehung, Bildung, geistiges Lebens



### **Voraussetzungen: Stärke in der Emotionalität, Vorstellungen über die Unterlegenheit im Geistigen**

[Thoas zu Iphigenie:] Thu' was dein Herz dich heißt, / Und höre nicht die Stimme guten Raths / Und der Vernunft. Sei ganz ein Weib und gib / Dich hin dem Triebe, der dich zügellos / Ergreift und dahin oder dorthin reißt.

W10, 21 Iphigenie<sup>2</sup> 463 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> I 3

[Die Frauen:] Knieend bitten wir unsre Schuld ab .. [Graf:] Steht auf! ich begnadige das unverständige Geschlecht .

W17, 127, 4 ff Der Groß-Kophta I 2

[Er über die Tochter:] Und was soll Sie denn lernen ..? [Ich:] Vernünftig denken, wenn' s möglich ist, eine seltn Sache bei Männern und noch seltner bei Weibern.

W45, 42, 24 ff Rameaus Neffe [Übersetzung nach Diderot]

die Levin hat sehr viel gedacht, hat Empfindungen und Verstand, es ist was Seltnes

Gespr Herwig 1, 613 DJVeit an Rahel Levin 14. 8. 95

Was die Weiber lieben und hassen, / Das wollen wir ihnen gelten lassen; / Wenn sie aber urtheilen und meinen, / Da will's oft wunderlich erscheinen.

W5<sup>1</sup>, 99 Zahme Xenien. Nachlaß VII 213 ff

Die Weiber müßten nur lieben und hassen; da wären sie ganz scharmant. Die Männer aber müßten weder lieben noch hassen. So käme alles wieder ins Gleichgewicht.

Gespr Herwig 2, 222 Riemer 17. 5. 07

Eine ruhige, freie, absichtslose Teilnahme und Beurteilung fällt ganz außer ihrer Fähigkeit.

Gespr Herwig 2, 250 Riemer 13. 8. 07

Weiber scheinen keiner Ideen fähig, -kommen mir sämtlich vor wie die Franzosen, -nehmen überhaupt von den Männern mehr, als sie geben

Gespr Herwig 2, 449 Riemer 30. 5. 09

Verstand und Vernunft sind ein formelles Vermögen, das Herz liefert den Gehalt, den Stoff. Wenn man die Männer als Verstand und Vernunft ansehen kann, so sind sie Form; die Weiber, als Herz, sind Stoff.

Gespr Herwig 2, 502 Riemer 15. 1. 10.

[Gespräche zwischen Montan und dem Astronomen] wir finden aber nur Weniges davon niedergeschrieben .. manches zu allgemein und für ein Frauenzimmer nicht faßlich genug

W25<sup>1</sup>, 269, 13 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 14

[über Auguste Jacobi? am 1. 9. 29 ? ] Geist hat sie nicht, denn dies ist etwas sehr Seltenes, besonders bei Frauen.

Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 493 Eckermann Tagebuch 1. 1. 30

### **Überlegenheit in der Lebensklugheit**

Nichts schärft das Auge des Menschen mehr als wenn man ihn einschränkt. Darum sind die Frauen durchaus klüger als die Männer

W18, 197, 9 Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte von Ferdinands Schuld und Wandlung]

### **Stärke in der Reproduktion, Anwendung, Praxis**

Die Weiber haben das Eigene, daß sie das Fertige zu ihren Absichten verarbeiten und verbrauchen. Das Wissen, die Erfahrung des Mannes nehmen sie als ein Fertiges und schmücken sich und anderes damit. Nicht die Raupe zu erziehen, das Kokon abzuhaspeln, die Seide zu spinnen, zu färben und zu appretieren, sondern sie zu Blumen zu verstickten oder in schon gewebtem Stoffe sich damit zu putzen, ist .. ihre Sache. Daher folgen sie dem Manne nicht in seiner Deduktion und Konstruktion, ob sie ihnen schon manchmal artig vorkommen kann, sondern sie halten sich an das Resultat; und wenn sie ihm auch folgen, so können sie ihm doch darin nicht nachahmen und es in anderem Fall wieder so machen. Der Mann schafft und erwirbt, die Frau verwendet's: das ist auch im intellektuellen Sinne das Gesetz, unter dem beide Naturen stehen. Daher muß man einer Frau das Fertige geben; und aus eben dieser Ursache sind sie das wünschenswerteste Auditorium für einen Dogmatiker, der nur Geist genug hat, das, was er ihnen sagt, angenehm und sinnlich ergreifend zu sagen. Das Positive lieben sie in diesem Falle, solche Undulisten sie auch in andern Rücksichten sein mögen.

Gespr Herwig 2, 158 Riemer November, 180

### **Erziehung, Bildung, Entwicklung: Vorstellungen über die 'natürliche' Bestimmung der Frau, der gewöhnliche Weg vom Kindsein bis zur Mutterschaft**

Tahtenschwangerste der Götter / Langeweile! .. / Machst Jungfrau zu Frauen / Gesellen zum Mann .. / Und sind sie verehlicht / Bist wieder bald da, / Machst Weibgen zur Mutter / Monsieur zum Papa.

W 38, 3 Concerto drammatico 3 ff

[Olimpia zur Tochter Elmire:] Was hat ein Mädchen zu wünschen? Jugendliche Freuden zu haben? Die erlaub' ich dir. Ihre kleine Eitelkeit zu befriedigen? Ich lasse dir's an nichts fehlen. Zu gefallen? Mich deuchte, du gefielst. Freier zu haben? Daran

fehlt dir's nicht. Einen gefälligen recht-schaffnen wohlhabenden Mann zu bekommen? Du darfst nur wählen! Und hernach ist es deine Sache, eine brave Frau zu sein, Kinder zu kriegen, zu erziehen, und deiner Haushaltung vorzustehen; und das gibt sich, dünkt mich, alles von selbst.

W38, 77, 5 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>

(Dortchen:] Für Männer uns zu plagen/Sind leider wir bestimmt.

W12, 91, 25 f Die Fischer

Der Verfasser .. kann sie [die Heldin] zu allem dem, wozu das Weib von Jugend auf bestimmt ist nur annähernd, nicht aber darin zum Genuß, nicht zur Thätigkeit, zum Erlangen, zum Leisten hinbringen. Sie ist weder Tochter, noch Schwester, noch Geliebte, noch Gattin, noch Mutter, und so kann man in ihr weder die Hausfrau, noch die Schwiegermutter, noch die Großmutter voraussehen .. Da sie .. zuletzt nicht allein sein kann .. und ihrer Natur nach zugleich dienen und herrschen muß, so läuft ihre ganze Existenz auf eine Gesellschaftsdame und Hofmeisterin hinaus, auf ein Dasein, das sich ein Frauenzimmer nicht leicht wünschenswerth vorstellen möchte.

W40, 375, 25 ff Rez: Bekenntnisse einer schönen Seele

Vom Nützlichen durch's Wahre zum Schönen .. Hersilie versetzte dagegen: Wir Frauen sind in einem besondern Zustande. Die Maximen der Männer hören wir immerfort wiederholen .. und doch wüßten wir Mädchen .. das Umgekehrte zu sagen das auch gölte .. Die Schöne findet Verehrer auch Freier, und endlich wohl gar einen Mann, dann gelangt sie zum Wahren, das nicht immer höchst erfreulich sein mag , und wenn sie klug ist , widmet sie sich dem Nützlichen, sorgt für Haus und Kinder und verharret dabei.

W 24, 94,12 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 6

### **Erziehung im Hinblick auf die künftige Hausfrau, Gattin**

Eines Tages sagte Stock: Goethe, meine Töchter wachsen nun heran: was meinst du, worin soll ich die Mädchen unterrichten lassen? In nichts anderem, erwiderte Goethe, als in der Wirtschaft. Laß sie gute Köchinnen werden, das wird für ihre künftigen Männer das beste sein!

Gespr Herwig 1, 31 GParthey [1766-68 geschrieben 1871]

Du sagst mir: .. denke dir nur die Töchter im Hause, / Die mir der kuppelnde Dichter mit allem Bösen bekannt macht. / Dem ist leichter geholfen, versetz' ich .. Die Mädchen sind gut und machen sich gerne / Was zu schaffen. Da gib nur dem einen die Schlüssel zum Keller .. / Laß der andern die Küche zum Reich .. / Immer ist so das Mädchen beschäftigt und reifet im Stillen / Häuslicher Tugend entgegen, den klugen Mann zu beglücken. / Wünscht sie dann endlich zu lesen, so wählt sie gewißlich ein Kochbuch .. / Eine Schwester besorget den Garten .. / Patriarchalisch erzeuge so selbst dir ein kleines gedrängtes / Königreich und bevölckre dein Haus mit

treuem Gesinde. / Hast du der Töchter noch mehr, die lieber sitzen, und stille / Weibliche Arbeit verrichten, da ist's noch besser; die Nadel / Ruht im Jahre nicht leicht.. / Wahrlich! wären mir nur der Mädchen ein Dutzend im Hause, / Niemals wär' ich verlegen um Arbeit, sie machen sich Arbeit / Selber genug, es sollte kein Buch im Laufe des Jahres / Über die Schwelle mir kommen

W1, 302 Vs 111 ff 2. Epistel [5 ff]

[Therese:] Ich habe mit Lotharios .. Schwester einen Bund gemacht; wir erziehen eine Anzahl Kinder gemeinschaftlich: ich bilde die lebhaften und dienstfertigen Haushälterinnen, und sie übernimmt diejenigen, an denen sich ein ruhigeres und feineres Talent zeigt; denn es ist billig, daß man auf jede Weise für das Glück der Männer und der Haushaltung Sorge.

W23, 64, 14 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6

[Therese:] einige Damen aus der Nachbarschaft hatten .. über die Bildung der Frauen die gewöhnlichen Gespräche geführt. Man sei ungerecht gegen unser Geschlecht, hieß es, die Männer wollten alle höhere Cultur für sich behalten, man wolle uns zu keinen Wissenschaften zulassen, man verlange, daß wir nur Tändelpuppen oder Haushälterinnen sein sollten. Lothario .. sagte .. hierüber offen seine Meinung. Es ist sonderbar, rief er aus, daß man es dem Manne verargt, der eine Frau an die höchste Stelle setzen will, die sie einzunehmen fähig ist: und welche ist höher als das Regiment des Hauses? .. Hat ein Weib einmal diese innere Herrschaft ergriffen, so macht sie den Mann, den sie liebt, erst allein dadurch zum Herrn .. sie .. verschafft ihrem Manne die wahre Unabhängigkeit, die häusliche, die innere .. so kann er sein Gemüth nach großen Gegen-ständen wenden

W23, 54, 3 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6

[Dorothea:] Dienen lerne bei Zeiten das Weib nach ihrer Bestimmung .. / Dienet die Schwester dem Bruder doch früh, sie dienet den Eltern, / Und ihr Leben ist immer ein ewiges Gehen und Kommen, / Oder ein Heben und Tragen, Bereiten und Schaffen für andre. / Wohl ihr, wenn sie sich daran gewöhnt, daß kein Weg ihr zu sauer / Wird, und die Stunden der Nacht ihr sind wie die Stunden des Tages, / Daß ihr niemals die Arbeit zu klein und die Nadel zu fein dünkt, / Daß sie sich ganz vergißt und leben mag nur in andern! / Denn als Mutter fürwahr, bedarf sie der Tugenden alle, / Wenn der Säugling die Krankende weckt und Nahrung begehret / von der Schwachen, und so zu Schmerzen Sorgen sich häufen. / Zwanzig Männer verbunden ertrügen nicht diese Beschwerde, / Und sie sollen es nicht; doch sollen sie dankbar es einsehn.

W50, 248 Hermann und Dorothea VII 114 ff

[Dorothea:] überall dienet das Mädchen, / Und ihr wäre zur Last, bedient im Hause zu ruhen.

W50, 249 Hermann und Dorothea VII 160 f

Man hatte .. die Mädchen des Dorfes im Nähen, Stricken, Spinnen und andern weiblichen Arbeiten zu ermuntern gesucht. Auch diese Tugenden hatten zugenommen .. Ottilie wirkte stets mit ein .. Aber aus einer Anzahl Mädchen läßt sich kein Chor bilden, wie aus einer Anzahl Knaben. Sie folgte ihrem guten Sinne, und ohne sich's ganz deutlich zu machen, suchte sie nichts als einem jeden Mädchen Anhänglichkeit an sein Haus, seine Eltern und seine Geschwister einzuflößen.

W20, 179, 12 ff Die Wahlverwandtschaften I 17

versetzte jener [Gehilfe des Lehrinstituts] .. Man erziehe die Knaben zu Dienern und die Mädchen zu Müttern, so wird es überall wohl stehn. Zu Müttern, versetzte Ottilie, das könnten die Frauen noch hingehen lassen, da sie sich, ohne Mütter zu sein, doch immer einrichten müssen, Wärterinnen zu werden; aber freilich zu Dienern würden sich unsre jungen Männer viel zu gut halten .. Deßwegen wollen wir es ihnen verschweigen, sagte der Gehülfe .. Ich preise sie glücklich, daß Sie bei Ihren Zöglingen ein richtiges Verfahren anwenden können. Wenn Ihre kleinsten Mädchen sich mit Puppen herumtragen und einige Läppchen für sie zusammenflicken, wenn ältere Geschwister alsdann für die jüngern sorgen, und das Haus sich in sich selbst bedient und aufhilft: dann ist der weitere Schritt ins Leben nicht groß, und ein solches Mädchen findet bei ihrem Gatten, was sie bei ihren Eltern verließ.

W20, 282, 28 ff Die Wahlverwandtschaften I 7

eilte Wilhelm .. nach dem Garten, den er .. durch eine Anzahl Mädchen bearbeitet sah .. Sie waren verschiedentlich gekleidet, als verschiedenen Ortschaften angehörig, thätig, heiter grüßend und fortarbeitend .. eine so hübsche lebensthätige Colonie .. [Angela:] Diese .. stirbt nicht aus, ändert sich, aber bleibt immer dieselbe. Denn mit dem zwanzigsten Jahr treten diese, so wie die sämtlichen Bewohnerinnen unsrer Stiftung, in's thätige Leben, meistens in den Ehestand. Alle jungen Männer der Nachbarschaft, die sich eine wackere Gattin wünschen, sind aufmerksam auf dasjenige, was sich bei uns entwickelt. Auch sind unsre Zöglinge hier nicht etwan eingesperrt, sie haben sich schon auf manchem Jahrmarkte umgesehen, sind gesehen worden, gewünscht und verlobt; und so warten denn mehrere Familien schon aufmerksam, wenn bei uns wieder Platz wird um die Ihrigen einzuführen.

W24, 186, 18 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 10

[die schöne Witwe:] Als junge Mädchen werden wir gewöhnt mit den Fingern zu tifteln und mit den Gedanken umher zu schweifen, beides bleibt uns indem wir nach und nach die schwersten und zierlichsten Arbeiten verfertigen lernen

W24, 294, 22 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 4 Der Mann von funfzig Jahren

### **Probleme geistiger und geselliger Erziehung**

Je suis à plaindre de ce que mes prieres ne produisent point d'effet sur toi en matiere de la lecture; .. il faut que je dise encore quelque chose, en reponse du trait de ta lettre ou tu dis; que le festin et ses circonstances t' aient empeché de penser à la lecture .. Peutetre que ta conscience t' aura peint les reproches que tu merites . . La

vanité est presque toujours la maitresse du coeur des jeunes filles. Elle les gate, en leur montrant d'un jour avantageux, la fausse gloire de la parure extérieure, et d'un jour des avantages la vraie gloire des soins pour l' esprit .. Qu'on leur dise: En compagnie Mademoiselle! .. Que penset elle? Ce qu'elle parlera pour divertir les autres? - Non! - Ce qu'elle dira pour être admirée? - Ni cela non plus! .. il faut que tout l'après-midi se perde en sa parure .. Elle va voir la compagnie d'un esprit si peu préparé .. Voue l'entendrez dire d'un ton timide, et mal articulé: " Parceque vous l'avez commandé, je viens vous paier mes tres humbles respects". Elle dit cela sans penser, quelle dit la plus grande sottise du monde .. On commence a babiller; alors il y a deux extremités où elle est en peril de tomber. Ou elle reste collée sur sa chaise comme une statue sans parler mot; ou elle enrage les autres d'un babil sans raison. Ces deux fautes ne tirent leur origine de rien, que de peu de soin qu'elle prend pour cultiver son esprit, si bien en se preparant pour aller en compagnie, comme aussi étant seule dans son cabinet .. Ce qu'elle fait, n'est il pas assez? Me dirat on. Elle scait des langues elle lit, elle écrit; peut on demander d' avantage? - Oh que oui ! .. Que lui sert son scavoit, meme plus étendu encore qu' il n' est; s'il reste toujours un scavoit mort, sans attitude et sans pratique. Que lui sert sa lecture si elle ne pense en lisant, comment appliquer ce qu'elle lit; et que lui sert son écriture; si elle ne scait joindre en écrivant, d'un bon gout, ce qu'elle a lu a ses pensées Mais d'ou vient il que cela lui manque? .. Elle ne se sert point des langues qu' elle scait , pour lire les livres du bon gout qu'on trouve chez les étrangers, c'est seulement un scavoit mécanique, qu' elle cherche, a augmenter sans chercher a le faire utile. Si elle lit ce sont tout au plus des livres allemands et françois. Bon! Mais pourquoi lit elle! Quels sont les livres qu' on trouve dans ses mains? -- J'ose pretendre que la lecture est chez elle une façon d'agreable passetemps, qui sans produire aucun effet, s'évanouit comme les heures qu'on lui a sacrifiées. On voit cela aux livres dont elle est amoureuse. Ce sont des Histoires, Romans, petits traités legerement écrits. Elle lit pour satisfaire la curiosité et si la curiosité est mere de la lecture, ce n'est pas un trop bon presage; On la satisfait, et si elle est satisfaite, on n'est pas trop empressé, de chercher quelque nourriture, pour le coeur et pour l'esprit. N'est elle pas digne d'être grondée une telle fille, qui malgré les dons qu' elle possède, passant ses plus belles jours en amusements, laisse son coeur et son esprit, dans des tenebres qu'elle pourroit dissiper.

B1, 37, 17 ff Cornélie 14. 3. 66.

C' est une si joli creature qu' une fille, que je ne puis souffrir, à en voir des gâtées; ie voudrais cepourquoi les pouvoir rendre toutes bonnes. On prend apresant tant des soins pour ammeliorer les ecoles, pourquoi ne penset on pas aux ecoles de filles .. J' ai eu la pensee, de devenir maitre d'une ecole du beaux sexe après le retour en ma patrie. Ce' ne seroit pas si mauvais, qu'on pense, toutefois je serois plus utile a ma patrie qu'en faisant l'avocat.

B1, 42, 23 ff Cornélie 14. 3. 66 [Korr B 50, 203]

I did believe him an antidote of love, and she can love him! .. The ugly figure! But .. let us dam no man. I've courage enough to take her party. Think her education .. and

then dam her if thou darest. A maiden, of no great natural genius, she lives her first Years in the company of her parents and sisters. They are all honest men, but how form a womens heart to his heappyness they understand not. A writing, a reconing master are chosen to make her wise , and a Catechismus candidat, to make her good. Pretty leaders in the way of life. The occasion to read good books she had not, and to seek it she loved not. She relish'd by that no pleasure of the soul, corporaI, grosser joys, dance, companies pp were her paradise, and she learned never to be her own companion to amuse her spiritually with herself. Finally she is no maid of a moral character, and could't be't. Can we impute to her, when she begins to be in love with a man she saw every day , a man, who conform to her folly, can speak half a day of trifles, of the news stirring in the city pp and who did by that means captivate her benevolence, an other a wise man would not have attaind

B1, 74, 21 ff Cornelia 12. 10. 66

ich finde daß deine Ideen über die meisten Gegenstände noch sehr brouillirt sind. Du hast zwar feine Empfindungen, wie jedes Frauenzimmer das dir ähnlich ist, aber sie sind zu leicht gefült und zu wenig überlegt. Ferner sagst du manchmal Dinge, die ich mit aller meiner Mädgenkenntniß nicht debrouillieren kann, wie sie ein Mädgen sagen kann. Ferner mercke ich daß verschiedene Lecktüren deinen Geschmack in verschiedenen Dingen mercklich verdorben haben, der denn wie der meisten Frauenzimmer Geschmack bigarrirt wie ein Harlekinskleid ist, deßwegen wollte ich dich bitten, das Jahr über das wir noch voneinander seyn werden, so wenig als möglich zu lesen, viel zu schreiben; allein nichts als Briefe .. wahre Briefe an mich, die Sprachen immer fort zu treiben und die Haushaltung, wie nicht weniger die Kochkunst zu studiren, auch dich zum Zeitvertreibe auf dem Claviere wohl zu üben, denn dieses sind alles Dinge, die ein Mädgen, die meine Schülerinn werden soll nothwendig besitzen muß /: die Sprachen ausgenommen, die du als einen besondern Vorzug besitzt:/ Ferner verlange ich daß du dich im Tanzen perfecktionirst, die gewöhnlichsten Kartenspiele lernst, und den Putz mit Geschmack wohl verstehest. Diese letzten Erfordernisse werden dir von so einem strengen Moralisten wie ich bin, äuserst seltsam vorkommen . . lerne sie nur, den Gebrauch und den Nutzen davon sollst du schon erfahren; doch dieses muß ich dir nur gleich sagen, ich' verlange nicht nur daß du, /: besonders die beyden ersten:/, im geringsten nicht lieben, sondern vielmehr fliehen sollst, demohngeachtet aber mußt du sie wohl wissen. Wirst du nun dieses alles nach meiner Vorschrift getahn haben, wenn ich nach Hause komme; so garantire ich meinen Kopf, du sollst in einem kleinen Jahre das vernünftigste, artigste, angenehmste, liebenswürdigste Mädchen, nicht nur in Franckfurt, sondern im ganzen Reiche seyn. Denn .. draussen bei euch residirt die Dummheit ganz feste noch.

B1, 108, 21 ff Cornelia [12.] 10. 67 [Korr B 50, 204]

Bei'm Durchlesen jener Briefe, die von Leipzig aus an meine Schwester geschrieben waren, konnte mir .. nicht entgehen, daß ich mich sogleich bei dem ersten akademischen Unterricht für sehr klug und weise gehalten, indem ich mich, sobald ich etwas gelernt, dem Professor substituirt und .. didaktisch ward .. wie ich

dasjenige was Gellert uns im Collegium überliefert .. sogleich wieder gegen meine Schwester gewendet, ohne einzusehen, daß sowohl im Leben als im Lesen etwas dem Jüngling gemäß sein könne, ohne sich für ein Frauenzimmer zu schicken

W27, 215, 24 ff Dichtung und Wahrheit 8

### **Bildung durch Liebe, durch den Geliebten**

Hat ein solches Mädchen dabei das Glück, daß ihr Bräutigam Verstand und Kenntnisse besitzt, so lernt sie mehr, als hohe Schulen und fremde Länder geben können. Sie nimmt nicht nur alle Bildung gern an, die er ihr gibt, sondern sie sucht sich auch auf diesem Wege so immer weiter zu bringen. Die Liebe macht vieles Unmögliche möglich

W22, 281, 21 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele

einem jungen Paare, das von der Natur einigermaßen harmonisch gebildet ist, kann nichts zu einer schönern Vereinigung gereichen, als wenn das Mädchen lehrbegierig und der Jüngling lehrhaft ist. Es entsteht daraus ein so gründliches als angenehmes Verhältniß. Sie erblickt in ihm den Schöpfer ihres geistigen Daseins, und er in ihr ein Geschöpf, das nicht der Natur, dem Zufall, oder einem einseitigen Wollen, sondern einem beiderseitigen Willen seine Vollendung verdankt; und diese Wechselwirkung ist so süß, daß wir uns nicht wundern dürfen, wenn seit dem alten und neuen Abälard, aus einem solchen Zusammentreffen zweier Wesen, die gewaltsamsten Leidenschaften und so viel Glück, als Unglück entsprungen sind.

W 26, 297,19 ff Dichtung und Wahrheit 5

### **Schwierigkeiten auf dem Lande**

Die Baronin hatte den Zustand einer Hofdame durch Verbindung mit einem bedeutenden Gutsbesitzer und entschiedenen Landwirth aus Neigung und wohlbedächtig vertauscht .. Nach dem Tode des Gemahls gab die leidenschaftliche Sorge für ihre Tochter genugsame Beschäftigung .. Die Baronin, die recht gut erkannte, was ein junges Frauenzimmer, wohin das Schicksal sie auch führen mochte, bei einem glücklichen Äußern auch von innen heraus anmuthig und ihre Gegenwart wünschenswerth macht, hatte in diesem ländlichen Zustande so viele abwechselnde und bildende Unterhaltungen einzuleiten gewußt, daß Hilarie bei ihrer großen Jugend schon überall zuHause schien, bei keinem Gespräch sich fremd erwies' und doch dabei ihren Jahren völlig gemäß sich erzeugte .. Ein geistreiches Lesen, ein anmuthiges Pianospiele, ein lieblicher Gesang zog sich durch die Stunden durch

W24, 313, 8 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 4 Der Mann von fünfzig Jahren



**Die ältere Generation sieht Gefahren in der 'neumodischen' Erziehung**

[Olimpia:] An all dem Mißvergnügen, der üblen Laune unsrer Kinder sind wir selber Schuld, ist die neumodische Erziehung Schuld .. Ich sagt's deinem Vater oft; er wollte nun einmal ein kleines Meerwunder aus dir gemacht haben, du wurdest' s und bist nicht glücklicher .. Wie ich jung war, man wußte von all den Verfeinerungen nichts, so wenig man von dem Staate was wußte, zu dem man jetzt die Kinder gewöhnt. Man ließ uns lesen lernen und schreiben, und übrigens hatten wir alle Freiheit und Freuden der ersten Jahre. Wir vermengten uns mit Kindern von geringem Stand, ohne daß das unsre Sitten verderbt hätte. Wir durften wild sein, und die Mutter fürchtete nicht für unsern Anzug , wir hatten keine Falbalas zu zerreißen, keine Blonden zu verschmutzen, keine Bänder zu verderben; unsre leinene Kleidchen waren bald gewaschen. Keine hagre Deutsch-Französin zog hinter uns her, ließ ihren bösen Humor an uns aus, und prätendirte etwa, wir sollten so steif, so eitel, so albern thun, wie sie. Es wird mir immer übel, die kleinen Mißgeburten in der Allee auf und ab treiben sehn. Nicht anders sieht's aus, als wenn ein Kerl .. seine Hunde und Affen mit Reifröcken und Fantangen mit .der Peitsche vor sich her in Ordnung und auf zwei Beinen hält, und es ihnen mit derben Schlägen gesegnet, wenn die Natur wiederkehrt, und sie Lust kriegen einmal à leur aise auf allen vieren zu trappeln.

[Elmire:] Darf ich sagen .. daß Sie ungerecht sind .. und die gute Seite nicht sehen wollen. Welche Vorzüge gibt uns die gegenwärtige Erziehung! die doch noch lang nicht allgemein ist. [Olimpia:] .. der größte Vorzug in der Welt wäre glücklich und zufrieden zu sein. So war unsere Jugend. Wir spielten, sprangen, lärmten, und waren schon ziemlich große Jungfern, da uns noch eine Schaukel, ein Ballspiel ergötzte, und nahmen Männer, ohne kaum was von einer Assemblée, von Kartenspiel, und Geld zu wissen. Wir liefen in unsern Hauskleidern zusammen, und spielten um Nüsse und Stecknadeln, und waren herrlich dabei; und eh' man sich's versah, paff! hatten wir einen Mann. [Elmire :] Man kriegt heut zu Tage auch Männer, und ist auch lustig. [Olimpia:] aber wie? Da führen sie ihre Kinder zusammen. Sie sitzen im Kreis, wie die Damen; trinken ihren Kaffee aus der Hand, wie die Damen, statt daß man sie sonst um einen Tisch setzte und es ihnen bequem machte; so müssen sie anständig sein, wie die Damen; und auch Langeweile haben, wie die Damen; und sind doch Kinder von innen, und werden durchaus verdorben, weil sie gleich von Anfang ihres Lebens nicht sein dürfen, was sie sind. [Elmire:] Unterdessen, unsre Lebensart verlangt's doch jetzt. Wenn wir erzogen würden, wie vor Alters, was für eine Figur würden wir in der Gesellschaft spielen? [Olimpia:] .. die Figur, die eure Mütter gespielt haben, und deren ihr euch nicht zu schämen haben würdet. Glaubst du denn nicht, daß man ein angenehmes Mädchen, eine rechtschaffne Frau werden könne, wenn man die Erlaubniß gehabt hat, ein Kind zu sein .. die Kinderschuhe treten sich von selbst aus, wenn sie einem zu eng werden; und wenn ein Weib Menschenverstand hat, kann sie sich in alles fügen. Gewiß! die besten, die ich unter unserm Geschlecht habe kennen gelernt, waren eben die, auf deren Erziehung man am wenigsten gewendet hatte. [Elmire :] Unsre Kenntnisse, unsre Talente ! [Olimpia:] Das ist eben das verfluchte Zeug, das euch entweder nichts hilft, oder euch wohl gar unglücklich macht. Wir wußten von all der Firlfanzerei nichts; wir

tappelten unser Liedchen, unsern Menuet auf dem Clavier, und sangen und tanzten dazu, jetzt vergeht den armen Kindern das Singen und Tanzen bei ihren Instrumenten, sie werden auf die Geschwindigkeit dressirt, und müssen, statt einfacher Melodien, ein Geklimpere treiben, das sie ängstigt und nicht unterhält; und wozu? Um sich zu produciren! Um bewundert zu werden! Vor wem? wo? - Vor Leuten, die's nicht verstehen, oder plaudern, oder nur herzlich passen, bis ihr fertig seid, um sich auch zu produciren .. [Elmire : ] Das ist nie meine Art gewesen. Ich habe immer mehr für mich gelebt, als für andre, und meine Gefühle, meine Ideen, die sich durch eine frühzeitige Bildung entwickelten, machten von jeher das Glück meines Lebens. [Olimpia:] Und machen jetzt dein Elend. Was sind alle die edelsten Triebe und Empfindungen, da ihr in einer Welt lebt, wo sie nicht befriedigt werden können, wo alles dagegen zu arbeiten scheint ! gibt das nicht Anlage zum tiefsten Mißvergnügen, Anlaß zum ewigen Klagen? .. Was hat ein Mädchen zu wünschen? Jugendliche Freuden zu haben .. Ihre kleine Eitelkeit zu befriedigen.. zu gefallen .. Einen gefälligen rechtschaff-nen wohlhabenden Mann zu bekommen .. eine brave Frau zu sein, Kinder zu kriegen, zu erziehen, und deiner Haushaltung vorzustehen .. Nur nicht aus der Welt zu laufen .. Ich glaube, du gingst jetzo in's Kloster, wenn man dir die Freiheit ließe .. es würde dir dort nicht besser werden, als dir's hier ist. Ein bißchen schwer ist's, sich mit sich selbst vertragen, und doch im Grund das einzige, worauf' s ankäme .. [Elmire allein:] .. Wie viel Eltern verkennen das Wohl ihrer Kinder, und sind für ihre dringendsten Empfindungen taub; und diese Mutter vermöchte mir nicht zu helfen mit all dem wahren Antheil an meinem innersten Herzen.

W 38, 72, 27 ff Erwin und Elmire!

### **Skepsis gegen ein Übermaß an Bildung**

[Gehilfe des Lehrinstituts:] in den gebildeten Ständen ist die Aufgabe sehr verwickelt. Wir haben auf höhere, zartere, feinere, besonders auf gesellschaftliche Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. Wir .. sollen daher unsre Zöglinge nach außen bilden; es ist nothwendig, es ist unerläßlich und möchte recht gut sein, wenn man dabei nicht das Maß überschritte: denn indem man die Kinder für einen weiteren Kreis zu bilden gedenkt, treibt man sie leicht in's Gräzenlose, ohne im Auge zu behalten was denn eigentlich die innere Natur fordert . Hier liegt die Aufgabe, welche mehr oder weniger von den Erziehern gelös' t oder verfehlt wird. Bei manchem, womit wir unsere Schülerinnen in der Pension ausstatten, wird mir bange, weil die Erfahrung mir sagt, von wie geringem Gebrauch es künftig sein werde. Was wird nicht gleich abgestreift, was nicht gleich der Vergessen-heit überantwortet, sobald ein Frauenzimmer sich im Stande der Hausfrau, der Mutter befindet!

W20, 283, 26 ff Die Wahlverwandschaften II 7

### **Skepsis gegen kluge und 'gelehrte' Frauen**

Mein neuer Freund .. hatte außer dem historischen und politischen Fache .. sehr ausgebreitete literarische Kenntnisse .. Er brachte und sendete mir manch angenehmes Buch, doch das mußte geheimer als ein verbotenes Liebesverständniß gehalten werden. Man hatte die gelehrten Weiber lächerlich gemacht, und man wollte auch die unterrichteten nicht leiden, wahrscheinlich weil man für unhöflich hielt, so viel unwissende Männer beschämen zu lassen.

W22, 271, 22 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele

Über Wissenschaften und Kenntnisse ging es auch nicht ohne Widerspruch ab; er [Narziß] machte es wie alle Männer, spottete über gelehrte Frauen und bildete unaufhörlich an mir. Über alle Gegenstände .. pflegte er mit mir zu sprechen, und indem er mir Schriften von allerlei Art beständig zubrachte, wiederholte er oft die bedenkliche Lehre: daß ein Frauenzimmer sein Wissen heimlicher halten müsse, als der Calvinist seinen Glauben im katholischen Lande

W22, 285, 8 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele

Jacobi sein auch so ein Hans Dampf gewesen, der mit klugen Frauen sich in Korrespondenz eingelassen, was zu nichts führe.

Gespr Herwig 3<sup>1</sup>, 734 Kanzler Müller 2. 11. 24

### **Frage der Bildung im Zusammenhang mit der Frage der Gleichberechtigung**

[Sinklair:] Ich möchte doch wissen, in wie fern man Recht hat, wenn man die Frauen .. für herrschsüchtig hält .. [Eulalie:] In so fern es ein Vorwurf wäre, wünschte ich, daß ihn unser Geschlecht durch sein Betragen ablehnte; in wie fern wir aber auch ein Recht zur Herrschaft haben, möchte ich es uns nicht gern vergeben. Wir sind nur herrschsüchtig, in so fern wir auch Menschen sind; denn was heißt herrschen anders .. als auf seine eigne Weise ungehindert thätig zu sein, seines Daseins möglichst genießen zu können? .. vielleicht erscheint bei uns Frauen dieses Streben nur lebhafter, weil uns die Natur, das Herkommen, die Gesetze eben so zu verkürzen scheinen, als die Männer begünstigt sind .. [Seyton:] Und doch können sich die Frauen nicht mehr beklagen, sie erben in der jetzigen Zeit so viel .. ich behaupte, daß es durchaus jetzt schwerer sei ein vollendeter Mann zu werden, als ein vollendetes Weib .. Die Männer konnten sich nicht völlig ausbilden, ohne den Frauen gleiche Rechte zuzugestehen; indem die Frauen sich ausbildeten, stand die Wageschale inne, und indem sie bildungsfähiger sind, neigt sich in der Erfahrung die Wageschale zu ihren Gunsten. [Armidoro:] Es ist keine Frage, daß bei allen gebildeten Nationen die Frauen im Ganzen das Übergewicht gewinnen müssen; denn bei einem wechselseitigen Einfluß muß der Mann weiblicher werden, und dann verliert er .. nimmt dagegen das Weib von dem Mann etwas an, so gewinnt sie; denn wenn sie ihre übrigen Vorzüge durch Energie erheben kann, so entsteht ein Wesen, das sich nicht vollkommener denken läßt.

W18, 305, 21 ff Die guten Weiber

## **Die romantische Generation**

Adelaiden .. einem von den Mädchen der neueren deutschen Zeit, die an Talente und an ein Romantisches im Leben Ansprüche machen.

W40, 370, 10 ff Rez: Bekenntnisse einer schönen Seele

## **Andere Länder, Beschränkung geistiger Bildung besonders in Italien**

[Marchese über Sperata:] So wie die meisten unserer Mädchen konnte sie weder schreiben, noch Geschriebenes lesen

W23, 271, 17 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VIII 9

Sie [die Mailänderin] hatte den großen Vorzug vor ihrer Freundin, daß in ihren Äußerungen etwas Strebsames zu bemerken war. Sie beklagte sich nicht über vernachlässigte, aber allzuängstliche Erziehung: "Man lehrt uns nicht schreiben .. weil man fürchtet, wir würden die Feder zu Liebesbriefen benutzen; man würde uns nicht lesen lassen, wenn wir uns nicht mit dem Gebetbuch beschäftigen müßten; uns in fremden Sprachen zu unterrichten, daran wird niemand denken; ich gäbe alles darum Englisch zu können. Herrn Jenkins mit meinem Bruder .. hör' ich oft sich unter einander Englisch unterhalten, mit einem Gefühl, das dem Neid ähnlich ist: und die ellenlangen Zeitungen da liegen vor mir auf dem Tische, es stehen Nachrichten darin aus der ganzen Welt, wie ich sehe, und ich weiß nicht, was sie bringen." "Es ist desto mehr Schade", versetzte ich, "da das Englische sich so leicht lernen läßt .. Machen wir gleich einen Versuch .. Ich .. fand einen Artikel .. Darauf übersetzt ich ihr erst alle Substantiva .. ging darauf zu den einwirkenden, bewegenden, bestimmenden Worten über .. und katechisirte sie so lange, bis sie mir endlich, unaufgefordert, die ganze Stelle vorlas .. Ich habe nicht leicht eine so herzlich-geistige Freude gesehen, als sie mir für den Einblick in dieses neue Feld einen allerliebsten Dank aussprach.

W32, 123, 13 ff Italienische Reise

## **Frauenzimmerliche Briefe**

Es ist schwer gute Perioden, und Punkte zu seiner Zeit zu machen, die Mädgen machen weder Komma noch Punctum, und es ist kein Wunder wenn ich Mädgen-Natur annehme.

B1, 258, 15 ff Salzmann [12. 6. 71 ? Korr DjG 2, 23]

[Erfindung eines Briefromans in mehreren Sprachen] Die Schwester in einem frauenzimmerlichen Stil, mit lauter Puncten und in kurzen Sätzen .. erwidert .. was sie theils von häuslichen Verhältnissen, theils von Herzensangelegenheiten zu erzählen hat.

W26, 195, 25 ff Dichtung und Wahrheit 4

[Vorlesungen von vertrauten Briefwechselln aus Leuchsenrings Schatullen] Freilich war nicht alles gehaltreich .. Herr von Laroche .. sagte .. er überzeuge sich bei dieser Correspondenz noch mehr von dem was er immer geglaubt habe, daß Frauenzimmer alles Siegellack sparen könnten, sie sollten nur ihre Briefe mit Stecknadeln zustecken und dürften versichert sein, daß sie uneröffnet an Ort und Stelle kämen.

W28, 179, 15 ff Dichtung und Wahrheit 13

[Mersilie:] Man sagt den Frauenzimmern nach, daß sie keinen Brief ohne Postscript absenden können; was man auch für Folgerungen daraus ziehen mag, so kann ich nicht läugnen, daß dieses schon die zweyte Nachschrift sey und worin eigentlich von der Hauptsache die Rede seyn soll.

W 25<sup>2</sup>, 108 Wilhelm Meisters Wanderjahre[1. Fassung 1821]

[Hersilie:] Und nun mädchenhaft genug noch eine Nachschrift!

W25<sup>1</sup>, 81, 1 Wilhelm Meisters Wanderjahre III 2

Goethe lobte es an Damenbriefen, daß das Lesen dieser sehr erleichtert würde, indem das Wichtige sich in der Nachschrift zu befinden pflege

Gespr Herwig 3<sup>1</sup>, 360 AHagen an Molly Oestreich [Ende Novembder 1821?]

### **Geistiges Leben: Verhältnis zur Literatur, Wichtigkeit weiblicher Anteilnahme für den Dichter**

zu meinen Gedichten. Ich bin vergnügt daß sie euch gefallen haben, ich hatte aber erwartet, daß du mir mehrere Nachricht schreiben würdest was dir vorzüglich gefallen, und dann was dir mißfallen .. Ich muß dir bekennen daß ich lieber von einem Mädgen als von einem Kriticker gerichtet werden will

B1, 88, 2 ff Cornelia 11./15. 5. 67

als ich einige Stellen [des Götz von Berlichingen] lobte erhob sich Apoll und küßte die Stirn, welche so fein und zart sentierte, und das fühlte, was nur die zartesten Seelen fassen könnten .. daß die Feinheit und Liebe , mit der Du die Natürliche Tochter aufnahmst, ihm nie aus dem Sinn kommen würde und es den Dichter freute, für solche zarte Seelen zu schreiben.

Gespr Herwig 1, 967 CvEgloffstein an HvBeaulieu-Marconnay Herbst 1804

Frau von Staël nennt mich: le plus insouciant de tous les hommes .. hat sie, bey allem ihrem Scharfblick, nicht bemerken können, wie werth mir der Beyfall von gefühlvollen, geistreichen Freundinnen sey.

B24, 275, 12 ff Caroline Sartorius 17. 5.14 K

die Versicherung, daß eine schöne Frauenseele meine Arbeiten mit ihren Gesinnungen und Überzeugungen harmonisch gefunden, dient mir zu inniger Beruhigung .. meine Absicht .. die ich von jeher gehegt: dasjenige darzustellen ..

was die Frauen von edlen Anlagen unter jeden Bedingungen in und an sich selbst auszubilden wünschen und trachten

B48, 59, 22 ff Conta 28. 12. 30

### **Intuition, Zartgefühl, Fähigkeit zu geistiger Durchdringung einer Dichtung**

[Urteile über Dichtung und Wahrheit] Die Frauen sind glücklich genug, den ersten Eindrücken zu trauen und sie muthig auszusprechen

B24, 280, 14 f Knebel 18. 5.14

[Antwort auf Bemerkung des Adressaten, daß die Frauen Goethes 'Urworte' verstanden und sie lieber ohne Kommentar hören wollten] Eigentlich sind es auch nur Männer, welche mich zu dem verzweifelten Entschluß bewogen haben, mich selbst zu commentiren. Deutsche Männer und Frauen mögen auf einer Stufe der Cultur stehen, einer sehr hohen. Die Frauen jedoch haben, den Vortheil, daß sie nicht nach außen getrieben und von außen nicht gezwängt sind. Es hängt von ihnen ab, wenn sie sich mit ihrem häuslichen Kreise abgefunden haben, ganz durchaus ein eignes Selbst zu seyn. Wenn nun verstehen heißt, dasjenige, was ein anderer ausgesprochen hat, aus sich selbst entwickeln; so sind die Frauen, sobald es Innerlichkeiten gilt, immer in Vortheil.

B23, 254, 23 ff Conta 25. 9. 20

Nun besitz ich schon drey Äußerungen über Olfried und Lisena, zwey männliche und eine frauenzimmerliche, und wie sehr erfreut mich die daraus hervorgehende allgemeine Cultur, da sie in der Haupt-sache durchaus gleichlautend sind. Nur daß die Männer den Poeten für einen guten Jungen gelten lassen, Sie ihn aber, mit scheinbarer Unbarmherzig-keit, als Küchenjungen an den Herd versetzen.

B33, 272, 2 ff Adele Schopenhauer 30. 9. 29

[zu Adele Schopenhauers Beurteilung vnn Olfried und Lisena] Ihr Gefühl ist übrigens ganz richtig, nur was die Billigkeit betrifft, die, merke ich, muß man bey unsern schönen Kindern nicht suchen

B33, 317, 1ff August [24.10. 20] K

Ihre [Henriette von Beaulieus] inhaltsreichen, geistvollen Worte [zur Deutung der Helena] .. Er war ungemein davon erbaut .." .. diese Analyse fängt genial genug von hinten an, überspringt keck und frei den .. ersten Teil, trifft geradezu den wichtigsten Punkt und schafft sich im Analysieren und Reproduzieren .. ein neues, höchst dichterisches und erhabenes Wesen .. kurios, aber sehr geistreich .. ein solcher Leser entschädiget für tausend alberne .. Plattköpfe. Aber sie ist auch aus unserer guten Zeit, hat unsere ganze Bildungsepoche mit durchgemacht, und da müßte es schlimm sein, wenn Kraft und Schönheit in einem solchen Individuum vereint nicht ein besseres und höheres Urtheil als alle Immermanne, Tiecke .. haben wollte. Ja, wenn

diese Frau sich nicht so sehr der Welt verschlossen hätte -- da hättet Ihr erst sehen sollen, zu welchem Gipfel weibliche Kraft anzusteigen vermag! "

Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 159 Kanzler Müller an HvBeaulieu 16. 7. 27 .

[Angelika Kauffmann nach Lektüre des Egmont] Möchtest du doch gegenwärtig gewesen sein, wie weiblich zart sie alles aus einander legte

W32,180, 21 ff Italienische Reise

[Gedicht Eckermanns auf den König von Bayern] daß .. sich in meiner Nähe etwas Poetisches hervorthut, welches nicht gerade zur Öffentlichkeit qualificirt, doch aber einiger Aufmerksamkeit werth seyn dürfte .. wenn ich in diesem zweifelhaften Falle .. den Rath Ihrer Frau Gemahlin .. zu erbitten wage; denn es ist ein frauenzimmerliches Gefühl an welches wir bey dieser Gelegenheit appelliren möchten

B46, 235, 23 ff Cotta 13. 2. 30

### **Mangel an kritischem Urteil, subjektive, gefühlsbetonte Teilnahme, Haften am Konventionellen, Vorliebe für bestimmte Inhalte**

Das Gedicht .. das eine ganz eigne Art von Nullität hat. Die jungen Herren lernen Verse machen so wie man Düten macht .. das Publikum, besonders das weibliche, liebt solche hohle Gefäße, um sein bischen Herz und Geist darein spenden zu können.

B13, 205, 18 ff Schiller 14. 7. 98

[zur Zeit von Madame de Staëls Aufenthalt] Die Weiber, auch die gebildetsten, haben mehr Appetit als Geschmack. Sie möchten lieber alles ankosten, es zieht sie das Neue an. Sie unterscheiden nicht zwischen dem, was anzieht, was gefällt, was man billigt, sie werfen das alles in eine Masse. Was nur nicht gegen ihren konventionellen Geschmack anstößt: es mag noch so hohl, leer, seicht, schlecht sein: es gefällt. Es mißfällt ihnen aber oft etwas, was bloß gegen diese ihre Konvention anstößt, sei es an sich noch so vortrefflich.

Gespr Herwig 1, 908 Riemer 29. 1. 04

daß ich anfangs, nicht sowohl urtheilend mich gegen die neusten poetischen Productionen zu verhalten, als vielmehr aufnehmend oder ablehnend, und mich also .. des eigentlichen Frauenrechts bediene.

B33, 218, 21 ff Schultz 13. 9. 20

Unsere Frauenzimmer haben davon nun vollends keine Ahnung. Dies Gedicht ist schön, sagen sie und denken dabei bloß an die Empfindungen, an die Worte, an die Verse. Daß aber die wahre Kraft und Wirkung eines Gedichts in der Situation, in den Motiven besteht, daran denkt niemand.

Gespr Eckermann 18. 1. 25

[zu Ottilie] Aber ihr Frauen habt Unrecht, wenn ihr immer Partei macht; ihr leset gewöhnlich ein Buch, um darin Nahrung für euer Herz zu finden, einen Helden, den ihr lieben könntet! So soll man aber eigentlich nicht lesen, und es kommt gar nicht darauf an, daß euch dieser oder jener Charakter gefalle, sondern daß euch das Buch gefalle.

Gespr Eckermann 3. 10. 28

Das Frauenzimmer liebt sich hier sehr das erstaunliche, vom schönen, naiven, komischen halten sie weniger. Desswegen sind alle Meerwunder: Grandison, Eugenie, der Galeerensclave, und wie die ganze fantastische Famielie heisst, hier im grossen Ansehn, Von der Wilhelmine, die doch .. dreymal aufgelegt ist, habe ich .. in keiner Damenbibliothek Ein Exemplar auftreiben können.

B1,182, 7 ff Oeser 24.11. 68

Jungfrau von Orleans .. daß sie den Frauen. sehr gefalle, weil es einmal keine H-, sondern eine Jungfrau sei.

Gespr Herwig 1, 817 Schelling an AWSchlegel 9. 11. 01

macht mir Werner Spaß, wenn ich sehe, wie er die Weiblein mit leidlich ausgedachten und artig aufgestutzten Theorieen von Liebe, Vereinigung zweyer prädestinirten Hälften, Meisterschaft, Jüngerschaft, verastralisirten Mignons zu berücken weiß

B20, 28, 19 ff Jacobi 7. 3. 08

[über Elsholtz, Die Hofdame, 1. Akt letzte Szene] Nach dieser Äußerung sollte der, gegen das Band der Ehe mit Abneigung erfüllte, fürstliche Bräutigam durch eine frühere unglückliche Leidenschaft .. zu einem allgemeinen Mißtrauen gegen die Weiber geführt worden sein, damit seiner Gleichgiltigkeit gegen die Fürstin eine Art von Entschuldigung zur Seite stehn und besonders von dem weiblichen Zuschauer-Personal, welches nach Goethes eigenem Ausdruck "immer gern sehe, daß man verliebt sei oder gewesen sei", die Härte und Rücksichtslosigkeit des angehenden Eheherrn mit milderer Augen möge betrachtet werden.

Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 85 Elsholtz [27. 10. 26 ?]

### **Ästhetisches Empfinden; Gefühl für Farbharmonien**

das schöne Geschlecht, dessen Auge jedes Verhältniß der Farben so fein beurtheilt

W40, 195, 3 f Ankündigung eines Werks über die Farbe von .. Goethe

Von der Harmonie der Farben .. [Diderot:] "Ich zweifle, daß irgend ein Mahler diese Partien besser verstehe, als eine Frau, die ein wenig eitel ist, oder ein Sträußermädchen, die ihr Handwerk versteht." Also ein reizbares Weib, ein lebhaftes Sträußermädchen, verstehen sich auf die Harmonie der Farben, die eine weiß, was ihr wohl ansteht, die andere, wie sie ihre Waare gefällig machen soll. Und warum begibt sich der Philosoph, der Physiolog nicht in diese Schule? Warum nimmt er sich nicht



die kleine Mühe zu beobachten, wie ein liebenswürdiges Geschöpf verfährt, um diesen Elementarkreis zu ihren Gunsten zu ordnen? Warum beobachtet er nicht, was sie sich zueignet, und was sie verschmäh't?

W45, 301, 8 ff Diderots Versuch über die Malerei

Die weibliche Jugend hält auf Rosenfarb und Meergrün; das Alter auf Violett und Dunkelgrün. Die Blondine hat zu Violett und Hellgelb, die Brünette zu Blau und Gelbroth Neigung, und sämmtlich mit Recht.

N1, 333, 17 ff Zur Farbenlehre. Didaktischer Teil. 840. Sinnlich-sittliche Wirkung der Farbe

daß die Frauenzimmer bei ganzen Farben in Gefahr kommen, eine nicht ganz lebhaftige Gesichtsfarbe noch unscheinbarer zu machen; wie sie denn überhaupt genöthigt sind, sobald sie einer glänzenden Umgebung das Gleichgewicht halten sollen, ihre Gesichtsfarbe durch Schminke zu erhöhen

N1, 335, 1 ff Zur Farbenlehre. Didaktischer Teil. 846. Sinnlich-sittliche Wirkung der Farbe

### **Religiosität, Gefühlsbetontheit**

[der wieder zur Erde gekehrte Christus vor dem Haus des Oberpfarrers] Sie klopfen an .. die Köchinn kam hervor .. / Und sprach: der Herr ist im Convent .. / Wo ist denn das Convent? sprach Crist .. / Mögt's doch gern wissen! thät er fragen. / Sie hätt nicht Herz es zu versagen. / Wie er den Weg zur Weiblein Brust, / Von alten Zeiten wohl noch wust.

W38 ,64 Der ewige Jude 274 ff

Unterhaltungen Lavaters und der Fräulein von Klettenberg .. zwei entschiedene Christen .. es war ganz deutlich zu sehen, wie sich eben dasselbe Bekenntniß nach den Gesinnungen verschiedener Personen umbildet .. so konnte ich .. im gegenwärtigen Fall bemerken, daß Männer und Frauen einen verschiedenen Heiland bedürfen. Fräulein von Klettenberg verhielt sich zu dem ihrigen wie zu einem Geliebten, dem man sich unbedingt hingibt, alle Freude und Hoffnung auf seine Person legt, und ihm .. das Schicksal des Lebens anvertraut; Lavater hingegen behandelte den seinigen als einen Freund, dem man neidlos und liebevoll nacheifert .. Welch ein Unterschied zwischen beiderlei Richtung! wodurch im Allgemeinen die geistigen Bedürfnisse der zwei Geschlechter ausgesprochen werden. Daraus mag es auch zu erklären sein, daß zärtere Männer sich an die Mutter Gottes gewendet, ihr, als einem Ausbund weiblicher Schönheit und Tugend .. Leben und Talente gewidmet, und allenfalls nebenher mit dem göttlichen Knaben gespielt haben.

W28; 268, 10 ff Dichtung und Wahrheit 14

Die heil'gen drei König' mit ihrem Stern, / Sie essen, sie trinken, und bezahlen nicht gern .. / Wir bringen Myrrhen, wir bringen Gold, / Dem Weihrauch sind die Damen hold

W1. 149 Epiphaniastag 1 ff

### **Beispiele für besondere Kräfte: im Bereich des animalischen Magnetismus**

[der Begleiter des Lords über Otilie:] Ich .. konnte mich .. nicht enthalten sie zu fragen, warum sie eigentlich abgelehnt jenen Seitenweg zu machen .. Wenn Sie mich nicht auslachen wollen, versetzte sie .. so kann ich Ihnen darüber wohl einige Auskunft geben, obgleich selbst für mich dabei ein Geheimniß obwaltet. Ich habe jenen Nebenweg niemals betreten, ohne daß mich ein ganz eigener Schauer überfallen hätte. Ich vermeide .. lieber, mich einer solchen Empfindung auszusetzen, um so mehr als sich gleich darauf ein Kopfweh an der linken Seite einstellt .. ich untersuchte .. die Stelle, die sie mir aus der Ferne deutlich angegeben hatte. Aber wie groß war meine Verwunderung, als ich eine sehr deutliche Spur von Steinkohlen entdeckte .. es ist mir unmöglich von hier zu scheiden, ohne das schöne Kind auch die Pendelschwingungen versuchen zu lassen .. Er hatte seinen Apparat von goldnen Ringen, Markasiten und andern metallischen Substanzen .. ausgebreitet und ließ nun Metalle, an Fäden schwebend, über liegende Metalle zum Versuche nieder .. Otilie .. hielt den Pendel noch ruhiger, unbefangener, unbewußter über die unterliegenden Metalle. Aber in dem Augenblicke ward das Schwebende wie in einem entschiedenen Wirbel fortgerissen und drehte sich, je nachdem man die Unterlage wechselte, bald nach der einen, bald nach der andern Seite, jetzt in Kreisen, jetzt in Ellipsen, oder nahm seinen Schwung in g'raden Linien, wie es der Begleiter nur erwarten konnte .. bis sie ihn zuletzt freundlich ersuchte, er möge sie entlassen, weil ihr Kopfweh sich wieder einstelle.

W20, 337, 17 ff Die Wahlverwandschaften II 11

### **Rutengängerin**

Eröffnung Montans, daß ihm bei seinen gebirgischen und bergmännischen Untersuchungen eine Person zur Seite gehe; welche ganz wundersame Eigenschaften und einen ganz eigenen Bezug auf alles habe was man Gestein, Mineral, ja sogar was man überhaupt Element nennen könne. Sie fühle nicht bloß eine gewisse Einwirkung der unterirdisch fließenden Wasser, metallischer Lager und Gänge .. sondern.. sie befinde sich anders .. sobald sie nur den Boden wechsele .. eine so bereite Wünschelruthe .. deutete .. die ganze Person auf etwas Ländliches .. man habe sie oft das [Garten-und Acker-]Werkzeug niederlegen und quer feld ein .. springen sehen, auf eine versteckte Quelle zu .. Diesen Gebrauch habe sie täglich wiederholt, indem sie .. immer ein oder das andere rein ausfließende Wasser zu finden gewußt

W25<sup>1</sup>, 271, 5 ff u 285, 2 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 14 u 15

### **Makarie als Teil des Sonnensystems**

sind .. Makarien die Verhältnisse unsres Sonnensystems von Anfang an, erst ruhend, sodann sich nach und nach entwickelnd, fernerhin sich immer deutlicher belebend, gründlich eingeboren. Erst litt sie an diesen Erscheinungen, dann vergnügte sie sich daran, und mit den Jahren wuchs das Entzücken. Nicht eher jedoch kam sie hierüber

zur Einheit und Beruhigung, als bis sie den Beistand, den Freund gewonnen hatte .. Als Mathematiker und Philosoph ungläubig von Anfang, war er lange zweifelhaft, ob diese Anschauung nicht etwa angelernt sei; denn Makarie mußte gestehen frühzeitig Unterricht in der Astronomie genossen und sich leidenschaftlich damit beschäftigt zu haben. Daneben berichtete sie aber auch : wie sie viele Jahre ihres Lebens die innern Erscheinungen mit dem äußern Gewahrwerden zusammengehalten und verglichen, aber niemals hierin eine Übereinstimmung finden können. Der Wissende ließ sich hierauf dasjenige was sie schaute .. vortragen, stellte Berechnungen an und folgerte daraus, daß sie nicht sowohl das ganze Sonnensystem, in sich trage, sondern daß sie sich vielmehr geistig als ein integrierender Theil darin bewege.

W24,192, 1 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 10

Makarie befindet sich zu unserm Sonnensystem in einem Verhältniß, welches man auszusprechen kaum wagen darf. Im Geiste, der Seele, der Einbildungskraft hegt sie, schaut sie es nicht nur, sondern sie macht gleichsam einen Theil desselben .. sie wandelt seit ihrer Kindheit um die Sonne, und zwar .. in einer Spirale, sich immer mehr vom Mittelpunkt entfernt und nach den äußeren Regionen hinkreisend .. sie scheint nur geboren um sich von dem Irdischen zu entbinden, um die nächsten und fernsten Räume des Daseins zu durchdringen. Diese Eigenschaft .. ward ihr .. als eine schwere Aufgabe verliehen. Sie erinnert sich von Klein auf ihr inneres Selbst als von leuchtendem Wesen durchdrungen, von einem Licht erhellt .. Diese Gabe zog ihren Antheil ab von gewöhnlichen Dingen, aber ihre .. Eltern wendeten alles auf ihre Bildung; alle Fähigkeiten wurden an ihr lebendig, alle Thätigkeiten wirksam, dergestalt daß sie allen äußeren Verhältnissen zu genügen wußte, und, indem ihr Herz, ihr Geist ganz von überirdischen Gesichtern erfüllt war, doch ihr Thun und Handeln immerfort dem edelsten Sittlichen gemäß blieb .. wandelte sie wie ein Engel Gottes auf Erden, indem ihr geistiges Ganze sich zwar um die Weltsonne aber nach dem Überweltlichen in stätig zunehmenden Kreisen bewegte .. .. Warum sollte Gott und die Natur nicht auch eine lebendige Armillar-spähre, ein geistiges Räderwerk erschaffen und einrichten, daß es, wie ja die Uhren uns täglich und stündlich leisten, dem Gang der Gestirne von selbst auf eigne Weise zu folgen im Stande wäre .. wir hoffen daß eine solche Entelechie sich nicht ganz aus unserm Sonnensystem entfernen, sondern wenn sie an die Gränze desselben gelangt ist, sich wieder zurücksehnen werde, um zu Gunsten unsrer Urenkel in das irdische Leben und Wohlthun wieder einzuwirken.

W25<sup>1</sup>, 280, 1 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 15

Tätigkeitskreis der Frau

### **Die Hausfrau: Haushaltsführung**

[Lothario:] es ist sonderbar .. daß man es dem Manne verargt, der eine Frau an die höchste Stelle setzen will, die sie einzunehmen fähig ist: und welche ist höher als das Regiment des Hauses? Wenn der Mann sich mit äußern Verhältnissen quält .. indessen herrscht eine vernünftige Hausfrau im Innern wirklich, und macht einer ganzen Familie jede Thätigkeit, jede Zufriedenheit möglich .. Alle immer wiederkehrenden unentbehrlichen Bedürfnisse, wo erwarten wir, wo fordern wir sie, als da, wo wir aufstehn und uns niederlegen, wo Küche und Keller und jede Art von Vorrath für uns und die Unsrigen immer bereit sein soll? Welche regelmäßige Thätigkeit wird erfordert, um diese immer wiederkehrende Ordnung in einer unverrückten lebendigen Folge durchzuführen! Wie wenig Männern ist es gegeben, gleichsam als ein Gestirn regelmäßig wiederzukehren, und dem Tage, so wie der Nacht vorzustehn! sich ihre häuslichen Werkzeuge, zu bilden, zu pflanzen und zu ernten, zu verwahren und auszuspähen, und den Kreis immer mit Ruhe, Liebe, Zweckmäßigkeit zu durchwandeln! Hat ein Weib einmal diese innere Herrschaft ergriffen, so macht sie den Mann, den sie liebt, erst allein dadurch zum Herrn; ihre Aufmerksamkeit erwirbt alle Kenntnisse, und ihre Thätigkeit weiß sie alle zu benutzen. So ist sie von niemand abhängig und verschafft ihrem Manne die wahre Unabhängigkeit, die häusliche, die innere; das, was er besitzt, sieht er gesichert, das, was er erwirbt, gut benutzt

W23, 54, 13 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6

[Goldsmith, The Vicar of Wakefield] daß des Landgeistlichen Hausfrau von der thätigen guten Art ist, die es sich und den Ihrigen an nichts fehlen läßt

W27, 344, 11 ff Dichtung und Wahrheit 10

### **Ökonomie**

[Therese:] Ich bin weder geizig noch mißgünstig, aber wir Weiber bestehn überhaupt viel ernsthafter als selbst ein Mann darauf, daß nichts verschleudert werde. Jeder Unterschleif ist uns unerträglich

W23, 52, 13 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6

[Seyton:] ein wenig Geiz schadet dem Weibe nichts, so übel sie die Verschwendung kleidet .. Festhalten ist die 'Tugend eines Weibes.

W18, 302, 10 ff Die guten Weiber

[Der Abgemagerte:] Wie noch die Frau den Herd versah, / Da hieß ich Avaritia; / Da stand es gut um unser Haus: / Nur viel herein, und nichts hinaus

W15<sup>1</sup>, 45 Faust II 564 8 ff

## **Verschiedene Arbeitsbereiche**

[Margarethe:] Ja, unsre Wirthschaft ist nur klein, / Und doch will sie versehen sein. / Wir haben keine Magd; muß kochen, fegen, stricken / Und nähn, und laufen früh und spat ... / Und früh am Tage schon am Waschtrog stehn; / Dann auf dem Markt und an dem Herde sorgen, / Und immer fort wie heut so morgen.

W14, 155 Faust I 3109 ff ~ Urfaust 961 ff

[Mutter:] Für mich gibt's zu Hause genug zu schaffen, im Stalle, in der Scheune, auf dem Boden, im Keller, in der Küche

W13<sup>1</sup>, 40, 2 ff Was wir bringen. Lauchstädt 1

[Clärchen über die Regentin:] sie ist ein ander Weib als wir Nähtherinnen und Köchinnen.

W8, 242, 11 f Egmont III

## **Küche und Tafel, Keller**

Laß der andern [Tochter] die Küche zum Reich; da gibt es .. / Arbeit genug, das tägliche Mahl, durch Sommer und Winter, / Schmakhaft stets zu bereiten und ohne Beschwerde des Beutels .. / Alles was ihr die Jahreszeit gibt, das bringt sie bei Zeiten / Dir auf den Tisch und weiß mit jeglichem Tage die Speisen / klug zu wechseln, und reift nur eben der Sommer die Früchte, / Denkt sie an Vorrath schon für den Winter. Im kühlen Gewölbe / Gährt ihr der kräftige Kohl, und reifen im Essig die Gurken; / Aber die luftige Kammer bewahrt ihr die Gaben Pomonens.

W1, 303 Vs 128 ff 2. Epistel [22 ff]

[Philine:] die Tafel ist das Geschäft eines Frauenzimmers, lassen Sie mich dafür sorgen.

W21, 156, 28 f Wilhelm Meisters Lehrjahre II 4

[Goethe zu Charlotte Schiller:] Liebes Kind, Eure Artigkeit, nimm es mir nicht übel, kenne ich schon. Da nehmt Ihr einen alten Topf, füllt ihn mit Kolonialwaren und setzt die Fremden da herum, und glaubt alles getan zu haben

Gespr Herwig 2, 629 ChSchiller 22./23. 1. 11

als der Bediente irgend eine ungeschickte Bewegung mit einem Präsentierbrette machte, sprang ich auf, ihn .. die Arme, entgegen-streckend; da schob mich Goethe abwehrend auf meinen Stuhl zurück, und sagte ruhig; "Man muß nicht immer und überall Hausfrau sein wollen".

Gespr Herwig 2, 952 Antonie Brentano [1814]

## Tätigkeitskreis der Frau

Da gib nur dem einen [Mädchen] die Schlüssel zum Keller, / Daß es die Weine des Vaters besorge, sobald sie vom Winzer oder vom Kaufmann geliefert die weiten Gewölbe bereichern. / Manches zu schaffen hat ein Mädchen, die vielen Gefäße, / Leere Fässer und Flaschen in reinlicher Ordnung zu halten. / Dann betrachtet sie oft des schäumenden Mostes Bewegung, / Gießt das Fehlende zu, damit die wallenden Blasen / Leicht die Öffnung des Fasses erreichen, trinkbar und helle / Endlich der edelste Saft sich künftigen Jahren vollende. / Unermüdet ist sie alsdann zu füllen, zu schöpfen, / Daß stets geistig der Trank und rein die Tafel belebe.

W1, 302, 117 ff 2. Epistel [11 ff 1]

**Wäsche, Kleidung, Handarbeit**

[Stella: ] ich .. lehre kleine Mädchen stricken und knüpfen, nur um nicht allein zu sein

W11, 149, 15 ff Stella II

Man hatte .. die Mädchen des Dorfes im Nähen, Stricken, Spinnen und andern weiblichen Arbeiten zu ermuntern gesucht.

W20,179, 12 ff Die Wahlverwandtschaften I 17

[Dortchen:] Such, liebe Mutter, dir nur ein Mädchen ./ Ein Spinnermäd-chen, ein Webermädchen. / Ich hab' gesponnen genug weißes Fläschchen, / Hab' genug gewirket das feine Linnchen

W12, 112, 11 ff Die Fischerin [Herder, Volkslieder]

Als ich still und ruhig spann .. / Trat ein schöner junger Mann / Nahe mir zum Rocken. / Lobte .. / Mein dem Flachse gleiches Haar / Und den gleichen Faden .. der Faden riß entzwei, / Den ich lang' erhalten .. / Als ich sie zum Weber trug, / Fühlt' ich was sich regen .. / Nun .. / Bring' ich's auf die Bleiche

W1, 184 Die Spinnerin 1 ff

meine Nachbarin / Ein allerliebstes Mädchen .. / Blick' ich nach ihrem Lädchen .. / Und flugs wie nur der Handel still, / Gleich greift sie nach dem Rädchen. / Ich weiß wohl, was sie spinnen will: / Es hofft das liebe Mädchen.

W1, 35 Der Goldschmiedsgesell 1 ff

Gretchen saß am Fenster und spann; die Mutter ging ab und zu .. .. Seit einiger Zeit hatte ich bemerkt, daß Gretchen nicht mehr spann, und sich dagegen mit Nähen beschäftigte

W26, 268, 22 f u 281, 25 f Dichtung und Wahrheit 5

[Vater:] die Braut mit schöner Mitgift .. / Nicht umsonst bereitet durch manche Jahre die Mutter / Viele Leinwand der Tochter, von feinem und starkem Gewebe

W50, 204 Hermann und Dorothea II 170 ff

Hast du der Töchter noch mehr, die lieber sitzen, und stille / Weibliche Arbeit verrichten, da ist's noch besser; die Nadel / Ruht im Jahre nicht leicht: denn noch so häuslich im Hause, / Mögen sie öffentlich gern als müßige Damen erscheinen. / Wie sich das Nähen und Flickern vermehrt, das Waschen und Biegeln, / Hundertfältig seitdem in weißer arkadischer Hülle / Sich das Mädchen gefällt, mit langen Röcken und Schleppen / Gassen kehret und Gärten, und Staub erreget im Tanzsaal.

W1, 304 Vs 152 ff 2. Epistel [46 ff]

Doch nicht Schmuck und Juwelen allein verschafft dein Geliebter: / Was ein häusliches Weib freuet, das bringt er dir auch. / Feine wollene Decken mit Purpursäumen, ein Lager / Zu bereiten.. / Köstlicher Leinwand Stücke. Du sitztest und nähest und kleidest / Mich und dich und auch wohl noch ein Drittes darein.

W1, 270 Alexis und Dora 129 ff

Charlotte verlangte von Otilien, sie solle in Kleidern reicher und mehr ausgesucht erscheinen. Sogleich schnitt das gute thätige Kind die ihr früher geschenkten Stoffe selbst zu und wußte sich, mit geringer Beihülfe anderer, schnell und höchst zierlich anzupassen.

W20, 67, 21 ff Die Wahlverwandtschaften I 6

[Friedrich:] meine Philine, das nützlichste Glied der großen Kette .. legt ihr ein Stück Tuch hin .. ohne Maß zu nehmen schneidet sie aus dem Ganzen und weiß dabei alle Flecken .. dergestalt zu nutzen, daß großer Vortheil daraus entsteht .. eine Nähterin .. Lydie, die .. reinlich näht wie keine, Stich für Stich wie Perlen, wie gestickt. Das ist nun was aus den Menschen werden kann; eigentlich hängt soviel Unnützes um uns herum, aus Gewohnheit, Neigung, Zerstreung und Willkür .. Was die Natur mit uns gewollt, das Vorzüglichste, was sie in uns gelegt, können wir deßhalb weder auffinden noch ausüben

W25<sup>1</sup>, 102, 26 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 4

Philine .. daß sie von blumig gesticktem Gürtel herab an langer silberner Kette eine mäßig große englische Schere trug .. worauf denn bald die Frage folgte: ob es denn in einer so großen Familie nichts zuzuschneiden gebe? . Hier kam nun Lydie, die mit gleicher Fertigkeit, Zierlichkeit und Schnelle zu nähen verstand .. zu Hülfe .. Die Schere Philinens zuckte schon: denn man gedachte sich das Monopol vorzubehalten diese neuen Colonien [in Amerika] mit Kleidungsstücken zu versorgen. Philine beschrieb den großen Tuch- und Leinwandvorrath sehr artig .. Lydie dagegen .. sah im Geiste schon ihre Schülerinnen sich in's Hundertfache vermehren und ein ganzes Volk von Hausfrauen zu Genauigkeit und Zierlichkeit eingeleitet und aufgeregt.

W25<sup>1</sup>, 265, 1 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 14



## Tätigkeitskreis der Frau

machten ihm die Damen bei'm Abschiede noch ein Geschenk mit einer Weste, an der er sie beide lange Zeit hatte stricken sehen .. Eine solche Gabe ist die angenehmste .. wenn er dabei des unermüdeten Spiels der schönen Finger gedenkt

W20, 275, 14 ff Die Wahlverwandtschaften II 7

Unsere schöne Witwe arbeitete .. an einer so prächtigen als geschmackvollen Brieftasche .. Theils geflochten, theils gestickt, erregte sie zugleich mit der Bewunderung das Verlangen zu erfahren wie sie gemacht sei. Die bunte Seide waltete vor, doch war auch das Gold nicht verschmäht .. Es ist doch noch einiges daran zu thun, versetzte die Schöne, indem sie die Schleife des umgeschlungenen Bandes wieder aufzog und sich mit dem Innern beschäftigte .. Als junge Mädchen werden wir gewöhnt mit den Fingern zu tifteln und mit den Gedanken umher zu schweifen, beides bleibt uns indem wir nach und nach die schwersten und zierlichsten Arbeiten verfertigen lernen

W24, 287, 16 f u 294, 11 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 4 Der Mann von funfzig Jahren

Sie [Hilarie] besaß ein treues Auge, eine reinliche Hand, wie sie Frauen bei ihren sonstigen Schmuck- und Putzarbeiten zu höherer Kunst befähigt.

W24, 370, 6 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 7

**Hof, Garten, Feld**

Denn im Frühjahr sorget sie schon im Hofe die Küchlein / Bald zu erziehen und bald die schnatternden Enten zu füttern.

W 1 , 303 Vs 131 f 2. Epistel [25f]

Eine Schwester besorgt den Garten, der schwerlich zur Wildniß,/Deine Wohnung romantisch und feucht zu umgeben, verdammt ist, /Sondern in zierliche Beete getheilt, als Vorhof der Küche,/Nützliche Kräuter ernährt und jugend-beglückende Früchte.

W1, 303 Vs 146 ff 2. Epistel [40 ff]

Die Mutter / Ging indessen, den Sohn .. zu suchen.. / Da durchschritt sie behende die langen doppelten Höfe, / Ließ die Ställe zurück und die .. Scheunen, / Trat in den Garten .. schritt ihn hindurch, und freute sich jegliches Wachstums, / Stellte die Stützen zurecht, auf denen beladen die Äste / Ruhten des Apfelbaums, wie des Birnbaums lastende Zweige, / Nahm gleich einige Raupen vom kräftig strotzenden Kohl weg; / Denn ein geschäftiges Weib thut keine Schritte vergebens.

W50, 213 Hermann und Dorothea IV 1 ff

[Edelknabe:] Wohin .. / Mit dem Rechen in der Hand? / [Müllerin:] Auf des Vaters Land / Auf des Vaters Wiese .. / Das Heu soll herein, / Das bedeutet der Rechen; / Und im Garten daran / Fangen die Birnen zu reifen an; / Die will ich brechen.

W1, 187 Der Edelknabe und die Müllerin 4 ff

eilte Wilhelm .. nach dem Garten, den er .. durch eine Anzahl Mädchen bearbeitet sah .. [Angela:] mit dem zwanzigsten Jahr treten diese .. in' s thätige Leben, meistens in den Ehestand. Alle jungen Männer der Nachbarschaft, die sich eine wackere Gattin wünschen, sind aufmerksam auf dasjenige, was sich bei uns entwickelt.

W24,186, 18 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 10

Was gehst du, schöne Nachbarin, / Im Garten so allein? / Und wenn du Haus und Felder pflegst, / Will ich dein Diener sein.

W1,109 Stiftungslied 1 ff

### **Wartung der Kinder,Krankenpflege**

[Dorothea:] Und ihr Leben ist immer ein ewiges Gehen und Kommen, / Oder ein Heben und Tragen, Bereiten und Schaffen für andre. / Wohl ihr wenn sie daran sich gewöhnt, daß kein Weg ihr zu sauer / Wird .. / Daß ihr niemals die Arbeit zu klein und die Nadel zu fein dünkt, / Daß sie sich ganz vergißt und leben mag nur in andern! / Denn als Mutter, fürwahr, bedarf sie der Tugenden alle

W50, 248 Hermann und Dorothea VII 118 ff

sie .. sagte: Sei ihre Mutter! .. Du versprichst viel .. das Herz einer Mutter und das Aug' einer Mutter.

W19, 85, 9 ff Die Leiden des jungen Werthers<sup>2</sup> I = Werth.<sup>1</sup>

[Gehülfe:] Man erziehe .. die Mädchen zu Müttern .. [Otilie:] das könnten die Frauen noch hingehen lassen, da sie sich, ohne Mütter zu sein, doch immer einrichten müssen, Wärterinnen zu werden

W20, 283, 1 ff Die Wahlverwandtschaften II 7

muß man gestehen, daß eine Privat-Dame sich nicht mehr Mühe geben kann, ihre Kinder wohl zu erziehen, als die Königin von Neapel .. daß sie in Krankheiten die Wärterin und stets die beste Mutter ihrer Kinder in allen Stücken gewesen ist.

W46, 290, 10 ff Philipp Hackert

Er entschloß sich .. seinen .. Körper durch eine Badecur von lange getragenen Gebrechen zu befreien .. seinen noch kränkern Sohn dieser Wohlthat ebenfalls theilhaft zu machen, und .. seine Tochter mitzunehmen, um bei den Kranken eine Wärterin an der Hand zu haben.

W41<sup>2</sup>, 82, 2 ff Nekrolog des deutschen Gil Blas

### **Anleitung des Gesindes**

[Therese:] da ich gewohnt war wie ein Falke das Gesinde zu beobachten: denn ..  
darauf beruht eigentlich der Grund aller Haushaltung

W23, 48, 23 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6

[Hermann zu Dorothea:] Aber du hast gewiß auch erfahren, wie sehr das Gesinde /  
Bald durch Leichtsinn und bald durch Untreu plaget die Hausfrau, / Immer sie  
nöthigt zu wechseln und Fehler um Fehler zu tauschen. / Lange wünschte die Mutter  
daher sich ein Mädchen im Hause, / Das mit der Hand nicht allein, das auch mit dem  
Herzen ihr hülf

W50, 246 Hermann und Dorothea VII 61ff

[Helena:] Wer gegenwarts der Frau die Dienerinnen schilt, / Der Gebietrin Hausrecht  
tastet er vermessen an; / Denn ihr gebührt allein das Lobenswürdige / Zu rühmen,  
wie zu strafen was verwerflich ist .. [Phorkyas:] Den Hausgenossen drohen bleibt ein  
großes Recht, / Das gottbeglückten Herrschers hohe Gattin sich / Durch langer Jahre  
weise Leitung wohl verdient. / Da du, nun Anerkannte! neu den alten Platz / Der  
Königin und Hausfrau wiederum betrittst, / So fasse längst erschlaffte Zügel,  
herrsche nun / Nimm in Besitz den Schatz und sämmtlich uns dazu.

W 15<sup>1</sup>, 187 Faust II 8784 ff ~ Helena 247 ff

[Mutter:] Und das Gesinde mag sein wie es will, wenn die Frau nicht hinten und  
vorne ist, so kommt doch nichts zu Stande.

W13<sup>1</sup>, 40, 4 ff Was wir bringen. Lauchstädt 1

### **Die Frau im Dienst, im Beruf, im Gewerbe oder in einer Stellung mit Einkünften, Versorgung, z. B. Bedienstete, Magd bei Privatpersonen oder in deren Unternehmungen: Dingen**

[Dorothea zu Hermann:] Dingen möchtet ihr mich als Magd für Vater und Mutter, /  
Zu versehen das Haus .. / Und ihr glaubet an mir ein tüchtiges Mädchen zu finden, /  
Zu der Arbeit geschickt und nicht von rohem Gemüthe. / Euer Antrag war kurz; so  
soll die Antwort auch kurz sein. / Ja, ich gehe mit euch .. / Kann ich im Hause des  
würdigen Manns mich, dienend, ernähren / Unter den Augen der trefflichen Frau, so  
thu' ich es gerne

W50, 246 Hermann und Dorothea VII 76 ff

[Pfarrer zu Dorothea:] Was es heiße das Haus des gebietenden Herrn zu betreten; /  
Denn der Handschlag bestimmt das ganze Schicksal des Jahres, / Und gar vieles zu  
dulden verbindet ein einziges Jawort .

W50, 260 Hermann und Dorothea IX 115 ff

## **Heranbildung, Lehrzeit**

[Postmeisterin über Stella:] ihre ganze Freude ist mit Kindern Sie lehrt sie allerlei Arbeiten machen .. Sie läßt sich von Bauersmädchen aufwarten bis sie ein Geschick haben, hernach sucht sie eine gute Condition für sie

W11, 133, 21 ff Stella I

[Baron:] ich heirathe - Ihre Marie - geben sie mir Ihre Einwilligung! [Gräfin:] Meine Aufwärterin. [Baron:] Ihre Tochter, Ihren Zögling .. das Beste, was Ihrer Erziehung gerathen ist.

W18, 84, 27 ff Das Mädchen von Oberkirch I 1

## **Stellung**

O fände für mich / Ein Bräutigam sich! / Wie schön ist's nicht da.. / Da kann man befehlen, / Hat Mägde, darf schmählen

W4, 155 Wunsch eines jungen Mädchens 1 ff

[Pfarrer zu Dorothea:] Sicher, du überlegtest nicht wohl .. / Wenn du bei Fremden zu dienen dich allzu eilig entschloßest .. / Sind doch nicht das schwerste des Diensts die ermüdenden Wege, / Nicht der bittere Schweiß der ewig drängenden Arbeit; / Denn mit dem Knechte zugleich bemüht sich der thätige Freie: / Aber zu dulden die Laune des Herrn, wenn er ungerecht tadelt, / Oder dieses und jenes begehrt, mit sich selber in Zwiespalt, / Und die Heftigkeit noch der Frauen, die leicht sich erzürnet, / Mit der Kinder roher und übermüthiger Unart: / Das ist schwer zu ertragen, und doch die Pflicht zu erfüllen / Ungesäumt und rasch, und selbst nicht mürrisch zu stocken.

W 50, 260 Hermann und Dorothea IX 113 ff

[Dienstmädchen:] ich gehe nach der Stadt zurück .. [Schüler:] Blitz, wie die wackern Dirnen schreiten! .. eine Magd im Putz das ist nun mein Geschmack. [Bürgermädchen:] Da sieh mir nur die schönen Knaben! .. / Gesellschaft könnten sie die allerbeste haben, / Und laufen diesen Mägden nach!

W14, 46 Faust I 820 ff

[Tochter Zimmermanns zu Goethes Mutter:] als Magd, als Slavinn wolle sie zeit lebens im Hause bleiben, nur um nicht zu ihrem Vater zurückzukehren

W28, 337, 8 ff Dichtung und Wahrheit 15

[Hermann zu Dorothea:] Lange wünschte die Mutter daher sich ein Mädchen im Hause, / Das mit der Hand nicht allein, das auch mit dem Herzen ihr hülfe, / An der Tochter Statt, der leider frühe verlornen.

W50, 246 Hermann und Dorothea VII 64 ff

Barbara war als alte Dienerin, Vertraute, Rathgeberin, Unterhändlerin und Haushälterin in Besitz des Rechtes, die Siegel zu eröffnen

W21, 3, 13 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre I 1

## **Wechsel**

[Marianne:] Ja, wenn sich Liebe herüber und hinüber zahlen ließe, wie Geld, oder den Herrn alle Quartal veränderte, wie eine schlechte Dienstmagd.

W9, 131, 1 ff Die Geschwister

[Hermann zu Dorothea:] Aber du hast gewiß auch erfahren, wie sehr das Gesinde / Bald durch Leichtsinn und bald durch Untreu plaget die Hausfrau, / Immer sie nöthigt zu wechseln und Fehler um Fehler zu tauschen.

W50, 246 Hermann und Dorothea VII 61 ff

## **Magd für Haus und Wirtschaft mit Arbeitsbereichen wie Küche und Tafel, Keller**

Das Kind schlug heftig nach dem Küchenmädchen, das einige Tauben abgeschnitten hatte.

W23, 139, 7 Wilhelm Meisters Lehrjahre VIII 1

was hat die Hausfrau, die Köchin nicht alles in der Küche zu thun!

W22, 191, 24 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre V 10

daß Ihr euch, den Umständen nach .. immer thätig und resolut verhalten habt. Allen tüchtigen Menschen bleibt .. nicht weiter zu thun und wenn der Schmied immer sein Hufeisen schmiedet und die Köchinn immer kocht; so ist das nothwendige und rechte gethan im Krieg wie im Frieden.

B23, 381, 9 ff Christiane 27. 6.13

Als ein lebhafter Bursche hatte ich .. die Gewohnheit, sobald ich in ein Wirthshaus kam, mich nach der Wirthin oder auch nach der Köchin umzusehen und mich schmeichlerisch gegen sie zu bezeigen, wodurch denn meine Zeche meistens vermindert wurde.

W25<sup>1</sup>, 131, 25 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 6 Die neue Melusine

[Student:] Mein Wirthshaus nährt mich leidlich gut, / Feines Mägdlein drinn aufwarten thut.

W39, 230 Urfaust 279 f

Mein Bruder schlich zur Kellnerin / Und ließ ihr keine Ruh'. / Sie gab ihm einen frischen Trunk / Und einen Kuß dazu.

W1, 109 Stiftungslied 5 ff

### **Besorgungen, Einkauf**

Da ist gleich vor dem Orte ein Brunnen .. Da kommen dann die Mädchen aus der Stadt, und holen Wasser, das harmloseste Geschäft und das nöthigste, das ehemals die Töchter der Könige selbst verrichteten .. .. Letzthin kam ich zum Brunnen, und fand ein junges Dienstmädchen, das ihr Gefäß auf die unterste Treppe gesetzt hatte, und sich umsah, ob keine Kamerädin kommen wollte, ihr es auf den Kopf zu helfen .. Soll ich Ihr helfen, Jungfer? .. O nein, Herr! .. Ohne Umstände. - Sie legte ihren Kringen zurecht und ich half ihr.

W19, 9, 5 ff Die Leiden des jungen Werthers<sup>2</sup> I ~ Werth.<sup>1</sup>

Bryd, Magd .. .. Bryd legt Frau Dorthen die Marktrechnung ab; die strenge haushälterische Knauserei zeigt sich an dieser, an jener eine hübsche reine Mägdehaftigkeit.

W41<sup>1</sup>, 150, 18 ff Rez: Arnold, Der Pfingstmontag

[Bildbeschreibung] Eine Höckenfrau .. im Handel mit einer stattlichen Bürgersfrau begriffen .. hinter der angesehenen Bürgersfrau sieht man ihre Magd einen .. mit Marktwaren schon einigermaßen versehenen Korb tragen

W35, 218, 9 ff Tag und Jahreshefte [für 1805]

### **Hausreinigung;**

[Schüler:] eine Magd im Putz das ist nun mein Geschmack .. /Ich bin nicht gern genirt .. / Die Hand, die Samstags ihren Besen führt, / Wird Sonntags dich am besten caressiren.

W14, 46 Faust I 831 ff

Von Reineck .. zog sich ganz in sein Haus .. zurück, lebte in einer .. traurigen Unterstube, in die seit vielen Jahren kein Pinsel eines Tünchers, vielleicht kaum der Kehrbesen einer Magd gekommen war.

W26, 250, 4 ff Dichtung und Wahrheit 4

### **Näharbeit**

[Kinderspiele] bis ich unsre Miliz in's Antike umgeschaffen hatte. Helme wurden gefertigt .. sogar Harnische wurden gemacht, Arbeiten, bei denen die Bedienten im Hause, die etwa Schneider waren, und die Nähtherinnen manche Nadel zerbrachen.

W21, 32, 12 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre I 7 ~ W. M. theatra-lische Sendung I 9

## **Garten- und Feldarbeit**

[Sesenheimer Pfarrhaus] Die Magd war im Hausgarten beschäftigt

W27, 369, 3 f Dichtung und Wahrheit 10

Oßmannstedt .. Auch Wieland fing dieser Naturzustand an bedenklich zu werden; einmal setzte er .. humoristisch auseinander, welches Umschweifes es bedürfe, um der Natur nur etwas Genießbares abzugewinnen .. Umständlichkeiten des Erzeugnisses der Futterkräuter .. erst brachte er den sorgsam gebauten Klee mühsam durch eine theuer zu ernährende Magd zusammen, und ließ ihn von der Kuh verzehren, um nur zuletzt etwas Weißes zum Kaffee zu haben.

W35, 143, 11 ff Tag-und Jahreshefte [für 1802]

eine Dienerin .. sie gesellte sich zu den Garten- und Feldgenossen, ergriff den Spaten und arbeitete für zwei bis drei. Nahm sie den Rechen, so flog er auf das geschickteste über das aufgewühlte Erdreich und die weiteste Fläche glich einem wohlgeebneten Beete.

W25<sup>1</sup>, 235, 8 Wilhelm Meisters Wanderjahre III 15

## **Angestellte bei Institutionen**

die Veterinair-Anstalt .. Nun fängt das gemeine - besonders Weibs-Volk schon an auf die untern Angestellten zu hetzen, die Tochter der Aufwärterin, den Sohn des Schmieds mit pöbelhaften Ausfällen zu verfolgen .. selbst unsre Casse wird durch solchen bösen Leumund verletzt und schon bisher müssen wir die Aufwärterin theurer lohnen als billig, nur um sie zu erhalten, und weil sich schwerlich eine andere zu solchem widerwärtigen und zugleich dem Schimpf ausgesetzten Dienste finden möchte.

B28, 77, 1 ff Voigt 29. 4. 17

Die Reitpferde waren nicht zu erblicken; der große Küchenwagen mit sechs tüchtigen bespannt kam an mir vorbei. Ich bestieg ihn; von Victualien war er nicht ganz leer, die Küchmagd aber stak sehr verdrießlich in der Ecke.

W33, 105, 20 ff Campagne in Frankreich

## **Übergeordnete Personen in größeren Haushalten, besonders Wirtschaftlerin, Haushälterin, Beschließerin**

Sie war ein junges .. auf jede Weise gut geartetes Mädchen. Die Sorgfalt für ihres Oheims Haushaltung erhielt sie immer rasch und thätig .. Ferdinand .. sah über das gute Landmädchen hinweg, oder wünschte, wenn Ottilie einst als seine Gattin in diesen Gegenden wohnen würde , ihr eine solche Haushälterin und Beschließerin begeben zu können.

## Tätigkeitskreis der Frau

W18, 206, 23 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte von Ferdinands Schuld und Wandlung]

[Charlotte:] daß ich .. entschlossen bin, Ottilien zu berufen: denn meine bisherige treue Beschließerin und Haushälterin wird abziehen, weil sie heirathet.

W20, 57, 7 ff Die Wahlverwandtschaften I 4

Charlotte gab dem neuen Ankömmling nur wenig Winke, wie es mit dem Hausgeschäfte zu halten sei. Ottilie hatte schnell die ganze Ordnung eingesehen, ja was noch mehr ist, empfunden. Was sie für alle, für einen jeden insbesondere zu besorgen hatte, begriff sie leicht. Alles geschah pünctlich. Sie wußte anzuordnen, ohne daß sie zu befehlen schien, und wo jemand säumte, verrichtete sie das Geschäft gleich selbst.

W20, 66, 3 ff Die Wahlverwandtschaften I 6

[Ankunft bei Makarie] ein Frauenzimmer .. das man für die Beschließerin und thätige Haushälterin, nach den Anhängseln ihres Gürtels, ohne weiteres zu erkennen hatte .. diese freundlich grüßend führte die Fremden eine Treppe hinauf und eröffnete ihnen einen Saal

W12, 175, 5 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 10

so waren .. Gäste .. angemeldet .. Wir erwarteten wohl kaum Philinen und Lydien .. auftreten zu sehen, und doch kamen sie an .. Beide wurden von Haushälterinnen, Schaffnerinnen, sonst angestellten und mitwohnenden Frauen sehr gut aufgenommen

W25<sup>1</sup>, 264, 20 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 14

### **Persönliche Bedienung, besonders Kammermädchen, Kammerfrau**

[Madame Sommer über die 'Frau Baronesse', Stella:] Meine Tochter geht zu ihr in Dienste .. [Postmeisterinn:] Ich hab gehört, daß sie eine Kammerjungfer erwartet. Aber können Sie sich entschließen? [Lucie:] Wenn sie mir ansteht, und eine gute Frau ist; warum nicht? Freilich, wenn's einmal gedient seyn soll, will ich nach Gusto dienen.

W11, 408 Stella I Variante [Erstdruck]

Ankunft Lucianens .. Angefahren kamen nun Kammerjungfern und Bediente .. man glaubte schon eine doppelte und dreifache Herrschaft im Hauser zu haben; aber nun erschienen erst die Gäste selbst .. Die Gesellschaft hatte manches zu leiden, am meisten aber die Kammermädchen, die mit Waschen und Bügeln, Auftrennen und Annähen nicht fertig werden konnten.

W20, 227, 21 ff Die Wahlverwandtschaften II 4



## Tätigkeitskreis der Frau

als ich in das Posthaus eines kleinen Städtchens trat .. rasselte .. hinter mir ein schöner zweisitziger Wagen .. an der Thüre vor. Ich .. sah ein Frauenzimmer allein, ohne Kammerfrau, ohne Bedienten.

W25<sup>1</sup>, 132, 3 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 6 Die neue Melusine

Philine .. und Lydie hatten eine Dritte mitgebracht, unter dem Vorwand es sei eine Dienerin, wozu sie sich aber gar nicht zu schicken schien; wie sie denn auch bei'm An- und Auskleiden der Herrinnen niemals gefordert wurde .. Ihr Betragen .. zeigte keine gesellige Bildung, wovon die Kammermädchen immer die Carricatur darzustellen pflegen.

W25<sup>1</sup>, 285, 6 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 15

**Vorwiegend für Kinder und Jugendliche: Wärterin, Amme -- Erzieherin, Gouvernante, Hofmeisterin -- Gesellschafterin, auch mit erzieherischen Funktionen**

Eilig trägt er das Kind [die Geliebte] in leichter linnener Hülle / Wie es der Amme geziemt, scherzend aufs Lager hinan.

W53, 4 Vs 25 Römische Elegien. Nachträge I 25

Sie [Otilie] hatte .. die Sorge für das Kind übernommen, dessen unmittelbare Pflegerin sie um so mehr werden konnte, als man es keiner Amme zu übergeben, sondern mit Milch und Wasser aufzuziehen sich entschieden hatte.

W20, 306 28 ff Die Wahlverwandschaften II 9

Die Ammen und Mägde, welche sich selbst immer gern einen Spaziergang bereiten, verfehlten nicht, von den frühesten Zeiten, uns an dergleichen Orte [Plätze vor den Stadtmauern] zu tragen und zu führen

W26, 37, 16 ff Dichtung und Wahrheit 1

Puppenspiel .. die Unruhe, die in den Kindern steckt, ließ sie nicht lange geduldige Zuschauer bleiben. Sie störten das Spiel, und wir mußten uns ein jüngeres Publicum aussuchen, das noch allenfalls durch Ammen und Mägde in der Ordnung gehalten werden konnte.

W26, 74, 10 ff Dichtung und Wahrheit 2

Die heitere muntere Lust einer jungfräulichen Wärterin an einem Kinde, dessen erste menschliche Bewegungen sie leitet und fördert, gibt zu den mannichfaltigsten anmuthigsten Darstellungen Anlaß.

W49<sup>1</sup>, 138, 22 ff Philostrats Gemälde. Nachträgliches

**Erzieherin, Gouvernante, Hofmeisterin**

(Gouvernante kommt mit dem Pfarrer durch's Gedränge .. die Gouvernante ist unzufrieden) [Gouvernante:] Dort steht der Doctor und mein Fräulein .. lassen Sie uns eilen.

W16, 14 Jahrmarktsfest zu Plundersweilern 129 f

[Olimpia:] Wir durften wild sein .. Keine hagre Deutsch-Französin zog hinter uns her, ließ ihren bösen Humor an uns aus, und prätendirte etwa, wir sollten so steif, so eitel, so albern thun, wie sie. Es wird mir immer übel, die kleinen Mißgeburten in der Allee auf und ab treiben zu sehn.

W38, 73, 25 ff Erwin und Elmire 1

[der Alte zu Fräulein Luise:] indem Sie bei jeder Unterhaltung Ihrer fürtrefflichen Erzieherin Ehre machen, und Sie jedermann angenehm, liebenswürdig und gefällig findet

W18, 119, 12 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten

[Hofmeisterin:] Das Glück / Des holden Zöglings müßt' ich morden helfen! .. / Eugenie ! du, deren holdes Wesen / In meiner Nähe sich von Jugend auf / Aus reicher Fülle rein entwickeln sollte, / Kann ich noch unterscheiden, was an dir / Dein eigen ist und, was du mir verdankst? / Dich, die ich als mein selbst gebildet Werk / Im Herzen trage, sollt' ich nun zerstören?

W10, 279 Die natürliche Tochter 689 ff

[Eugenie zur Hofmeisterin:] du Freundin meines Herzens, / An Mutter Statt geliebte, sei begrüßt.

W10, 287 Die natürliche Tochter 903 f

[Charlotte :] weil ich in diesem lieben Kinde den ganzen Charakter ihrer Mutter .. gewahr werde .. deren Tochter ich gewiß, wenn ich Erzieherin oder Aufseherin sein könnte, zu einem herrlichen Geschöpf heraufbilden wollte.

W20,18, 2 ff Die Wahlverwandtschaften I 2

Endlich mußte es Philipp Hackert annehmen, mit dem Beding jedoch .. ohne den Titel noch Gehalt als Zeichenmeister der Prinzessinnen: denn hätte er den Titel und Gehalt .. angenommen, so hätten ihn die Gouvernantinnen commandirt

W46, 288, 7 ff Philipp Hackert

**Gesellschafterin, auch mit erzieherischen Funktionen**

[Gräfin zu Luise, der Nichte des Chirurgus:] Können Sie sich entschließen meiner Tochter Ihre Zeit zu widmen, als Freundin, als Gesellschafterin mit ihr zu leben ..

## Tätigkeitskreis der Frau

Die wilde und unbändige Gemüthsart meiner Tochter macht ihren Umgang unangenehm und .. verdrießlich .. Versuchen Sie .. dieses wilde, aber edle Feuer zu dämpfen. Sie besitzen alle Tugenden die ihr fehlen. In Ihrer Nähe, durch Ihr Beispiel wird sie gereizt werden sich nach einem Muster zu bilden das so lebenswürdig ist

W18, 39 ,23 ff Die Aufgeregten II 4

[Baron:] Ich heirathe Marien .. Sie war schön ohne Anmaßung, lebenswürdig ohne Sucht zu gefallen, Dienerin ohne Niedrigkeit, Gesellschafterin ohne vorlaut zu sein.

W18, 87, 14 ff Das Mädchen von Oberkirch I 2

Sie gab sich als unmittelbare Gesellschafterinn Makariens zu erkennen

W25<sup>2</sup>, 53 Wilhelm Meisters Wanderjahre I 10 Variante [vgl: Lebensbegleiterin W 24,175, 24]

**Dienstleistungen: Wäscherin, Botenfrau**

Frau Catrin Lisbet, meine alte Wetzlarer Strumpfwachern .. die .. sich nicht mehr in Wetzlar halten kann, der meine Mutter einen Dienst zu schaffen hofft.

B2, 190, 12 ff ChKestner 26. 8. [74]

Kohlenmeiler .. damit .. alles .. als verkäufliche Waare an Schmied .. Schlosser .. Bäcker .. Koch abgelassen und, wenn es .. der lieben Christenheit genugsam gedient, als Asche von Wäscherinnen und Seifensiedern verbraucht werde.

W24, 54, 17 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 4

alle Stände fressen sich in der Gesellschaft .. Die Deschamps .. wie .. die Guimard [Pariser Tänzerinnen],rächt den Prinzen am Finanzmann .. der Tapezierer, die Wäscherin, der Gauner, das Kammermädchen, der Sattler rächen den Finanzmann an der Deschamps.

W45, 53, 26 ff Rameaus Neffe [Übersetzung nach Diderot]

Ich .. muß siegeln weil die Botenmädchen warten.

B9, 195, 25 f Fritsch 12 .3. 90

Schärfen Sie doch der Botenfrau ein daß sie die Briefe gleich selbst bringt. Diese Leute machen sichs manchmal bequem und geben die Sachen an kleine Knaben, die sich im herumtragen verspäten.

B13, 231, 17 Schiller 28. 1. 98

danke ich .. für die schönen Spargel, die du mir hier bestellt hast . Ich habe dadurch ein ganz einfaches Kunststück gelernt, daß ich, wenn ich künftig hier [in Jena] etwas haben will, die Botenweiber bestechen muß, welche die Dinge nach Weimar tragen, und daß ich sie ihnen bezahle, wie man sie in Weimar zahlt. Denn .. hier kann man nichts haben.

B19, 333, 2 ff Christiane 22. 5. 07

Wegen Bohnen, Birnen, Erdäpfeln u.s.w. mache es mit den Boten Weibern ab, so erhältst du alles sicher und so gut, als wenn ich es erst hier anschaffte und fortschickte.

B21, 51, 21 ff Christiane 5. 9. 09

Sollten Sie etwas .. herüber zu schaffen haben, so können es die Botenfrauen anher bringen; unsere gewöhnliche, die im Accord steht, ist die Vollbracht.

B36, 424, 9 ff Döbereiner 16. 12. 22 K

### **Hebamme**

Hebammen werden zu den geistlichen Personen des Orts gerechnet. Leyser über den Schilter S. 76 [Augustin v. L. (Jurist des 18. Jhs), Praelectiones in Schilteri ius canonicum, Torgau 1753/54]

W37,108, 1 ff Ephemerides

[Joseph:] Unter den hilfsbedürftigen Personen, für die meine Mutter eine vorzügliche Sorge trug, standen besonders junge Frauen oben an, die sich guter Hoffnung befanden .. Ich hatte dabei niemals einen unmittelbaren Auftrag, sondern alles ging durch ein gutes Weib .. Frau Elisabeth .. Meine Mutter, selbst in der Kunst erfahren, die so manchen gleich bei' m Eintritt in das Leben zum Leben rettet, stand mit Frau Elisabeth in gutem Vernehmen .. daß mancher unserer rüstigen Bergbewohner diesen beiden Frauen sein Dasein zu danken habe.

W24, 24, 19 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 2 Die Heimsuchung

durch Ungeschicklichkeit der Hebamme kam ich für todt auf die Welt, und nur durch vielfache Bemühungen brachte man es dahin, daß ich das Licht erblickte. Dieser Umstand .. gereichte jedoch meinen Mitbürgern zum Vortheil, indem mein Großvater, der Schultheiß .. Textor, daher Anlaß nahm, daß ein Geburtshelfer angestellt, und der Hebammen-Unterricht eingeführt oder erneuert wurde

W26, 11, 16 ff Dichtung und Wahrheit I

### **(Theater-) Schneiderin, Näherin -- Putzmacherin (und -händlerin) -- Spinnerin und Weberin in Heimmanufaktur -- Spitzenarbeiterin, Klöpplerin, Stickerin in Industrie und Heimarbeit**

sie [Schauspielerin Mariane] fühlte, daß ihr das unerwünschte Glück, Mutter zu werden, bevorstehe. Sie hatte es einer alten Theaterschneiderin, die eine bewährte Vertraute in solchen Fällen war, entdeckt

W51, 75, 21 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung I 20

## Tätigkeitskreis der Frau

Die flinken Hände des [Theater-] Schneiders und einer Näherin, die man herbeigerufen hatte, bildeten schnell unseren Freund zum Helden um

W51, 278, 4 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung III 14

Meine Schwester, die sich zu einem Balle vorbereitete, bat mich ihr bei einer Galanterie-Händlerin sogenannte italiänische Blumen, zu holen ..Ich .. ging in den Laden .. Kaum war ich hineingetreten und hatte die Eigenthümerin begrüßt, als ich im Fenster ein Frauenzimmer sitzen sah .. Ich konnte leicht an ihr eine Gehülfin erkennen, denn sie war beschäftigt, Band und Federn auf ein Hütchen zu stecken. Die Putzhändlerin zeigte mir den .. Kasten mit .. Blumen vor

W26, 282, 6 ff Dichtung und Wahrheit 5

Sie [Gretchen] fuhr .. fort zu erzählen, daß nach unsrer .. Unterhaltung, wo die Rede war, wie ein jeder sich in der Welt wolle geltend machen, auch unter ihnen zur Sprache gekommen, auf welche Art ein weibliches Wesen seine Talente und Arbeiten steigern und seine Zeit vortheilhaft anwenden könne. Darauf habe der Vetter vorgeschlagen, sie solle es bei einer Putzmacherin versuchen, die .. eine Gehülfin brauche .. sie gehe täglich so viele Stunden hin, werde gut gelohnt

W26, 284, 15 ff Dichtung und Wahrheit 5

ein Frauenzimmer .. deren Äußeres mir nicht zu dem vertraulichen Betragen zu passen schien .. In einem leichten .. Fähnchen, den Kopf wunderlich aufgeputzt, sah die kleine niedliche Figur einer Putzmacherin ähnlich, die, für die Zierde anderer sorgend, ihrem eigenen Aussehen wenig Aufmerksamkeit schenkt. Sie sind so gewohnt ihre Arbeit bezahlt zu sehen, daß sie nicht begreifen, wie sie für sich selbst etwas gratis thun sollen .. Nun vernahm ich, es sei die Prinzessin<sup>xxx</sup>

W31, 36, 1 ff Italienische Reise

### Spinnerin und Weberin in Heimmanufaktur

[Leonardo:] fand ich Gelegenheit meiner alten Liebhaberei nachzuhängen und mich von der Spinnertechnik zu unterrichten .. Kinder, welche sich .. beschäftigten die Flocken der Baumwolle aus einander zu zupfen und die Samenkörner .. nebst andern Unreinigkeiten wegzunehmen .. ob das nur das Geschäft der Kinder sei .. daß es in Winterabenden auch von Männern und Brüdern unternommen werde. Rüstige Spinnerinnen zogen sodann meine Aufmerksamkeit auf sich .. Die Spinnende sitzt vor dem Rade .. Mit der rechten Hand dreht sie die Scheibe und langt aus so weit und so hoch sie nur reichen kann, wodurch schöne Bewegungen entstehen und eine schlanke Gestalt sich .. vortheilhaft auszeichnet .. einen sehr mahlerischen Contrast , so daß unsere schönsten Damen an wahren Reiz und Anmuth zu verlieren nicht fürchten dürften, wenn sie einmal anstatt der Gui tarre das Spinnrad handhaben wollten .. nicht leicht .. ein Bild regeren Lebens .. als in einer Stube wo mehrere Spinnerinnen arbeiten. Dem beschriebenen Rädli-Garn ist .. das Brief-Garn vorzuziehen .. die beste Baumwolle .. bringt man .. auf Kämmen .. kämmt sie; alsdann

## Tätigkeitskreis der Frau

wird das längere, und feinere Theil derselben mit einem .. Messer .. abgenommen, zusammengewickelt .. in eine Papierdüte gethan, und diese nachher an der Kunkel befestigt. Aus einer solchen Düte nun wird mit der Spindel von der Hand gesponnen .. Dieses Geschäft .. gibt der Spinnerin ein sanfteres Ansehen als das am Rade .. Dergleichen verschiedene Charaktere, verschiedenen Arbeiten zugethan, erblickte ich mehrere in einer Stube, und wußte zuletzt nicht recht ob ich meine Aufmerksamkeit der Arbeit oder den Arbeiterinnen zu widmen hätte.

W25<sup>1</sup>, 111, 26 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 5 [nach Vorlage Meyer]

Der Haspel hat Rad und Zeiger .. eine Feder .. welche niederschlägt so oft hundert Umgänge auf den Haspel gekommen sind. Man nennt .. die Zahl von tausend Umgängen einen Schneller, nach deren Gewicht die verschiedene Feine des Garns gerechnet wird. Rechts gedreht Garn gehen 25 bis 30 auf ein Pfund, links gedreht 60 bis 80 .. 90 .. die .. Spinnerin behauptete 4 auch 5 Schneller, das wären 5000 Umgänge, also 8 bis 9000 Ellen Garn täglich am Rad zu spinnen .. die ..Briefspinnerin .. versicherte: daß sie aus dem Pfund 120 Schneller spinne in verhältnißmäßiger Zeit (Briefgarnspinnen geht nämlich langsamer .. wird auch besser bezahlt .. )

W25<sup>1</sup>, 115, 1 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 5 [nach Vorlage Meyer]

Eine recht flinke und zugleich fleißige Weberin kann, wenn sie Hülfe hat, allenfalls in einer Woche ein Stück von 32 Ellen .. Musseline zu Stande bringen; es ist aber sehr selten, und bei einigen Hausgeschäften ist solches gewöhnlich die Arbeit von vierzehn Tagen.

W25<sup>1</sup>, 125, 9 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 5 [nach Vorlage Meyer]

[Pläne zur Ansiedlung in Amerika] Zu beiden Seiten jener Wasserstraße wird unbebautes und unbewohntes Land genugsam zu finden sein; dort mögen Spinnerinnen und Weberinnen sich ansiedeln, Maurer, Zimmerleute und Schmiede sich und ihnen mäßige Werkstätten bestellen .. Aus den Gebirgen vernimmt man Klagen .. wie dort Nahrungslosigkeit überhand nehme; auch sollen jene Strecken im Übermaß bevölkert sein. Dort wird er sich umsehen .. und die wahrhaft Thätigen, sich selbst und andern Nützlichen in unsern Zug mit aufnehmen.

W24, 377, 2 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 7

### **Spitzenarbeiterin, Klöpplerin, Stickerin in Industrie und Heimarbeit**

Spitzen Industrie auf Brüsseler Fuß. Fallen und Steigen des Courses. Jetzt im Eger Kreis 19 000 klöppelnde Personen.

T 6, 240, 28 vom 6. 9. 18

[bei Graf Auersperg auf Hartenberg] Nun erschien aber die zarteste Handarbeit, die man in dieser Waldgegend nicht suchen sollte. Kaiser Franz .. als er die Niederlande verlor, konnte dem Wunsch nicht entsagen, Brüssler Spitzen in seinen Landen

## Tätigkeitskreis der Frau

verfertigt zu sehen. Schon vor zwey Jahren hatte ich den Vorgesetzten dieser Anstalt in Carlsbad gesprochen, wo er mir das Ganze, vom Flachs an, der auch in Böhmen erzeugt werden mußte .. vortrug .. Das Unternehmen schwebte damals in einer Krise; bey großem Aufwand war wenig gefördert, man bemühte sich nun diese Arbeit den Gebirgsbewohnern angenehm zu machen, verleitet durch das Spitzenklöppeln; allein bald zeigte sich, daß man ganz von vorne anfangen müsse und so wurden seit jener Zeit 12 Schulen allein im Elbognerkreis eingerichtet. Zu Goßengrün .. ist eine solche Schule eingerichtet, zwanzig Mädchen arbeiten daselbst. Die Lehrerin, von der gräflichen Familie, wegen ihres Verdiensts um die Gegend und ihres angenehm soliden Benehmens gar wohl behandelt, war mit zur Tafel und als ich großen Antheil zeigte, ward ich .. belehrt und erfreut. Die Blumen und Zierathen nämlich, einzeln genäht und nach Prag gesendet, werden daselbst auf einen Grund aufgetragen. Man kann nichts Zierlicheres sehen als diese Muster! Die eigentliche Manipulation beschreibe mündlich und zeige einiges vor .. Unsere Frauenzimmer im Weißnähen so geübt würden hierin gar bald vollkommen seyn, wie denn schon in ihren Arbeiten das Ähnliche vorkommt.. Zeigte die Lehrerin ganz früh was gestern nicht zur Hand gewesen und ich schied wohl unterrichtet und in eine neue kleine Welt hineinschauend

T8, 285, 22 ff vom 4. u 5. 8. 22 Notiertes und Gesammeltes auf der Reise vom 16. Jun. bis 29. August. 1822

Eine Schmisette mit 2 Kragen 13 Thlr. .. Eine Flügelpellerine 7 .. Eine Haube mit französischen Spitzen 10 [Taler] 12 [Silbergroschen] .. Ein Corset mit Spitzen 8 Thlr .. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Elle Garnierung 7 [Taler] 3 [Silbergroschen] .. wenn Sie .. der guten Frau schrieb, daß sie von den Preißen etwas nachläßt, man findet die Sachen sehr schön, aber die Preiße zu hoch, von Berlin kann man dieselben Stickereien viel wohlfeiler bekommen.

B22, 226, 8 ff LSeidler 28.12.11 [Korr B 22, 471]

### **Im Kleinhandel -- Krämerin -- Händlerin mit Milch, Eiern, Käse, Fisch, Backwaren, Obst, Gemüse**

[Marschall von Bassompierre: ] hatte ich bemerkt, so oft ich über die kleine Brücke ging .. daß eine schöne Krämerin, deren Laden an einem Schilde mit zwei Engeln kenntlich war, sich tief .. vor mir neigte und mir .. nachsah

W18, 151, 17 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte von der schönen Krämerin, nach Vorlage Bassompierre]

meine Nachbarin / Ein allerliebstes Mädchen! .. / Blick' ich nach ihrem Lädchen .. / Und thut sie erst die Schaltern auf, / Da kommt das ganze Städtchen / Und feilscht und wirbt .. / Um's Allerlei im Lädchen .. / Und flugs wie nur der Handel still, / Gleich greift sie nach dem [Spinn-]Rädchen

W1, 35 Der Goldschmiedsgesell 1 ff

## Tätigkeitskreis der Frau

[Würzkrämer:] Die nöthigst Waar' stund bei der Hand, / Toback und Caffee, ohn' den zu Tag / Kein Höckenweib mehr leben mag.

W 16, 59 Pater Brey 6 ff

[Milchmädchen:] Kauft meine Milch! / Kauft meine Eier! / Sie sind gut, / Und sind nicht theuer, / Frisch wie' s einer nur begehrt! .. Drei ..für einen Dreier.

W16, 29 Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern 434 ff

die Hauswirthin überwirft sich mit der Milchlieferantin .. sie darf nicht mehr herein. Ein alter .. Canzleiverwandter, der von der alten Milchfrau nicht lassen will, geht alle Morgen .. die Milch .. bei der herkömmlichen Milchfrau persönlich zu holen.

W41<sup>2</sup>, 366, 2 ff Rez:Le Livre des Cent-et-un

[Wilhelm:] Ich ging auf den Markt .. eine wunderliche Empfindung Nachts durch die Stadt zu gehen. Wie .. man nur noch die Emsigkeit des kleinen Gewerbes in Bewegung, sieht! Ich hatte meine Freude an einer alten Käsefrau, die .. bei' m Stümpfchen Licht, ein Stück nach dem andern auf die Wage legte und ab- und zuschnitt, bis die Käuferin ihr Gewicht hatte .. der Erwerb im Kleinen ist mir ehrwürdig, seit ich weiß wie sauer ein Thaler wird wenn man ihn groschenweise verdienen soll.

W9, 134, 6 ff Die Geschwister

[Dortchen:] Kämen sie immer von ihrem Fange recht beladen zurück, daß .. man was zu Markte tragen könnte, da möcht' s noch gut sein, man könnte nachher auch wieder etwas auf sich wenden, und brauchte nicht immer so schlecht zu essen, zu trinken und einher zu gehen.

W12, 91, 5 ff Die Fischerin

[Bildbeschreibung] Eine Fischhändlerin flieht vor dem Gespenste eines Renteniers, indem es ihm ein Almosen zurück reicht.

W47, 359, 5 f Rez einer Anzahl französischer satirischer Kupferstiche

[Pfefferkuchenmädchen:] Ha, ha, ha! / Nehmt von den Pfefferkuchen da; / Sind gewürzt, süß und gut .. / Pfeffernüß!

W16,15 Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern 131 ff

Erfurt .. /Wenn, mich Alten, alte Frauen / Aus der Bude froh begrüßet, / Glaubt' ich Jugendzeit zu schauen, / Die einander wir versüßet. / Das war eine Bäckerstochter, .. / Eine Schusterin daneben; / Eule keinesweges jene, / Diese wußte wohl zu leben.

W6, 278 West-östlicher Divan. Nachlaß. Sollt einmal .. 1 ff



[Bildbeschreibung] Eine Pastetenhändlerinn erstaunt über ein .. Mädchen, das im neuesten Costüm von einem Incroyable [Modegeck] geführt wird.

W47, 356, 24 ff Rez einer Anzahl französischer satirischer Kupferstiche

In Asch fanden wir eine Hökin, welche kleine Birnen 6 für einen Kreuzer verkaufte.

T 3, 154, 12 f vom 6. 8. 06

[Bildbeschreibung] Eine Höckenfrau sitzend in der Fülle eines wohlversorgten Gemüskrams, Kohlhäupter und Salat .. Wurzeln, Zwiebeln .. sie ist eben im Handel mit einer stattlichen Bürgersfrau begriffen, deren behagliche Würde sich gar gut ausnimmt neben dem ruhig anbietenden Wesen der Verkäuferin, hinter welcher ein Knabe .. im Begriff einiges Obst zu stehlen, von ihrer Magd mit einem .. Schlag bedroht wird.

W 35, 218, 9 ff Tag-und Jahreshefte [für1805]

Zu der Apfel-Verkäuferin / Kamen Kinder gelaufen, / Alle wollten kaufen

W3, 185 Parabolisch. Zu der .1 ff

### **Galanterie- und Modewaren**

[Tirolerin:] Kann ich mit meiner Waare dienen? .. Gemahlt neumodisch Band, / Die leicht' sten Palatinen [Halspelz für Damen] .. /Sehn Sie die allerliebsten Häubchen an, / Die Fächer! .. / Niedlich, scharmant! (Der Doctor thut artig mit der Tirolerin, während des Beschauens der Waaren .. )[Tirolerin:] Nicht immer gleich / Ist ein galantes Mädchen, / Ihr Herrn, für euch

W16, 13 Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern 109 ff

Meine Schwester .. bat mich ihr bei einer Galanterie-Händlerin sogenannte italiänische Blumen zu holen .. Die Putzhändlerin zeigte mir den langen Kasten mit .. Blumen vor

W26, 282, 6 ff Dichtung und Wahrheit 5

alle Stände fressen sich in der Gesellschaft .. Die Deschamps .. wie .. die Guimard [Pariser Tänzerinnen], rächt den Prinzen am Finanzmann; die Modehändlerin, der Juwelenhändler .. rächen den Finanzmann an der Deschamps

W45, 53, 26 ff Rameaus Neffe [Übersetzung nach Diderot]

### **sonstige Handwerkserzeugnisse**

Erfurt .. / Wenn, mich Alten, alte Frauen / Aus der Bude froh begrüßet .. eine Bäckerstochter, / Eine Schusterin daneben

W6, 278 West-östlicher Divan. Nachlaß. Sollt' einmal .. 1 ff

### **Marketenderin**

es drang eine alte Marketenderin herein .. Jetzt forderte die Alte mit Ungestüm Mehl, Milch, Tiegel, auch Leinwand das [neugeborne] Kind hineinzuwickeln .. Nun verlangte sie frische Kleider für die Wöchnerin .. Sie verstand sich auf 's Requiriren.

W 33,113, 1 ff Campagne in Frankreich 1792

[Eilebeute (Marketenderin):] Die Frau ist grimmig wenn sie greift ,/Ist ohne Schonung wenn sie raubt

W 15<sup>1</sup>, 267 Faust II 10534 f

### **Logierwirtin, Pensionsinhaberin, Gastwirtin, Postmeisterin**

[Mephistopheles zum Studenten:] Dann fordersamst mit dem Logie / Wüsst ich euch wohl nichts bessers hie, / Als geht zu Frau Sprizbierlein morgen;/ Weiß Studiosos zu versorgen, / Hats Haus von oben bis unten voll, / Und versteht weidlich was sie soll. / Zwar Noes Arche war saubrer gefacht, / Doch ists einmal so hergebracht. / Ihr zahlt was andre vor euch zahlten

W 39, 231 Urfaust 293 ff

[Straßburg] Die Tischgesellschaft, die man mir und der man mich empfahl, war sehr angenehm .. Ein paar alte Jungfrauen hatten diese Pension schon lange mit Ordnung und gutem Erfolg geführt

W 27, 232, 7 ff Dichtung und Wahrheit 9

Ungefähr eine Stunde von der Stadt liegt ein Ort .. Wahlheim .. Eine gute Wirthin, die gefällig und munter in ihrem Alter ist, schenkt Wein, Bier, Kaffee

W 19, 16, 13 ff Die Leiden des jungen Werthers<sup>2</sup> I ~ Werth.<sup>1</sup>

[Postmeisterin zum Jungen:] der Postwagen kommt. Führ' die Passagiers herein .. ich will dir dein muffig Wesen vertreiben. Ein Wirthsbursche muß immer munter, immer alert sein .. Wenn ich wieder heirathen möchte, so wär's nur darum; einer Frau allein fällt's gar zu schwer das Pack in Ordnung zu halten!

W11 ,127, 7 ff Stella I

### **Besitzerin und Leiterin einer Handlung**

[Beaumarchais:] Ein französischer Kaufmann, der bei einer starken Anzahl von Kindern wenig Vermögen besaß, hatte viel Correspondenten in Spanien. Einer der reichsten .. that ihm den Vorschlag: "Gebt mir zwei von euern Töchtern, ich .. versorge sie .. nach meinem Tode hinterlass ich ihnen eine der ansehnlichsten Handlungen in Spanien." .. so hatte alles ein gutes Ansehn, bis der Correspondent mit Tode abging, ohne die Französinnen im geringsten zu bedenken, die sich dann in dem beschwerlichen Falle sahen, allein einer neuen Handlung vorzustehen ..

erhielten sie sich durch gute Aufführung und durch die Annehmlichkeit ihres Geistes eine Menge Freunde, die sich wechselweise beeiferten ihren Credit und ihre Geschäfte zu erweitern.

W11, 65, 9 ff Clavigo II

Demoiselle Delf .. stand mit ihrer ältern Schwester einem kleinen Handehaus in Heidelberg vor

W29, 60, 5 f Dichtung und Wahrheit 17

### **Fabrikantin**

FrauSusanne .. Ist sie noch so frisch und thätig wie sonst? Hat sie den Tod ihres Bräutigams, ihres Gatten .. verwunden? Scheint sie das Geschäft allein fortführen zu wollen .. ? .. es steht alles noch wie ihr es verlassen habt .. noch netter und reinlicher als vorher, wie es der Frauen Art ist, und an lebhaftem Betrieb läßt sie es nicht, fehlen .. daß es eine junge Witwe sey, die nach dem Tod ihres .. Gatten, eine ansehnliche Baumwollen Fabrik fortsetze und dadurch Thätigkeit und Nahrung in dem Gebirg unterhalte, welches um so lobenswürdiger sey, weil dieses Geschäft in der neuern Zeit, zu schwanken anfange .

W25<sup>2</sup>, 147 Wilhelm Meisters Wanderjahre Variante

[Nachodine~Susanne:] In allen Haus-und Handwerkseschäften griff ich tüchtig ein, und alles über welches Sie mich nun gebieten sehen habe ich stufenweise gelernt, geübt und vollbracht,

W 25<sup>1</sup>, 235, 22 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 13

ward meines Verlobten kostbares Leben .. plötzlich zerstört; er wendete .. seine letzten Stunden dazu an sich mit mir Trostlosen verbunden zu sehen und mir die Rechte an seinem Erbtheil zu sichern .. Und so bedurfte ich denn freilich in der größten Noth .. jener Selbstständigkeit, in der ich mich .. frühzeitig geübt .. Doch darf ich nicht undankbar sein, da mir in diesem Zustand noch ein tüchtiger Gehülfe geblieben ist, der als Factor alles das besorgt, was in solchen Geschäften als Pflicht männlicher Thätigkeit erscheint

W25<sup>1</sup>, 240, 8 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 13

Wir als Fabricanten selbst oder ein Factor bringen unsre die Woche über eingegangene Waare .. in das Marktschiff .. in der Stadt .. trägt nun ein jeder seine Waare zu den Kaufleuten die im Großen handeln, und sucht sie so gut als möglich abzusetzen, nimmt auch wohl den Bedarf von roher Baumwolle .. an Zahlungsstatt.

W25<sup>1</sup>, 232, 28 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 13

### **Gutsbesitzerin und -verwalterin**

[Jarno:] Fräulein Theresen .. ein Frauenzimmer, wie es ihrer wenige gibt; sie beschämt hundert Männer

W23, 33, 25 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 4

[Therese:] Wo ist der Verwalter? [zu Wilhelm:] Sie müssen nicht denken .. daß ich so reich bin, um einen Verwalter zu brauchen; die wenigen Äcker meines Freigütchens kann ich wohl selbst bestellen. Der Verwalter gehört meinem neuen Nachbar, der das schöne Gut gekauft hat, das ich in- und auswendig kenne; der gute alte Mann liegt krank .. seine Leute sind in dieser Gegend neu, und ich helfe ihnen gerne sich einrichten. Sie machten einen Spaziergang durch Äcker, Wiesen und einige Baumgärten. Therese bedeutete den Verwalter in allem, sie konnte ihm von jeder Kleinigkeit Rechenschaft geben, und Wilhelm hatte Ursache genug sich über ihre Kenntniß, ihre Bestimmtheit und über die Gewandtheit, wie sie in jedem Falle Mittel anzugeben wußte, zu verwundern.

W23, 41 , 6 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 5

[Therese:] Ich hatte mit einer Dame .. die große Güter besaß, immer in gutem Verhältnisse gestanden .. es ward mir leicht, bald ihrer Haushaltung vorzustehn .. ich half ihr .. in dem Kampf mit Verwalter und Gesinde .. .. Der größte Dienst, den ich meiner Wohlthäterin leistete, war, daß ich die schönen Waldungen ihrer Güter in Ordnung zu bringen suchte .. Ich beging alles selbst mit einem geschickten Forstmann, ich ließ die Waldungen messen, ich ließ schlagen, säen, pflanzen .. .. Seine [Lotharios] Theilnahme munterte mich .. auf; sogar wenn von allgemeiner Landesökonomie und von Finanzen die Rede war, zog er mich in' s Gespräch, und ich suchte .. mehr Kenntnisse von der Provinz, ja von dem ganzen Lande zu erlangen .. es wiederholte sich nur im Großen, was ich im Kleinen so genau wußte und kannte.

W23, 52, 7 ff u 57, 15 ff u 53, 11 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6

### **Im Erziehungs- und Bildungswesen: Lehrerin, auch als Angestellte und als Vorsteherin und Inhaberin eines privaten Mädchenpensionats**

daß die Schulstube, wo ein ehrliches altes Weib unsere Kindheit zusammengepflegt hatte, in einen Kramladen verwandelt war

W19, 109, 19 ff Die Leiden des jungen Werthers<sup>2</sup> II ~ Werth.<sup>1</sup>

Berichte .. aus der Pensionsanstalt .. Einem weitläufigen Briefe der Vorsteherin .. war eine .. Nachschrift hinzugefügt, nebst einer Beilage von der Hand eines männlichen Gehülfen am Institut .. [Inhalt:] Ottilie ist fast unser einziger Zögling, über den ich mit unserer .. Vorsteherin nicht einig werden kann .. sie lernt nicht als eine die erzogen werden soll, sondern als eine die erziehen will; nicht als Schülerin, sondern als künftige Lehrerin.

W20, 36, 11 ff Die Wahlverwandtschaften I 3

[Gehülfe:] Indessen kann ich mir den frommen Wunsch nicht versagen, da ich mich einmal diesem Geschäft gewidmet habe, daß es mir dereinst in Gesellschaft einer treuen Gehülfin gelingen möge, an meinen Zöglingen dasjenige rein auszubilden was sie bedürfen, wenn sie in das Feld eigener Tätigkeit .. hinüber-schreiten .. Der junge Mann hatte nicht ohne Vorbedacht einer Gehülfin, einer Gattin erwähnt .. Die Vorsteherin der Pension war bereits in Jahren, sie hatte sich unter ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen schon lang nach einer Person umgesehen, die eigentlich mit ihr in Gesellschaft träte und zuletzt dem Gehülfen .. den Antrag gethan: er soll mit ihr die Lehranstalt fortführen, darin als in dem Seinigen mitwirken, und nach ihrem Tode als Erbe und einziger Besitzer eintreten. Die Hauptsache schien hiebei, daß er eine einstimmende Gattin finden müsse.

W20, 284, 17 ff Die Wahlverwandtschaften II 7

### **Im Zeitungswesen: Mitarbeiterin und Redakteurin**

Das Mailändische Tagesblatt L'Eco hat seinen eigenen männlichen Charakter .. keine Spur .. daß sie weibliche Leser verlangen und hoffen .. Die Pariser Zeitschrift Le Globe .. Auch hier .. keine Spur, Frauen .. zu Leserinnen werben zu wollen .. Beide Zeitblätter zeichnen sich dadurch von den deutschen aus, welche zum großen Theil von Frauen und fast durchaus zu Frauen geschrieben sind.

W 42<sup>2</sup>, 91, 1 ff Eco und Globe

Da die deutschen Zeitblätter dieser Art/meist einen weiblichen Charakter haben, / Frauen als zahlreiche Mitarbeiterinnen / aufrechnen, / Ja sogar die Redaction gelegentlich in ihren Händen, ist.

W42<sup>2</sup>, 496, 8 ff Vorarbeiten und Bruchstücke Schema [vgl vorangehendes Zitat]

### **Dichterin, Schriftstellerin**

ich erzählte ihm, daß ich die Bekanntschaft einer Dichterin gemacht habe .. Das Gespräch kam .. auf die Dichterinnen im allgemeinen und der Hofrat Rehbein bemerkte, daß das poetische Talent der Frauenzimmer ihm oft als eine Art von geistigem Geschlechtstrieb vorkomme. "Da hören Sie nur", sagte Goethe lachend .. "geistigen Geschlechtstrieb! - wie der Arzt das zurechtlegt!" .. fuhr dieser fort, ".. Gewöhnlich haben diese Wesen das Glück der Liebe nicht genossen, und sie suchen nun in geistigen Richtungen Ersatz. Wären sie zu rechter Zeit verheiratet und hätten sie Kinder geboren, sie würden an poetische Produktionen nicht gedacht haben." "Ich will nicht untersuchen", sagte Goethe, "inwiefern Sie in diesem Falle recht haben; aber bei Frauenzimmertalenten anderer Art habe ich immer gefunden, daß sie mit der Ehe aufhörten. Ich habe Mädchen gekannt, die vortrefflich zeichneten, aber sobald sie Frauen und Mütter wurden, war es aus; sie hatten mit den Kindern zu tun und nahmen keinen Griffel mehr in die Hand .. "

Gespr Eckermann 18. 1. 25

**Dichterin: 'männlicher' Geist**

[über Therese von Jakob (Talvj)] wollen wir .. uns unseres kräftigen Mädchens in Halle freuen, die uns mit männlichem Geiste in die serbische Welt einführt. Die Gedichte sind vortrefflich!

Gespr Eckermann 18. 1. 25

[über Delphine Gay, spätere Mad. de Girardin, La Vision] Von einem bedeutenden frauenzimmerlichen Gedichte sagte jemand, es habe mehr Energie als Enthusiasmus, mehr Charakter als Gehalt, mehr Rhetorik als Poesie und im Ganzen etwas Männliches.

W 42<sup>2</sup>, 160, 15 ff Maximen und Reflexionen (Hecker 366)

**Gefahren der Unweiblichkeit**

So haben wir .. nicht ohne Kopfschütteln bemerken können, daß die anmuthigen und liebevollen Naturen, die in dem Roman unserer Freundin Eleutherie ihr Spiel treiben, sich als Anti-Naturphilosophen ankündigen .. so möchte man .. zu Adelaiden dieses Romanes sagen: sollte man mit soviel Liebenswürdigkeit, Gefühl und Lebenslust an Philosophie überhaupt, geschweige an Naturphilosophie denken? Das Beste bleibt dabei, daß sie selbst fühlt, wie wenig dergleichen Äußerungen einer weiblichen Feder geziemen .. Mit der Verfasserin, der Melanie haben wir wegen ähnlicher Punkte gleichfalls zu rechten .. Sollten denn aber geistreiche und talentvolle Frauen nicht auch geist- und talentvolle Freunde erwerben können, denen sie ihre Manuscripte vorlegten, damit alle Unweiblichkeiten ausgelöscht würden

W40, 382, 6 ff Rez: Bekenntnisse einer schönen Seele. Melanie das Findelkind. Wilhelm Dumont .. von Eleutherie Holberg

**weibliche Vorzüge und Mängel**

dem natürlichen Gefühl, dem liebevollen Wesen, den romantischen, herzerhebenden Ansichten, der anmuthvollen Darstellung und allem dem Guten, was weibliche Schriften so reichlich besitzen

W40, 384, 1 ff Rez: Bekenntnisse einer schönen Seele. Melanie das Findelkind. Wilhelm Dumont .. von Eleutherie Holberg

[Übersetzung serbischer Volkslieder von Therese von Jakob (Talvj)] Erwünscht, daß die Übersetzung in frauenzimmerliche Hände gefallen; denn genau besehen, stehen die Serbischen Zustände .. so weit von uns ab, daß es doch einer Art von Einschmeicheln bey uns bedurfte, um sie durchaus gangbar zu machen.

W42<sup>1</sup>, 251, 11 ff Serbische Gedichte. Paralipomenon

Die Idylle ['Die Kapelle im Walde'] ist .. eine sonderbare Erscheinung. Wieder ein beynahe weibliches Talent, hübsche jugendliche Ansichten der Welt, ein freundliches, ruhiges, sittliches Gefühl. Wäre es nun den Deutschen möglich sich zu

bilden, und eine solche Person lernte, was doch zu lernen ist, in Absicht auf innere und äußere Form des Gedichts; so könnte daraus was recht gutes entstehen, an statt daß es jetzt bey einer gewissen gleichgültigen Anmuth bewenden muß .. sonderbar wie unsere jungen Naturen das was sich von einer Dichtung durchs Gemüth auffassen läßt an sich reißen, nach ihrer Art reproduciren und dadurch zwar mitunter ganz was leidliches hervorbringen, aber auch gewöhnlich was man durch die ganze Kraft seiner Natur zum Styl zu erhöhen strebte, sogleich zur Manier herabwürdigen .. Bey diesen Betrachtungen fallen mir unsere dichterische Freundinnen ein .. sonderbar daß die guten Seelen nicht begreifen wollen wie viel darauf ankommt, ob auch der Gegenstand sich behandeln lasse.

B13, 53, 3 ff Schiller 3. 2. 98

Recht sonderbar ist es was die Frauenzimmer durchaus in der Kunst Undulstinnen sind. Die Dichterin der Schwestern von Lesbos ist es keineswegs in der Zeichnung und Anordnung; aber äußerst in der Behandlung. Dadurch entsteht, bey den ohnehin sehr zarten Verhältnissen, welche darzustellen sind, eine gewisse Undeutlichkeit

B14, 87, 9 ff Meyer 10. 5. 99

Amalie Imhoff hat ein kleines episches Gedicht, die Schwestern von Lesbos geschrieben, der Gegenstand ist artig, die einzelnen Motive meist sehr glücklich .. können Sie leicht denken daß die Ausführung etwas locker ist, und der rhythmische Theil ist wie natürlich nicht der preiswürdigste.

B14, 182, 3 ff WHumboldt [16. 9. 99] K

so erscheinen mir die Frauenzimmerlichkeiten unserer lieben kleinen Freundin [Amalie von Imhoff] noch etwas loser und lockerer als vorher

B14, 149, 2 ff Schiller 14. 8. 99

Les femmes et les jeunes gens ont plus de sève qu'il n'en faut dans leurs vers. Ils ne savent jamais où et comment s'arrêter.

Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 602 Soret 5. 4. 30

[betrifft Goethes Übersetzung des 'Essai sur les fictions'] Meinen .. Aufenthalt habe ich .. benutzt um Mad.de Staël völlig zu übersetzen und mit unter zu versetzen. Eine weibliche Methode und die französische Sprache machten mir viel zu schaffen und besonders auch die Annäherung ihrer Meynungen an die unsrigen und die Abstände und die ewigen Abers.

B10, 314, 5 ff Schiller 13. 10. [95]

Die femmes auteurs (und wohl überhaupt) fassen die Männer nur unter der Form des Liebhabers auf und stellen sie dar; daher alle Helden in weiblichen Schriften die Gartenmanns-Figur machen.

Gespr Herwig 2, 250 Riemer 13. 8. 07

### **allgemeines Lob der Entwicklung**

[wohl im Hinblick auf Sophie Mereau, Caroline von Wolzogen und Amalie von Imhoff] Unsere Frauen sollen gelobt werden, wenn sie so fortfahren, durch Betrachtung und Übung sich auszubilden

B12, 177, 18 ff Schiller 1. 7. 97

Von dem Imhofischen Gedicht hat mir Meyer viel Gutes gesagt. Es soll mir recht lieb seyn wenn unsere Frauenzimmer, die so ein hübsches Talent haben, auch wirklich avanciren.

B14, 49, 19 ff Schiller 20. 3. 99

Amelie Imhoff .. die Schwestern von Lesbos .. steht das Ganze immer auf einer respectablen Stufe, und es will was heißen, daß unsere Weiber sich so ausbilden.

B14, 182, 3 ff WHumboldt [16. 9. 99] K

Karoline von Woltmann, Spiegel der großen Welt. Dieses Heft oder, wenn man will, gefällig geheftete Büchelchen lag auf dem Tische eines Gesellschaftszimmers; ein Freund .. rief .. aus: "Was doch die Frauen schreiben lernen!" Ein anderer .. sagte .. : "Was doch die Frauen aufpassen!" Beides zusammengenommen möchte wohl zu Würdigung dieses Werkleins den besten Anlaß geben.

W42<sup>2</sup>, 58, 1 ff

### **Tadel des Dilettantismus - individueller Tadel**

Mama sagte zu Goethe, sie habe eine neugeborne Dichterin zur Enkelin. Wie alt ist sie? Vierzehn Wochen sagte sie. "So lassen sie dieselbe Dichterin sein, bis sie sprechen kann."

Gespr Herwig 1, 255 CLHempel 27. 5. 78

er .. sprach .. darüber, wie schöne Verse und glatte Reime konstruieren noch keinen Dichter mache, sondern nur zeige, daß man die Sprache in seiner Gewalt habe, und schloß mit der Bemerkung, wie seit einigen Jahren sich die deutsche Sprache so ausgebildet habe, daß nach funfzig Jahren wohl jede Kammerjungfer ihre Liebeserklärung in Reimversen machen würde.

Gespr Herwig 1, 496 Knesebeck 1790 [geschr 1865]

Die würdige Verfasserin der Charlotte Corday hätte besser gethan sich ein warmes Unterröckchen für den Winter zu stricken, als sich mit dem Drama zu befassen.

B17, 204, 19 ff Eichstädt 3.10. [04]

Überhaupt haben die Dilettanten und besonders die Frauen von der Poesie sehr schwache Begriffe. Sie glauben gewöhnlich, wenn sie nur das Technische loshätten, so hätten sie das Wesen und wären gemachte Leute; allein sie sind sehr in der Irre.



Gespr Eckermann 18. 1. 25

wenn Sie mich vor dem androhenden Vierteldutzend frauenzimmerlicher Tragödien beschützen und diesen Kelch ablenken wollten

B43, 127, 8 ff Peucer 26. 10. 27

unsere Dichterinnen .. möchten immer dichten und schreiben so viel sie wollten, wenn nur unsere Männer nicht wie die Weiber schrieben! .. wie das alles so schwach ist und immer schwächer wird!

Gespr Eckermann 18. 1. 25

[anknüpfend an eine Besprechung von Rousseaus 'Correspondance originale et inédite avec madame Latour de Franqueville et monsieur Dupeyron mit Bezug auf Mad. de Staël] hat nicht unsere vortreffliche Reisende mir .. mit der größten Naivität, versichert: daß sie meine Worte, wie sie solcher habhaft werden könne, sämtlich werde drucken lassen. Diese Nachricht von Rousseau's Briefen macht wirklich der gegenwärtigen Dame bey mir ein böses Spiel. Man sieht sich selbst und das fratzenhafte französische Weiberbestreben im diamantnen .. Spiegel.

B17, 16, 13 ff Schiller [23. 1. 04] [Korr B 30, 265]

Je n' aime pas les femmes auteurs. Dans mes ouvrages, sans leur dire ouvertement la chose, je les mets dans des situations où elles peuvent recevoir des avis salutaires , dans mes petits Contes, dans mon Iphigénie. Elles m'en veulent! J' aimais à contrarier Madame de Staël, parce qu' alors sa conversation devenait intéressante.

Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 502 David d'Angers 1829 .

### **in der bildenden Kunst**

Sie [Angelika Kauffmann] hat ein unglaubliches und als Weib wirklich ungeheures Talent.

W 32, 60, 12 f Italienische Reise

Herder soll deine Büste haben. Hätte uns Lehngen bey der Arbeit beygestanden, so wäre sie wohl besser. Es geht nichts über ein frisches liebendes Weiberauge

B7, 8, 18 ff FHHJacobi 12. 1. 85

hatte ich .. das Bild .. fertig untermalt, wobei ich mir im Interesse der Komposition .. Änderungen erlaubt hatte .. als Goethe in seiner gewinnenden Art beifällig meinte, daß in solchen Sachen Frauengefühl stets das Richtige träge.

Gespr Herwig 2, 1152 Louise Seidler [Juni 16.]

über Angelica Facius, Medailleurin, Bildhauerin, Stempel- und Gemmenschneiderin ein sehr artiges Fräulein .. das ein wundersames Kunst- und Handwerks-Naturell vom Vater geerbt hat.

B42, 106, 5 ff Zelter 23./29. 3. 27

Ich würde rathen, in dem Basrelief, das Sie vorhaben .. eine glückliche Familie vorzustellen .. würde ich rathen den Raum einer Lünette zu wählen, wo nicht die längliche Form eines Frieses. Möge Ihnen der gute Geist und ein frauenzimmerliches Gefühl hiebey zu statten kommen.

B 46, 41, 9 ff Angelica Facius 9. 8. 29 K

### **in der Musik: Sängerin, Pianistin**

Ging zum Pindus, dich zu schildern; / Doch geschah's zu meiner Qual, / Unter neun Geschwister-Bildern / Wogte zweifelnd Wahl, um Wahl. / Phöbus mahnt mich ab von Streben: / Sie gehört zu unserm Reich; / Mag sie sich hieher begeben, / Findet wohl sich der Vergleich.

W4, 272 An die Sängerin Henriette Sontag . Juli 1826

Eine, Sängerin .. war zu meiner Zeit der Liebling des .. Publicums. In der Blüthe ihrer Jahre, ihrer Figur, ihrer Talente fehlte ihr nichts, wodurch ein Frauenzimmer die Menge reizt und lockt, und eine kleine Anzahl Freunde entzückt und glücklich macht.

W18, 129 ,5 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [ Geschichte von der Sängerin Antonelli ]

Madame Szymanowska, ein weiblicher Hummel [Hofkapellmeister in Weimar] mit der leichten polnischen Facilität, hat mir diese letzten Tage höchst erfreulich gemacht; hinter der polnischen Liebenswürdigkeit stand das größte Talent gleichsam nur als Folie oder .. umgekehrt. Das Talent würde einen erdrücken, wenn es ihre Anmuth nicht verzeihlich machte.

B37, 176, 1 ff Ottilie 18./19. 8. 23

Madame Szymanowska, eine unglaubliche Pianospielderin; sie darf wohl neben unsern Hummel gesetzt werden, nur daß sie eine schöne, liebenswürdige, polnische Frau ist. Wenn Hummel aufhört, so steht gleichsam ein Gnome da, der mit Hülfe bedeutender Dämonen solche Wunder verrichtete, für die man ihm kaum zu danken sich getraut; hört sie aber auf .. und sieht einen an, so weiß man nicht, ob man sich nicht glücklich nennen soll, daß sie aufgehört hat?

B 37, 189, 13 ff Zelter 24. 8. 23

Ein sehr geschicktes Frauenzimmerchen [ Clara Wieck ], Pianoforte spielend, von ihrem Vater angeführt, hatte sich bey mir hören lassen. Es waren neuere Pariser Compositionen, große Fertigkeit des Vortrags verlangend

T13, 148, 22 ff vom 1. 10. 31

### **in der darstellenden Kunst -- Tänzerin -- Schauspielerin, auch Prinzipalin und Statistin**

das Grab einer vortrefflichen Tänzerin .. welche zum Verdruß ihrer Freunde und Bewunderer zu früh von dem Schauplatz geschieden .. drei Bilder .. Das kunstreiche Mädchen erscheint in allen dreien .. Die erste Tafel zeigt die Künstlerin als den höchsten lebendigsten Schmuck eines Gastmahls .. wir .. finden sie in einer von jenen gewaltsamen Stellungen, durch welche wir von lebenden Tänzerinnen so höchlich ergötzt werden. Die schöne Beweglichkeit der Übergänge, die wir an solchen Künstlerinnen bewundern, ist hier für einen Moment fixirt .. .. Eine Künstlerin, wie diese war, mußte sich bei ihrem Leben in alle Formen schmiegen, alle Rollen auszuführen wissen, und jedem ist .. bekannt, daß uns die komischen und neckischen Exhibitionen solcher Talente oft mehr aus dem Stegreife ergötzen als die ernstesten und würdigen bei großen Anstalten und Anstrengungen. Bekleide man dieses .. lemurische Scheusal mit weiblich jugendlicher Muskelfülle, man überziehe sie mit einer blendenden Haut, man statt sie mit einem schicklichen Gewand aus .. so wird man eine von denen komischen Posituren sehen, mit denen uns Harlekin und Colombine .. zu ergötzen wußten .. Das letzte Bild .. Charon hat die Künstlerin in das Land der Schatten hinübergeführt .. .. so ist sie .. hier .. abwesend .. aller Außenwelt entrückt, ganz in sich selbst hineingeworfen. Und so schließt sie ihre Darstellung mit den .. heidnisch-tragischen Gesinnungen, welche sie mit dem Achill der Odyssee theilt, daß es besser sei, unter den Lebendigen als Magd einer Künstlerin den Shawl nachzutragen, als unter den Todten für die Vortrefflichste zu gelten.

W48, 143, 2 ff Der Tänzerin Grab

es ist mit der Schauspielkunst wie mit allen übrigen Künsten. Was der Künstler tut oder getan hat, setzt uns in die Stimmung, in der er selber war .. Eine freie Stimmung des Künstlers macht uns frei .. Sollen wir nun im Schauspieler diese Freiheit des Geistes empfinden, so muß er durch Studium, Phantasie und Naturell vollkommen Herr seiner Rolle sein .. Das Studium ist .. nicht genügend ohne Einbildungskraft, und Studium und Einbildungskraft nicht hinreichend ohne Naturell. Die Frauen tun das meiste durch Einbildungskraft und Temperament

Gespr Eckermann 20. 12. 29

[Aurelie:] O! ich war auch einmal in diesem glücklichen Zustande, als ich mit dem höchsten Begriff von mir selbst und meiner Nation die Bühne betrat .. Zu dieser Nation sprach ich, über die mich ein kleines Gerüst erhob, von welcher mich eine Reihe Lampen trennte, deren Glanz und Dampf mich hinderte, die Gegenstände vor mir genau zu unterscheiden. Wie willkommen war mir der Klang des Beifalls .. wie ich wirkte, wirkte die Menge wieder auf mich zurück; ich war mit meinem Publicum in dem besten Vernehmen; ich glaubte eine vollkommene Harmonie zu fühlen, und jederzeit die Edelsten und Besten der Nation vor mir zu sehen. Unglücklicherweise war es nicht die Schauspielerin allein, deren Naturell und Kunst die Theaterfreunde interessirte, sie machten auch Ansprüche an das junge lebhaftes Mädchen. Sie gaben mir nicht undeutlich zu verstehen, daß meine Pflicht sei, die Empfindungen, die ich

ihnen rege gemacht, auch persönlich mit ihnen zu theilen .. nun wurden mir alle Stände, Alter und Charaktere .. zur Last, und nichts war mir verdrießlicher, als daß ich mich nicht, wie ein anderes ehrliches Mädchen, in mein Zimmer verschließen, und so mir manche Mühe ersparen konnte.

W22, 96, 7 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre IV 16 ~ W. M. theatralische Sendung VI 11

Man führte Beschwerde über die Directrice, denn es war eine Frau, die diese Truppe zusammenhielt, man schalt sie eine üble Wirthin, die in guten Zeiten nicht zurücklege .. und wenn .. schlimme Wochen einfielen, genöthigt sei zu versetzen und ihren Acteurs das Versprochene dennoch nicht bezahlen könne.

W51, 209, 20 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung III 4

Madame de Retti .. hatte auf ihrer ganzen Fahrt durch die Welt mit allen ihren Talenten wenig erobert und nichts gespart .. Sie hungerte oft als Principalin, wo sie als Untergebene Actrice einer andern Truppe ein reichliches Auskommen hätte finden können.

W51, 228, 4 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung III 7

Haben wir männliche Statisten, warum sollen wir nicht weibliche haben. Sind ja doch unsre Theater Diener, Meister, Schneider pp.nicht ohne Frau und Kinder. Nehmen Sie doch eine von denen Töchtern, Geben Sie ihr ein Regal und lassen Sie das Kindermädchen machen.

B50,142, 12 ff AGenast [10. 3. 09]

Seit mehrerer Zeit hält sich bey Madame Beck ein Frauenzimmer auf, Demoiselle Justi. Man hat ihr vergönnt Statistinnen zu machen, und sie hat dadurch eine gewisse Theateroutine erlangt. Seit einiger Zeit ersuchte man mich, sie näher zu prüfen .. ich kann .. ihr ein sehr gutes Zeugniß geben. Sie hat eine hübsche mittlere Gestalt, kein übel Theatergesicht, lebhaftige Augen; sie bewegt sich anständig und gefällig. Das Organ ihrer Stimme ist wohlklingend , sie recitirt mit Verstand und mit Mannigfaltigkeit .. Ihr Gedächtniß ist gut .. daß wir eine gute Acquisition an ihr machen, wenn wir sie .. zum Versuch engagiren. Nur möchte billig seyn, daß man ihr, wegen der bisher geleisteten Dienste, eine kleine Remuneration gäbe, welche sie zu ihrer ersten Einrichtung benutzen könnte, da man ihr sehr bald Rollen von Bedeutung übertragen kann.

B22, 385, 1 ff Kirms 28. 2. 11

### **Stellung am Hof: Hofdame, Hofmeisterin**

Die Absichten meines Oheims .. meine Schwester .. ward Hofdame an einem benachbarten Hofe, wo er sie einer Freundin, die als Oberhofmeisterin in großem Ansehn stand, zur Aufsicht und Ausbildung übergeben konnte .. die Oberhofmeisterin .. unter der meine Schwester sich zu bilden das Glück hatte.

W22, 302, 5 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele

Nun wird unsere Freundin an einen kleinen deutschen Hof zu einer jungen Prinzessin berufen .. Sie entfernt sich von Tanz und Spiel, qualificirt sich zur Unterhaltung und wirkt auf die Prinzessin durch Gesinnungen und Kenntnisse. Das Hofwesen ist .. sehr läßlich behandelt und die Oberhofmeisterin mit wenigen Zügen lebhaft dargestellt .. die Prinzeß wird verheirathet . Die Freundin folgt ihr an den neuen Hof .. Alles Gemeine und Niederträchtige setzt sich in Bewegung, und sie entfernt sich .. die Amazone kehrt zur jungen Herzogin zurück, schlägt eine Stelle als Oberhofmeisterin aus ... so läuft ihre ganze Existenz auf eine Gesellschaftsdame und Hofmeisterin hinaus, auf ein Dasein, das sich ein Frauenzimmer nicht leicht wünschenswerth vorstellen möchte.

W40, 371, 18 ff Rez: Bekenntnisse einer schönen Seele

### **Herrscherin**

[Egmont zu Oranien über die Regentin:] Sie ist ein Weib .. und die möchten immer gern daß sich alles unter ihr sanftes Joch gelassen schmiegte, daß jeder Hercules die Löwenhaut ablegte, und ihren Kunkelhof vermehrte; daß, weil sie friedlich gesinnt sind, die Gährung, die ein Volk ergreift der Sturm, den mächtige Nebenbuhler gegen einander erregen, sich durch Ein freundlich Wort beilegen ließe, und die widrigsten Elemente sich zu ihren Füßen in sanfter Eintracht vereinigten.

W8, 222, 17 ff Egmont II

[Regentin über Alba:] Da sitzt .. der hohläugige Toledaner .. murmelt zwischen den Zähnen von Weibergüte, unzeitigem Nachgeben, und daß Frauen wohl von zugerittenen Pferden sich tragen lassen, selbst aber schlechte Stallmeister sind.

W8, 234, 1 ff Egmont III

[Clärchen über die Regentin:] Ich könnte mich in die [politische] Welt nicht finden. Sie hat aber auch einen männlichen Geist, sie ist ein ander Weib als wir Nätherinnen und Köchinnen. Sie ist groß, herzhaft, entschlossen .. [Egmont:] Sie hat auch ein Bärtchen auf der Oberlippe, und manchmal einen Anfall von Podagra. Eine rechte Amazone! [Clärchen:] Eine majestätische Frau!

W8, 242, 9 ff Egmont III

[im Charakter der Königin:] Es bleibe die Königin .. ihr geziemt' s, so hoch hinauf gestellt, / Des Glücks Gebieterin, die Lust der Welt ,/ Sich immer selber gleich, da klar zu sehn / Wo andre, dumpf gedrückt, im Traume gehn. / Wer Muth sich fühlt in königlicher Brust, / Er zaudert keineswegs, betritt mit Lust / Des Stufenthrones untergrabne Bahn, / Kennt die Gefahr und steigt getrost hinan; / Des goldnen Reifes ungeheure Last / Er wägt sie nicht; entschlossen, wie gefaßt, / Drückt er sie fröhlich auf das kühne Haupt .. / So thatest du .. Nun, du stand' st, / Und stehest noch, trotz dem was du empfand' st, / Und trotz der Feinde .. / So vieler Freier Unbescheidenheit, / Der Großen tückisch aufgeregter Sinn, / Verräther viel .. / Schauspielerin! so nennen sie mich all', / Und Schau zu spielen ist ja unser Fall .. / Doch mit dir selbst, in Glück und in Gefahr, / Elisabeth, dir selbst getreu und wahr, /

Mit Recht verschlossen. - Welches zweite Herz / Vermag zu theilen königlichen Schmerz? / Die falsche Welt, sie buhlt um unsern Schatz, / Um unsre Gunst, sogar um unsern Platz; / Und machst du je dir den Geliebten gleich, / Nicht Liebe g'nügt, er will das Königreich. / So war auch dieser .. / War er dir nicht der Mittelpunkt der Welt? .. / Was ist das alles, wenn die Treue fehlt, / Und wenn der Günstling, gegen uns ergrimmt, / Das rauben will, was wir ihm frei bestimmt .. / Er ist gestraft - ich bin es auch .. alles ist nicht mehr! / Und über dieses Nichts du Herrscherin ! / Hier zeige sich zuletzt dein fester Sinn; / Regiere noch, weil es die Noth gebeut .. / So unerschütterter zeige dich am Licht, / Wenn dir' s im Busen morsch zusammenbricht.

W13<sup>1</sup>, 177 Epilog zum Trauerspiele Essex 10 ff

Libussa mit ihren zwei Schwestern, sie .. als Königin, die andern beiden als bedeutend im Staate, scheinen den Grund zu einem Weiberregiment gelegt zu haben, indem sie sich des günstigen Vorurtheils geistiger weiblicher Vorzüge bedienten und durch Klugheit die Männer zu beschwichtigen wußten. Dieses Übergewicht war zu groß, so daß rohere derbere Männer zuletzt ungeduldig die Königin sich zu verheirathen nöthigten, wodurch aber jene Gynäkratie keineswegs aufgehoben ward, sondern sich vielmehr, zur Opposition genöthigt, befestigte. Hier mögen nun die von Frauen besetzten festen Plätze den Nachbarn sehr unbequem gewesen sein und so lange Krieg und Streit gewaltet haben, bis endlich, die Mannskraft sich wieder in ihre Rechte eingesetzt.

W42<sup>2</sup>, 93, 6 ff Amazonen in Böhmen I

### **im Kloster, im Stift**

[Maria:] Man lehrte mich: .. Mädchen, wenn sie liebten, sein schwächer als Simson nach Verlust seiner Locken.[Weislingen:] Wer lehrte euch das? [Maria:] Die Äbtissin meines Klosters. Bis in mein sechzehntes Jahr war ich bei ihr, und nur mit euch empfind' ich das Glück, das ich in ihrem Umgang genoß. Sie hatte geliebt, und durfte reden. Sie hatte ein Herz voll Empfindung! Sie war eine vortreffliche Frau.

W8, 43, 5 ff Götz von Berlichingen<sup>2</sup> I ~ Götz<sup>1</sup> I

[Olimpia:] Nur nicht aus der Welt laufen .. Ich glaube, du gingst jetzo, in' s Kloster, wenn man dir die Freiheit ließe [Elmire:] Warum nicht? [Olimpia:] Liebes Kind .. es würde dir dort nicht besser werden, als dir' s hier ist.

W38, 77, 18 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>

[Fernando über Stella:] Laß sie fliehen!, Laß sie in ein Kloster! [Cäcilie:] .. warum soll sie denn eingemauert sein? Was hat sie verschuldet, um eben die blühendsten Jahre .. hinzutrauern .. geschieden zu sein von ihrer lieben Welt?

W1, 188, 24 ff Stella V

[Nichte:] Er wird einen Schutzort für mich finden. Jedes Kloster, jede Pension soll mir ein angenehmer Aufenthalt werden

W17, 206, 1 ff Der Groß-Kophta IV 1

[Charlotte zu Ottilie:] Du wirst .. dem Anblick der Menschen dich nirgends entziehen können. Klöster haben wir nicht, in denen sonst eine Freistatt für solche Gefühle zu finden war.

W20, 376, 13 ff Die Wahlverwandschaften II 15

sie sahen ein Kloster .. es dienten geistliche Frauen .. dem Herren daselbst, und nährten im Hofe / Viele Hühner und Hähne, mit manchem schönen Capaune

W50, 43 Reineke Fuchs III 411 ff

Und die Legaten des Papsts, die Äbte, Pröbste, Prälaten, / Die Beguinen und Nonnen, da wäre vieles zu sagen! .. / Wenige finden sich .. welche der Vorschrift / Ihres Ordens gemäß ein heiliges Leben beweisen.

W50, 111 Reineke Fuchs VIII 233 ff

mein Oheim .. daß wir .. uns .. als Erben seines großen Vermögens ansehen könnten .. Seine Gesinnungen gegen mich gab er .. zu erkennen, indem er mir den Platz einer Stiftsdame verschaffte, wovon ich sehr bald auch die Einkünfte zog.

W22, 300, 14 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele

[Besuch am Hof] manchmal mußte ich über die Person, die ich nun als Stiftsdame, als junge und fromme Stiftsdame, in der Welt spielte, heimlich lächeln.

W22, 302, 19 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele

[über Cornelia] in ihrem Wesen lag nicht die mindeste Sinnlichkeit. Sie war neben mir heraufgewachsen und wünschte ihr Leben in dieser geschwisterlichen Harmonie fortzusetzen .. Aufrichtig habe ich zu gestehen, daß ich mir .. sie nicht gern als Hausfrau, wohl aber als Äbtissin, als Vorsteherin einer edlen Gemeinde [Stift] denken mochte. Sie besaß alles was ein solcher höherer Zustand verlangt, ihr fehlte was die Welt unerläßlich fordert.

W29, 99, 4 ff Dichtung und Wahrheit 18

### **Abseitige, obskure Betätigung: Rutengängerin**

Eröffnung Montans, daß ihm bei seinen gebirgischen und bergmännischen Untersuchungen eine Person zur Seite gehe, welche ganz wundersame Eigenschaften und einen ganz eigenen Bezug auf alles habe was man Gestein, Mineral, ja sogar was man überhaupt Element nennen könne. Sie fühle nicht bloß eine gewisse Einwirkung der unterirdisch fließenden Wasser, metallischer Lager und Gänge .. sondern .. sie befinde .. sich anders und wieder anders sobald sie nur den Boden wechsele .. Diese Person, über deren Geschlecht er sich nicht näher erklären wollte, habe er .. vorausgeschickt .. .. wie wollte Montan .. eine so bereite Wünschelruthe von der Seite gelassen haben? .. Philine .. und Lydie hatten eine Dritte mitgebracht .. Ihre

einfache Tracht kleidete den derben wohlgebauten Körper .. deutete aber so wie die ganze Person auf etwas Ländliches .. Sie erzählten sich von ihr: man habe sie oft das [Garten-und Acker-] Werkzeug niederlegen und querfeld ein .. springen sehen, auf eine versteckte Quelle zu, wo sie ihren Durst gelöscht. Diesen Gebrauch habe sie täglich wiederholt, indem sie von irgend einem Punkte aus, wo sie gestanden, immer ein oder das andere rein ausfließende Wasser zu finden gewußt

W25<sup>1</sup>, 271, 5 ff u 285, 1 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 14 u15

### **Kartenlegerin**

[Lucinde, Tochter des Tanzmeisters in Straßburg:] meine Schwester hat eine Kartenschlägerin bei sich, die ihr offenbaren soll, wie es mit einem auswärtigen Freund beschaffen ist, an dem ihr ganzes Herz hängt .. Das meinige ist frei .. ich werde mich gewöhnen müssen, es verschmäht zu sehen. Ich sagte ihr darauf einige Artigkeiten, indem ich versetzte, daß sie sich, wie es damit stehe, am ersten überzeugen könne, wenn sie die weise Frau gleichfalls befragte; ich wolle es auch thun .. Der Alten wurde nun geschmeichelt und ihr gute Bezahlung zugesagt, wenn sie der älteren Schwester und auch mir das Wahrhafte sagen wollte.

W27, 284, 4 ff Dichtung und Wahrheit 9

### **Kupplerin und Dirne**

Was ist die Lust, die in den Armen / Der Buhlerin die Wollust schafft?. / Sie küsset dich aus feilem Triebe, / Und Glut nach Gold füllt ihr Gesicht.

W5<sup>2</sup>, 68 Der wahre Genuß 9 ff

[Mephistopheles zu Faust:] In kurzer Zeit ist Gretchen euer. / Heut Abend sollt ihr sie bei Nachbar' Marthen sehn: / Das ist ein Weib wie auserlesen / Zum Kuppler- und Zigeunerwesen!

W14, 150 Faust I 3027 = Urfaust 881 ff

Ich nahm mir fest vor .. ein Mädchen in dem Naturzustande zu sehen .. Sollten in dieser großen Stadt .. nicht Mädchen sein, die sich für einen gewissen Preis dem Manne überlassen? und sollte nicht eine darunter schön und willig genug sein, meinen Augen ein Fest zu geben? .. Er [der Lohnbediente] führte mich Abends zu einem alten Weibe; sie empfing mich mit viel Vorsicht und Bedenklichkeiten: es sei .. überall .. gefährlich der Jugend zu dienen. Ich erklärte mich sogleich, was ich für einen Dienst von ihr verlange .. Sie schüttelte .. den Kopf und versicherte mir: es sei schwer meinen Wunsch zu befriedigen. Ein ehrbares Mädchen werde sich nicht leicht dazu entschließen, es werde mich was kosten .. .. Ich schlich mich .. zur Alten .. Heute werden Sie nicht wohlfeil davon kommen. Das Mädchen verlangt<sup>xxx</sup> und mir können Sie auch für meine Bemühung unter <sup>xx</sup> nicht geben. (Du verzeihst mir, wenn ich dir den Preis nicht gestehe.)

W19, 213, 23 ff Briefe aus der Schweiz I



Bindungen: Verhältnis zwischen Frauen und Männern

## **Gegenseitige Kenntnis und Beurteilung --**

Da sieht man wieder, daß niemals Frauen über eine Frau urteilen können, das ist uns .. vorbehalten, so wie Ihnen, über uns den Stab zu brechen.

Gespr Herwig 3<sup>1</sup>, 526 Lily Parthey 23. 7. 23

[Marianne:] ich weiß doch, daß du lachst, wenn ich ein Liedchen anfangen, das dir lieb ist. [Wilhelm:] Hast du mir' s abgemerkt? [Marianne:] Ja, wer euch Mannsleuten auch nichts abmerkte!

W9, 121 , 12 ff Die Geschwister

es ist den Frauen angeboren die Neigungen, der Männer genau zu kennen.

W47, 151, 15 f Der Sammler und die Seinigen 4

Die Weiber sind rechte Egoisten, indem man nur in ihr Interesse fällt, sofern sie uns lieben oder wir ihre Liebhaber machen oder sie uns zu Liebhabern wünschen. Eine ruhige, freie, absichtslose Teilnahme und Beurteilung fällt ganz außer ihrer Fähigkeit.

Gespr Herwig 2, 250 Riemer 13. 8. 07

## **Lob der Frauen**

[Martin, der Mönch:] Ich kenne keine Weiber, und doch war die Frau die Krone der Schöpfung!

W8, 15 , 28 ff Götz von Berlichingen I = Götz<sup>1</sup> I

Vom Granit, durch die ganze Schöpfung durch, bis zu den Weibern, Alles hat beygetragen mir den Aufenthalt angenehm und interessant zu machen.

B7, 75, 4 ff Carl August [15.] 8. 85

[Eulalie:] Was zu unsern Gunsten zu sagen ist, muß eigentlich ein Mann sagen, ein junger, feuriger, liebender Mann. Das Günstige vorzutragen gehört Enthusiasmus, und wer hat Enthusiasmus für sein eigen Geschlecht?

W 18, 295, 24 ff Die guten Weiber

[Prinzessin zu Tasso:] Es ist sehr billig, daß die Frauen dir / Auf ' s freundlichste begegnen; es verherrlicht / Dein Lied auf manche Weise das Geschlecht. / Zart oder tapfer, hast du stets gewußt / Sie liebenswerth und edel vorzustellen

W10,148 Tasso 1085 ff

Ein Mädchen .. ein Himmel anzuschauen, / So musterhaft wie jene lieben Frauen / Der Dichterwelt.

W2, 4 Sonette II Freundliches Begegnen 6 ff

Merkwürdige Reflexion Goethes über sich selbst: Daß er das Ideelle unter einer weiblichen Form oder unter der Form des Weibes konzipiert. Wie ein Mann sei, das wisse er ja nicht. Den Mann zu schildern sei ihm nur biographisch möglich, es müsse etwas Historisches zum Grunde liegen.

Gespr Herwig 2, 485 Riemer 24. 11. 09

[G über Byron:] Seine Frauen .. sind gut. Es ist aber auch das einzige Gefäß, was uns Neueren, noch geblieben ist, um unsere Idealität hineinzugießen. Mit den Männern ist nichts zu tun. Im Achill und Odysseus, dem Tapfersten und Klügsten, hat der Homer alles vorwegge-nommen.

Gespr Eckermann 5. 7. 27

Die Frauen .. sind silberne Schalen, in die wir goldene Äpfel legen. Meine Idee von den Frauen ist nicht von den Erscheinungen der Wirklichkeit abstrahiert, sondern sie ist mir angeboren, oder in mir entstanden, Gott weiß wie. Meine dargestellten Frauencharaktere sind daher auch alle gut weggekommen, sie sind alle besser, als sie in der Wirklichkeit anzutreffen sind.

Gespr Eckermann 22. 10. 28

### **Tadel der Frauen**

[Mana:] Es ist abscheulich, wenn Mannspersonen reisen, als wenn sie Wöchnerinnen wären. Über uns halten sie sich auf, daß, wenn wir doch auf vier Wochen in' s Bad gehen, der Schachteln, Kästchen .. kein Ende werden will; und sich erlauben sie' s!  
[Sora:] Wie mehr Sachen, liebes Kind, die sie uns übel nehmen.

W17, 15, 11 ff Der Triumph der Empfindsamkeit II

Man legte ihr [Eulalien] die bösen Weiber vor, womit sich ein geschickter Künstler an dem schönen Geschlechte versündigt, und sie ward aufgefordert sich ihrer bessern Schwestern anzunehmen.

W18, 290, 1 ff Die guten Weiber

[Amalia:] Nur daß es Ihnen nicht geht wie den Männern gewöhnlich, wenn sie die Frauen loben wollen, sie gehen vom Lob aus und hören mit Tadel auf.

W18, 301, 11 ff Die guten Weiber

### **Vorstellungen über weibliche Schönheit und Anmut**

[Faust:] Welch ein himmlisch Bild / Zeigt sich in diesem Zauberspiegel! .. /Das schönste Bild von einem Weibe! / Ist's möglich, ist das Weib so schön? ..  
[Mephistopheles:] Natürlich, wenn ein Gott sich erst sechs Tage plagt, / Und selbst am Ende bravo sagt, / Da muß es was Gescheidtes werden.

W14, 118 Faust I 2429 ff

[Faust:] Das Frauenbild war gar zu schön! / [Mephistopheles:] Du sollst das Muster aller Frauen / Nun bald leibhaftig vor dir sehn. (Leise.) / Du siehst, mit diesem Trank im Leibe, / Bald Helenen in jedem Weibe.

W14, 127 Faust I 2600 ff

beim non plus ultra weiblicher Schönheit, der mediceischen Venus

Gespr Herwig 1, 505 Böttiger 8. 10. 91

[Franz über Adelheid:] jenes göttliche Weib, das mir die Vollkommenheiten des ganzen Geschlechts offenbarte

W13<sup>1</sup>, 344, 28 ff Götz von Berlichingen<sup>3</sup> V 13

[Geiz:] So kann man .. / Vergnüglich diesen Kreis beschauen .. / Noch bin ich nicht so völlig eingerostet! / Ein schönes Weib ist immer schön

W15<sup>1</sup>, 50 Faust II 5767 ff

Sie fing an sich auszukleiden; welch eine wunderliche Empfindung, da ein Stück nach dem andern herabfiel, und die Natur, von der fremden Hülle entkleidet, mir als fremd erschien, und beinahe .. mir einen schauerlichen Eindruck machte .. Was sehen wir an den Weibern? was für Weiber gefallen uns und wie confundiren wir alle Begriffe? Ein kleiner Schuh sieht gut aus, und wir rufen: welch ein schöner kleiner Fuß! ein schmaler Schnürleib hat etwas Elegantes, und wir preisen die schöne Taille.

W19, 217, 25 ff, Briefe aus der Schweiz I

[Er:] Ich liebe hübsches Fleisch, aber zu viel ist zu viel, und die Bewegung ist der Materie so wesentlich.

W45, 69, 12 ff Rameaus Neffe [Übersetzung nach Diderot]

Der Graf .. gedachte .. an die Schönheit Charlottens, die er als ein Kenner mit vielem Feuer entwickelte. Ein schöner Fuß ist eine große Gabe der Natur. Diese Anmuth ist unverwüsthlich.

W20, 125, 4 ff Die Wahlverwandtschaften I 11

Ursachen .. warum man in hiesiger Gegend so wenig erträgliche Gesichter unter den Bauermädchen fände .. Goethe bemerkte, daß die hier überall gewöhnliche Sitte, jede Last auf dem Rücken zu schleppen, den Körperwuchs zerdrücke und platte Physiognomien hervorbringe. Bei den alten Griechen und in Italien trügen die Mädchen alles auf dem Kopf. Es gebe eine sehr angenehme Form im Umriss, ein schlankes Mädchen mit einem gut geformten Wasserkrüge auf dem Kopfe mit größter Leichtigkeit einhergehen zu sehen.

Gespr Herwig 1, 503 Böttiger 8. 10. 91

Der Streit, ob die männliche Schönheit in ihrer Vollkommenheit, oder die weibliche in ihrer Art höher stehe, kann nur aus der größern oder geringern Annäherung der

männlichen oder der weiblichen Form an die Idee geschlichtet werden. Nun reicht die männliche aber mehr an die Idee: denn in ihr hört das Reale auf. Die Männerbrust ist keine Brust mehr. Des Weibes Brust ist ein Reales, denn sie säugt damit. Die Zeugungsteile des Mannes sind nicht so in die Organisation des übrigen integrierend als bei dem Weibe. Ihr Geschäft ist bloß begeisternd, denn was der Mann auch dabei tun mag .. ist ja doch nicht so real wie des Weibes Anteil, das die Keime hergibt. Des Weibes innere Organisation ist zum Zeugen eingerichtet. - Des Mannes Bildung geht offenbar über die des Weibes hinaus und ist keineswegs die vorletzte Stufe. Des Mannes Brust ist nicht etwa die Andeutung zu der darauf folgenden Weiberbrust, sondern die Weiberbrust, die von den Zitzen der Tiere heraufgekommen ist, ob sie gleich in dieser Doppelgestalt ihre höchste Schönheit erreicht hat, geht im Manne über den Zweck hinaus (denn er säugt ja nicht), sondern ist mehr ein Schmuck und Hindeutung auf eine höhere Bedeutung. - Das Weib ist ein organisiertes Gebären, das Organ des Gebärens. Des Mannes τέλος ist viel idealer und geistiger. Und sein Verdienst besteht im ideellen und geistigen Wirken.

Gespr Herwig 2, 157 Riemer 20. 11. 06

Nun fiel das Gespräch auf griechische Liebe .. Er entwickelte, wie diese Verirrung eigentlich daher komme, daß nach rein ästhetischem Maßstab der Mann immerhin weit schöner, vorzüglicher, vollendeter wie die Frau sei.

Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 603 Kanzler Müller 7.4. 30

So wäre .. ein mannbares Mädchen, dessen Naturbestimmung ist, Kinder zu gebären und Kinder zu säugen, nicht schön ohne gehörige Breite des Beckens und ohne gehörige Fülle der Brüste. Doch wäre auch ein Zuviel nicht schön, denn das würde über das Zweckmäßige hinausgehen.

Gespr Eckermann 18. 4. 27

[Egle zu Eridon:] Ein Mädchen wird bei'm Tanz verschönert, rothe Wangen, / Ein Mund, der lächelnd haucht, gesunkne Locken hangen / Um die bewegte Brust, ein sanfter Reiz umzieht / Den Körper tausendfach, wie er im Tanze flieht, / Die vollen Adern glühn, und bei des Körpers Schweben / Scheint jede Nerve sich lebendiger zu heben.

W9, 33 Die Laune des Verliebten 462 ff

Einigst zu Mannes Kräften / Liebenswürdigen der Frauen.

W4, 38 An Julien 7 f

Mit Gewalt / Ergreift uns Liebreiz weiblicher Gestalt

W3, 19 Trilogie der Leidenschaft. An Werther 22

[Chiron:] Was! .. Frauen-Schönheit will nichts heißen, / Ist gar zu oft ein starres Bild; / Nur solch ein Wesen kann ich preisen / Das froh und lebenslustig quillt. / Die

Schöne bleibt sich selber selig; / Die Anmuth macht unwiderstehlich, / Wie Helena,  
da ich sie trug.

W15<sup>1</sup>, 128 Faust II 7399 ff

[Sirenen:] Bringet, zärtliche Doriden, / Galateen, der Mutter Bild: / Ernst, den  
Göttern gleich zuschauen, / Würdiger Unsterblichkeit, / Doch wie holde  
Menschenfrauen / Lockender Anmuthigkeit.

W15<sup>1</sup>, 171 Faust II 8385 ff

### **Verhalten der Geschlechter zu einander (auch in verschiedenen Ständen, Ländern**

[Lucinde:] Er faßte meine Hände, die ich schnell / Zurückzog. Ernst und trocken sagt'  
ich ihm: / "Ein Mädchen hat dem Fremden nichts zu sagen "

W11, 210 Claudine von Villa Bella<sup>2</sup> 236 ff

Wenn zwei Personen mit einander sprechen, sollte diejenige, die zur Linken steht,  
sich ja hüten, gegen die Person zur Rechten allzu stark einzudringen. Auf der rechten  
Seite steht immer die geachtete Person: Frauenzimmer, Ältere, Vornehmere. Schon  
im gemeinen Leben hält man sich in einiger Entfernung von dem, vor dem man  
Respect hat; das Gegentheil zeugt von einem Mangel an Bildung.

W40, 155, 14 ff Regeln für Schauspieler [G/Eckermann]

Ganz unschicklich aber ist es das Gesicht einer Dame mit der Hand zu berühren, ihr  
die Backen zu streicheln, oder sie bei' m Kinn zu faßen. Der Schauspieler muß in  
dießen Punkte ein Zartgefühl besitzen, das ihn .. erinnert, daß unter der Maske des  
angenommenen Charakters, immer der Mann von guter Erziehung verborgen sein soll  
der die Gränze nie überschreitet wenn er sich gegen eine Dame Freiheiten erlauben  
muß.

Schaubühne 36, 32 Regeln für Schauspieler [G/Wolff]

Die Vertraulichkeit einer Frau zum Manne setzt Unschuld voraus; bey dem Manne  
zur Frau markirt sie leicht Verderbtheit

Schaubühne 36, 37 Regeln für Schauspieler [G/Wolff]

[über Cornelia] Die Gewohnheit mit jungen Frauenzimmern anständig und  
verbindlich umzugehen, ohne daß sogleich eine entscheidende Beschränkung und  
Aneignung erfolgt wäre, hatte ich nur ihr zu danken.

W29, 100, 13 ff Dichtung und Wahrheit 18

[Lustige Person:] Seht mir nur ab wie man vor Leute tritt .. / Ich lache, jeder lacht  
mit mir / Ihr müßt wie ich nur euch selbst vertrauen / Und dencken daß hier was zu  
wagen ist / Denn es verzeihen selbst gelegentlich die Frauen / Wenn man mit  
Anstand den Respekt, vergisst.

W14, 289 Faust I Plp [Korr W 53, 532]

Strenge Fräulein zu begrüßen / Muß ich mich bequemen; / Mit den lüderlichen Süßen / Werd' ich's leichter nehmen.

W 3, 142 Das Parterre spricht I ff

Über des Königs Äußerungen zu Madame Ridel und über Ottiliens Schwangerschaft wurde viel gestritten, da ich sie in Schutz nahm. Goethe meinte: das sei ein Majestätsrecht, von natürlichen Dingen natürlich zu sprechen.

Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 188 Kanzler Müller 30. 8. 27

[Vorwürfe einer Mutter während eines geselligen Aufenthalts in Castel Gandolfo:] man halte es in einer Villeggiatur für Sitte, daß Personen, die sich einmal auf einen gewissen Grad verbunden, dabei in der Gesellschaft verharren und eine unschuldig anmuthige Wechselgefälligkeit durchführ-ten. Ich entschuldigte mich .. mit der Wendung, daß es einem Fremden nicht wohl möglich sei, dergleichen Verpflichtungen anzuerkennen, indem es in unsern Landen herkömmlich sei, daß man den sämmtlichen Damen einer Gesellschaft, einer wie der andern, mit und nach der andern, sich dienstlich und höflich erweise

W32, 122, 12 ff Italienische Reise

### **In schwierigen Situationen: Ritterlichkeit, Schutz vonseiten des Mannes, Fürsorge, Unterstützung vonseiten der Frau**

[Egmont zu Ferdinand:] Ich kenne ein Mädchen; du wirst sie nicht verachten, weil sie mein war. Nun ich sie dir empfehle, sterb' ich ruhig. Du bist ein edler Mann; ein Weib, das den findet, ist geborgen.

W8, 302, 8 ff Egmont V

[Leonore zu Antonio über Tasso:] gelang' es einer Frau, wenn sie / Nach ihrer Art für dich zu sorgen dächte. / Mit dir sich zu beschäft'gen unternähme? / Bei dir ist alles Ordnung, Sicherheit .. / Du hast was man dir geben möchte. Jener / Beschäftigt uns in unserm eignen Fache. / Ihm fehlt 's an tausend Kleinigkeiten, die / Zu schaffen eine Frau sich gern bemüht.

W10, 188 Tasso 2062 ff

[Julie:] wie manches unternehmen die Männer was sie nicht ausführen würden, wenn die Frauen nicht zur rechten Zeit mit eingriffen, und das leicht Begonnene, schwer zu Vollbringende gutmüthig beförderten.

W 47, 192, 27 ff Der Sammler und die Seinigen 8

[Charlotte zu Ottilie:] Laß uns freudig und munter in das eingreifen, was die Männer unvollendet zurückgelassen haben; so bereiten wir uns die schönste Aussicht auf ihre

Rückkehr, indem wir das was ihr stürmendes ungeduldiges Wesen zerstören möchte, durch unsre Mäßigung erhalten und fördern.

W20, 176, 1 ff Die Wahlverwandtschaften I 17

[Charlotte zu Ottilie:] Es gehört .. unter die lobenswürdigen Aufmerksamkeiten, daß wir uns schnell bücken, wenn jemand etwas aus der Hand fallen läßt .. nur will es einem Frauenzimmer nicht wohl ziemen, sich Männern auf diese Weise ergeben und dienstbar zu bezeigen.

W20, 69, 18 ff Die Wahlverwandtschaften I 6

### **Probleme im näheren Umgang**

Weiber verstehen alles à la lettre oder au pied de la lettre, verlangen aber, daß man sie nicht so verstehen soll.

Gespr Herwig 2, 359 Riemer [1807]

Warum mögen uns doch die Freundinnen so gerne necken und warum sind wir so ernst und so empfindlich!

B50, 90, 16ff ChStein [Ende 15/Anfang 16 Korr Fränkel<sup>2</sup> 2, 468]

[Vater:] Denn mir ist unleidlicher nichts, als Thränen der Weiber, / Leidenschaftlich Geschrei, das heftig verworren beginnt, / Was mit ein wenig Vernunft sich ließe gemächlicher schlichten.

W50, 263 Hermann und Dorothea IX 192 ff

Als ihm gesagt wurde, die [Enkeltochter] Alma schlief. "Ach wenn ein Frauenzimmer schlafte, da müsse man froh sein."

Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 790 Riemer 22. 7. 31

### **Gegenseitiger Einfluß**

[Armadoro:] Es ist keine Frage, daß bei allen gebildeten Nationen die Frauen im Ganzen das Übergewicht gewinnen müssen; denn bei einem wechselseitigen Einfluß muß der Mann weiblicher werden, und dann verliert er .. nimmt dagegen ein Weib von dem Manne etwas an, so gewinnt sie; denn wenn sie ihre übrigen Vorzüge durch Energie erheben kann, so entsteht ein Wesen, das sich nicht vollkommener denken läßt.

W18, 307, 4 ff Die guten Weiber

Die Freundinnen teilen sich in zwei Klassen, solche, die actio in distans haben, und solche, die durch Gegenwart etwas sind. "Mit jenen unterhalte ich mich oft lange im Geiste, diese sind mir rein nichts, wenn ich sie nicht vor mir sehe."

Gespr Herwig 3<sup>1</sup>, 585 Kanzler Müller 25. 9. 23



## **Bildung, Veredelung, Vervollkommnung durch den Umgang mit Frauen**

"Der Umgang mit Frauen ist das Element guter Sitten."

W20, 260, 8 f Die Wahlverwandtschaften II 5

Ein Freund, der es .. merken läßt, daß er an euch zu bilden gedenkt, erregt kein Behagen; indessen eine Frau, die euch bildet, indem sie euch zu verwöhnen scheint, wie ein himmlisches freudebringendes Wesen angebetet wird.

W27,15, 22 ff Dichtung und Wahrheit 6

denn was sogar die Frauen an uns ungebildet zurück lassen, das bilden die Kinder aus, wenn wir uns mit ihnen abgeben.

W23, 80, 28 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 7

[Arkas zu Iphigenie:] Ein edler Mann wird durch ein gutes Wort / Der Frauen weit geführt.

W10, 12 Iphigenie<sup>2</sup> 213 f ~ Iphigenie<sup>1</sup> I 2

[Iphigenie zu Thoas:] Ich habe nichts als Worte, und es ziemt / Dem edlen Mann, der Frauen Wort zu achten.

W10, 81 Iphigenie<sup>2</sup> 1863 f ~ Iphigenie<sup>1</sup> V 3

[Arsir:] Ein weiblich Herz glaubt nur an seinen Werth, / Wenn es den rohen Münnersinn bezwingt.

W9, 371 Tancred 239 f [Übersetzung nach Voltaire, Stelle nicht bei Voltaire]

[Chorus mysticus:] Das Ewig-Weibliche / Zieht uns hinan.

W15<sup>1</sup>, 337 Faust II 12110 f

## **Herabziehung**

[Erste Theaterkrise, ausgelöst durch Karoline Jagemann] Goethe .. sprach dann noch lange von der Theatergeschichte. "Es ist unglaublich, wie der Umgang der Weiber herabzieht p." .. Wenn er Jagemann alle acht Tage hätte sehen und persönlich influieren wollen, würde es gegangen sein. Da sie aber ohne alle Konsequenz und Plan sei, nur eine Rolle spielen, leben, genießen wolle, so ruiniere sie jedes Verhältnis, jede Häuslichkeit, in die sie trete, ohne eigentlich böse zu sein.

Gespr Herwig 2, 393 Kanzler Müller 14. 12. 08

Liebe

### **Sehnsucht, Verlangen, Anziehung**

Jeder Jüngling sehnt sich so zu lieben, / Jedes Mädchen so geliebt zu sein

W 4, 162 Zu den Leiden des jungen Werthers 1f

das Mädchen pflückt / Die Veilchen aus dem jungen Gras, und bückend sieht / Sie heimlich nach dem Busen, sieht mit Seelenfreude / Entfalteter und reizender ihn heute, / Als er vor' m Jahr am Maienfest geblüht, / Und fühlt und hofft.

W5<sup>1</sup>, 35 Elegie. Ein zärtlich jugendlicher Kummer .15 ff

ein Mädchen .. wenn sie in Stunden einsamer Ruhe fühlt, daß ihr bei allem Liebeverbreiten noch etwas fehlt, ein Herz, das jung und warm wie sie, mit ihr nach fernern, verhülltern Seligkeiten dieser Welt ahnete, in dessen belebender Gesellschaft sie nach all den goldnen Aussichten von ewigem Beisammensein, dauernder Vereinigung, unsterblich webender Liebe fest angeschlossen hinstrebt.

W37, 224,10 ff Frankfurter gelehrte Anzeigen. Gedichte von einem Polnischen Juden

[Erwin:] Die Mädchen! - Ha! was kennen, was fühlen die! .. Wenn sie Langeweile haben, wenn sie nicht wissen, was sie wollen, da sehnen sie sich freilich nach etwas; und dann ist ein Liebhaber oder ein Hund ein willkommenes Geschöpf.

W38, 94, 14 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>

[Mephistopheles:] Wir kommen aus Spanien wo Nachts so viel Lieder gesungen werden als Sterne am Himmel stehn. [Brander:] .. ich hasse das Geklimpere .. Für kleine Mädgen ist so was die nit schlafen können, und am Fenster stehen Monden Kühlung einzusuckeln.

W39, 243 Urfaust. Auerbachs Keller 88 ff

Die Weiber möchten auf der einen Seite lieben und auf der andern geliebt werden und so beide Pole ihres Magneten beschäftigen. Wir wissen es; sie tun es unbewußt.

Gespr Herwig 2, 543 Riemer 2. 7. 10

Doch es sey einer noch so wild, / Gern wird er Mädgen sehn.

W37, 39 Annette. Pygmalion 13 f

[Antonio zu Leonore:] Und von der Gunst der Frauen sagst du nichts, / Die willst du mir doch nicht entbehrlich schildern?

W10,188 Tasso 2057 f

daß zu Hause, bey seinem Liebchen das beste in der Welt ist, denn am Ende wers nicht hat sucht ein Zuhause und ein Liebchen.

B10, 282,19 ff Christiane 29. 7. 95

## Liebe

Warum tanzen Bübchen mit Mädchen so gern? / Ungleich dem Gleichen bleibet nicht fern.

W2, 218 Gott, Gemüt und Welt 69 f

Ein Blumenglöckchen / Vom Boden hervor / War früh gesproset / In lieblichem Flor; / Da kam ein Bienchen / Und naschte fein:- / Die müssen wohl beide / Für einander sein.

W1, 26 Gleich und gleich 1 ff

[Handelsmann zu seiner Frau:] Du wirst .. das Verlangen empfinden, wodurch das Weib den Mann anzieht, und von ihm angezogen wird.

W18, 169, 25 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte vom Prokurator]

Il faut que vous aiez, vous autres filles, un certain charme secret, dont vous nous ensorcelèz quand il vous plait. Que ce charme vienne de la complaisance que nous avons pour votre sexe, ou qu' il consiste dans cet air de flatterie que vous scavez feindre quand il vous semble necessaire, cela m' est indifferant

B1, 36, 18 ff Cornelia 14. 3. 66

[Egle:] Die Macht, von der Natur in unsern Blick gelegt, / Daß er den Mann entzückt, daß er ihn niederschlägt

W9, 5 Die Laune des Verliebten 31 f

[Alcest:] Sie waren auf dem Balle; / Viel Dames da? [Söller:] Wie sonst. Die Maus läufft zu der Falle, / Weil Speck dran ist.

DjG<sup>3</sup>1, 413 Die Mitschuldigen<sup>2</sup> 875 ff

[Liebtraut über Weislingen:] warf ich ihm ein Seil um den Hals, aus drei mächtigen Stricken, Weiber-, Fürstengunst und Schmeichelei gedreht, und so hab' ich ihn hergeschleppt.

W8, 60, 27 ff Götz von Berlichingen<sup>2</sup> II ~ Götz<sup>1</sup> II

Lieulich ist des Mädchens Blick, der winket

W6, 70 West-östlicher Divan. Buch der Betrachtungen. Lieulich ist .. 1

Als Abkömmlingen Pandorens ist den schönen Kindern die wünschenswerthe Gabe verliehen anzureizen, anzulocken und mehr durch Natur mit Halbvorsatz, als durch Neigung, ja mit Frevel um sich zu versammeln, wobei sie denn oft in Gefahr kommen, wie jener Zauberlehrling, vor dem Schwall der Verehrer zu erschrecken.

W29, 178, 3 ff Dichtung und Wahrheit 20

**Bevorzugte bzw. abgelehnte männliche Typen und Eigenschaften**

[in Frankfurt] Binn ich bey Mädgen launisch froh; / So sehn sie sittenrichtich sträflich, / Da heisst' s: der Herr ist wohl aus Bergamo? .. / Zeigt man Verstand, so ist auch das nicht recht. / Denn will sich einer nicht bequemen / Des Grandisons ergebner Knecht / Zu seyn, und alles blindlings anzunehmen / Was der Dicktator spricht, / Den lacht man aus, den hört man nicht.

B1,173, 21 ff Friederike Oeser 6. 11. 68

[Erwin:] Ach! warum bin ich so zärtlich, warum bin ich so treu! .. [Bernardo:] .. glaub' mir, die Mädchen haben alle eine herzliche Neigung nach so einem Herzen. / Sie scheinen zu spielen, / Voll Leichtsinns und Trug; / Doch glaub' mir! sie fühlen .. sie sind klug. / Ein feuriges Wesen! / Ein trauriger Blick! / Sie ahnden .. / Ihr künftiges Glück.

W38, 93, 25 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>

[Erwin:] Unterhalten, amüsirt wollen sie sein, das ist alles. Sie schätzen dir einen Menschen, der an einem fatalen Abende in der Karte mit ihnen spielt, so hoch, als den, der Leib und Leben für sie hingibt.

W38, 95, 2 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>

[Sora:] Euch ist er unerträglich, und uns wollt ihr ihn zuschieben! Wenn er uns nun auch unerträglich ist? [Andrason:] .. Ihr andern liebt meistens an den Männern, was Männer an sich unter einander nicht leiden können.

W17,13, 14 ff Der Triumph der Empfindsamkeit I

Und immer ist der Mann ein junger Mann / Der einem jungen Weibe wohl gefällt.

W10, 420 Nausikaa Paralipomenon

[Here zu Athene:] Aber desto geehrter ist stets uns der Würdige. Vielen Frauen ist ein Weichling erwünscht, wie Anchises, der blonde, / Oder Endymion gar, der nur als Schläfer geliebt ward.

W50, 285 Achilleis 390 ff

Einem möcht' ich gefallen! so denkt das Mädchen; den Zweiten / Find' ich edel und gut, aber er reizet mich nicht. / Wäre der Dritte gewiß, so wäre mir dieser der liebste. / Ach! daß der Unbestand immer das Lieblichste bleibt!

W1, 339 Vs 77 ff Weissagungen des Bakis 20

[Lustige Person:] Der Jugend, guter Freund, bedarfst du allenfalls .. / Wenn mit Gewalt an deinen Hals / Sich allerliebste Mädchen hängen

W14, 15 Faust I 198 ff

[General:] Wer mag auf Nationen trauen! .. / Denn bei dem Volk, wie bei den Frauen, / Steht immerfort die Jugend oben an.

W14, 205 Faust I 4076 ff

[Tancred:] Der Fremde kommt und siegt .. / Und das leichtsinnige Geschlecht,  
sogleich / Vom Glanz geblendet der um Sieger strömt, / Entäußert sich der alten  
frommen Triebe / Und wirft sich dem Tyrannen an die Brust

W9, 425 Tancred 1390 ff [Übersetzung nach Voltaire]

[Loredan:] Am meisten aber .. / Neigt sich der Frauen leicht verführt Geschlecht / Den  
Lockungen des fremden Glanzes zu. / An Solamir und seinen Edlen schätzt / Ein  
weiblich Auge, lüstern, manchen Reiz, / Des Morgenlandes auserles' ne Pracht / In  
Kleid und Schmuck, Gewandtheit der Gestalt, / Der Neigung Feuer und der Werbung  
Kühnheit

W9, 367 Tancred 120 ff [Übersetzung nach Voltaire; nicht bei Voltaire]

die artigen Verse des Franzosen .. Es giebt einem gar nicht Wunder, daß die Weiber  
dieser Nation nicht feind seyn können, da sich das männliche Geschlecht kaum ihrer  
erwehren kann.

B19, 257, 18 ff Knebel 3. 1. 07

daß Güte, ja Vermögen selbst, nur Reizungen sind, denen sich ein Frauenzimmer mit  
Vorbedacht hingibt, die jedoch unwirksam bleiben, sobald Liebe sich mit den Reizen  
und in Begleitung der Jugend zeigt.

W24, 87, 3 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 5 Die pilgernde Törin [Übersetzung aus dem  
Französischen]

[Junker zu Lucidor:] Officiere .. nach denen die Mädchen immer, schielen

W24, 156, 13 Wilhelm Meisters Wanderjahre I 9 Wer ist der Verräter

Daß Suleika von Jussuph entzückt war / Ist keine Kunst; / Er war jung, Jugend hat  
Gunst, / Er war schön

W6, 144 West-östlicher Divan. Buch Suleika. Daß Suleika .. 1 ff

Lord Gower .. ein durchaus schöner Mann und, wie die Frauen-zimmer sagen würden,  
interessant. Sein Blick sagt, daß ihm irgend etwas abgeht, und ich denke, man würde  
sich beeilen diesen Mangel zu ersetzen; die Lücke seines Zustandes auszufüllen.

B41, 97, 4 ff Ulrike vPogwisch 22 . 7. 26

die Engländer .. scheinen vor vielen anderen etwas vorauszuhaben .. hier in Weimar ..  
was sind das alles für tüchtige, hübsche Leute! Und so jung und siebzehnjährig sie hier  
auch ankommen, so fühlen sie sich doch in dieser deutschen Fremde keineswegs fremd  
und verlegen; vielmehr ist ihr Auftreten und ihr Benehmen in der Gesellschaft so voller  
Zuversicht und so bequem, als wären sie überall die Herren und als gehöre die Welt  
überall ihnen. Das ist es denn auch, was unsern Weibern gefällt und wodurch sie in den  
Herzen unserer jungen Dämchen so viele Verwüstungen anrichten.

Gespr Eckermann 12. 3. 28

## Liebe

[Chor:] Frau, gewöhnt an Männerliebe, / Wählerinnen sind sie nicht, / aber Kennerinnen. / Und wie goldlockigen Hirten, / Vielleicht schwarzborstigen Faunen, / Wie es bringt die Gelegenheit, / Über die schwellenden Glieder / Voll ertheilen sie gleiches Recht.

W15<sup>1</sup>, 215 Faust II 9393 ff

**Bevorzugte bzw. abgelehnte weibliche Typen und Eigenschaften ( auch in gewissen Altersstufen)**

Empfinde, Jüngling! und dann wähle / Ein Mädchen dir, sie wähle dich, / Von Körper schön und schön von Seele

W4, 89 Wahrer Genuß 17 ff

Mon frère .. parla de Leipsic .. et en même temps il commença à se plaindre de notre ville .. enfin il s' émancipa, que nos demoiselles, n' étaient pas supportables. Quelle différence entre les filles saxonnes et celles d' ici .. cette grâce et cet air qui leur manque ici, je suis d' accord qu' elles sont plus belles, mais à quoi me sert cette beauté, si elle n'est pas accompagnée de cette douceur infinie, qui enchante plus que la beauté même?

Gespr Herwig 1, 40 f Cornelia 27. 10. 68

[aus Frankfurt nach Leipzig:] Ich kam hierher, und fand das Frauenzimmer / Ein bissgen - ja man sagt's nicht gern - wie immer, / Gnug bis hierher hat keine mich gerührt .. / Doch bin ich auch ein starcker Grübler, / Seitdem Ihr Mädgen mich verführt, / Die ich wohl schwerlich je vergesse; / Und da begreifst du wohl, daß jede leicht verliert, / Die ich nach Eurem Maasstab messe. / Du lieber Gott! an Munterkeit ist hie / An Einsicht, und an Witz Dir keine einz' ge gleich, / Und deiner Stimme Harmonie / Wie käme die heraus in' s Reich. / So ein Gespräch, wie unsers war .. / So aufgeweckt, und doch so klug, / Ja, darauf kann ich warten .. / Wie seydt Ihr nicht so gut, so Euch zu bessern willig, / Auf eigne Fehler streng, und gegen fremde billig, / Und zum Gefallen ohnbemüht, / Ist niemand den Ihr nicht gewönnet. / Ah, man ist Euer Freund so wenig man Euch kennet, / Man liebt Euch, eh man' s sich versieht; / Mit einem Mädgen hier zu Lande, / Ist's aber ein langweilig Spiel, / Zur Freundschaft fehlt' s ihr an Verstande, / Zur Liebe fehlt' s ihr am Gefühl.

B1, 173, 3 ff Friederike Oeser 6. 11. 68

Laß, o Genius unsers Vaterlands, bald einen Jüngling aufblühen .. dessen empfindendes Herz sich auch wohl fangen ließe, sich aber stolz .. wieder losrisse, wenn er .. fände, das seine Göttin nur schön, nur witzig, nur munter sei; dessen Eitelkeit durch den Gleichmuth einer Zurückhaltenden beleidigt, sich der aufdrängte, sie eroberte und auch wieder verließ .. weil sie nur zurückhaltend war .. des Flatterhaften würden wir uns freuen, dem gemeine, einzelne weibliche Vorzüge nicht genug thun. Aber dann .. laß ihn ein Mädchen finden, seiner werth! .. ein Mädchen .. deren Seele ganz Güte, zugleich mit einer Gestalt ganz Anmuth, sich in stillem Familienkreis häuslicher thätiger Liebe glücklich entfaltet hat; die, Liebling, Freundin,

## Liebe

Beistand ihrer Mutter, die zweite Mutter ihres Hauses ist, deren stets liebwirkende Seele jedes Herz unwiderstehlich an sich reißt .. eingeborne Tugend, mitgebornen Wohlstand und Grazie.

W37, 223, 8 ff Frankfurter gelehrte Anzeigen. Gedichte von einem Polnischen Juden

in Leipzig, ist mir sonderlich worden .. wie sich mein Erdgeruch und Erdgefühl .. gegen die Zuckende, kinsende, schnäbelnde, und schwumelende Mägdlein, und gegen die Hurenhaftere, strozzliche, schwänzliche und finzliche Junge Mägede ausnimmt

B3, 46, 3 ff Carl August 25. 3. 76

Welch ein Mädchen ich wünsche zu haben? Ihr fragt mich. Ich hab' sie / Wie ich sie wünsche, das heißt, dünkt mich, mit Wenigem viel.

W1, 313 Vs 133 f Venezianische Epigramme 28

[Epimetheus:] Die Schönheit führt auf rechte Bahn. [Prometheus:] In Fraun -Gestalt nur allzuleicht verführet sie.

W50, 325 Pandora 589 f

Es gibt Frauenspersonen die uns im Zimmer besonders wohl gefallen, andere die sich besser im Freien ausnehmen

W28, 15, 18 ff Dichtung und Wahrheit 11

Auch in Locken hab' ich mich / Gar zu gern verfangen .. / Aber Zöpfe flechten sie / Nun aus langen Haaren, / Unter' m Helme fechten sie .. / Wer sich aber wohl besann / Läßt sich so nicht zwingen: / Schwere Ketten fürchtet man, / Rennt in leichte Schlingen.

W6, 53 West-östlicher Divan. Buch der Liebe. Auch in Locken.. 1 ff

Deutsche mögen nur gern die naiven, ruhigen, nicht die leidenschaftlichen Frauen

Gespr Herwig 2, 1122 Boisserée 8. 10. 15

Mit Gewalt / Ergreift uns Liebreiz weiblicher Gestalt

W3, 19 Trilogie der Leidenschaft. An Werther 21 f

Wir lieben an einem jungen Frauenzimmer ganz andere Dinge als den Verstand. Wir lieben an ihr das Schöne, das Jugendliche, das Neckische, das Zutrauliche, den Charakter, ihre Fehler, ihre Kapricen, und Gott weiß was alles Unaussprechliche sonst; aber wir lieben nicht ihren Verstand. Ihren Verstand achten wir, wenn er glänzend ist, und ein Mädchen kann dadurch in unsern Augen unendlich an Wert gewinnen. Auch mag der Verstand gut sein, uns zu fesseln, wenn wir bereits lieben; allein der Verstand ist nicht dasjenige, was fähig wäre, uns zu entzünden und eine Leidenschaft zu erwecken.

Gespr Eckermann 2. 1. 24



[Page:] Ich bin verliebt, man hält mich nicht für voll. [Mephistopheles:] .. Müßt euer Glück nicht auf die Jüngste setzen. / Die Angejahrten wissen euch zu schätzen.

W15<sup>1</sup>, 77 Faust II 6359 ff

[Hersilie:] Die .. Neigung eines zum Jüngling .. heranreifenden Knaben .. daß es nichts Seltenes sei, in diesem Alter nach älteren Frauen sich umzusehen. Fürwahr, es gibt eine geheimnißvolle Neigung jüngerer Männer zu älteren Frauen. Sonst .. lachte ich darüber, und wollte boshafter Weise gefunden haben: es sei eine Erinnerung an die Ammen- und Säuglingszärtlichkeit, von der sie sich kaum losgerissen haben.

W25<sup>1</sup>, 37, 6 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 10

### **Unterschiede von Stand und Vermögen**

was hat alsden meine Liebe für eine scheltenswürdige Seite? Was ist der Stand? Eine eitle Farbe die die Menschen erfunden haben, um Leute die es nicht verdienen mit anzustreichen. Und Geld ist ein ebenso elender Vorzug in den Augen eines Menschen der denkt. Ich liebe ein Mädgen, ohne Stand und Vermögen, und jezo fühle ich zum allererstenmale das Glück das eine wahre Liebe macht.

B1, 60, 13 ff FMMoors [Korr DjG<sup>3</sup>1, 111] 1. 10. 66

### **Erste Vorformen: Mädchendienst, Liebelei, Scherz, Anbetung; Reine oder geläuterte geschwisterliche Zuneigung**

[aus Leipzig:] Ihr guten Mädgen, wir sind klüger als ihr denckt, wir leben hier in der angenehmsten Freiheit und müsten Tohren seyn wenn wir uns euch unterwürfen, denn es ist keine Slavery beschwerlicher als euch zu dienen.

B1, 87, 24 ff Cornelia 11./15. 5. 67

Dorant:] Bekanntschaft wünsch' ich nur, mich manchmal zu vergnügen. / Wenn man ein bißgen liebt, wird man gesellschaft-lich, / Wird andern angenehm, und unterhält auch sich.

W37, 51 Der Lügner 34 ff [Übersetzung nach Corneille]

[Eridon:] die Frelheit .. / Zu der das junge Volk sich bald berechtigt glaubt, / Wenn ihm ein Mädchen nur im Scherze was erlaubt. / Es hält ihr eitler Stolz ein tändelndes Vergnügen / Sehr leicht für Zärtlichkeit.

W9, 21 Die Laune des Verliebten 278 ff

[Sophie:] Ihr Männer! .. / Wenn 's was zu naschen giebt, so sind wir all bey'm Schmause, / Doch macht ein Mädgen Ernst, da ist kein Mensch zu Hause .. der iunge Herr .. / Bey Mädgen ist er gern mit Tändeley zufrieden, / Er redet Sentiments, und ist nicht zu ermüden

DjG<sup>3</sup>1, 367 Die Mitschuldigen<sup>2</sup> 178 ff

## Liebe

[Crugantino:] Mit Mädeln sich vertragen, / Mit Männern 'rumgeschlagen .. / So kommt man durch die Welt.

W 38, 131, 17 ff Claudine von Villa Bella'

[Marthe:] ward' s nie Ernst in eurem Herzen? [Mephistopheles:] Mit Frauen soll man sich nie unterstehn zu scherzen.

W 14, 157 Faust I 3159 f ~ Urfaust 1007 f

Schon kenne ich diese verwünschte Gesellschaft, wo die alten Weiber verlangen, daß man mit ihnen spielen, die jungen, daß man mit ihnen liebäugeln soll

W 19, 215, 12 ff Briefe aus der Schweiz I

Die sogenannte romantische Poesie zieht besonders unsere jungen Leute an, weil sie .. der Neigung der Jugend schmeichelt. Seinem Gegner bietet man Trotz. Die Weiber werden angebetet: alles wie es die Jugend macht.

Gespr Herwig 2 , 329 Riemer 28. 8. 08

die Jahre .. wo beide Geschlechter eine unschuldige Freude empfinden, sich wechselseitig angenehm zu werden.

W 27, 24, 21 ff Dichtung und Wahrheit 6

Denn das ist Gottes wahre Gift / Wenn die Blüthe zur Blüthe trifft; / Deßwegen Jungfern und Junggesellen / Im Frühling sich gar gebärdig stellen.

W 4, 170 Da wächst der Wein . 9 ff

Adieu liebe Schwester weils denn so seyn soll.

B , 52, 16 ChStein 16. 4. 76

Warum gabst du uns die tiefen Blicke, / Unsre Zukunft ahnungsvoll zu schau, / Unsrer Liebe, unserm Erdenglücke / Wähnend selig nimmer hinzutraun? / Warum gabst uns, Schicksal, die Gefühle, / Uns einander in das Herz zu sehn, / Um durch all die seltenen Gewühle / Unser wahr Verhältniß auszuspähn? .. / Sag' , was will das Schicksal uns bereiten? / Sag' , wie band es uns so rein genau? / Ach, du warst in abgelebten Zeiten / Meine Schwester oder meine Frau.

W4, 97 Warum gabst du . 1 ff [Korr 5<sup>2</sup>, 327]

[Eugenie zum Gerichtsrat:] Verehrung zoll' ich dir. Wie soll ich' s, nennen? / Dankbare, schwesterlich entzückte Neigung! / Ich fühle mich als dein Geschöpf und kann / Dir leider, wie du wünschest, nicht gehören.

W10, 348 Die natürliche Tochter 2216 ff

Und als du anfingst in die Welt zu schauen, / War deine Freude häusliches Besorgen. / "Solche eine Schwester! und ich wär' geborgen: / Wie könnt' ich ihr, ach! wie sie mir

vertrauen!" / Nun kann den schönen Wachstum nichts beschränken; / Ich fühl' im Herzen heißes Liebetoben.

W2, 7 Sonette V Wachstum 5 ff

[Gretchen über Goethe:] ich kann es nicht läugnen, daß ich ihn oft und gern gesehen habe; aber ich habe ihn immer als ein Kind betrachtet und meine Neigung zu ihm war wahrhaft schwesterlich.

W27, 8, 2 ff Dichtung und Wahrheit 6

[Krankenbesuch bei Flavio] Hilarie trat hervor, auch ihr gab er die Rechte - Gegrüßt, liebe Schwester - das fuhr ihr durch's Herz .. Die Benennung Schwester! - ihr Allerinnerstes war aufgeregt.

W24, 319, 1 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 5 Der Mann von funfzig Jahren

[der sterbende Vater zu Nachodine-Susanne und Lenardo:] Das soll kein irdisches, es soll ein himmlisches Band sein; wie Bruder und Schwester liebt, vertraut, nützt und hilft einander, so uneigennützig und rein wie euch Gott helfe.

W25<sup>1</sup>, 255, 20 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 13

Einfangen des Mädchens, Gewinn weiblicher Gunst; durch Listen und Ränke; durch Schmeichelei, Zartheit; durch Eroberung, mit Kühnheit; durch anscheinende Gleichgültigkeit

### **Einfangen des Mädchens, Gewinn weiblicher Gunst**

if a man has once the benevolence of a maid and has th' occasion to see her often, he must be the highest blokhead, of the universe, if he could not take also her love.

B1, 75, 21 ff Cornelia 12. 10. 66

[Lucinde:] Ich .. / Bin .. verliebt. [Claudine:] Was sagst du da? / Es macht mich doppelt lachen, daß du endlich auch / Dich überwunden fühlst .. ein frohes Mädchen, / Vom Morgen bis zur Nacht geschäftig, munter, / Das Mütterchen des Hauses, bist du auch / Wie eine Müßiggängerin gefangen? .. [Lucinde:] Ja! ja! ich bin gefangen, und von wem? / Von einem Unbekannten, einem Fremden .. einem Abenteurer! .. / Es nenne niemand frei und weise sich / Vor seinem Ende! Jedem kann begegnen, / Was Erd' und Meer von ihm zu trennen scheint .. / Das klügste Mädchen macht den dümmsten Streich .. / Amors leichte Pfeile fliegen .. / Mädchen, seid ihr nicht getroffen? / Es ist Glück .. / Sorglos bleibt der Busen offen; / Gebet Acht! Er kommt zurück!

W11, 207 Claudine von Villa Bella<sup>2</sup> 171 ff

### **durch Listen und Ränke**

Weise, strenge Mütter lehren: / Mädgen, flieht der Männer List. / Und doch lasst ihr euch bethören!

W 37,14 Annette. Ziblis 6 ff

Verzweifelt nicht ihr Jünglinge, wenn eure Mädgen spröde sind. Niemals hat noch die Kälte der mütterlichen Lehren ein weibliches Herz so zu Eise gehärtet, daß es der alles erwärmende Hauch der Liebe nicht hätte zerschmelzen sollen.

W37, 21, 1 ff Annette. Kunst die Spröden zu fangen, Erste Erzählung

Es ist kein Mädgen so listig, so vorsichtig, das nicht von einem listigen Jünglinge könnte gefangen werden.

W37, 24, 1 ff Annette. Kunst die Spröden zu fangen, Zwote Erzählung

[Würzkrämer:] Eure Tochter ist ein junges Blut, / Und kennt den Teufel der Männer Ränken, / Warum sie sich an die Maidels henken

W16, 62 Pater Brey 76 ff

[Mephistopheles:] Was hilft' s nur g' rade zu genießen? / Die Freud' ist lange nicht so groß, / Als wenn ihr erst herauf, herum, / Durch allerlei Brimborium, / Das Püppchen geknetet und zugericht' t, / Wie' s lehret manche wälsche Geschichte!

W14, 130 Faust I 2647 ff ~ Urfaust 499 ff

Ich bin der wohlbekannte Sänger, / Der vielgereis' te Rattenfänger .. / Und wären Mädchen noch so blöde, / Und wären Weiber noch so spröde; / Doch allen wird so liebebang / Bei Zaubersaiten und Gesang.

W1, 183 Der Rattenfänger 1 ff

### **durch Schmeichelei, Zartheit**

[Sophie:] Und ach! ein Mädgen ist wahrhaftig übel dran! / Ist man ein Bisssen hübsch, so steht man ieden an, / Da summt uns unser Kopf den ganzen Tag von Liebe. / Und welches Mädgen hält wohl diese Feuerprobe?

DjG<sup>3</sup>1, 367 Die Mitschuldigen<sup>2</sup> 173 ff

[Weislingen zu Adelheid:] Du bist ein Weib. Ihr haßt keinen der euch hofirt.

W8, 133, 1 f Götz von Berlichingen<sup>2</sup> IV

[Der Erfahrne:] Geh den Weibern zart entgegen, / Du gewinnst sie auf mein Wort

W1, 37 Antworten bei einem gesellschaftlichen Fragespiel 15 f

Ein Freund .. dem es an einer Hälfte haupsächlich deßwegen ermangeln mochte, weil es ihm, bei dem besten Humor, an Zärtlichkeit, und bei viel Verstand an jener Aufmerksamkeit fehlte, ohne welche sich Verbindungen solcher Art nicht denken lassen

W7, 28, 17 ff Dichtung und Wahrheit:6

Denn Bescheidenheit ist fein / Wenn das Mädchen blüht, / Sie will zart geworben sein /  
Die den Rohen flieht.

W 6, 24 West-östlicher Divan. Buch des Sängers. Derb und Tüchtig 9 ff

### **durch Eroberung, mit Kühnheit**

[Egle:] Erringen will der Mensch, er will nicht sicher sein.

W9, 9 Die Laune des Verliebten 100

[Der Erfahrne:] Und wer rasch ist und verwegen / Kommt vielleicht noch besser fort

W1, 37 Antworten bei einem gesellschaftlichen Fragespiel 17 f

[Soldaten:] Burgen mit hohen / Mauern und Zinnen, / Mädchen mit stolzen /  
Höhnenden Sinnen / Möcht' ich gewinnen! / Kühn ist das Mühen, / Herrlich der Lohn!

W14; 48 Faust I 884 ff

[Adelheid:] ein Mann, der sich um ein hohes Weib zu bewerben kühn genug ist, weiß  
was er verpfändet. Leben, Ehre, Tugend, Glück. Somit alles.

W13<sup>1</sup>, 344, 24 ff Götz von Berlichingen<sup>3</sup> V 13

[Faust:] Nur der verdient die Gunst der Frauen, / Der kräftigst sie zu schützen weiß.

W15<sup>1</sup>, 217 Faust II 9444 f

### **durch anscheinende Gleichgültigkeit**

[Der Erfahrne:] Doch wem wenig dran gelegen/ Scheinet, ob er reizt und rührt, / Der  
beleidigt, der verführt.

W1, 37 Antworten bei einem gesellschaftlichen Fragespiel 19 ff

### **Weibliche Zurückhaltung, Bescheidenheit, Stolz**

(Der Doctor thut artig mit der Tirolerin ..) [Tirolerin:] nicht immer gleich / Ist ein  
galantes Mädchen, / Ihr Herrn für euch; / Nimmt sich der gute Freund zu viel heraus, /  
Gleich ist die Schneck' in ihrem Haus, / Und er macht so! (Sie wischt dem Doctor das  
Maul.)

W 16, 14 Jahrmarktsfest zu Plundersweilern 117 ff

[Lucinde:] Er faßte meine Hände, die ich schell / Zurückzog. Ernst und trocken sagt'  
ich ihm: / "Ein Mädchen hat dem Fremden nichts zu sagen .."

W11, 210 Claudine von Villa Bella<sup>2</sup> 236 ff

[Aurelie zu Wilhelm:] Ihr seid gewohnt, daß sich euch alles an den Hals wirft. Nein, ihr könnt es nicht fühlen, kein Mann ist im Stande, den Werth eines Weibes zu fühlen, das sich zu ehren weiß!

W22, 129, 2 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre IV 20 ~ W.M. theatralische Sendung VI 12

[Dorn:] Die Frauen haben eine gewisse Zurückhaltung aus Bescheidenheit, die ihre größte Zierde ist; sie hindert sie, ihre Gefühle frei zu äußern, und diese werden sie am wenigsten zu Tage legen, wenn Eitelkeit im Spiel ist .. Sie können das Äußerste dulden, ehe sie diesen Stolz beseitigen, sie finden es unter ihrer Würde, einem Manne zu zeigen wie sehr sie an ihm hängen, ihn zärtlich lieben, sie fühlen im Verborgenen eben so lebhaft wie wir, vielleicht anhaltender, aber sie sind ihrer Neigung mehr Meister.

W9, 160, 1 ff Die Wette 3

[Dorn:] die Frauen .. Wann nehmen sie Vertraute zu ihren Gefühlen? Sie wachen sorgfältig darüber, und suchen dieselben vor allen Augen zu verbergen; über alles fürchten sie den eiteln Triumph der anmaßlichen männlichen Herrschkraft. Allem wollen sie lieber entsagen, als sich verrathen .. Die Männer hingegen sind rascher, keine Bescheidenheit verwehrt ihnen laut zu denken

W9,162, 7 ff Die Wette 3

[Leonore:] Wollt' ich nicht lieber Eduards Anmaßungen dulden? Jetzt kann ich den ersten Schritt nicht thun. Mein Herz stimmt dafür, aber die Bescheidenheit, der Mädchen Zierde, lehrt es und ich muß gehorchen, dulden - und wie lange noch!

W9, 167, 1 ff Die Wette 5

### **Leichtsinn, Leichtgläubigkeit, aber auch Mißtrauen**

Ich soll eine üble Idee vom schönen Geschlecht haben. Auf gewisse Art, ja! .. die Paar Jahre als ich lebe, habe ich von unserm Geschlecht eine sehr mittelmässige Idee gekriegt; und wahrhaftig keine bessere von Ihrem .. Sie wollen mir Ihr Geschlecht auf einer andern Seite zeigen! O, hätten Sie's bei der ersten gelassen, und Ihre Sache würde schlimm geblieben seyn, ohne schlimmer zu werden .. Dass jedes iunge, unschuldige Herz, unbesonnen, leichtgläubig, und desswegen leichtzuerführen ist, das liegt in der Natur der Unschuld .. Und ist es denn Ihrem Geschlecht eine Schande leichtgläubig zu seyn? .. Dass nicht alle Mädgen Leichtsinig sind das haben Sie bewiesen .. Aber Sie haben mir zu einer gefährlichen Meynung geholfen: Der Klügere Theil ist also misstrauisch.

B1, 206,18 ff FOeser 8.4.69

[Rugantino:] Kannst du mir sagen ..warum / Zärtliche Seelen / einsam und stumm / Immer sich quälen, / Selbst sich betrügen, / Und ihr Vergnügen / Immer nur ahnen / Da wo sie nicht sind? .. [Claudine und Lucinde:] .. Es fehlt, es fehlt der Mann, / Dem man vertrauen kann. [Rugantino:] Um einen Mann zu schätzen, muß man ihn / Zu prüfen wissen. [Lucinde:] Ein Versuch geht eher / Für einen Mann als für ein Mädchen an.

W11, 244 Claudine von Villa Bella<sup>2</sup> 909 ff

### **Freude, Triumph des umworbenen Mädchens**

[Eridon zu Amine:] Wie schön vertheidigst du / Des zärtlichen Geschlechts  
hochmüthiges Vergnügen, / Wenn zwanzig Thoren knien, die zwanzig zu betrügen! /  
Heut ist ein großer Tag, der deinen Hochmuth nährt, / Heut wirst du manchen sehn, der  
dich als Göttin ehrt

W9,24 Die Laune des Verliebten 320 ff

[Sophie:] Wo ist sie hin die Zeit da sie zu ganzen Schaaren, / Die süssten iungen Herrn  
zu deinen Füßen waren. / Da ieder sein Geschick in deinen Blicken sah./ Ich stund im  
Überfluss wie eine Göttin da, / Aufmercksam um mich her die Diener meiner Grillen. /  
Es war nur allzuviel dies Herz mit Stolz zu füllen.

DjG<sup>3</sup>1,366 Die Mitschuldigen<sup>2</sup> 167 ff

Wenn man zwanzig Freyer zählet .. / Das ist eine stolze Lust / Für so eines Mädgens  
Brust. / Wenn so zwanzig bettelnd stehn, / O wie lebt sich's da so schön!

B(Zimmermann,Goethes Briefe an Langer) Gute Nacht an Annetten 1 ff

[Erwin:] Die Mädchen! .. was fühlen die! Ihre Eitelkeit ist' s, die sie .. einigen Antheil  
an uns nehmen läßt. Uns an ihrem Triumphwagen auf und ab zu schleppen!

W38, 94, 14 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>

[Homunculus, Fausts Ledatraum darstellend:] Die Königin sie blickt gelassen drein /  
Und sieht, mit stolzem weiblichem Vergnügen, / Der Schwäne Fürsten ihrem Knie sich  
schmiegen, / Zudringlich-zahm.

W15<sup>1</sup>, 105 Faust II 6914 ff

### **Liebe der Frau**

[Madame Sommer:] Männer! Männer! [Stella:] Sie machen uns glücklich und elend!  
Mit welchen Ahnungen von Seligkeit erfüllen sie unser Herz! Welche neuen,  
unbekannten Gefühle und Hoffnungen schwellen unsere Seele, wenn ihre stürmende  
Leidenschaft sich jedem unserer Nerven mittheilt .. Und wo ist denn nun der  
Himmelsstrich für dieß Geschöpf, um drin zu athmen, um Nahrung drunter zu finden?  
[Madame Sommer:] Wir glauben den Männern! In den Augenblicken der Leidenschaft  
betrügen sie sich selbst, warum sollten Wir nicht betrogen werden?

W11,148,14 ff Stella II

[Stella zu Fernando:] Daß man euch so lieb haben kann! - Daß man euch den Kummer  
nicht anrechnet, den ihr uns verursacht!

W11,158, 5 ff Stella III

Sie liebt den Herzog schöner als er sie. und in diesem Spiegel hab ich mich beschaut  
und erkannt daß auch Sie mich schöner lieben als wir gewöhnlich können.

B5,79,13 ff ChStein 12.3.81

Den Frauen, und dir besonders hab ich in der Stille des Morgens eine Lobrede gehalten. Eure Neigungen sind immer lebendig und thätig, und ihr könnt nicht lieben und vernachlässigen.

B5, 97, 9 ff ChStein 27. 3. 81

[Prinzessin zu Tasso:] Wenn's Männer gäbe, die ein weiblich Herz / Zu schätzen wüßten, die erkennen möchten, / Welch einen holden Schatz von Treu' und Liebe / Der Busen einer Frau bewahren kann

W10,146 Tasso 1035 ff

[Aurelie zu Wilhelm:] Wir sind kalt, stolz, hoch, klar, klug, wenn wir verdienen, Weiber zu heißen, und alle diese Vorzüge legen wir euch zu Füßen, sobald wir lieben, sobald wir hoffen, Gegenliebe zu erwerben.

W22,129, 9 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre IV 20

[Lothario über Aurelie:] ich hätte nicht an die Stelle der Achtung, die sie verdiente, eine Neigung eindringen sollen, die sie weder erregen noch erhalten konnte .. sie war nicht liebenswürdig, wenn sie liebte, und das ist das größte Unglück, das einem Weibe begegnen kann.

W23,78 , 27 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 7

Unterwegs über die Liebe. Amor feminarum  
plerumque officiosus

Gespr Herwig 2,317 Riemer 15.(14?).5.08

Über die Weiber .. Goethe .. äußerte sich "über das servire , was in ihrer Liebe liegt."

Gespr Herwig 2,449 Riemer 30.5.09

[Dorn:]Frauen .. Mit dem Bewußtsein geliebt zu werden scheuen sie die Einsamkeit nicht, ein einziger froher Augenblick der Gegenwart gewährt ihnen reichlichen Trost; nur der gänzliche Abgang eines Mitgefühls wird ihnen schwer und zehrt an ihnen, dann versinken sie in einen grämlichen leidenden Zustand .. Sie verblühen.

W9,161,14 ff Die Wette 3

[Dorn:] die Frauen .. Wann nehmen sie Vertraute zu ihren Gefühlen? .. Im Stillen können sie für sich allein lieben, und um so heftiger sind ihre Gefühle und um so dauerhafter.

W9,162,7 ff Die Wette 3

**Liebe des Mannes**



## Liebe

Man liebt seine Freunde wie sein Mädchen, und eines jeden Phillis ist einem jeden die schönste; so geizig sind wir immer das beste haben zu wollen.

B1, 243, 4 ff Hetzler jun. 24. 8. [70] K

Wem hat nicht in Gegenwart seines Mädchens die ganze Welt golden geschienen? Wer fühlte nicht an ihrem Arme Himmel und Erde in wonnevollsten Harmonien zusammenfließen?

W37, 317, 14 ff Nach Falconet und über Falconet

in den glücklichen Zeiten, da man nicht begreifen kann daß an einem geliebten Mädchen, an einem verehrten Schriftsteller irgend etwas mangelhaft sein könne. Unsere Empfindung von ihnen ist so ganz, so mit sich selbst übereinstimmend, daß wir uns auch in ihnen eine solche vollkommene Harmonie denken müssen.

W22, 155, 12 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre V 4

[Philine:] Wie das Weib dem Mann gegeben /Als die schönste Hälfte war

W22, 193, 5 f Wilhelm Meisters Lehrjahre V 10

Unterwegs über die Liebe. Amor .. masculorum ἐνθουσία ζῶν

Gespr Herwig 2, 317 Riemer 15.(14?)5.08

Die ersten Liebesneigungen einer unverdorbenen Jugend nehmen durchaus eine geistige Wendung. Die Natur scheint zu wollen, daß ein Geschlecht in dem andern das Gute und Schöne sinnlich gewahr werde. Und so war auch mir durch den Anblick dieses Mädchens, durch meine Neigung zu ihr, eine neue Welt des Schönen und Vortrefflichen aufgegangen.

W26, 272, 6 ff Dichtung und Wahrheit 5

Zeitverkürzend ist immer die Nähe der Geliebten

W28, 12, 25 Dichtung und Wahrheit 11

Wenn Liebe je den Liebenden begeistert, / Ward es an mir aufs lieblichste geleistet

W3, 23 Trilogie der Leidenschaft. Elegie 65 f:

Mit Gewalt/ Ergreift uns Liebreiz weiblicher Gestalt: / Der Jüngling .. / Im Frühling tritt als Frühling selbst hervor, / Entzückt, erstaunt, wer dieß ihm angethan? / Er schaut umher, die Welt gehört ihm an .. / Wie Vögelschaar an Wäldergipfeln streift, / So schwebt auch er, der um die Liebste schweift, / Er sucht vom Äther, den er gern verläßt, / Den treuen Blick und dieser hält ihn fest.

W3, 19 Trilogie der Leidenschaft. An Werther 21 ff

Wer in sich recht ernstlich hinabsteigt, wird sich immer nur als Hälfte finden; er fasse nachher ein Mädchen oder eine Welt, um sich zum ganzen zu constituieren, das ist einerlei.

W42<sup>2</sup>, 231, 8 ff Maximen und Reflexionen (Hecker 935)

Göttliche Idee / In den Mädchen verkörpert / Liebe irdisch / Zieht hinauf  
AA Divan Paralipomena 46, Nr 55

### **Stellung der Liebenden zueinander**

[Mephistopheles zu Faust:] Die Mädels sind doch sehr interessirt, / Ob einer fromm  
und schlicht nach altem Brauch. / Sie denken, duckt er da, folgt er uns eben auch.

W14, 177 Faust I 3525 ff

Der Mann soll gehorchen; das Weib soll dienen. Beide streben nach der Herrschaft.  
Jener erreicht sie durch Gehorchen, diese durch Dienen. Gehorchen ist dicto audientem  
esse; dienen heißt zuvorkommen. Jedes Geschlecht verlangt von dem andern, was es  
selbst leistet, und erfreut sich dann erst: der Mann, wenn ihm das Weib gehorcht (was  
er selbst tut und tun muß); das Weib, wenn ihr der Mann dient, zuvorkommt,  
aufmerksam, galant .. ist. So tauschen sie in der Liebe ihre Rollen um: der Mann dient  
um zu herrschen, das Weib gehorcht, um zu herrschen.

Gespr Herwig 2,245 Riemer [August 1807]

### **Gunstbezeugungen: Geschenke, Aufmerksamkeiten, Dienste des Mannes**

Ein Liebhaber sollte gegen seine Geliebte, so spaarsam mit Geschenken seyn, als sie  
gegen ihn mit Gunstbezeugungen seyn soll. Man erweitert sich den Magen vom vielen  
Essen.

W37, 57, 17 ff Der Tugendspiegel

[Mephistopheles:] So ein verliebter Thor verpufft / Euch Sonne, Mond und alle Sterne /  
Zum Zeitvertreib dem Liebchen in die Luft.

W14, 140 Faust I 2862 ff

[Friedrich zu Wilhelm:] Es verging kein Tag, daß ihr dem Mädchen nicht etwas  
schenktet, und wenn der Deutsche schenkt, liebt er gewiß.

W23, 225, 16 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VIII 6

Der Mutter schenk' ich, / Die Tochter denk' ich.

W 2, 229 Vs 129 f Sprichwörtlich.

Frauenzimmer, Freunde, Gönner werden nicht schlecht finden was man ihnen zu Liebe  
unternimmt und dichtet

W27, 302, 8 ff Dichtung und Wahrheit 10

Ein Liedchen, das gefällt und nützt, / Worauf die Mädchen lauern.

W6, 12 West-östlicher Divan. Buch des Sängers. Vier Gnaden 11 f

so mocht' ich ihr gern in irgend etwas nützlich sein, indem ich ihr Größeres oder Kleineres besorgt hatte, oder irgend einen Auftrag zu übernehmen kam. Und es ist wohl diese Dienstschaft das Erfreulichste was einem Menschen begegnen kann; wie uns die alten Ritter-Romane dergleichen .. zu überliefern verstehen.

W29, 56, 13 ff Dichtung und Wahrheit 17

### **Geschenke der Frau**

Der Liebsten Band und Schleife rauben, / Halb mag sie zürnen, halb erlauben, / Euch ist es viel .. / Ein Schleier, Halstuch, Strumpfband, Ringe .. mir sind sie nicht genug .. / Lebend'gen Theil von ihrem Leben, / Ihn hat .. / Die Allerliebste mir gegeben.. / Sie schenkte mir die schönen Haare .. / Zu schau'n, zu tändeln und zu küssen / Bleibt die Reliquie von dir. - .. / Du süß Geschenk, du schöne Beute, / Erinnre mich an Glück und Lust!

W1, 46 Lebendiges Andenken 1 ff

machten ihm die Damen bei'm Abschiede noch ein Geschenk mit einer Weste, an der er sie .. hatte stricken sehen .. Eine solche Gabe ist die angenehmste die ein liebender verehrender Mann erhalten mag: denn wenn er dabei des unermüdeten Spiels der schönen Finger gedenkt, so kann er nicht umhin sich zu schmeicheln, das Herz werde bei einer so anhaltenden Arbeit .. nicht ganz ohne Theilnahme geblieben sein.

W20, 276, 14 ff Die Wahlverwandtschaften II 7

### **körperliche Nähe, Umarmung,**

wohlthätiger .. Winter .. Wann wirst du unsre Mädchen wieder in die Stuben iagen, dass wir uns an ihnen wärmen, wenn Schnee und Reif die Extremitäten u[nseres] Körpers erstarrt haben.

B50, 207 Demars [Jun 73 Korr DjG3,49]

[Mephistopheles zu Gretchen:] Ist's nicht ein Mann, sei's derweil ein Galan. / 's ist eine der größten Himmelsgaben, / So ein lieb Ding im Arm zu haben.

W14, 145 Faust I 2946 ff

[Clärchen:] Warum habt ihr die Arme in den Mantel gewickelt .. Ziemt keinem Soldaten noch Liebhaber die Arme eingewickelt zu haben. [Egmont:] Zu Zeiten, Liebchen .. Wenn der Soldat auf der Lauer steht und dem Feinde etwas ablisten möchte, da nimmt er sich zusammen, faßt sich selbst in seine Arme und kaut seinen Anschlag reif. Und ein Liebhaber - .. (Er wirft den Mantel ab und steht in einem prächtigen Kleide da.) .. Nun hab' ich die Arme frei. (Er herzt sie.)

W8, 239, 3 ff Egmont III

Wonniglich ist' s, die Geliebte verlangend im Arme zu halten, / Wenn ihr klopfendes Herz Liebe zuerst dir gesteht.

W1, 330 Vs 453 ff Venezianische Epigramme 102

## **Küsse**

[Egle] Sogar ein Kuß ist nichts! [Eridon:] Was sagst du? Nichts ein Kuß? / [Egle:] Ich glaube, daß man viel im Herzen fühlen muß, / Wenn er was sagen soll -

W9, 32 Die Laune des Verliebten 448 f

[Lamon:] Man thu' auch was man will, man trägt doch nie zum Lohn / Von einem Mädchen mehr als einen Kuß davon.

W9, 18 Die Laune des Verliebten 235 f

Nie schmeckt ein Mädgen einen Kuß, / Die sich nicht nach dem zweeten sehnte.

W37, 22, 30f Annette. Kunst die Spröden zu fangen, Erste Erzählung

[Sophie:] Es strömt der Klagen Lauff am liebsten in der Nacht .. / Die Liebe nennet sich zuerst Vertraulichkeit. / Ein schmerzerweichtes Herz, in dieser sichern Zeit / Versagt dem Freunde nicht den Mund zu Freundschafts-küssen. / Ein Freund ist auch ein Mensch.

W53, 55 Die Mitschuldigen<sup>1</sup> 145 ff

Seine Mädchen sind die allgemeinsten Gestalten, wie man sie in Societät und auf der Promenade kennen lernt, sein Lebenslauf unter ihnen der Gang von Tausenden; er ist an den lieben Geschöpfen so hingestrichen, hat sie einmal amusirt, einmal ennuyirt, geküßt, wo er ein Mäulchen erwischen konnte. Über diese wichtigen Erfahrungen am weiblichen Geschlecht ist er .. zum petit volage geworden

W37, 222, 22 ff Frankfurter gelehrte Anzeigen. Gedichte von einem Polnischen Juden

[Stella:] Ein Jahrtausend von Thränen und Schmerzen vermöchte die Seligkeit nicht aufzuwiegen der ersten Blicke, des Zitterns, Stammelns, des Nahens, Weichens - des Vergessens sein selbst - den ersten flüchtigen, feurigen Kuß, und die erste ruhig-athmende Umarmung -

W11, 148, 7 ff Stella II

wie man durch einen Blick / Zum Händedruck, durch den zu einem Kuß / Gelockt wird

W , 221 An Herder u seine Gattin 17.7.82

[Söller:] Denn in den ersten Tagen, / Wenn dir das Mädchen keimt, da liebt sie eins zum Spaß, / Es krabbelt ihr um' s Herz, und sie versteht nicht was. / Man küßt bei' m Pfänderspiel, und wird allmählich größer, / Der Kuß wird ernstlicher und schmeckt nun immer besser

W9, 46 Die Mitschuldigen<sup>3</sup> 96 ff

## Liebe

Liebesqual verschmäh't mein Herz, / Sanften Jammer, süßen Schmerz; / Nur vom Tücht'gen will ich wissen, / Heißem Äuglen, derben Küssen .. / Mädchen, gib der frischen Brust / Nichts von Pein, und alle Lust.

W2, 271 Frech und froh 1 ff

Ich, der ich immer gehört hatte, auf die Ohrfeige eines Mädchens gehöre ein derber Kuß

W26, 94, 27 f Dichtung und Wahrheit 2 Der neue Paris

Ich .. sprang auf und wollte sie umarmen.- "Nicht küssen! sagte sie: das ist so was Gemeines; aber lieben wenn's möglich ist."

W26, 271, 18 ff Dichtung und Wahrheit 5

Lüsternheit, durch die sich der Jüngling gedrunge'n fühlt, diese viel oder wenig sagende Gunst einem reizenden Mädchen abzugewinnen.

W28, 13, 12 ff Dichtung und Wahrheit 11

Ein süßer Mund blickt uns gar freundlich an / Wenn er uns einen Kuß gegeben.

W4, 29 Du hattest längst .. 3 f

### **kühnere Wünsche und Begierden (Unterschiede in verschiedenen Ständen**

[Werther über den Bauerburschen:] Wie reizend es war, wenn er von ihrer Gestalt, von ihrem Körper sprach, der ihn ohne jugendliche Reize gewaltsam an sich zog und fesselte .. Ich hab' in meinem Leben die dringende Begierde und das heiße sehnliche Verlangen nicht in dieser Reinheit gesehen

W19, 23, 4 ff Die Leiden der jungen Werthers<sup>2</sup> I

welche elende Creatur ein Weib ist, das mit dem Verlangen nicht zugleich Liebe und Ehrfurcht einflößt

W21, 45, 20 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre I 9 = W.M. theatralische Sendung I 18

Vielfach wirken die Pfeile des Amor: einige ritzen, / Und vom schleichenden Gift kranket auf Jahre das Herz. / Aber mächtig befiedert, mit frisch geschliffener Schärfe, / Dringen die andern in's Mark, zünden behende das Blut. / In der heroischen Zeit, da Götter und Göttinnen liebten, / Folgte Begierde dem Blick, folgte Genuß der Begier.

W1, 236 Vs 45 ff Römische Elegien III [3 ff]

in großen Städten lernen früh / Die jüngsten Knaben was; / Denn manche Bücher lesen sie, / Und hören dieß und das / Vom Lieben und vom Küssen .. / Und mancher ist im zwölften Jahr / Fast klüger als sein Vater war, / Da er die Mutter nahm. / Das Mädchen wünscht von Jugend auf / Sich hochgehrt zu sehn .. / Der Stolz verjagt die Triebe / Der Wollust und der Liebe .. / Auf Dörfern .. treibt die liebe Noth / Die Jungen auf das Feld hinaus / Nach Arbeit und nach Brot. / Wer von der Arbeit müde, / Läßt gern den

## Liebe

Mädchen Friede. / Und wer noch obendrein nichts weiß, / Der denkt an nichts, den macht nichts heiß .. / Die Bauermädchen aber sind / In Ruhe mehr genährt, / Und darum wünschen sie geschwind, / Was jede Mutter wehrt.

W4, 156 Kinderverstand 1 ff

[Liebtraut zu Adelheid:] Mit Schüler Bescheidenheit? Die wird roth wenn sie euch den Fächer aufhebt. Mit Hofmannsbescheidenheit? die erlaubt sich einen Lach wenn ihr roth werdet. Mit Liebhaber Bescheidenheit? Für ihre Lippen ist eure Hand ein Paradies, eure Lippen der Himmel. Bräutigams Bescheidenheit residirt auf euerm Mund und wagt eine Descente auf den Busen, wo denn Soldaten Bescheidenheit gleich Posto fasst, und sich von da nach einem Canapee umsieht.

W39, 54, 26 ff Götz von Berlichingen<sup>1</sup> II

**Liebe und Tugend**

Von stiller Wollust eingeladen / Drang in den Tempel der Dryaden / Mit seinem Mädgen Daphnis ein, / Um zärtlich, ohnbemerkt zu seyn .. / Wem Amor solch ein Glücke giebt, / Wird der nicht mehr als sonst fühlen?.. / Und wenn das Blut einmal von Liebe schwillt , / Reisst es gar leicht der Ehrfurcht Gränzen nieder .. / Der Schäfer .. / Glaubt .. sie auf dem Grad von feurigem Entzücken , / Wo man die Mädgen leicht besiegt .. / Da sprach sie zärtlich: Laß nicht mehr / Dich die Gelegenheit verführen; / O Freund, ich liebe dich, zu sehr, / Um dich unwürdig zu verlieren.

W37, 27 Annette. Triumph der Tugend Erste Erzählung 1 ff

Ich fand mein Mädgen einst allein .. / Entkleidet sah ich sie .. / Die Gelegenheit / Kömmt nicht so leicht zurück .. / Mein, Mädgen schwieg, und sah mich an .. / O Mädgen, soll mit list'gen Streichen / Kein Jüngling seinen Zweck erreichen, / So müsst ihr niemals ruhig schweigen, / Wenn ihr mit ihm alleine seyd .. / Sie stürzt mir um den Hals, rief schluchsend: Rette / Mich unglükselige, die niemand retten kann / Als du geliebter .. Sie seufzte: Unschuld .. Sie betet .. / Naht euch, Verführer deren Wange nie / Von heiligem Graun erröthete, / Wenn eure Hand gefühllos, wie / Die Schnitter Blumen, Unschuld tötete, / Und euer Siegerfuß darüber tretend, sie / Durch Hohn zum zweyten Male tötete , / Naht euch. Betrachtet hie / Der Vielgeliebten Thränen rollen; / Hört ihre Seufzer, hört die feuervollen / Gebete. Wehe dem der dann / Noch einen Wunsch zu ihrem Elend wollen, / Noch einen Schritt zum Raube wagen kann! / Es sank mein Arm .. / Ich .. floh. / Den nächsten Tag fand ich sie wieder .. Sie sprach:.. / Freund, dieses ist der Tugend Lohn; / O, wärest du gestern thränend nicht entflohn, / Du sähest mich heute / Und ewig nie mit Freude

W37, 29 Annette. Triumph der Tugend Zwote Erzählung 1 ff

Wenn einem Mädgen, das uns liebt, / Die Mutter strenge Lehren gibt / Von Tugend, Keuschheit und von Pflicht, / Und unser Mädchen folgt ihr nicht .. / Da hat daran der Eigensinn / So vielen Antheil als die Liebe. / Doch wenn die Mutter es erreicht .. / Daß uns das Mädchen spröde, flieht; So kennt sie nicht das Herz der Jugend, / Denn wenn

## Liebe

das je ein Mädchen thut, / So hat daran der Wankelmuth / Gewiß mehr Antheil als die Tugend.

W4, 158 Liebe und Tugend 1 ff

[Cliton zu Dorant:] Am besten wählen Sie .. / Ein Frauenzimmer, das die Tugend zwar verehret, / Allein dem Liebsten auch nicht alle Freude wehret.

W37, 52, Der Lügner 47 ff [Übersetzung nach Corneille]

[Alcest:] Ihr großen Geister sagt, dass keine Tugend sey; / Daß Liebe Wollust ist; und Freundschaft Heucheley. / Dass man kein einzig Herz das widerstände findet; / Daß nur Gelegenheit die Tugend überwindet; / Dass es, wenn man in uns das Laster ie vermisst, / Beym Jüngling Blödigkeit, und Furcht bey'm Mädgen ist. / Es zittert, spottet ihr, die unerfahrene Jugend! / Doch ist dies Zittern nicht selbst ein Gefühl der Tugend? / Ist diese Sympathie, dies zärtliche Gefühl, / Dem niemand sich entzieht, nichts als ein Fiberspiel? .. Ich .. schwur, dass Freundschaft, Lieb' , und Zärtlichkeit und Treu, / Der Maskeradenputz verkappter Laster sey; / Und sucht' , in dem Gewühl der körperlichen Triebe, / Den Todt des Vorurteils von Tugend und von Liebe. / Stolz kehrt ich zu Sophien .. Allein da fühlt ich was. / Ihr lüderlichen Herrn, so sagt mir, was ist das, / Das hier mich immer schilt, hier immer für sie redet, / Mir alle Kühnheit raubt, und jeden Anschlag tödtet .. / Sie liebt mich, und verläßt doch ihre Tugend nie; / Die Tugend glaub' ich nicht und doch verehr' ich sie.

W53, 57 Die Mitschuldigen' 169 ff

**Scham**

[Beobachtungen bei einem Bauerntanz] Das mäulgen ziehen, rümpfen (?) Augen niederschlagen der Mägdlein die den Schwanz spüren.

W53, 424 Paralipomenon 137

Nackend willst du nicht neben mir liegen, du süße Geliebte, / Schamhaft hältst du dich noch mir im Gewande verhüllt. / Sag mir: begehrt ich dein Kleid? begehrt ich den lieblichen Körper? / Nun, die Scham ist ein Kleid! zwischen Verliebten hinweg!

W53, 17 Vs 171 ff Venezianische Epigramme. Nachträge 45

**weibliche Schwäche**

Charlotte, ein weises Mädgen, die wohl wusste , warum die Jünglinge zu fürchten waren, liebte mich recht zärtlich, aber, mehr noch sich selbst. Drum war sie immer zurückhaltend, immer streng gegen mich .. Wäre sie ganz klug gewesen, so hätte sie mich ganz gemieden; doch sie war zu dieser That zu sehr Mädgen.

W37, 24, 3 ff Annette. Kunst die spröden zu fangen, Zwote Erzählung

So schwer ist' s nicht, wie ich geglaubt, / Dem Mädgen eine Gunst zu rauben; / Hat sie uns nur erst eins erlaubt, / Das andre wird sie schon erlauben.

W37, 23, 7 ff Annette. Kunst die Spröden zu fangen, Erste Erzählung

Der Mädgen höchste Gunst ist keine, / Wenn Schwachheit uns den Weeg verkürzt, /  
Doch jede Kleinigkeit wird eine, / Ist sie durch Hinderniß gewürzt.

W5<sup>2</sup>, 69 Der wahre Genuß

[Maria zu Weislingen:] Man lehrte mich: Liebkosungen sein wie Ketten, stark durch  
ihre Verwandtschaft, und Mädchen, wenn sie liebten, sein schwächer als Simson nach  
Verlust seiner Locken.

W8, 43, 5 ff Götz von Berlichingen<sup>2</sup> I ~ Götz<sup>1</sup> I

vielleicht hatte er Unrecht, die Frauen unter allen Umständen für so schwach zu halten

W22, 268,19 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele

so fing er [der Richter] mit sanften Worten an, die Schwäche des weiblichen  
Geschlechts zu entschuldigen.

W44, 93, 24 f Cellini III 7 [Übersetzung]

Sie habe gefunden, daß die Gefahren, die man für ihr Geschlecht befürchte, nur  
eingebildet seien, und daß die Ehre eines Weibes, selbst unter Straßenräubern, nur bei  
Schwäche des Herzens und der Grundsätze Gefahr laufe.

W24, 75,16 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 5 Die pilgernde Törlin [Übersetzung aus dem  
Französischen]

und jedes Mädchen wär' gern bequem, / Wenn nur eine andre in' s Kindbett käm'.

W4, 170 Ein Aber dabei 7 f

### **gewaltsame Eroberung und Gegenwehr**

Sah ein Knab' ein Röslein stehn .. / Knabe sprach: ich breche dich .. /Röslein sprach:  
ich steche dich .. / Und der wilde Knabe brach / 's Röslein auf der Heiden; / Röslein  
wehrte sich und stach, / Half ihm doch kein Weh und Ach, / Mußt' es eben leiden.

W1, 16 Heidenröslein 1 ff

### **liebevolle Aneignung**

Ich ging im Walde / So für mich hin .. / Im Schatten sah ich / Ein Blümchen stehn .. /  
Ich wollt' es brechen, / Da sagt' es fein: / Soll ich zum Welken / Gebrochen sein? / Ich  
grub' s mit allen / Den Würzlein aus, / Zum Garten trug ich' s / Am hübschen Haus. /  
Und pflanzt' es wieder / Am stillen Ort

W1, 25 Gefunden 1 ff

### **weibliche Hingabe**



[Egle zu Eridon:] Wenn eines Mädchens Brust von ganzem Herzen lodert, / Ach, da ergiebt es sich, wenn man es halbweg fodert. / O Männer wüßtet ihr' s, ihr könntet wartend ruhn. / Uns ist' s so viel um Euch, als Euch um uns zu thun.

W9, 459 Die Laune des Verliebten Variante nach 425

[Werther:] Wer hebt den ersten Stein auf .. Gegen das Mädchen, das in einer wonnevollen Stunde sich in den unaufhaltsamen Freuden der Liebe verliert?

W19, 66, 11 ff Die Leiden des jungen Werthers<sup>2</sup> I = Werth<sup>1</sup>

[die spätere Frau Melina:] ich habe ihn von dem Augenblicke an, da ich seiner Neigung und seiner Treue gewiß war, als meinen Ehemann angesehen; ich habe ihm alles gerne gegönnt, was die Liebe fordert, und was ein überzeugtes Herz nicht versagen kann.

W21, 74, 2 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre I 13 = W.M. theatralische Sendung II 6

[Aurelie:] Bei allen heiligen Engeln, bei allen Bildern der Seligkeit, die sich ein reines gutmüthiges Herz erschafft, es ist nichts Himmlischeres als ein weibliches Wesen, das sich dem geliebten Manne hingibt!

W22, 129, 5 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre IV 20 ~ W.M. theatri-sche Sendung VI 12

Einmal sollst du dich nur und nur Einem, o Schöne, dich schenken, / Wie die Blume der Scham Einer und einmal nur pflückt.

W5<sup>1</sup>, 289 Vs 279 f Xenien. Nachlaß 140 [Goethe/Schiller]

### **Sinnenlüste, Sinnenlust**

[Alcest zu Sophie:] Ich kenne für dein Herz kein Mittel. [Sölller im Verborgnen:] Desto schlimmer! / Schlägt's nicht am Herzen an, so sieht das Frauenzimmer / Gern dass man sonst curirt.

W53, 54 Die Mitschuldigen<sup>1</sup> 131 ff

[Mephistopheles zum Schüler:] Besonders lernt die Weiber führen; / Es ist ihr ewig Weh und Ach / So tausendfach / Aus Einem Punkte zu curiren

W14, 94 Faust I 2023 ff

Und fand als ich mich aufgerafft / Verschüttet ach in meinem Bette/ Des Lebens Balsams Füllekraft / Womit ein Fürstenkind sich wohl begnüget hätte.

W5<sup>2</sup>, 355 Gedichte Paralipomenon

[Satan:] Für euch sind zwey Dinge / Von köstlichem Glanz / Das leuchtende Gold und ein glänzender - / Drum wißt euch ihr Weiber / Am Gold zu ergötzen / Und mehr als das Gold / Noch die - zu schätzen.

W14, 307 Faust I Paralipomenon 50, 40 ff

## Liebe

[Satan:] Ihr Mägdlein .. / Seyd reinlich bey Tage / Und säuisch bey Nacht / So habt ihrs auf Erden / Am weitsten gebracht.

W14, 308 Faust I Paralipomenon 50,75 ff

Was giebst du dir mit Lieb und Ehre / Und andern Dingen so viele Pein! / Wenn ein tüchtiger S<sub>xx</sub> nur wäre / Die Weiber würden sämmtlich zufrieden seyn.

W53, 28 Gedichte. Nachträge 15, 1 ff

Ich ehre mir die Würde der Frauen; / Aber damit sie Würde hätten, / Sollten sie sich nicht alleine betten, / Sollten sich an Männerwürde erbauen.

W5<sup>1</sup>, 100 Zahme Xenien (Nachlaß) VII 231 ff

Ohne Wein kan's uns auf Erden / Nimmer wie dreyhundert [Säuen]werden / Ohne Wein und ohne Weiber / Hohl der Teufel unsre Leiber.

T1, 1, 4 ff Tagebuch v. 15. 6. 75

[Thomas:] Ein Mädchen und ein Gläschen Wein / Curiren alle Noth ;/ Und wer nicht trinkt und wer nicht küßt ,/ Der ist so gut wie todt.

W12, 12, 3 ff Jery und Bätely

[Er:]Leben soll mir .. Salomons Philosophie und Weisheit, gute Weine zu trinken, köstliche Speisen zu schlucken, hübsche Weiber zu besitzen, auf weichen Betten zu ruhen; übrigens ist alles eitel.

W45, 57,1 ff Rameaus Neffe [Übersetzung nach Diderot]

Sie schreiben so überzeugend,daß man ein cervello tosto sein müßte, um nicht in den süßen Blumen Garten gelockt zu werden .. ich könnte schon von einigen anmuthigen Spazirgängen erzählen .. haben Sie, als ein Doctor longe experientissimus, vollkommen recht, daß eine dergleichen mäßige Bewegung, das Gemüth erfrischt und den Körper in ein köstliches Gleichgewicht bringt. Wie ich solches in meinem Leben mehr als einmal erfahren, dagegen auch die Unbequemlichkeit gespürt habe, wenn ich mich von dem breiten Wege, auf dem engen Pfad der Enthaltbarkeit und Sicherheit einleiten wollte.

B8, 347,4 ff Carl August 16.2.[88]

[Satan:] Euch giebt es zwey Dinge / So herrlich und groß / Das glänzende Gold / Und der weibliche Schoos . / Das eine verschaffet / Das andre verschlingt / Drum glücklich wer beyde / Zusammen erringt.

W14, 306 Faust I Paralipomenon 50,21 ff

[Faust mit der Jungen [Hexe] tanzend:] Einst hatt' ich einen schönen Traum; / Da sah ich einen Apfelbaum, / Zwei schöne Äpfel glänzten dran, / Sie reizten mich, ich stieg hinan.[Die Schöne:]Der Äpfelchen begehrt ihr sehr / Und schon vom Paradiese her. / Von Freuden fühl' ich mich bewegt, / Daß auch mein Garten solche trägt. [Mephistopheles mit der Alten:] Einst hatt' ich einen wüsten Traum; / Da sah ich einen

## Liebe

gespaltnen Baum, / Der hatt' ein ---; / So - es war, gefiel mir's doch. [Die Alte:] .. Halt'  
Er einen -- bereit,/Wenn er --- nicht scheut.

W14, 207 Faust I 4128 ff [Handschrift: ungeheures Loch ..groß .. rechten Pfropf .. das große Loch]

Und was bleibt denn an dem Leben, / Wenn es alles ging zu Funken, / Wenn die Ehre  
mit dem Streben / Alles ist in Quark versunken. / Und doch kann dich nichts  
vernichten, / Wenn Vergänglichem zum Trotze / Willst dein Sehnen ewig richten / Erst  
zur Flasche dann zur xxx

W53, 29 Gedichte, Nachträge, 16,1 ff

**auch in verschiedenen Ständen**

"Man soll euch Mädchen auf dem Lande, / Wie Mädchen aus den Städten,fliehn. / So  
lasset doch den Fraun von Stande / Die Lust, die Diener auszuziehn!.."

W1, 194 Der Müllerin Verrat 65 ff [Übersetzung aus dem Französischen]

Amor führte mich klug allen Pallästen vorbey .. niedre zierliche Pforte .. nahm den  
Verlangenden auf .. / Ekel bleibt mir Gezier und Putz und hebet am Ende / Sich ein  
brocatener Rock nicht wie ein wollener auf? .. / Wünscht er von alle dem Schmuck  
nicht schon behend sie befreyt? / Müssen nicht jene Juwelen und Spitzen, Polster und  
Fischbein / Alle zusammen herab, eh er die Liebliche fühlt? / Näher haben wir das!  
Schon fällt dein wollenes Kleidchen, / So wie der Freund es gelöst, faltig zum Boden  
hinab.

W53 ,3 Römische Elegien. Nachträge I 2 ff

**käuflicher Genuß, die Buhlerin, die Dirne**

Umsonst, daß du ein Herz zu lencken / Der Schönen Schooß mit Golde füllst,/ O Fürst,  
laß dir die Wollust schencken, / Wenn du die Wollust fühlen willst. / Gold kauft nur den  
geringen Haufen / Und niemals edle Seelen dir, / Doch willst du eine Tugend kaufen; /  
So geh und gieb dein Herz dafür. / Was ist die Lust, die in den Armen / Der Buhlerin  
die Wollust schafft?.. / Sie küsset dich aus feilem Triebe, / Und Glut nach Gold füllt ihr  
Gesicht. / Unglücklicher! du fühlst nicht Liebe / Und selbst die Wollust fühlst du nicht.

W5<sup>2</sup>,68 Der wahre Genuß 1 ff

Die S[eckendorf]. ist eigentlich ein Racker .. Es geht doch nichts über die Huren,  
dagegen kann kein ehrlicher Mann, keine ehrliche Frau, kein ehrlich Mädchen  
aufkommen.

B9, 41, 16 ff Herder 10. 10. 88

Seyd mir willkommen süße Buhlerinnen, / Denn ihr allein verschönt' uns doch die  
Welt; / Ihr lasset uns im Augenblick gewinnen / Was Prüderie uns Jahre lang verhält. /  
Was sie nicht fühlt, sie weiß es zu ersinnen / Wie selbstgefällig froh sie sich verstellt; /  
Von Eva her geschaffen zum Betrügen / Sie kleidet nichts so gut als wenn sie lügen.

W 5, 26 Gedichte . Nachträge 11, 1 ff

Toll ist wer Thoren belehrt / Weisen widerredet .. / Huren glaubt

W42<sup>2</sup>, 523, 1 ff Maximen und Reflexionen (Hecker 1328)

Ist der Vater auf Geld ersessen .. / Kriegen sie den Sohn in die Kluppen, / Juden und Huren die werden's fressen.

W5<sup>1</sup>, 96 Vs 159 ff Zahme Xenien (Nachlaß) VII Geiz [1ff]

O Vater alles wahren Sinns / Und des gesunden Lebens .. / Bewahre mich so fort und fort / Für Heuchlern und für H ....!

W4, 164 0 Vater .. 1 ff

### **auch in verschiedenen Ländern**

[Dorant in Paris:] Wird man in dieser Stadt leicht eines Herzens Meister? [Cliton:] .. Das lernt sich bald, mein Herr, wie man's mit Mädgen macht, / Am Tage sind sie streng, geschmeidig bey der Nacht .. [Dorant:] Bekanntschaft wünsch' ich nur, mich manchmal zu vergnügen. / Wenn man ein bißgen liebt, wird man gesellschaftlich, / Wird andern angenehm, und unterhält auch sich. / Das andre .. ist nicht meine schwache Seite. [Cliton:] .. Sie sind noch nicht wie unsre jungen Leute. / Sie hassen jene Art, die, wenn der Beutel klingt, / Was sie dem Christen gab auch wohl dem Juden bringt .. Bey jenen Buhlerinnen / Wo jeder kömmt und liebt, und alle nichts gewinnen: / Ein wohlgewandtes Aug, ein wohlgewähltes Wort, / So nehmen sie ihn an, so schicken sie ihn fort

W37, 51 Der Lügner 21 ff [Übersetzung nach Corneille, z.T. ohne Entsprechung]

[aus Rom:] Die öffentlichen Mädchen der Lust sind unsicher wie überall .. zu naschen ist nur bey denen, die so unsicher sind als öffentliche Creaturen.

B8, 314, 9 ff Carl August 29.12.87

Wer Lacerten gesehn, der kann sich die zierlichen Mädchen / Denken, die über dem Platz fahren dahin und daher. / Schnell und beweglich sind sie, und gleiten, stehen und schwatzen, / Und es rauscht das Gewand hinter den eilenden drein .. / Wenn du .. die Winkel nicht scheust, nicht Gäßchen und Treppchen, / Folg' ihr, wie sie dich lockt, in die Spelunke hinein! .. / Dunkele Häuser sind' s in engen Gäßchen; zum Kaffee / führt dich die Schöne, und sie zeigt sich geschäftig, nicht du.

W1, 323 Vs 319 ff Venezianische Epigramme 68 f

Seyd ihr ein Fremder, mein Herr? bewohnt ihr Venedig? so fragten / Zwey Lacerten die mich in die Spelunke gelockt. / Rathet! - Ihr seydt ein Franzos! ein Napolitaner! Sie schwatzten / Hin und wieder und schnell schlürften sie Kaffe hinein. / Thun wir etwas! Sagte die Schönste, sie setzte die Tasse / Nieder, ich, fühlte sogleich ihre geschäftige Hand. / Sacht ergriff ich und hielt sie fest; da streckte die zweyte / Zierliche Fingerchen aus und ich verwehrt es auch ihr. / Ach! es ist ein Fremder! so riefen sie

## Liebe

beyde; sie scherzten / Baten Geschencke sich aus, die ich doch sparsam verlieh. / Drauf bezeichneten sie mir die entferntere Wohnung / Und zu dem wärmeren Spiel spätere Stunden der Nacht. / Kannten diese Geschöpfe sogleich den Fremden am Weigern, / O so wißt ihr warum blaß der Venetier schleicht.

W53,15 Vs 127 ff Venezianische Epigramme. Nachträge 37

Wär' ich ein häusliches Weib, und hätte, was ich bedürfte, / Treu sein wollt' ich und froh, Herzen und küssen den Mann. / So sang .. ein Dirnchen / Mir in Venedig, und nie hört' ich ein frömmer Gebet.

W1, 324 Vs 337 ff Venezianische Epigramme 72

Die Aufnahme meines Egmont macht mich glücklich .. Was du von Klärchen sagst, verstehe ich nicht ganz .. ich sehe wohl, daß dir eine Nüance zwischen der Dirne und der Göttin zu fehlen scheint. Da ich aber ihr Verhältniß zu Egmont so ausschließlich gehalten habe; da ich ihre Liebe mehr in den Begriff der Vollkommenheit des Geliebten .. als in die Sinnlichkeit setze; da ich sie als Heldin auftreten lasse; da sie im innigsten Gefühl der Ewigkeit der Liebe ihrem Geliebten nachgeht, und endlich vor seiner Seele durch einen verklärenden Traum verherrlicht wird: so weiß ich nicht, wo ich die Zwischennüance hinsetzen soll, ob ich gleich gestehe, daß .. die Schattirungen, die ich oben hererzähle, vielleicht zu abgesetzt und unverbunden, oder vielmehr durch zu leise Andeutungen verbunden sind

W32, 135,11 ff Italienische Reise

Daß ich bezahle, / Um zu verführen, / Das gilt, in Westen, / Das gilt in Osten.

W5<sup>1</sup>, 115 Vs 431 ff Zahme Xenien (Nachlaß) VIII

**Rettungen**

Es freut sich die Gottheit der reuigen Sünder; / Unsterbliche heben verlorene Kinder / Mit feurigen Armen zum Himmel empor.

W1, 230 Der Gott und die Bajadere 97 ff

Es ist keine Kunst, eine Göttin zur Hexe, eine Jungfrau zur Hure zu machen; aber zur umgekehrten Operation, Würde zu geben dem Versmähten, wünschenswerth zu machen das Verworfene, dazu gehört entweder Kunst oder Charakter.

W42<sup>2</sup>, 218, 10 ff Maximen und Reflexionen (Hecker 855)

Alle Weiber sind Waare, mehr oder weniger kostet / Sie den begierigen Mann der sich zum Handel entschließt. / Glücklich ist die Beständige die den Beständigen findet, / Einmal nur sich verkauft und auch nur einmal gekauft wird.

W53, 13 Vs 95 ff Venezianische Epigramme. Nachträge 27

**Ermüdung**

Mädchen wissen sonst nur uns zu ermüden

W53, 13 Vs 93 Venezianische Epigramme. Nachträge 26

[im islamischen Paradies] solche Mädchen werden nicht ermüden, / Solche Weine werden nicht berauschen.

W6, 250 West-östlicher Divan. Buch des Paradieses. Berechtigte Männer 47 f

### **Gefahren für die Gesundheit**

Doch Welch ein feindlicher Gott hat uns im Zorne die neue / Ungeheure Geburt giftigen Schlammes gesandt? / Überall schleicht er sich ein, und in den lieblichsten Gärtchen / Lauert tückisch der Wurm, packt den geniesenden an .. wo er sich findet / Sind die Gärten, die Frucht keiner Vertheidigung werth. / Heimlich krümmt er sich im Busche, besudelt die Quellen, / Geifert, wandelt in Gift Amors belebenden Thau .. / Jetzt wer hütet sich nicht langweilige Treue zu brechen, / Wen die Liebe nicht hält, hält die Besorglichkeit auf.

W53,4 Vs 39 ff Römische Elegien. Nachträge II [7 ff]

Aber ganz abscheulich ist's, auf dem Wege der Liebe / Schlangen zu fürchten, und Gift unter den Rosen der Lust, / Wenn im schönsten Moment der hin sich gebenden Freude / Deinem sinkenden Haupt lispelnde Sorge sich naht.

W1, 257 Vs 373 Römische Elegien XVIII [5 ff]

### **Neider, Nebenbuhler, Abratende**

Sei gefühllos! .. / Lehne dich nie an des Mädchens / Sorgenverwiegende Brust .. / Schon versammelt ... / Der Neid auf dich / Den .. Blick

W4, 185 Vs 65 ff 3. 0d an Behrisch [1ff]

Wenn es gefährlich ist, einen Freund mit den Vorzügen seiner Geliebten bekannt zu machen, weil er sie wohl auch reizend und begehrenswürdig finden möchte, so ist die umgekehrte Gefahr nicht geringer, daß er uns durch seine Abstimmung irre machen kann.

W28, 171, 25 ff Dichtung und Wahrheit 12

### **Mißgunst der Frauen unter einander**

Caroline .. daß sie die Aufmerksamkeit des jungen Herrn nicht von seiner entfernten Geliebten ab und auf sich zu ziehen gewußt. Ich behauptete: es könne einem Mädchen nichts schrecklicher sein als ein Gedicht auf eine andere vorlesen zu hören! Sie aber .. behauptete: daß es ihr schön .. vorgekommen sei. Sie habe auch einen abwesenden Liebhaber, und wünsche nichts mehr als daß sich derselbe, in Gegenwart anderer Mädchen, auch so musterhaft wie der junge Fremde betrage.

W47, 191, 16 ff Der Sammler und die Seinigen 7

Den Enthusiasmus für irgend eine Frau muß man einer andern niemals anvertrauen; sie kennen sich unter einander zu gut um sich einer solchen ausschließlichen Verehrung würdig zu halten.

W24, 301, 1 Wilhelm Meisters Wanderjahre II Der Mann von funfzig Jahren

### **Konflikt mit Gesellschaft, Moral, Kirche (besonders für die Frau)**

[Postmeisterin über Stella und Fernando:] Man sagte, der Herr hätte curiose Principia gehabt, wenigstens kam er nicht in die Kirche; und die Leute, die keine Religion haben, haben keinen Gott und halten sich an keine Ordnung. Auf einmal hieß es: der gnädige Herr ist fort .. Da waren alle Mäuler voll .. Und da wußt ' jedes was anders, sogar zischelte man einander in die Ohren, sie seien niemals getraut gewesen .. Er soll wohl ein vornehmer Herr sein, soll sie entführt haben, und was man alles sagt. Ja, wenn ein junges Mädchen so einen Schritt thut, sie hat ihr Leben lang dran abzubüßen.

W11,135, 11 ff Stella I

Man sage nicht, daß moralische Schriften, zur Kenntniß unserer Pflichten vollkommen hinreichen; sie können nicht die Schattirungen einer zarten Seele verfolgen, sie können nicht zeigen, was alles in einer Leidenschaft liegt. Man kann aus guten Romanen eine reinere höhere Moral herausziehen als aus einem didaktischen Werk über Tugend .. Welcher Moralist hätte sagen dürfen: wenn deine Familie dich zwingen will, einen abscheulichen Menschen zu heirathen, und du dich durch diese Verfolgung verleiten lässest, einem Mann, der dir gefällt, nur einige Zeichen der reinsten Neigung zu geben, so wirst du dir Schande und Tod zuziehen! Und doch ist das der Plan von Clarissen [von Richardson] .. So finden sich in Romanen einer weniger erhabenen Art die zartesten Grundsätze über das Betragen der Frauen .. in Camillens Briefen [von Marie-Jeanne Riccoboni] , worin die Fehler einer Frau und das Unglück, das sie nach sich ziehen, ein sittlicheres, ein strengeres Bild sind als selbst der Anblick der Tugend

W40, 235, 11 ff Versuch über die Dichtungen [Übersetzung nach de Staël]

Die strengen und unausbleiblichen Folgen eines weiblichen Fehltritts waren in der Clarisse auf eine grausame Weise zergliedert. Lessings Miß Sara Sampson behandelte dasselbe Thema. Nun ließ der Kaufmann von London[ von Lillo] einen verführten Jüngling in der schrecklichsten Lage sehen.

W28, 193, 19 ff Dichtung und Wahrheit 13

Die Bildung eines solchen Italiäners wird man .. aus Folgendem erkennen. Da er wohl merkte, daß ich Protestant sei, sagte er .. ich möchte ihm doch gewisse Fragen erlauben, denn er habe so viel Wunderliches von uns Protestanten gehört .. "Dürft ihr denn", so fragte er, "mit einem hübschen Mädchen auf einem guten Fuß leben, ohne mit ihr grade verheirathet zu sein? - erlauben euch das eure Priester?" Ich erwiderte darauf: "Unsere Priester sind kluge Leute welche von solchen Kleinigkeiten keine Notiz nehmen. Freilich, wenn wir sie darum fragen wollten, so würden sie es uns nicht erlauben." "Ihr braucht sie also nicht zu fragen?" rief er aus. "O ihr Glücklichen! und da

ihr ihnen nicht beichtet, so erfahren sie' s nicht." Hierauf erging er sich in Schelten und Mißbilligen seiner Pfaffen und in dem Preise unserer seligen Freiheit.

W30, 179, 7 ff Italienische Reise.

### **Grausamkeit, Quälereien**

Beide Geschlechter besitzen eine Grausamkeit gegeneinander, die sich vielleicht in jedem Individuum, zuzeiten regt, ohne gerade ausgelassen werden zu können: bei den Männern die Grausamkeit der Wollust, bei den Weibern die des Undanks, der Unempfindlichkeit, des Quälens und anderes mehr.

Gespr Herwig 2, 673 Riemer 7. 7. 11

### **Streit und Versöhnung**

[Egle zu Amine:] Heißt das nicht elend leben? /Dem Liebsten, der uns stets beleidigt, stets verzeihn, /Um Liebe sich bemühn und nie belohnt zu sein!

W9, 8 Die Laune des Verliebten 90 ff

[Stella:] Wie ganz füllt das unser Herz, wenn wir, beleidigt, den Gegenstand unsrer Liebe zu verlassen bei uns sehr eifrig festsetzen; mit welchen Verzerrungen von Seelenstärke treten wir wieder in seine Gegenwart! wie übt sich das in unserm Busen auf und ab! und wie platzt es zuletzt wieder, auf Einen Blick, Einen Händedruck zusammen.

W11, 147, 25 ff Stella II

[Tasso:] Wie ist die Fürstin gegen mich gesinnt? / War sie erzürnt auf mich? .. / Sie hat mich sehr getadelt?.. / Hab' ich bei ihr verloren?.. [Leonore:] Der Frauen Gunst wird nicht so leicht verscherzt.

W10, 203 Tasso 2435 ff

[Dorn über Leonore und Eduard:]Welcher Theil sich auch als der schwächste zeigt, verliert nichts, denn er beweis't zugleich die Stärke seiner Liebe. Bildet sich der Stärkere etwas ein, so wird er sich bei einigem Nachdenken durch den Schwächern beschämt halten. Sie werden fühlen, wie liebenswürdig es sei nachzugeben und sich in einander zu finden, sie werden sich tief überzeugen, wie sehr man eines gegenseitigen Umgangs, einer wahren Seelenvertraulichkeit bedarf, und wie thöricht es ist zu glauben, daß Beschäftigungen, Unterhaltungen ein liebevolles Herz entschädigen könnten. Man wird ihnen eindringlicher vorstellen dürfen, wie sehr üble Laune das häusliche Glück stört, allzugroße Raschheit trübe Stunden nach sich zieht. Sind diese Fehler beseitigt, so wird jedes den Werth des andern rein erkennen und schätzen, und gewiß jede Gelegenheit zu ernsteren Trennungen vermeiden.

W9,153, 19 ff Die Wette 1

### **Qual der Trennung**



## Liebe

"Ein Leben ohne Liebe, ohne die Nähe des Geliebten, ist nur .. ein schlechtes Schubladenstück. Man schiebt eine nach der andern heraus und wieder hinein und eilt zur folgenden. Alles was auch Gutes und Bedeutendes vorkommt, hängt nur kümmerlich zusammen. Man muß überall von vorn anfangen und möchte überall enden."

W20, 311, 3 ff Die Wahlverwandtschaften. II 9

Bist du von deiner Geliebten getrennt / Wie Orient vom Occident, / Das Herz durch alle Wüsten rennt .. / Für Liebende ist Bagdad nicht weit.

W6, 171 West-östlicher Divan. Buch Suleika. Bist du .. 1 ff

**Glück der Entfernung**

Trink', o Jüngling! heil'ges Glücke / Taglang aus der Liebsten Blicke; / Abends gaukl' ihr Bild dich ein .. / Doch das Glück bleibt immer größer, / Fern von der Geliebten sein .. / Nirgends kann ich sie vergessen; / Und doch kann ich ruhi g essen, / Heiter ist mein Geist und frei;/ Und unmerkliche Bethörung / Macht die Liebe zur Verehrung, / Die Begier zur Schwärmerei .. / Frei von Furcht, zu groß zum Neide, / Lieb' ich, ewig lieb' ich sie!

W1, 48 Glück der Entfernung 1 ff

**Wiedersehen**

Der Graf und die Baronesse begegneten sich mit dem heitern Behagen, das ein Paar Liebende empfinden, die sich, nach erduldeter Trennung, ihrer wechselseitigen Neigung abermals versichert halten.

W20, 133, 6 ff Die Wahlverwandtschaften I 12

Ist es möglich! Stern der Sterne, / Drück' ich wieder dich an's Herz! / Ach, was ist die Nacht der Ferne / Für ein Abgrund, für ein Schmerz! .. / Eingedenk vergangner Leiden / Schaudr' ich vor der Gegenwart. / Als die Welt .. / Lag an Gottes ew'ger Brust .. er sprach das Wort: Es werde! / Da erklang ein schmerzlich Ach! / Als das All .. / In die Wirklichkeiten brach .. / Und sogleich die Elemente / Scheidend auseinander fliehn .. / Stumm war alles, still und öde, / Einsam Gott .. / Da erschuf er Morgenröthe, / Die erbarmte sich der Qual; / Sie entwickelte dem Trüben / Ein erklingend Farbenspiel, / Und nun konnte wieder lieben / Was erst auseinander fiel. / Und mit eiligem Bestreben / Sucht sich was sich angehört .. / Sei's Ergreifen, sei es Raffen, / Wenn es nur sich faßt und hält! / Allah braucht nicht mehr zu schaffen, / Wir erschaffen seine Welt.

W6,188 West-östlicher Divan. Buch Suleika. Wiederfinden 1 ff

## Liebe

Der Jüngling .. / Wie Vögelschaar an Wäldergipfeln streift, / So schwebt auch er, der um die Liebste schweift .. / Doch erst zu früh und dann zu spät gewarnt, / Fühlt er den Flug gehemmt, fühlt sich umgarnt, / Das Wiedersehn ist froh, das Scheiden schwer, / Das Wieder-Wiedersehn beglückt noch mehr / Und Jahre sind im Augenblick ersetzt

W3,19 Trilogie der Leidenschaft . An Werther 23 ff

Wie das Wiedersehn der frei und freudig Liebenden ein Himmel ist, so ist das Wiedersehn von zwei nur durch Vernunftgründe getrennten Personen ein unleidliches Fegefeuer, ein Vorhof der Hölle.

W29, 178, 22 ff Dichtung und Wahrheit 20

**Dauer der Liebe : Treue der Frau**

[Egle:] Im Anfang geht es so; hat man sein Herz verschenkt, / So denkt man nichts, wenn man nicht an den Liebsten denkt . / Ein seufzender Roman zu dieser Zeit gelesen, / Wie zärtlich der geliebt, wie jener treu gewesen, / Wie fühlbar jener Held, wie groß in der Gefahr, / Wie mächtig zu dem Streit er durch die Liebe war, / Verdreht uns gar den Kopf; wir glauben uns zu finden, / Wir wollen elend sein, wir wollen überwinden. / Ein junges Herz nimmt leicht den Eindruck vom Roman; / Allein ein Herz, das liebt, nimmt ihn noch leichter an. / Wir lieben lange so, bis wir zuletzt erfahren, / Daß wir, statt treu zu sein, von Herzen närrisch waren.

W9,17 Die Laune des Verliebten 211 ff

[Prinzessin:] Wenn' s Männer gäbe, die ein weiblich Herz / Zu schätzen wüßten, die erkennen möchten, / Welch einen holden Schatz von Treu' und Liebe / Der Busen einer Frau bewahren kann

W10,146 Tasso 1035 ff

[Dichter zur Huri:] Sieh der Lebens-Wunden Tücke, / Sieh der Liebes-Wunden Lust. / Und doch sang ich gläub'ger Weise: / Daß mir die Geliebte treu, / Daß die Welt .. / Liebevoll und dankbar sei.

W6, 254 West-östlicher Divan. Buch des Paradieses. Einlaß 19 ff

**Treue des Mannes**

Soll dich kein heilig Band umgeben, / O Jüngling, schränke selbst dich ein! / Man kann in wahrer Freiheit leben / Und doch nicht ungebunden sein. / Laß nur für Eine dich entzünden; / Und ist ihr Herz von Liebe voll, / So laß die Zärtlichkeit dich binden, / Wenn dich die Pflicht nicht binden soll.

W4, 89 Wahrer Genuß 9 ff

[Thomas:] daß man Gott zu danken hat, wenn man einen treuen Burschen findet.

W12,15, 1f Jery und Bätely

## Liebe

Was ein weiblich Herz erfreue .. ? / Ganz gewiß ist es das Neue, / Dessen Blüthe stets gefällt; / Doch viel werther ist die Treue, / Die, auch in der Früchte Zeit, / Noch mit Blüthen uns erfreut.

W1, 37 Antworten bei einem gesellschaftlichen Fragespiel 1 ff

Ich liebe sie wie es ein Busen gibt / Der treu sich Einer gab und knechtisch hängt.

W6, 201 West-östlicher Divan. Das Schenkenbuch. Ja, in der Schenke 8 f

**Untreue**

Männer und Frauen sind nur mit Willen ungetreu

W24, 91, 26 Wilhelm Meisters Wanderjahre I 5 Die pilgernde Törin [Übersetzung aus dem Französischen]

**mehrere Eisen im Feuer**

Ihr Mädchen seid voll Wankelmuth ! / Ihr liebet wie im Kartenspiel, / Den David und den Alexander

W4,160 Die Liebe wider Willen 2 ff

Wenn man zwanzig Freyer zählet, / Keinen liebt und alle quälet, / Alle liebt und keinen wählet .. / Wenn so zwanzig bettlend stehn, / O wie lebt sich's da so schön!

B (Zimmermann, Goethes Briefe an Langer) Gute Nacht an Annetten 1 ff

darin sind die Weiber fein und haben Recht; wenn sie zwei Verehrer in gutem Vernehmen mit einander erhalten können, ist der Vortheil immer ihr, so selten es auch angeht.

W19, 59, 13 ff Die Leiden des jungen Werthers<sup>2</sup> I ~ Werth.<sup>1</sup>

Man will' s den Damen übel deuten, / Daß sie wohl zu gewissen Zeiten / Ihr Herz mit mehrern theilen können!

W4 , 213 Man wills .. 1 ff

Sie [die schöne Witwe] war eins von den weiblichen Wesen, denen kein Mann entgeht.

W24, 286, 7 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 3 Der Mann von funfzig Jahren

[Baronesse:] Die Art dieser jungen verführerischen Witwe ist mir nicht unbekannt; weiblichen Umgang scheint sie abzulehnen und nur eine Frau um sich zu leiden, die ihr keinen Eintrag thut .. und .. sie noch mit Worten und geschickter Behandlung der Aufmerksamkeit zu empfehlen weiß. Zuschauer, Theilnehmer an einer solchen Repräsentation müssen Männer sein, daher entsteht die Nothwendigkei sie anzuziehen,

sie festzuhalten .. eine solche lüsterne Eitelkeit opfert den Umständen auch wohl etwas auf

W24, 302, 5 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 4 Der Mann von funfzig Jahren

[Goethe?] Bei den Weibern zählt einer wenigsten mit, wiegt er auch nicht mit. Sie schätzen die Courmacher nach der Zahl, nicht nach dem Gewicht.

Gespr Herwig 2, 494 Riemer 17. 12. 09

### **Flatterhaftigkeit der Frau**

dass Mädgen Herzen [nicht] Marmor sind ,und daß sie auch nicht Marmor seyn dürffen. Das liebenswürdigste Herz ist das welches am leichtsten liebt, aber das am leichtsten liebt vergisst auch am leichtsten.

B1, 211, 7 ff KSchönkopf 1. 6. 69

Doch wenn die Mutter es erreicht .. / Daß uns das Mädchen spröde flieht;/So kennt sie nicht das Herz der Jugend, / Denn wenn das je ein Mädchen thut, / So hat daran der Wankelmuth / Gewiß mehr Antheil als die Tugend.

W4, 158 Liebe und Tugend 9 ff

Und doch muss man einmal erfahren dass Mädgen - Mädgen sind, und dass ihnen ein Mann ein Mann ist.

W37, 63, 24 ff Arianne an Wetty

[Weislingen:] Das ist Weibergunst! Erst brütet sie, mit Mutterwärme, unsere liebsten Hoffnungen an; dann, gleich einer unbeständigen Henne, verläßt sie das Nest, und übergibt ihre schon keimende Nachkommenschaft dem Tode und der Verwesung.

W8, 72, 17 ff Götz von Berlichingen<sup>2</sup> II = Götz<sup>1</sup> II

Wie man zu einem Mädgen fliegt / Das lang an unserm Blute sog / Und endlich treulos uns betrog

W38, 453 Der ewige Jude Variante

Seitdem ihn jene grausame Entdeckung von der Seite Marianens gerissen hatte, war er dem Gelübde treu geblieben, sich vor der zusammenschlagenden Falle einer weiblichen Umarmung zu hüten, das treulose Geschlecht zu meiden

W21, 197, 1 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre II 10 ~ W.M. theatralische Sendung IV 12

Ein Mädchen, das zu mehrern Liebhabern, die es unter sich gebracht hat, noch einen frischen gewinnt, gleicht der Flamme, wenn auf bald verzehrte Brände ein neu Stück Holz gelegt wird. Geschäftig schmeichelt sie dem ankommenden Liebling, leckt sich an ihm bethulich hinauf, rings an ihn herum, daß er in vollem herrlichem Glanz leuchtet; ihre Gierigkeit scheint nur an ihm hinzuspielen, aber mit jedem Zuge faßt sie tiefer und

zehrt ihm das Mark, bis in' s Innerste aus. Bald wird er wie seine verlass'ne Nebenbuhler am Grunde liegen und in angeschmauchter Trauer, in sich glühend, verglimmen.

W51, 55, 1 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung I 16

als Laertes sie [die Baronesse] einst laut rühmte, und sie allen andern ihres Geschlechts vorzog, versetzte der Baron scherzend: .. unsre liebe Freundin hat wieder einen für ihre Ställe gewonnen. Dieses unglückliche Gleichniß, das nur zu klar auf die gefährlichen Liebkosungen einer Circe deutete, verdroß Laertes über die Maßen, und er konnte dem Baron nicht ohne Ärgerniß zuhören, der ohne Barmherzigkeit fortfuhr: Jeder Fremde glaubt, daß er der erste sei, dem ein so angenehmes Betragen gelte; aber er irrt gewaltig, denn wir alle sind einmal auf diesem Wege herumgeführt worden; Mann, Jüngling oder Knabe .. muß sich eine Zeitlang ihr ergeben, ihr anhängen, und sich mit Sehnsucht um sie bemühen. Den Glücklichen, der eben, in die Gärten einer Zauberin hinein tretend, von allen Seligkeiten eines künstlichen Frühlings empfangen wird, kann nichts unangenehmer überraschen, als wenn ihm, dessen Ohr ganz auf den Gesang der Nachtigall lauscht, irgend ein verwandelter Vorfahr unvermuthet entgegen grunzt.

W21, 286, 9 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre III 8 ~ W.M. theatralische Sendung V 7

Du verklagest das Weib, sie schwanke von einem zum andern! / Tadle sie nicht: sie sucht einen beständigen Mann.

W 2,131 Entschuldigung 1 f

Ja, ein Mädchen ist sie! und die sich geschwinde dem einen / Gibt, sie kehret sich auch schnell zu dem andern herum.

W1, 270 Alexis und Dora 147 f

### **der verlassenen Mann**

Ein unerhörter Liebhaber ist lange nicht so unglücklich als ein verlassener .. wer einmal gefühlt hat was das ist aus einem Herzen verstossen zu werden das sein war, der mag nicht gerne daran denken geschweige davon reden.

B1, 211,13 ff KSchönkopf 1. 6. 69

[Gottfried:] ich .. will deine Schultern ärger niederdrücken, als die Untreue einer Frau das Herz eines braven Manns

W39, 120, 8 ff Götz von Berlichingen<sup>1</sup> IV

[Adelheid zu Weislingen:] Ihr seid so mißmüthig, wie einer dem sein erstes Mädchen untreu wird

W8, 74, 20 f Götz von Berlichingen<sup>2</sup> II = Götz<sup>1</sup> II

[Erwin:] Die Mädchen! .. Wenn sie Langeweile haben.. dann ist ein Liebhaber oder ein Hund ein willkommenes Geschöpf. Den streicheln und halten sie wohl, bis es ihnen einfällt, ihn zu necken , und von sich zu stoßen; da denn der arme Teufel ein lautes Gepelfere verführt, und mit allen Pfötchen kratzt, wieder gnädig aufgenommen zu werden

W38, 94, 14 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>

### **der Mann mit mehreren Geliebten**

[Mephistopheles:] Dann aber ließ' ich allerschönsten Frauen / Vertraut=bequeme Häuslein bauen; / Verbrächte da gränzenlose Zeit / In allerliebst=geselliger Einsamkeit. Ich sage Frau; denn ein für allemal / Denk' ich die Schönen im Plural.

W15<sup>1</sup>, 250 Faust II 10170 ff

Es küßt sich so süße die Lippe der Zweiten, / Als kaum sich die Lippe der Ersten geküßt.

W1, 64 Wechsel 11 f

[Clavigo:] Daß man so veränderlich ist! [Carlos:] Wenn man beständig wäre, wollt' ich mich verwundern .. verändert sich nicht alles in der Welt?

W11, 52, 18 ff Clavigo I

Nein! hier hat es keine Noth: / Schwarze Mädchen, weißes Brot! / Morgen in ein ander Städtchen! / Schwarzes Brot und weiße Mädchen.

W2, 271 Soldatentrost 1 ff

### **das verlassene Mädchen**

[Amine:] Ah! das ist / Zu viel für dieses Herz! .. / Ich Unglückselige! Mein Freund hat mich verlassen! / Wer andre Mädchen küßt, fängt seins zu fliehen an.

W9, 36 Die Laune des Verliebten 490 ff

[Carlos über Marie:] sie ist nicht das erste verlass' ne Mädchen, und nicht das erste das sich getröstet hat.

W11, 52, 23 ff Clavigo I

## Liebe

[Sophie zu Marie:] Du hast das mit gar manchem guten Kinde gemein, daß dein Liebhaber treulos ward und dich verließ! und daß er wieder kommt, reuig seinen Fehler verbessern .. will - das ist ein Glück, das eine andere nicht leicht von sich stoßen würde.

W11, 83, 13 ff Clavigo III

[Aurelie zu Wilhelm:] Ein verlass'nes Geschöpf mehr in der Welt! werden Sie sagen. Sie sind ein Mann, und denken: wie gebärdet sie sich bei einem nothwendigen Übel, das gewisser als der Tod über einem Weibe schwebt, bei der Untreue eines Mannes, die Thörin!

W22, 86, 10 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre IV 15 ~ W.M. theatralische Sendung VI 10

Denn "ihr Mädchen bleibt am Ende doch die Betrognen", / Sagte der Vater, wenn auch leichter die Mutter es nahm .. / Geh! Ihr seid der Frauen nicht werth! / Wir tragen die Kinder / Unter dem Herzen, und so tragen die Treue wir auch; / Aber ihr Männer, ihr schüttet mit eurer Kraft und Begierde / Auch die Liebe zugleich in den Umarmungen aus!

W1 ,240 Vs 131 ff Römische Elegien VI [19 ff]

[Prinzessin zu Tasso:] Wir sind von keinem Männerherzen sicher, / Das noch so warm sich einmal uns ergab. / Die Schönheit ist vergänglich, die ihr doch / Allein zu ehren scheint. Was übrig bleibt, / Das reizt nicht mehr, und was nicht reizt, ist todt .. / Wenn das Gedächtniß einzig schöner Stunden / In euren Seelen lebhaft bleiben wollte; / Wenn euer Blick, der sonst durchdringend ist, / Auch durch den Schleier dringen könnte, den / Uns Alter oder Krankheit überwirft: / Wenn der Besitz, der ruhig machen soll, / Nach fremden Gütern euch nicht lüstern machte: / Dänn wär' uns wohl ein schöner Tag erschienen, / Wir feierten dann unsre goldne Zeit.

W10,146 Tasso 1030 ff.

**andre Länder, andre Sitten**

(Marie über Clavigo:) Ja manchmal kann ich ihn hassen! .. wenn der spanische Geist über mich kommt. Neulich .. da ward ich Spanierin in meinem Herzen, und griff nach meinem Dolch, und nahm Gift zu mir, und verkleidete mich .. Auf einmal war das gutherzige, französische Mädchen wieder da, das keine Liebestränke kennt, und keine Dolche zur Rache. Wir sind übel dran! Vaudevilles, unsere Liebhaber zu unterhalten, Fächer, sie zu bestrafen, und wenn sie untreu sind? .. wie machen sie' s in Frankreich, wenn die Liebhaber untreu sind? [Sophie:] Man verwünscht sie .. und läßt sie laufen.

W11, 56, 3 ff Clavigo I

**Eifersucht**

## Liebe

Ein Blick auf einen Liebhaber hebt ihn in Himmel, aber seine Schöne kann ihn bald herunter bringen sie darf nur die Augen auf einen andern wenden.

B1,101, 17 ff Behrisch [Anf Okt 67]

[Amine über Eridon:] Doch mit Freuden/Seh' ich ihn meinen Blick der ganzen Welt beneiden; / Ich seh' an diesem Neid, wie mich mein Liebster schätzt .. .. [Egle:] Doch, Freundin, glaube mir, es ist geringre Pein, / Nicht gar so sehr geliebt, als es zu sehr zu sein. / Die Treue lob' ich gern; doch muß sie unserm Leben, / Bei voller Sicherheit, die volle Ruhe geben.

W9, 6 Die Laune des Verliebten 65 ff

[Egle:] Und wenn euch der Liebste mit Eifersucht plagt, / Sich über ein Nicken, ein Lächeln beklagt, / Mit Falschheit euch necket, von Wanckelmuth spricht; / Dann singet und tanzet, da hört ihr ihn nicht.

W9, 29 Die Laune des Verliebten 389 ff

[Egle:] Ihr Eifersüchtigen, die ihr ein Mädchen plagt; / Denkt euren Streichen nach, dann habt das Herz und klagt.

W9, 38 Die Laune des Verliebten 525 f

Mutig wird wohl der Liebhaber der in Gefahr kömmt sein Mädgen zu verlieren, aber das ist nicht mehr Liebe, das ist Neid.

B1, 236, 19 ff Katharina. Fabricius? 27. 6. [70] K

[Antonio:] Gar viele Dinge sind in dieser Welt, / Die man dem andern gönnt und gerne theilt; / Jedoch es ist ein Schatz, den man allein / Dem Hochverdienten gerne gönnen mag, / Ein andrer, den man mit dem Höchstverdienten / Mit gutem Willen niemals theilen wird- / Und fragst du mich nach diesen beiden Schätzen : / Der Lorbeer ist es und die Gunst der Frauen.

W10, 187 Tasso 2013 ff

so ward ich von jener bösen Sucht befallen, die uns verleitet, aus der Quälerei der Geliebten eine Unterhaltung zu schaffen und die Ergebenheit eines Mädchens mit willkürlichen und tyrannischen Grillen zu beherrschen.

W27, 111, 5 ff Dichtung und Wahrheit 7

### **Stille Hoffnungen Dritter**

Ein Frauenzimmer, das eine andere leidenschaftlich geliebt sieht, bequemt sich gern zu der Rolle einer Vertrauten; sie hegt ein heimlich, kaum bewußtes Gefühl , daß es nicht unangenehm sein müßtge, sich an die Stelle der Angebeteten leise .. gehoben zu sehen.



W24, 324, 12 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 5 Der Mann von funfzig Jahren

Hilarie .. gewann sich .. Verzeihung einer allzugroßen Leichtigkeit von Interesse zu Interesse übergehend zu wechseln .. Besonders die Männer rechneten es ihr nicht hoch an. Einen dergleichen Fehler, wenn es einer ist, finden sie nicht anstößig, weil ein jeder wünschen und hoffen mag auch an die Reihe zu kommen.

W25<sup>1</sup>, 261, 17 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 14

### **Abbruch eines Liebesverhältnisses**

Eine solche jugendliche, auf 's Gerathewohl gehegte Neigung ist der nächtlich geworfenen Bombe zu vergleichen, die in einer .. Linie aufsteigt, sich unter die Sterne mischt .. alsdann aber abwärts, zwar wieder dieselbe Bahn, nur umgekehrt, bezeichnet, und zuletzt, da, wo sie ihren Lauf geendet, Verderben hinbringt .. Ein Mädchen das einem Manne entsagt, dem sie ihre Gewogenheit nicht verläugnet, ist lange nicht in der peinlichen Lage, in der sich ein Jüngling befindet, der mit Erklärungen eben so weit gegen ein Frauenzimmer herausgegangen ist. Er spielt immer eine leidige Figur: denn von ihm, als einem werdenden Manne, erwartet man schon eine gewisse Übersicht seines Zustandes, und ein entschiedener Leichtsinn will ihn nicht kleiden. Die Ursachen eines Mädchens, das sich zurückzieht, scheinen immer gültig, die des Mannes niemals. Allein wie soll eine schmeichelnde Leidenschaft uns voraussehen lassen, wohin sie uns führen kann? Denn auch selbst alsdann, wenn wir schon ganz verständig auf sie Verzicht gethan, können wir sie noch nicht loslassen; wir ergötzen uns an der lieblichen Gewohnheit, und sollte es auch auf eine veränderte Weise sein.

W28, 80, 14 ff Dichtung und Wahrheit II

### **Unerwiderte Liebe des Mannes, Kälte, Nichtachtung der Frau**

Ein unerhörter Liebhaber ist lange nicht so unglücklich als ein verlassener, der erste hat noch Hoffnung und fürchtet wenigstens keinen Hass

B1, 211, 13 ff KSchönkopf I. 6. 69

Wenn man zwanzig Freyer zählet, / Keinen liebt, und alle quälet .. / das ist eine stolze Lust

B (Zimmermann, Goethes Briefe an Langer) Gute Nacht an Annetten I ff

[Erwin:] Die Mädchen! .. was fühlen die! .. Wenn sie Langeweile haben .. dann ist ein Liebhaber oder ein Hund ein willkommenes Geschöpf .. und dann laßt ihnen einen andern Gegenstand in die Sinnen fallen, auf und davon sind sie, und vergessen alles, was man auch glaubte, daß ihnen .. am Herzen läge .. Sie sind kalt, sie sind flatterhaft.

W38, 94, 14 ff Erwin und Elmire I

## Liebe

Ein Veilchen auf der Wiese stand .. /Da kam eine junge Schäferin / Mit leichtem Schritt  
und munterm Sinn, / Daher .. /Ach! denkt das Veilchen, wär' ich nur/Die schönste  
Blume der Natur .. / Bis mich das Liebchen abgepflückt, / Und an dem Busen matt  
gedrückt .. / Ach aber, ach! das Mädchen kam, / Und nicht in Acht das Veilchen nahm, /  
Ertrat das arme Veilchen. / Und sank und starb und freut sich noch: .. so sterb' ich  
doch / Durch sie .. / Zu ihren Füßen doch!

W38, 84, 5 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>

Sie sah ihn auch etlichemal mit so einem bedeutenden Blick an, daß er glauben mußte,  
sie bemerke ihn .. ob sie gleich nicht im geringsten auf ihn Acht hatte. Denn auf dem  
Theater und in der großen Welt gewöhnt man sich, die Augen bedeutungsvoll auf  
Gegenstände zu richten .. und einer Frau besonders, die aus der Erfahrung hat, daß ihre  
Augen mannichfaltig wirken .. wird' s mechanisch, mit den Leuten Katzenmäusches zu  
spielen, ohne sie zu bemerken.

W51 ,47, 27 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung I 14

So konnte das Publicum der Locandiera des Goldoni einen allgemeinen Beifall nicht  
versagen .. die verschiedenen Schattirungen, welche in dieser Rolle liegen .. Die ruhige  
Kälte eines Mädchens die ihren Geschäften nachgeht, gegen jeden höflich, freundlich  
und dienstfertig ist, aber weder liebt noch geliebt sein will, noch weniger den  
Leidenschaften ihrer vornehmen Gäste Gehör geben mag; die heimlichen, zarten  
Koketterien, wodurch sie denn doch wieder ihre männlichen Gäste zu fesseln weiß; den  
beleidigten Stolz, da ihr einer derselben hart und unfreundlich begegnet; die mancherlei  
feinen Schmeicheleien, womit sie auch diesen anzukirren weiß; und zuletzt den  
Triumph auch ihn überwunden zu haben! .. die letzten Scenen , von einem  
Frauenzimmer vorgestellt, werden immer beleidigen. Der Ausdruck jener  
unbezwinglichen Kälte, jener süßen Empfindung der Rache, der übermüthigen  
Schadenfreude, werden uns in der unmittelbaren Wahrheit empören .. Auf dem  
Römischer Theater dagegen war es nicht die lieblose Kälte, der weibliche Übermuth  
selbst, die Vorstellung erinnerte nur daran .. man klatschte dem Jüngling [Darsteller des  
Mädchens ] Beifall .. zu, und war ergötzt, daß er die gefährlichen Eigenschaften des  
geliebten Geschlechts so gut gekannt, und durch eine glückliche Nachahmung ihres  
Betragens uns an den Schönen, für alles was wir ähnliches von ihnen erdulden,  
gleichsam gerächt habe.

W47, 273, 4 ff Frauenrollen auf dem Römischen Theater

an dem Beispiele dieses Mädchens mögen die Frauen lernen, daß ein redliches  
Gemüth .. die Herzenswunden nicht unterhält, die es nicht heilen will.

W24, 88, 3 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 5 Die pilgernde Törin [Übersetzung aus  
dem Französischen]

## Liebe

Junge Mädchen dünken sich gegen jüngere Knaben sehr weit vorgeschritten, und nehmen, indem sie nach den Jünglingen hinschauen, ein tantenhaftes Betragen gegen den Knaben an, der ihnen seine erste Neigung zuwendet.

W26, 145, 12 ff Dichtung und Wahrheit 3

Kenne wohl der Männer Blicke, / Einer sagt: ich liebe, leide! / Ich begehre, ja verzweifle! / Und was sonst ist kennt ein Mädchen.

W6,151 West-östlicher Divan. Buch Suleika. Kenne wohl 1ff

**die verschmähte Frau**

[Julie zu Lucidor:] Ich wollte Sie nicht, das ist wahr, aber daß Sie mich ganz und gar nicht wollten, das verzeiht kein Mädchen

W24, 172, 13 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 9 Wer ist der Verräter

**Enttäuschung der Frau**

O dass ihr [Cornelie u Charlotte Stein] verbunden wärt! .. Seyd einander was ich euch nicht seyn kann. Was rechte Weiber sind sollten keine Männer lieben, wir sinds nicht werth.

B3, 68, 23 ff ChStein 20. 5 .[76]

Geh! Ihr seid die Frauen nicht werth! .. ihr Männer, ihr schüttet mit eurer Kraft und Begierde / Auch die Liebe zugleich in den Umarmungen aus!

W1, 241 Vs 135 Römische Elegien VI [23 f]

[Circe:] Ach wir sind zur Qual geboren! / Seid ihr unsre Thränen werth, / Männer! .. / Erst um den, den man verloren, / Dann um den, den man begehrt.

W12, 292 Circe 32 ff

[Aurelie zu Wilhelm über Philine:] glauben Sie, daß so eine Creatur einen Charakter hat? O ihr Männer, daran erkenne ich euch! Solcher Frauen seid ihr werth!

W22, 195, 10 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre V 10

Sie glaubte bemerkt zu haben, daß ein Liebhaber, der in einem gewissen Sinne dem Weibe alles ist, gerade da, wo sie eines Beistandes am nöthigsten bedürfe, bei Vorfällen des Lebens, häuslichen Angelegenheiten meistens zu Nichts wird

W18, 129, 26 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte von der Sängerin Antonelli]

**Haß auf das männliche Geschlecht**

[Aurelie zu Wilhelm:] So lernte ich Ihr Geschlecht kennen .. und wie rein haßte ich' s, da ich zu bemerken schien, daß selbst leidliche Männer, im Verhältniß gegen das unsrige, jedem guten Gefühl zu entsagen schienen, zu dem sie die Natur sonst noch mochte fähig gemacht haben.

W22, 87, 21 ff Wilhlem Meisters Lehrjahre IV 15 ~ W.M. theatralische Sendung VI 10

### **Gefahr der Liebe für den Mann**

Nikias, trefflicher Mann, du Arzt des Leibs und der Seele ! / Krank, ich bin es für wahr; aber dein Mittel ist hart. / Ach! mir schwanden die Kräfte dahin, dem Rathe zu folgen ../ Und so spricht mir rings die Natur: auch du bist, Amyntas, / Unter das strenge Gesetz ehrner Gewalten gebeugt .. höre .. / Was mich .. ein Baum.. gelehrt. / Wenig Äpfel trägt er mir nur, der sonst so beladne; / Sieh, der Epheu ist schuld, der ihn gewaltig umgibt. / Und ich faßte das Messer .. / Trennte schneidend und riß Ranke nach Ranken herab; / Aber ich schauderte gleich, als .. / Aus den Wipfeln zu mir lispelnde Klage sich goß: .. O verletze mich nicht! du reiße mit diesem Geflechte .. grausam das Leben mir aus. / Hab' ich nicht selbst sie genährt, und sanft sie herauf mir erzogen? / Ist wie mein eigenes Laub nicht mir das ihre verwandt? / Soll ich nicht lieben die Pflanze, die meiner einzig bedürftig / Still mit begieriger Kraft mir um die Seite sich schlingt? .. mit tausend und tausend / Fasern senket sie fest mir in das Leben sich ein. / Nahrung nimmt sie von mir .. / Und so saugt sie das Mark, sauget die Seele mit aus .. / Ja, die Verrätherin ist' s! sie schmeichelt mir Leben und Güter, / Schmeichelt die strebende Kraft, schmeichelt die Hoffnung mir ab .. / Halte das Messer zurück! o Nikias, schone den armen, / Der sich in liebender Lust, willig gezwungen, verzehrt! / Süß ist jede Verschwendung; o laß mich der schönsten genießen! / Wer sich der Liebe vertraut, hält er sein Leben zu Rath?

W1, 288 Amyntas 1 ff

### **Enttäuschung des Mannes**

O möchte sich der betrogne Glückliche nicht schmeicheln, ein Frauenzimmer könne uns mehr gewähren, als den gegenwärtigen Genuss.

W37, 65, 8 ff Arianne an Wetty

[Student:] Mein Wirthshaus nährt mich leidlich gut, / Feines Mägdlein drinn aufwarten thut. [Mephistopheles:] .. Die Mägdlein, ach, sie geilten viel! / Vertripplistreicht eure Zeit.

W39, 230 Urfaust 279 ff

(Clavigo:) Aber in der Länge .. man wird der Weiber gar bald satt .. die Weiber, die Weiber! Man vertändelt gar zu viel Zeit mit ihnen. [Carlos:] .. Ich kann nie ohne Weiber leben, und mich hindern sie an gar nichts. Auch sag' ich ihnen nicht so viel schöne Sachen, röste mich nicht Monate lang an Sentiments und dergleichen; wie ich denn mit

honnetten Mädchen am ungernsten zu thun habe. Ausgeredt hat man bald mit ihnen; hernach schleppt man sich eine Zeitlang herum, und kaum sind sie ein bißchen warm bei einem, hat sie der Teufel gleich mit Heirathsgedanken und Heirathsvorschlägen

W11, 50, 11 ff Clavigo I

[aus Rom] Mit dem schönen Geschlechte kann man sich hier, wie überall, nicht ohne Zeitverlust einlassen

B8, 170, 14 f Carl August 3. 2. 87

[im Hinblick auf Dalbergs Begleiterin auf der Italienreise mit Herder ] die Reise .. ich weiß am besten, was es für Geld kostet, und obendrein ein Weib mitzuführen ist lächerlich, kostspielig, und macht weder Spaß noch Nutzen

Gespr Herwig 1, 447 CHerder 22. 9. 88

Wenn die Männer sich mit den Weibern schleppen, so werden sie so gleichsam abgesponnen wie ein Wocken.

W 42<sup>2</sup>, 159, 16 Maximen und Reflexionen (Hecker 356)

Wenn die Männer sich mit den Weibern schleppen, wie Stolberg mit der <sup>xxx</sup> [Fürstin Gallitzin], Werner mit der <sup>xxx</sup> [Sophie v. Schardt?], so werden sie so gleichsam abgesponnen wie ein Wocken .

Gespr Herwig 2, 663 Riemer 29. (28.) 5. 11

Er [ G.] bedauert, daß er [Willemer] mit seinem strebenden, unruhigen Geist sich nicht auf ein bestimmtes Fach, auf eine Liebhaberei geworfen. Die Verhältnisse mit Frauen allein können doch das Leben nicht ausfüllen und führen zu gar zu vielen Verwicklungen, Qualen und Leiden, die uns aufreiben, oder zur vollkommenen Leere

Gespr Herwig 2, 1104 Boisserée 3. 10. 15

[Mephistopheles:] Verflucht Geschick!, Betrogne Mannsen! / Von Adam her verführte Hansen! / Alt wird man wohl, wer aber klug? / Warst du nicht schon vernarrt genug! / Man weiß, das Volk taugt aus dem Grunde nichts, / Geschnürten Leibs, geschminkten Angesichts. / Nichts haben sie Gesundes zu erwidern, / Wo man sie anfaßt, morsch in allen Gliedern. / Man weiß, man sieht' s, man kann es greifen, / Und dennoch tanzt man, wenn die Luder pfeifen.

W15<sup>1</sup>, 141 Faust II 771O ff

### **Haß auf das weibliche Geschlecht**

Flieht, Freunde, ja die Liebe nicht, / Denn niemand flieht ihr Reich:/ und wenn euch Amor einmal kriegt, / Dann ist es aus mit euch. / Wer wild ist, alle Mädgen flieht, /Sich unempfindlich glaubt, / Dem ist, wenn er ein Mädgen sieht, / Das Herze gleich

## Liebe

geraubt. / Drum seht oft Mädchen, küsset sie, / Und liebt sie auch wohl gar, / Gewöhnt euch dran .. / Sonst straft euch Amor ganz gewiß, / Und giebt euch eine Frau.

B37, 41 Annette. Pygmalion 53 ff

der Knabe [Amor) / Will ihm einer entgehn, den bringt er vom Schlimmen in' s Schlimmste. / Mädchen bietet er an; wer sie ihm thöricht verschmäht, / Muß erst grimmige Pfeile von seinem Bogen erdulden; / Mann erhitzt er auf Mann, treibt die Begierden auf ' s Thier. / Wer sich seiner schämt, der muß erst leiden; dem Heuchler / Streut er bittern Genuß unter Verbrechen und Noth.

W1, 260 Vs 442 ff Römische Elegien XIX [54 ff]

[Laertes über Philine:] weil sie mir das Geschlecht so rein darstellt, das ich zu hassen so viel Ursache habe. Sie ist mir die wahre Eva, die Stammutter des weiblichen Geschlechts; so sind sie alle, nur wollen sie es nicht Wort haben. Unter mancherlei Gesprächen, in welchen Laertes seinen Haß gegen das weibliche Geschlecht sehr lebhaft ausdrückte .. waren sie in den Wald gekommen

W21, 156, 1 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre II 4

Sie [Philine] ergriff die Gelegenheit, unserm Freund die unglückliche Liebesgeschichte zu erzählen, über die der arme Jüngling [Laertes] dem ganzen weiblichen Geschlecht feind geworden war. Wer wird ihm übel nehmen, rief sie aus, daß er ein Geschlecht haßt, das ihm so übel mitgespielt hat, und ihm alle Übel, die sonst Männer von Weibern zu befürchten haben, in einem sehr concentrirten Tranke zu verschlucken gab? .. binnen vier und zwanzig Stunden war er Liebhaber, Bräutigam, Ehemann, Hahnrei, Patient und Wittwer! .. Besonders .. thut es mir leid, daß der arme Narr nun die Weiber haßt: denn wer die Weiber haßt, wie kann er leben?

W22, 29, 9 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre IV 4

Wer die Weiber haßt, ist im Grunde galanter gegen sie , als wer sie liebt; denn jener hält sie für unüberwindlich, dieser hofft noch mit ihnen fertig zu werden

Gespr Herwig 2, 564 Riemer 6. 9. 10

[Marthe:] Die armen Weiber sind doch übel dran: / Ein Hagestolz ist schwerlich zu bekehren.

W14, 156 Faust I 3149 f

### **Alte Liebe rostet nicht ( aber keine Begegnung zur Unzeit!)**

[Here zu Thetis:] Unbefriedigte Lust welkt nie im Busen des Mannes!

W 50, 278 Achilleis 187

abgedanckte Liebhaber sind die besten Freunde, wenn man sie menaschieren kann.

W37, 64, 25 f Arianne an Wetty

Liebe Freundin, versetzte der Graf .. Ich finde das einen sehr hübschen Zug an den Frauen, daß sie ihre Anhänglichkeit an irgend einen Mann so lange noch fortsetzen, ja durch keine Art von Trennung stören oder aufheben lassen. Diese gute Eigenschaft besitzen vielleicht die Männer noch mehr, versetzte die Baronesse; wenigstens an Ihnen .. habe ich bemerkt, daß niemand mehr Gewalt über Sie hat als ein Frauenzimmer dem Sie früher geneigt waren.

W20, 116, 23 ff Die Wahlverwandtschaften I 10

Frau von Staël .. sagte .. einst: "Ich habe niemals einem Manne vertraut, der nicht einmal in mich verliebt gewesen wäre." Die Bemerkung ist richtig: denn, hat, wie in der Liebe geschieht, ein Mann sein Inneres aufgeschlossen und sich hingegeben, so ist das ein Geschenk das er nicht zurücknehmen kann, und es würde unmöglich sein ein ehemals geliebtes Wesen zu beschädigen oder ungeschützt zu lassen.

W36, 261, 15 ff Biographische Einzelheiten. Zum Jahre 1804

[Philine zu Wilhelm:] man möchte oft lieber ein Gespenst als einen alten Liebhaber zur unrechten Zeit vor Augen sehen.

W22, 228, 17 f Wilhelm Meisters Lehrjahre V 15

### **Surrogate: Schwärmerei**

Dumouriez' s Leben .. Geistreiche Frauenzimmer, die denn doch immer irgendwo Neigung unterzubringen genöthigt sind, und den Tageshelden wie billig am meisten begünstigen, erquickten und erbauten sich an diesem Werke

W35, 55, 20 ff Tag- und Jahreshefte [für 1795]

Alle unmittelbare Aufforderung zum Ideellen ist bedenklich, besonders an die Weiblein. Wie es auch sei, umgibt sich der einzelne bedeutende Mann mit einem mehr oder weniger religiös-moralisch-ästhetischen Serail

W42<sup>2</sup>, 209, 13 ff Maximen und Reflexionen (Hecker 802]

Nun fühlte ich den Abstand zwischen meiner und der Lavater'schen Wirksamkeit nur allzusehr: die seine galt in der Gegenwart .. Merck .. spottete besonders über das Zudringen der Weiblein, und als einige derselben die Zimmer die man dem Propheten eingeräumt, und besonders auch das Schlafzimmer, mit Aufmerksamkeit untersuchten, sagte der Schalk: die frommen Seelen wollten doch sehen, wo man den Herrn hingelegt habe.-

W28, 267, 3 ff Dichtung und Wahrheit 14

## Spätformen

"Einem bejahrten Manne verdachte man, daß er sich noch um junge Frauenzimmer bemühte. Es ist das einzige Mittel, versetzte er, sich zu verjüngen und das will doch jedermann."

W20, 240, 21 ff Die Wahlverwandtschaften II 4

Unsere jungen Herren finden nichts bequemer als hinaus zu marschiren .. Uns Übersechzigern aber bleibt nichts übrig als den Frauen schön zu thun, damit sie nicht gar verzweifeln. Wie wollen wir das nun anfangen? mit den bejahrten spiele ich Karte, und die jüngeren lehre ich irgend etwas.

B24, 93, 6 ff Trebra 7. 1. 14 K

## Übergang zum Verhältnis Vater-Tochter

[Thoas zu Iphigenie:] Nur du hast mich mit einer Freundlichkeit, / In der ich bald der zarten Tochter Liebe, / Bald stille Neigung einer Braut zu sehn / Mich tief erfreute, wie mit Zauberbanden / Gefesselt

W10, 23 Iphigenie<sup>2</sup> 511 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> I 3

geh' s dir jungem Blut, / Tochter, Freundin, Liebchen, wie du' s werth bist, gut!

W4, 238 An Silvie von Ziegesar. Karlsbad, zum 21. Juni 1808

Er [der Major] empfand das Unangenehme eines Überganges vom ersten Liebhaber zum zärtlichen Vater; und doch wollte diese Rolle immer mehr und mehr sich ihm aufdringen. Die Sorgfalt für das Schicksal Hilariens und der Seinigen trat immer zuerst in seinen Gedanken hervor, bis das Gefühl von Liebe, von Hang, von Verlangen annähernder Gegenwart sich erst später entfaltete. Und wenn er sich Hilarien in seinen Armen dachte, so war es ihr Glück was er beherzigte, das er ihr zu schaffen wünschte, mehr als die Wonne sie zu besitzen

W24, 336, 14 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 5 Der Mann von funfzig Jahren

## Ersatzhandlungen

Aber ein Ringelchen kenn ich, das hat sich anders gewaschen / Das Hans Carvel einmal traurig im Alter besaß. / Unklug schob er den kleinsten der zehen Finger ins Ringchen, / Nur der größte gehört würdig, der eilfte, hinein.

W5<sup>2</sup>, 381 Venetianische Epigramme Paralipomenon 65

## Enthaltbarkeit



daß für einen Mann in gewissen Jahren das sicherste kosmetische Mittel sei, sich des schönen Geschlechts zu enthalten und einer löblichen bequemen Freiheit zu genießen.

W24, 338, 18 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 5 Der Mann von funfzig Jahren

### **Wenn die Schätzchen sich verlieren**

Daß die Weiber, die in der Jugend Charakter haben, wenn die Liebhaber sich verlieren, Schälke werden

Gespr Herwig 2, 896 Riemer 27. 4. 14

"Wie bist du so ausgeartet? / Sonst warst du am Abend so herrlich und hehr! " / Wenn man kein Schätzchen erwartet, / Gibt's keine Nacht mehr.

W5<sup>1</sup>, 102 Vs 265 ff Zahme Xenien (Nachlaß ) VII [Korr 5<sup>2</sup>,331]

Ehe

## **Unterschied zwischen Liebe und Ehe ( auch in anderen Ländern)**

lenkte sich das Gespräch .. auf Rehbeins Braut .. Er lobte .. die Braut über alle Maße, nannte es aber doch einen dummen Streich, daß Rehbein sich so rasch vereheliche. "Sie wissen .. wie ich alles Extemporisieren hasse, vollends eine Verlobung oder Heurat aus dem Stegreife war mir von jeher ein wahrer Greuel. Eine Liebe kann wohl im Nu entstehen, und jede echte Neigung muß irgend einmal gleich dem Blitze plötzlich aufgeflammt sein; aber wer wird sich denn gleich heuraten, wenn man liebt? Liebe ist etwas Ideelles, Heuraten etwas Reelles, und nie verwechselt man ungestraft das Ideelle mit dem Reellen. Solch ein wichtiger Lebensschritt will allseitig überlegt sein und längere Zeit hindurch, ob auch alle individuellen Beziehungen .. zusammen passen?

Gespr Herwig 3<sup>1</sup>, 578 ff Kanzler Müller 19. 9. 23

[aus Rom] Mich hat der süße kleine Gott in einen bösen Weltwinckel relegirt. Die öffentlichen Mädchen der Lust sind unsicher wie überall. Die Zitellen (unverheurathete Mädchen) sind keuscher als irgendwo, sie lassen sich nicht anrühren und fragen gleich, wenn man artig mit ihnen thut: e che concluderemo? Denn entweder soll man sie heurathen oder verheurathen und wenn sie einen Mann haben, dann ist die Messe gesungen. Ja man kann fast sagen, daß alle verheurathete Weiber dem zu Gebote stehn, der die Familie erhalten will. Das sind denn alles böse Bedingungen und zu naschen ist nur bey denen, die so unsicher sind als öffentliche Creaturen. Was das Herz betrifft; so gehört es gar nicht in die Terminologie der hiesigen Liebeskanzley.

Nach diesem Beytrag zur statistischen Kenntniss des Landes werden Sie ein sonderbar Phenomen begreifen, das ich nirgends so starck als hier gesehen habe, es ist die Liebe der Männer untereinander. Vorausgesetzt daß sie selten biß zum höchsten Grad der Sinnlichkeit getrieben wird, sondern sich in den mittlern Regionen der Neigung und Leidenschaft verweilt; so kann ich sagen, daß ich die schönsten Erscheinungen davon, welche wir nur aus griechischen Überlieferungen haben .. hier mit eignen Augen sehen und als ein aufmercksamer Naturforscher, das phisische und moralische davon beobachten konnte.

B8, 314,8 ff Carl August 29. 12. 87

## **Lob der Ehe**

[Gerichtsrat:] Ein Mittel .. Große Gunst / Hat es vor Gott und Menschen. Heil'ge Kräfte / Erheben' s über alle Willkür. Jedem / Der' s anerkennt, sich' s anzueignen weiß, / Verschafft es Glück und Ruhe. Vollbestand / Erwünschter Lebensgüter sind wir ihm, / So wie der Zukunft höchste Bildung schuldig. / Als allgemeines Menschengut verordnet' s / Der Himmel selbst, und ließ dem Glück, der Kühnheit / Und stiller Neigung Raum sich' s zu erwerben .. / Der eignen Schöpfung himmlisch Erdenglück .. Der Ehstand ist es!

W10, 342 Die natürliche Tochter 2083 ff

## **Lob der Ehe für den Mann**

[Martin:] Wohl dem, der ein tugendsam Weib hat! deß lebt er noch eins so lange.

W8, 15, 27 f Götz von Berlichingen<sup>2</sup> I = Götz<sup>1</sup> I

## Ehe

[Andrason:] alles was die Götter einem Menschen Gutes zueignen können, schenkten sie mir, selbst das köstlichste aller Besitzthümer versagten sie mir nicht: ein treffliches Weib.

W17, 7, 16 f Der Triumph der Empfindsamkeit I

[Marthe:] In raschen Jahren geht' s wohl an .. frei durch die Welt zu streifen; / Doch kömmt die böse Zeit heran, / Und sich als Hagestolz allein zum Grab zu schleifen, / Das hat noch keinem wohl gethan.

W14, 154 Faust I 3089 ff ~ Urfaust 941 ff

[Mephistopholes:] Das Sprichwort sagt: Ein eigner Herd, / Ein braves Weib, sind Gold und Perlen werth.

W 14, 157 Faust I 3155 f = Urfaust 1003 f

[Hermann:] bedarf .. der Mann des erheiternden Weibs, wenn ihm Unglück bevorsteht.

W50, 201 Hermann und Dorothea II 103 f

eigentlich ist einem jeden von uns eine Frau nöthig, um das im Hause zu bewahren und uns im Ganzen genießen zu lassen, was wir von außen auf eine so wunderliche Weise zusammenstoppeln.

W26, 278, 14 ff Dichtung und Wahrheit 5

ich hatte manchmal zu vernehmen, unser Familienkreis sei nach Verheiratung Corneliens doch gar zu eng; man wollte finden, daß mir eine Schwester, der Mutter eine Gehülfin, dem Vater ein Lehrling abgehe

W28, 350, 10 ff Dichtung und Wahrheit 15

### **Lob der Ehe für die Frau**

[Söller zu Sophie:] Ein Mann ist immer mehr als Herrgen die nur pfeifen. / Den allersüßten Ton, den auch der Schäfer. hat, / Es ist doch nur ein Ton, und der wird endlich matt.

DjG<sup>3</sup>1, 364 Die Mitschuldigen<sup>2</sup> 112 ff

[Thomas zu Bätely:] Ein Mädchen, das verständig ist, / Das nimmt sich einen Mann.

W12, 20, 2 f Jery und Bätely .

### **Ehe als Mittel zur Selbständigkeit, zur Freiheit**

O fände für mich / Ein Bräutigam sich! / Wie schön ist' s nicht da, / Man nennt uns Mama . / Da braucht man zum Nähen, / Zur Schul' nicht zu gehen. / Da kann man befehlen, / Hat Mägde, darf

## Ehe

schmähen, / Man wählt sich die Kleider, / Nach Gusto den Schneider. / Da läßt man spazieren, / Auf Bälle sich führen, / Und fragt nicht erst lange / Papa und Mama.

W14, 155 Wunsch eines jungen Mädchens 1 ff

wie freut das mich, Sie .. in den Armen eines liebenswürdigen Gatten zu wissen .. befreyt von jeder Unbequemlichkeit, der ein lediger Stand, und besonders Ihr lediger Stand ausgesetzt war.

B1, 219, 26 ff Käthchen Schönkopf 12. 12. 69

daß sie durch den Ehestand das Recht erwerbe, über ihr Herz und ihre Person nach Gefallen disponiren zu können.

W23, 95, 24 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 8

### der Ehemann als Schutz und Beistand

[Thomas über Bätely:] sie findet, daß ein wackrer Mann ein guter Beistand ist.

W12, 29, 6 f Jery und Bätely

[Hermann:] Denn manch gutes Mädchen bedarf des schützenden Mannes

W50, 201 Hermann und Dorothea II 103

[Gerichtsrat:] Dem wackern Mann vertraut ein Weib getrost, / Und wär' er fremd, ein zweifelhaft Geschick. / Der ist nicht fremd, wer Theil zu nehmen weiß. / Und schnell verbindet ein Bedrängter sich / Mit seinem Retter. / Was im Lebensgange / Dem Gatten seine Gattin fesselnd eignet ./Ein Sicherheitsgefühl, ihr werd' es nie / An Rath und Trost, an Schutz und Hülfe fehlen, / Das flößt im Augenblick ein kühner Mann / Dem Busen des gefahrumgebnen Weibes / Durch Wagethat auf ew' ge Zeiten ein.

W10, 343 Die natürliche Tochter 2117 ff

### Ehe als Versorgung

Fluch sey auf dem, der sich versorgt eh das Mädgen versorgt ist, das er elend gemacht hat.

B1, 157, 22 ff Behrisch März 68

Wenn man zwanzig Freyer zählet .. / Wenn so zwanzig bettlend stehn, / O wie lebt sich's da so schön .. / Doch im Ehestand sitzt man besser.

B (Zimmermann, Goethes Briefe an Langer) Gute Nacht an Annetten da sie heurathete 1 ff

## Ehe

[Mutter zu Clärchen:] So eine Liebe wie Brackenburgs .. ich glaube .. er heirathete dich noch .. Er kann dich noch einmal glücklich machen .. es kommt eine Zeit! - Ihr Kinder seht nichts voraus, und überhorcht unsre Erfahrungen. Die Jugend und die schöne Liebe, alles hat sein Ende; und es kommt eine Zeit, wo man Gott dankt wenn man irgendwo unterkriechen kann.

W8, 236, 14 ff Egmont III

Es geht mit allen Geschäften wie mit der Ehe, man denkt wunder was man zu Stande gebracht habe, wenn man copulirt ist und nun geht der Teufel erst recht los. Das macht weil nichts in der Welt einzeln steht und irgend ein Wirksames, nicht als ein Ende, sondern als ein Anfang betrachtet werden muß.

B16, 96, 11 ff Schiller 5. 7. 02

Der Mensch sei aber .. stets getrieben, das Unmögliche synthetisieren (vereinigen) zu wollen. Fast alle Gesetze seien Synthesen des Unmöglichen, zum Beispiel das Institut der Ehe. Und doch sei es gut, daß dem so sei, es werde dadurch das Möglichste erstrebt, daß man das Unmögliche postuliere.

Gespr Herwig 3<sup>1</sup>, 604 Kanzler Müller 19. 10. 23

### **Ehe in skeptischer Sicht**

Die Verbindung einer Reisegesellschaft ist eine Art von Ehe, und man findet sich bei ihr auch leider, wie bei dieser, oft mehr aus Convenienz als aus Harmonie zusammen, und die Folgen eines leichtsinnig eingegangenen Bundes sind hier und dorten gleich.

W51,187, 2 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung III 1

[Graf:] leider haben überhaupt die Heirathen - verzeihen Sie mir einen lebhafteren Ausdruck - etwas Tölpelhaftes; sie verderben die zartesten Verhältnisse, und es liegt doch eigentlich nur an der plumpen Sicherheit, auf die sich wenigstens ein Theil etwas zu Gute thut. Alles versteht sich von selbst, und man scheint sich nur verbunden zu haben, damit eins wie das andre nunmehr seiner Wege gehe.

W20,117, 25 ff Die Wahlverwandtschaften I 10

Wie schrecklich ward mir .. zu Muthe, als ich von Heirath reden hörte: denn ich fürchtete mich bisher davor fast mehr als vor der Musik selbst, die mir doch sonst das Verhaßteste auf Erden schien. Diejenigen, die Musik machen .. stehen doch wenigstens in der Einbildung, unter einander einig zu sein und in Übereinstimmung zu wirken: denn wenn sie lange genug gestimmt und uns die Ohren mit allerlei Mißtönen zerrissen haben, so glauben sie .. die Sache sei nunmehr auf 's Reine gebracht und ein Instrument passe genau zum andern .. Bei dem Ehestand hingegen ist dieß nicht einmal der Fall; denn ob er gleich nur ein Duett ist und man doch denken sollte zwei Stimmen, ja zwei Instrumente müßten einigermaßen übereingestimmt werden können, so trifft es doch selten zu; denn wenn der Mann einen Ton angibt, so nimmt ihn die Frau gleich höher und der Mann wieder höher; da geht es denn aus dem Kammer- in den Chorton und immer so weiter hinauf, daß zuletzt die blasenden Instrumente selbst nicht folgen können.

## Ehe

W25<sup>1</sup>, 160, 22 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 6 Die neue Melusine

**für den Mann**

Fliht, Freunde, ja die Liebe nicht .. seht oft Mädgen .. liebt sie .. / Sonst straft euch Amor ganz gewiß, / Und giebt euch eine Frau.

W37, 41 Annette. Pygmalion 53 ff

[Madame Sommer:] Ich bedaure den Mann, der sich an ein Mädchen hängt .. Ich seh' ihn als einen Gefangenen an .. Er wird aus seiner Welt in die unsere herüber gezogen, mit der er im Grunde nichts gemein hat. Er betrügt sich eine Zeit lang, und weh uns, wenn ihm die Augen aufgehn!

W11, 167, 23 ff Stella III

[Carlos:] Und heirathen! heirathen just zur Zeit, da das Leben erst recht in Schwung kommen soll! sich häuslich niederlassen, sich einschränken, da man noch die Hälfte seiner Wanderung nicht zurückgelegt, die Hälfte seiner Eroberungen noch nicht gemacht hat!

W11, 51, 23 ff Clavigo I

**für die Frau**

[Iphigenie:] Wie eng-gebunden ist des Weibes Glück! / Schon einem rauhen Gatten zu gehorchen, / Ist Pflicht und Trost

W10, 4 Iphigenie<sup>2</sup> 29 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> I 1

[Eugenie:] Der Gatte zieht sein Weib unwiderstehlich / In seines Kreises abgeschloss' ne Bahn. / Dorthin ist sie gebannt, sie kann sich nicht / Aus eigener Kraft besondre Wege wählen

W10, 352 Die natürliche Tochter 2295 ff

**Mädchen sind immer aufs Heiraten aus**

[Sophie:] Und ach! ein Mädgen ist wahrhaftig übel dran! / Ist man ein Bissgen hübsch, so steht man jedem an, / Da summt uns unser Kopf den ganzen Tag von Lobe. / Und welches Mädgen hält wohl diese Feuerprobe? / Ihr könnt so ehrlich thun man glaubt euch wohl auf ' s Wort / Ihr Männer! Auf einmal führt euch der Hencker fort. / Wenn's was zu naschen giebt, so sind wir all' bey' m Schmause, / Doch macht ein Mädgen Ernst, da ist kein Mensch zu Hause. / So ist' s mit unsern Herrn, in dieser schlimmen Zeit, / Es gehen zwanzig drauf biss dass ein halber freyt .. / Wer vier und zwanzig zählt hat nichts mehr zu verpassen.

DjG<sup>3</sup> 1, 367 Die Mitschuldigen<sup>2</sup> 173 ff

## Ehe

[Carlos:] wie ich denn mit honnetten Mädchen am ungernesten zu thun habe. Ausgeredt hat man bald mit ihnen; hernach schleppt man sich eine Zeitlang herum, und kaum sind sie ein bißchen warm bei einem, hat sie der Teufel gleich mit Heirathsgedanken und Heirathsvorschlägen

W11, 51, 9 ff Clavigo I

[Olimpia zu Elmire:] daß ein Mädchel den Kopf hängt, die auf Erlösung paßt, wenn die nicht kommen will, das ist natürlich! daß eine verdrießlich ist, die nach allen Mannsleuten angelt und keinen fängt, sehr natürlich.

W38, 72, 9 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>

[Bernardo zu Erwin:] Ist 's nicht schlimm für eine, wenn sie warm, wenn sie beständig ist; wenn sie da, wo ein junger Herr achttägigen Zeitvertreib bei ihr suchte, eine dauernde Verbindung hofft, dem lügenhaften Schein traut, und sich einbildet, eine Aussicht von ganzem Glück ihres Lebens vor sich zu haben?

W38, 95, 16 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>

[Wilhelm über Mariane:] er fühlte sie immer ausweichen auf dem Punct von Heuratheu, wo die Mädchen einem so leicht entgegen kommen

W51, 77, 13 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung I 20

[Wilhelm an Mariane: ] Was eine andre durch Künste hervor zu locken sucht, den Entschluß, den meist das Mädchen durch übrigen Sonnenschein reif zu machen trachtet, dem entziehst du dich

W51, 85, 3 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung I 22

### Wahl eines Gatten

Junge Frauenzimmer sehen sich bescheiden vielleicht nach diesem oder jenem Jüngling um, mit stiller Prüfung, ob sie ihn wohl zum Gatten wünschten; wer aber für eine Tochter oder einen weiblichen Zögling zu sorgen hat, schaut in einem weitem Kreis umher.

W20, 312, 16 ff Die Wahlverwandschaften II 10

freilich konnte der Bräutigam die Vergleichung mit dem Nachbar nicht aushalten, sobald man sie neben einander sah. Wenn man dem einen ein gewisses Zutrauen nicht versagen konnte, so erregte der andere das vollste Vertrauen; wenn man den einen gern zur Gesellschaft mochte, so wünschte man sich den andern zum Gefährten; und dachte man gar an höhere Theilnahme, an außerordentliche Fälle, so hätte man wohl an dem einen gezweifelt, wenn einem der andere vollkommene Gewißheit gab. Für solche Verhältnisse ist den Weibern ein besonderer Tact angeboren, und sie haben Ursache so wie Gelegenheit ihn auszubilden.

W20, 328, 14 ff Die Wahlverwandschaften II 10 Die wunderlichen Nachbarskinder

Als Abkömmlingen Pandorens ist den schönen Kindern die .. Gabe verliehen, anzureizen, anzulocken .. wobei sie denn oft in Gefahr kommen .. vor dem Schwall der Verehrer zu erschrecken.



## Ehe

Und dann soll zuletzt denn doch hier gewählt sein, einer soll ausschließlich vorgezogen werden, einer die Braut nach Hause führen. Und wie zufällig ist es, was hier der Wahl eine Richtung gibt, die Auswählende bestimmt!

W29, 178, 3 ff Dichtung und Wahrheit 20

**Wahl einer Gattin**

Eine Frau? Und ich soll Ihnen rahten .. Ich kenne die Wichtigkeit dieser Frage zu sehr, als daß ich mich unterstehen sollte, so auf zwey Beinen, in den Tag hinein zu antworten .. Die Umstände sind die besten Rathgeber, wenn man Gott nicht fragen will oder kann.

B1, 279 Trapp [Juli? 70] K [Korr DjG<sup>3</sup>2, 9, 2]

Wie wollen Sie nun daß ich Ihnen rahten soll, in einer Angelegenheit .. die so weit über meine Erfahrung geht; und noch dazu da ich nicht weiß, wie noch welche Person. Was bliebe mir also übrig? Abzuhandeln, ob es gut sey, sich zu verheurathen oder nicht .. Ihren Special Fall, kenne ich zu wenig .. Ueberhaupt ist dieses eine von denen Gelegenheiten, wo unsre Klugheit, Weißheit, Grübeley, oder Unglauben .. am wenigsten ausrichtet. Wer nicht, wie Elieser, mit völliger Resignation in seines Gottes überall einfließende Weissheit, das Schicksaal einer ganzen zukünftigen Welt dem Träncken der Kameele überlassen kann[1. Mos. 24], der ist freylich übel dran, dem ist nicht zu helfen .. Freylich wird es Ihnen gehen .. wie uns iungen Herren allen. Wir wollen unsre Väter nicht für uns freyen lassen, und sind nicht leicht auf dem Felde zu beten, wenn unsre Braut im Anzuge ist. Unsre Neigungen? Was wir thun sollen in Absicht auf sie? Narren sind diese unreife Bewegungen unsers Herzens, und Sie wissen ia was geschieht wenn man sich von solchen Compagnons bey der Nase umführen läßt.

B1, 240, 14 ff Trapp 28. 7. [70] K

[Mutter zu Hermann:] Wenn die Stunde nicht kommt, die rechte, wenn nicht das rechte/Mädchen zur Stunde sich zeigt, so bleibt das Wählen im Weiten, / Und es wirket die Furcht die falsche zu greifen am meisten.

W50, 220 Hermann und Dorothea IV 204 f

Die Männer kommen ihnen [den Frauen] vor wie Käufer im Laden, wo der Handelsmann mit seinen Waaren die er kennt im Vortheil steht, auch sie in dem besten Lichte vorzuzeigen die Gelegenheit wahrnehmen kann; dahingegen der Käufer immer mit einer Art Unschuld hereintritt, er bedarf der Waare, will und wünscht sie und versteht gar selten, sie mit Kenner-Augen zu betrachten. Jener weiß recht gut was er gibt, dieser nicht immer was er empfängt. Aber es ist einmal im menschlichen Leben und Umgang nicht zu ändern, ja so löblich als nothwendig, denn alles Begehren und Freien, alles Kaufen und Tauschen beruht darauf.

W24, 301,4 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 4 Der Mann von funfzig Jahren

Sie war ein junges, wohlgebildetes, gesundes und auf jede Weise gut geartetes Mädchen. Die Sorgfalt für ihres Oheims Haushaltung erhielt sie immer rasch und thätig, und die Sorge für seine

## Ehe

Gesundheit immer weich und gefällig. Man konnte sich zur Gattin keine vollkommene Person wünschen.

W18, 206, 23 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte von Ferdinands Schuld und Wandlung]

[Baron:] Ich heirathe Marien .. Unter allen weiblichen Geschöpfen, welche die Natur unsrer Familie geschenkt, welche die Gesellschaft zu uns gebracht, war Marie .. die schönste und die beste .. Weil sie alle Tugenden besitzt, die uns andern -- eine Revolution wünschen ließen. Sie war schön ohne Anmaßung, liebenswürdig ohne Sucht zu gefallen, Dienerin ohne Niedrigkeit, Gesellschafterin ohne vorlaut zu sein.

W18, 87, 14 ff Das Mädchen von Oberkirch I 2

[Therese über Lothario:] Er machte darauf eine Beschreibung, wie er sich eine Frau wünsche .. er beschrieb mich, wie ich lebte und lebte .. sagte meine würdige Freundin lächelnd zu mir: Schade, daß die Männer oft denken und reden, was sie doch nicht zur Ausführung kommen lassen, sonst wäre eine treffliche Partie für meine liebe Therese geradezu gefunden. Ich scherzte über ihre Äußerung, und fügte hinzu, daß zwar der Verstand der Männer sich nach Haushälterinnen umsehe, daß aber ihr Herz und ihre Einbildungskraft sich nach andern Eigenschaften sehne, und daß wir Haushälterinnen eigentlich gegen die liebenswürdigen und reizenden Mädchen keinen Wettstreit aushalten können.

W23, 56, 4 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6

[Lothario:] Man ist nicht immer Jüngling, und man sollte nicht immer Kind sein. Dem Manne, der die Welt kennt, der weiß, was er darin zu thun, was er von ihr zu hoffen hat, was kann ihm erwünschter sein, als eine Gattin zu finden, die überall mit ihm wirkt, und die ihm alles vorzubereiten weiß, deren Thätigkeit dasjenige aufnimmt, was die seinige liegen lassen muß, deren Geschäftigkeit sich nach allen Seiten verbreitet, wenn die seinige nur einen geraden Weg fortgehen darf. Welchen Himmel hatte ich mir mit Theresen geträumt! nicht den Himmel eines schwärmerischen Glücks, sondern eines sichern Lebens auf der Erde: Ordnung im Glück, Muth im Unglück, Sorge für das Geringste, und eine Seele, fähig das Größte zu fassen und wieder fahren zu lassen .. Anlagen, deren Entwicklung wir bewundern, wenn wir in der Geschichte Frauen sehen, die uns weit vorzüglicher als alle Männer erscheinen: diese Klarheit über die Umstände, diese Gewandtheit in allen Fällen, diese Sicherheit im Einzelnen, wodurch das Ganze sich immer so gut befindet

W23, 77, 22 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 7

[Pfarrer über Dorothea:] Daß sie den Jüngling entzückt, fürwahr, es ist mir kein Wunder; / Denn sie hält vor dem Blick des erfahrenen Mannes die Probe. / Glückliche, wem doch Mutter Natur die rechte Gestalt gab! / Denn sie empfiehlt ihn stets .. / Jeder nahet sich gern und jeder möchte verweilen, / Wenn die Gefälligkeit nur sich zur der Gestalt noch gesellet. / Ich versichr' euch, es ist dem Jüngling ein Mädchen gefunden, / Das ihm die künftigen Tage des Lebens herrlich erheitert, / Treu mit weiblicher Kraft durch alle Zeiten ihm beisteht. / So ein vollkommener Körper gewiß verwahrt auch die Seele / Rein, und die rüstige Jugend verspricht ein glückliches Alter.

W50, 237 Hermann und Dorothea VI 149 ff

## Ehe

Ein jeder gestand .. daß sie [Charlotte Buff) ein wünschenswerthes Frauenzimmer sei. Sie gehörte zu denen, die, wenn sie nicht heftige Leidenschaften einflößen, doch ein allgemeines Gefallen zu erregen geschaffen sind. Eine leicht aufgebaute, nett gebildete Gestalt, eine reine gesunde Natur und die daraus entspringende frohe Lebensthätigkeit, eine unbefangene Behandlung des täglich Nothwendigen, das alles war ihr zusammen gegeben .. Da es .. ausgemacht ist, daß die Frauen sich nur für einander putzen und unter einander den Putz zu steigern unermüdet sind, so waren mir diejenigen die liebsten , welche mit einfacher Reinlichkeit dem Freunde, dem Bräutigam, die stille Versicherung geben, daß es eigentlich nur für ihn geschehen, und daß ohne viel Umstände und Aufwand ein ganzes Leben so fortgeführt werden könne. Solche Personen sind nicht allzu sehr mit sich selbst beschäftigt; sie haben Zeit die Außenwelt zu betrachten, und Gelassenheit genug sich nach ihr zu richten, sich ihr gleich zu stellen; sie werden klug und verständig ohne Anstrengung, und bedürfen zu ihrer Bildung wenig Bücher.

W28,152, 3 ff Dichtung und Wahrheit 12

[Anna Sibylla Münch] ein sehr gutes Wesen, gerade von der Art, die man sich als Frau gerne denken mag. Ihre Gestalt war schön und regelmäßig, ihr Gesicht angenehm, und in ihrem Betragen waltete eine Ruhe, die von der Gesundheit ihres Körpers und ihres Geistes zeugte. Sie war sich zu allen Tagen und Stunden völlig gleich. Ihre häusliche Thätigkeit wurde höchlich gerühmt. Ohne daß sie gesprächig gewesen wäre, konnte man an ihren Äußerungen einen geraden Verstand und eine natürliche Bildung erkennen.

W28, 345, 10 ff Dichtung und Wahrheit 15

Die schönste das ist nicht die beste Braut

W6, 67 West-östlicher Divan. Buch der Betrachtungen. Höre den .. 6

Lucinde .. weil sie in Geradheit und Reinheit dasjenige darstellte, was wir an allen Frauen wünschenswerth finden.

W24,130, 21 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 8 Wer ist der Verräter?

[Julie zu Lucidor über Lucinde:] diese reine edle Seele, dieses ruhig gefaßte Wesen, die Güte, das Wohlwollen selbst, diese Frau wie sie sein sollte

W24, 169, 17 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 9 Wer ist der Verräter?

[Cornelie] Ein fester nicht leicht bezwingbarer Charakter, eine theilnehmende, Theilnahme bedürfende Seele, vorzügliche Geistesbildung, schöne Kenntnisse, so wie Talente; einige Sprachen, eine gewandte Feder, so daß, wäre sie von außen begünstigt worden, sie unter den gesuchtesten Frauen ihrer Zeit würde gegolten haben.

W 29, 98, 25 Dichtung und Wahrheit 18

**frühere Verhältnisse**

## Ehe

[Söller:] das Mädgen .. /Voll Tugend wenn sie liebt, ist' s Unschuld wenn sie fehlt; / Und kommt Erfahrungheit zu ihren andern Gaben; / So sey ihr Mann vergnügt ein kluges Weib zu haben.

DjG<sup>3</sup>1, 363 Die Mitschuldigen<sup>2</sup> 89 ff

[Natalie:] es ist ein gefährlicher Versuch, sich ein Mädchen zuzueignen, in dem Augenblicke, da sie aus Liebe zu einem andern verzweifelt. .. [Jarno:] es ist in der Welt. nichts schätzbarer als ein Herz, das der Liebe und der Leidenschaft fähig ist. Ob es geliebt habe, ob es noch liebe, darauf kommt es nicht an. Die Liebe, mit der ein anderer geliebt wird, ist mir beinahe reizender als die, mit der ich geliebt werden könnte; ich sehe die Kraft, die Gewalt eines schönen Herzens; ohne daß die Eigenliebe mir den reinen Anblick trübt.

W23, 240, 1 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VIII 7

### die Rücksicht auf Stand, Vermögen

[Lothario:] Wie viel glücklicher wären Männer und Frauen, wenn sie mit freien Augen umher sehen, und bald ein würdiges Mädchen, bald einen trefflichen Jüngling, ohne andere Rücksichten, durch ihre Wahl erheben könnten. Der Staat würde mehr, vielleicht bessere Bürger haben

W23, 146, 23 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VIII 2

[Carlos zu Clavigo:] Du hast kein Vermögen von Hause, desto besser; das hätte dich auf die Erwerbung eifriger, auf die Erhaltung aufmerksamer gemacht .. Ich sah manch stolzes Haus, das die Augen über deine Abkunft zugeblinkt hätte, manches der reichsten, das dir gern den Aufwand deines Standes verschafft haben würde .. Hast du vergessen was für Männer dir .. die Verbindung mit Marien mißriethen? Sie ist arm, ohne Stand .. Sie soll artig sein, angenehm, witzig! - Wer wird darum eine Frau nehmen? Das vergeht so in den ersten Zeiten des Ehestands.

W11, 96, 8 ff Clavigo IV

[Therese:] Es gibt .. den Menschen nichts mehr zu reden, als wenn einmal eine Heirath geschieht, die sie nach ihrer Art eine Mißheirath nennen können, und doch sind die Mißheirathen viel gewöhnlicher als die Heirathen; denn es sieht leider nach einer kurzen Zeit mit den meisten Verbindungen gar mißlich aus. Die Vermischung der Stände durch Heirathen verdienen nur insofern Mißheirathen genannt zu werden, als der eine Theil an der angebornen, angewohnten und gleichsam nothwendig gewordenen Existenz des andern keinen Theil nehmen kann. Die verschiedenen Classen haben verschiedene Lebensweisen, die sie nicht mit einander theilen noch verwechseln können, und das ist' s, warum Verbindungen dieser Art besser nicht geschlossen werden; aber Ausnah-men und recht glückliche Ausnahmen sind möglich.

W23, 68, 23 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6

[Therese an Natalie:] Was den Stand betrifft, so weißt du, wie ich von je drüber gedacht habe. Einige Menschen fühlen die Mißverhältnisse der äußern Zustände fürchterlich, und können sie nicht übertragen

W23, 184, 6 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VIII 4

## Ehe

[Hofmeisterin:] Hinunter soll kein Mann die Blicke wenden; / Hinauf zur höchsten Frauen kehr' er sich! / Gelingt es ihm sie zu erwerben, schnell / Geebnet zeigt des Lebens Pfad sich ihm.  
 [Eugenie:] .. Das Gegentheil erkenn' ich nur zu klar: / Der Gatte zieht sein Weib unwiderstehlich / in seines Kreises abgeschloss'ne Bahn. / Dorthin ist sie gebannt, sie kann sich nicht / Aus eigener Kraft besondere Wege wählen, / Aus niedrem Zustand führt er sie hervor, / Aus höhern Sphären lockt er sie hernieder. / Verschwunden ist die frühere Gestalt .. / Was sie gewann, wer will es ihr entreißen? / Was sie verlor, wer gibt es ihr zurück?

W10, 352 Die natürliche Tochter 2288

[Barbara zu Wilhelm] Wenn ihr schimpfen wollt, so geht in eure großen vornehmen Häuser, da werdet ihr Mütter finden, die recht ängstlich besorgt sind, wie sie für ein liebenswürdiges himmlisches Mädchen den allerab-scheulichsten Menschen auffinden wollen, wenn er nur zugleich der reichste ist. Seht das arme Geschöpf vor seinem Schicksale zittern und beben, und nirgends Trost finden, als bis ihr irgend eine erfahrene Freundin begreiflich macht, daß sie durch den Ehestand das Recht erwerbe, über ihr Herz und ihre Person nach Gefallen disponiren zu können.

W23, 95, 15 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 8

[Lothario über den Großoheim:] wie dieser würdige Mann für ihn zu sorgen denke, aber freilich auf seine eigene Art: er wolle ihm eine reiche Frau geben, da einem wohl denkenden Manne doch nur mit einer haushältischen gedient sei

W23, 61, 6 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6

[Vater:] Und so hoff' ich von dir, mein Hermann, daß du mir nächstens / In das Haus die Braut mit schöner Mitgift hereinführst; / Denn ein wackerer Mann verdient ein begütertes Mädchen, / Und es behaget so wohl, wenn mit dem gewünschten Weibchen, / Auch in Körben und Kasten die nützliche Gabe hereinkommt. / Nicht umsonst bereitet durch manche Jahre die Mutter / Viele Leinwand der Tochter .. / Nicht umsonst verehren die Pathen ihr Silbergeräthe, / Und der Vater sondert im Pulte das seltene Goldstück: / Denn sie soll dereinst mit ihren Gütern und Gaben / Jenen Jüngling erfreuen, der sie vor allen erwählt hat. / Ja, ich weiß, wie behaglich ein Weibchen im Hause sich findet, / Das ihr eignes Geräth in Küch' und Zimmern erkennt, / Und das Bette sich selbst und den Tisch sich selber gedeckt hat. / Nur wohl ausgestattet möcht' ich im Hause die Braut sehn; / Denn die Arme wird doch nur zuletzt vom Manne verachtet, / Und er hält sie als Magd, die als Magd mit dem Bündel hereinkam. / Ungerecht bleiben die Männer, und die Zeiten der Liebe vergehen.

W50, 204 Hermann und Dorothea II 169 ff

[Gräfin:] Der Schönheit wie der Neigung Werth verliert sich bald, / Allein der Werth des Goldes bleibt. / Die Neigung treibt den jungen Mann zur Schönheit hin, / Doch Habe freut den älteren.

W12, 203 Der Löwenstuhl 81 ff

### Schwierigkeiten bei Altersunterschied

[Therese:] So ist die Heirath eines jungen Mädchens mit einem bejahrten Manne immer mißlich, und doch habe ich sie recht gut ausschlagen sehen.

W23, 69, 10 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6

## Ehe

[Gedanken des Majors im Hinblick auf sein Verhältnis zu Hilarie und Fla-vio] "Der späte Mond der zur Nacht noch anständig leuchtet verblaßt vor der aufgehenden Sonne; der Liebeswahn des Alters verschwindet in Gegenwart leidenschaftlicher Jugend; die Fichte die im Winter frisch und kräftig erscheint sieht im Frühling verbräunt und mißfärbig aus, neben hellaufgrünender Birke.

W24, 339,1 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 5 Der Mann von funfzig Jahren

**Schwierigkeiten bei Verschiedenheit der Charaktere**

[Therese an Natalie:] Mich ängstigen nur die innern Mißverhältnisse .. viel Prunk und wenig Genuß, Reichthum und Geiz, Adel und Rohheit, Jugend und Pedanterei, Bedürfniß und Ceremonien, diese Verhältnisse wären' s, die mich vernichten könnten, die Welt mag sie stempeln und schätzen wie sie will.

W23, 184, 12 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VIII 4

Eine stille ernsthafte Frau ist übel daran mit einem lustigen Mann. Ein ernsthafter Mann nicht so mit einer lustigen Frau .. [Riemer:] Ist im Grunde Goethes und der Vulpia Verhältnis zueinander

Gespr Herwig 2, 430 Riemer 5. 3. 09

**Heiratsantrag**

[Der Knabe:] Nicht fallet, wenn ihr jemals freit, / Grob mit der Thür in' s Haus.

W12, 37, 25 f Jery und Bätely

Was muß ein Mädchen empfinden / die ein solcher Mann zu besitzen wünscht

W10, 390 Iphigenie Paralipomenon

Narciß .. habe gezeigt, er verlange kein Glück, wenn er es nicht mit mir theilen sollte .. die Möglichkeit einer nähern Verbindung machte mich zittern. Der Gedanke des Ehestandes hat für ein halbkluges Mädchen gewiß etwas Schreckhaftes.

W22, 27, 10 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele

Wer nicht fühlt, was ein ehrbares Mädchen empfinden muß, wenn man um sie wirbt, der verdient nicht sie zu erhalten.

W24, 91, 7 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 5 Die pilgernde Törin [Übersetzung aus dem Französischen]

[Sickingen:] Bei Mädchen, die durch Liebesunglück gebeitzt sind, wird ein Heirathsvorschlag bald gar.

W8, 86, 16 ff Götz von Berlichingen<sup>2</sup> III = Götz<sup>1</sup> III

**in alten Zeiten Werbung durch den Freiersmann**

## Ehe

[Apotheker zu Hermann:] Freilich! so wären wir nicht vor Zeiten verlegen gewesen, / Da ein jedes Geschäft nach seiner Weise vollbracht ward. / Hatten die Eltern die Braut für ihren Sohn sich ersehen, / Ward zuvörderst ein Freund vom Hause vertraulich gerufen; / Diesen sandte man dann als Freiersmann zu den Eltern / Der erkorenen Braut, der dann in stattlichem Putze / Sonntags etwa nach Tische den würdigen Bürger besuchte, / Freundliche Worte mit ihm im Allgemeinen zuvörderst / Wechselnd, und klug das Gespräch zu lenken und wenden verstehend / Endlich nach langem Umschweif ward auch der Tochter erwähnt, / Rühmlich, und rühmlich des Manns und des Hauses, von dem man gesandt war. / Kluge Leute merkten die Absicht; der kluge Gesandte / Merkte den Willen gar bald, und konnte sich weiter erklären. / Lehnte den Antrag man ab, so war auch ein Korb nicht verdrießlich. / Aber gelang es denn auch, so war der Freiersmann immer / In dem Hause der Erste bei jedem häuslichen Feste; / Denn es erinnerte sich durch' s ganze Leben das Ehepaar, / Daß die geschickte Hand den ersten Knoten geschlungen. / Jetzt ist aber das alles .. / Aus der Mode gekommen, und jeder freit für sich selber. / Nehme denn jeglicher auch den Korb mit eigenen Händen, / Der ihm beschert ist, und stehe beschämt vor dem Mädchen!

W50, 241 Hermann und Dorothea VI 253 ff

**Annahme des des Antrags**

Nun trat Hermann hervor und sprach die freundlichen Worte: .. ich kam, um deine Liebe zu werben .. / Dich in' s Haus nur zu führen, es war schon die Hälfte des Glückes. / Aber nun vollendest du mir' s! 0, sei mir gesegnet!- / Und es schaute das Mädchen mit tiefer Rührung zum Jüngling, / Und vermied nicht Umarmung und Kuß, den Gipfel der Freude, / Wenn sie den Liebenden sind die lang' ersehnte Versicherung / Künftigen Glücks im Leben, das nun ein unendliches scheint.

W50, 263 Hermann und Dorothea IX 212 ff

**Ablehnung des des Antrags**

[Thoas:] Ich wiederhole meinen ersten Antrag: / Komm, folge mir und theile was ich habe. [Iphigenie:] Wie darf ich solchen Schritt, o König,wagen?..[Thoas:] Man spricht vergebens viel, um zu versagen; / Der andre hört von allem nur das Nein .. Sei ganz ein Weib .. schweigt in ihrer Brust die rasche Gluth, / So dringt auf sie vergebens treu und mächtig / Der Überredung goldne Zunge los .. wußt' ich nicht, / Daß ich mit einem Weibe handeln ging? / [Iphigenie:] Schilt nicht, o König, unser arm Geschlecht. / Nicht herrlich wie die euern, aber nicht / Unedel sind die Waffen eines Weibes.

W10, 20 Iphigenie<sup>2</sup> 435 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> I 3

Ein wohldenckendes und wohlherzogenes Frauenzimmer wird die Neigung eines braven Mannes, die sie nicht erwidern kann, nicht roh und hart abweisen, sie wird vielmehr mit Bescheidenheit und Artigkeit ablehnen was sie nicht anzunehmen willens ist.

B50,143, 23 ff? 20. 3. 13 K

**gewaltsamere Bemühungen**

## Ehe

[Iphigenie:] Oft wich ich seinem [des Königs] Antrag mühsam aus .. .. / Wie? Sinnt der König, was kein edler Mann, / Der seinen Namen liebt und dem Verehrung / Der Himmlischen den Busen bändiget, / Je denken sollte? Sinnt er vom Altar / Mich in sein Bette mit Gewalt zu ziehn?

W10, 9 Iphigenie<sup>2</sup> 155 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> 2

[die Törin zu einem ihrer allzudringenden Bewerber:] Wer die Bitte bekümmerter Unschuld verachtet, wird einst selbst bitten und nicht erhört werden. Wer sich, kein Bedenken macht, das Bedenken eines schutzlosen Mädchens zu verachten, wird das Opfer werden von Frauen ohne Bedenken .. Wer gegen alle Vernunft, gegen die Absichten, gegen den Plan seiner Familie, zu Gunsten seiner Leidenschaften Entwürfe schmiedet, verdient die Früchte seiner Leidenschaften zu entbehren und der Achtung seiner Familie zu ermangeln.

W24, 91, 2 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 5 Die pilgernde Törin [Übersetzung aus dem Französischen]

**Brautstand**

Nun war aus einem Liebhaber ein Bräutigam geworden. Die Verschiedenheit zwischen beiden zeigte sich sehr groß. Könnte jemand die Liebhaber aller wohldenkenden Mädchen in Bräutigame verwandeln, so wäre es eine große Wohlthat für unser Geschlecht, selbst wenn auf dieses Verhältniß keine Ehe erfolgen sollte. Die Liebe zwischen beiden Personen nimmt dadurch nicht ab, aber sie wird vernünftiger. Unzählige kleine Thorheiten, alle Koketterien und Launen fallen gleich hinweg. Äußert uns der Bräutigam, daß wir ihm in einer Morgenhaube besser als in dem schönsten Aufsatze gefallen, dann wird einem wohldenkenden Mädchen gewiß die Frisur gleichgültig, und es ist nichts natürlicher, als daß er auch solid denkt, und lieber sich eine Hausfrau, als der Welt eine Putzdocke zu bilden wünscht. Und so geht es durch alle Fächer durch. Hat ein solches Mädchen dabei das Glück, daß ihr Bräutigam Verstand und Kenntnisse besitzt, so lernt sie mehr, als hohe Schulen und fremde Länder geben können. Sie nimmt nicht nur alle Bildung gern an, die er ihr gibt, sondern sie sucht sich auch auf diesem Wege so immer weiter zu bringen. Die Liebe macht vieles Unmögliche möglich, und endlich geht die dem weiblichen Geschlecht so nöthige und anständige Unterwerfung sogleich an; der Bräutigam herrscht nicht wie der Ehemann; er bittet nur und seine Geliebte sucht ihm abzumerken, was er wünscht, um es noch eher zu vollbringen als er bittet.

W22 ,281, 4 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele

O, wie froh ist die Zeit, wenn mit der Braut sich der Bräut' gam / Schwinget im Tanze, den Tag der gewünschten Verbindung erwartend!

W50, 233 Hermann und Dorothea VI 34 f

Charlotte war eine von den Frauen, die von Natur mäßig, im Ehestande .. die Art und Weise der Liebhaberinnen fortführen. Niemals reizte sie den Mann, ja seinem Verlangen kam sie kaum entgegen; aber ohne Kälte und abstoßende Strenge glich sie immer einer liebevollen Braut, die selbst vor dem Erlaubten noch innige Scheu trägt.

W20, 130, 27 ff Die Wahlverwandtschaften I 11

[Marie:] Wenn meine Äbtissinn guten Humors war, pflegte sie zu sagen: Hütet euch .. für den Mansleuten überhaupt nicht so sehr, als wenn sie Liebhaber oder gar Bräutigams geworden sind. Sie



## Ehe

haben Stunden der Entrückung .. flieht so bald ihr merkt dass der Paroxismus kommt .. hütet euch nur alsdenn an ihren Verstand zu appelliren, er schläft so tief in der Materie, das ihr ihn mit allem Geschrey der Priester Baals nicht erwecken würdet.

W39, 43, 8 ff Götz von Berlichingen<sup>1</sup> I

**Bräutigamsgefühle**

daß ich in dem Verlaufe meines wundersamen Lebensganges doch auch erfahren sollte, wie es einem Bräutigam zu Muthe sei. Ich darf wohl sagen, daß es für einen gesitteten Mann die angenehmste aller Erinnerungen sei .. Der vorhergehende Zustand ist durchaus verändert; die schroffsten Gegensätze sind gehoben, der hartnäckigste Zwiespalt geschlichtet, die vordringliche Natur, die ewig warnende Vernunft, die tyrannisirenden Triebe, das verständige Gesetz, welche sonst in immerwährendem Zwist uns bestritten, alle diese treten nunmehr in freundlicher Einigkeit heran und bei allgemein gefeiertem frommem Feste wird das Verbotene gefordert und das Verpönte zur unerläßlichen Pflicht erhoben.

W29, 61,22 ff Dichtung und Wahrheit 17

**voreheliche Freuden**

Die Bauermädchen aber sind / In Ruhe mehr genährt, / Und darum wünschen sie geschwind, / Was jede Mutter wehrt. / Oft stoßen schäkernd Bräute / Den Bräut' gam in die Seite. / Denn von der Arbeit, die sie thun, / Sich zu erholen, auszuruhn, / Das können sie dabei.

W4,157 Kinderverstand 28 ff

[Eulalie:] Ein Frauenzimmer .. fand sich in sonderbare Lagen versetzt .. Ein junger Mann, der viel für sie gethan hatte, und ihr zuletzt seine Hand anbot, gewann ihre ganze Neigung, überraschte ihre Vorsicht und sie gewährte, vor der ehelichen Verbindung, ihm die Rechte eines Gemahls.

W18, 296, 19 ff Die guten Weiber

[Pläne des Amtmanns zum Aufbau einer Fabrik] Glücklicherweise waren wohlhabende Einwohner dießmal gleichsam genöthigt ihre Töchter den allzufrühen Gatten gesetzmäßig zu überlassen. Der Amtmann machte ihnen einen solchen bürgerlichen Unfall als ein Glück begreiflich

W25<sup>1</sup>, 288, 25 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 16

**Untreue während der Verlobungszeit**

[Bauern unter der Linde. Tanz und Gesang.] .Wie mancher hat nicht seine Braut / Belogen und betrogen!

W14, 52, Faust I 974 f

**Abbruch eines Verlöbnisses**

## Ehe

[nach Entscheidung, sich aus innerlich-religiösen Gründen vom weltlich-geselligen Leben zurückzuziehen] wie gewiß ich sei, daß ich recht handle, daß ich bereit sei, diese Gewißheit mit dem Verlust des geliebten Bräutigams und anscheinenden Glücks .. zu versiegeln .. ihm .. gäbe ich hiermit sein Wort ohne Bedenken zurück, und wünschte, daß er dabei sein Glück finden möchte .. ließ er mir seine Hand nochmals antragen, freilich mit der Bedingung, daß ich meine Gesinnungen würde zu ändern haben. Ich dankte höflich, und eilte mit Herz und Sinn von dieser Geschichte weg .. Ich genoß .. eine unbeschreibliche Gemüthsruhe .. Meine Geschichte war ruchbar geworden, und es waren viele Menschen neugierig, das Mädchen zu sehen, die Gott mehr schätzte als ihren Bräutigam.

W22, 295, 4 ff u 297, 3 ff u 298,4 u 26 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele

Der Übergang von innerer Wahrheit zum äußern Wirklichen ist im Contrast immer schmerzlich; und sollte Lieben und Bleiben nicht eben die Rechte haben wie Scheiden und Meiden? Und doch, wenn sich eins vom andern losreißt, entsteht in der Seele eine ungeheure Kluft in der schon manches Herz zu Grunde ging. Ja der Wahn, hat, so lange er dauert, eine unüberwindliche Wahrheit, und nur männliche, tüchtige Geister werden durch Erkennen eines Irrthums erhöht und gestärkt. Eine solche Entdeckung hebt sie über sich selbst, sie stehen über sich erhoben und blicken, indem der alte Weg versperrt ist, schnell umher nach einem neuen, um ihn alsofort frisch und muthig anzutreten.

W24, 335,16 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 5 Der Mann von funfzig Jahren

Eine Neigung, die auf die Hoffnung eines wechselseitigen Besitzes, eines dauernden Zusammenlebens gegründet ist, stirbt nicht auf einmal ab; ja sie nährt sich an der Betrachtung rechtmäßiger Wünsche und redlicher Hoffnungen, die man hegt. Es liegt in der Natur der Sache, daß sich in solchen Fällen das Mädchen eher bescheidet, als der Jüngling.

W29, 177, 23 ff Dichtung und Wahrheit 20

### Flucht am Hochzeitstag

Euer verrückter Ehstandsflüchtling .. war in diesen Tagen hier .. So närrisch die Seuche ist, die eure Berliner verlobten Männer ergreift, so ist mir das Symptom im Leben doch schon vorgekommen .. Ein Bekannter von mir saß bey seiner Braut im Wagen und fuhr nach der Kirche; da ergriff ihn eine solche Altar- und Bettscheue, daß er eine Ohnmacht vorspiegelte und umkehren ließ, wie denn auch der Handel rückgängig wurde. Nach meiner Einsicht tritt in solchen Fällen eine Überzeugung eigener Ohnmacht wie ein Gespenst so fürchterlich vor dem Betheiligten auf, daß eine Art Wahnsinn entspringt, welcher das Bewußtseyn aller übrigen Verhältnisse verschlingt

B43, 196, 4ff Zelter 4. 12. 27

### Hochzeit[

Wilhelm an Mariane:] mir, dem glücklichsten unter den Männern, ist es wie einem Bräutigam, der ahnungsvoll, welch eine neue Welt sich ihm und durch ihn entwickeln wird, auf den festlichen Teppichen steht, und, während der heiligen Ceremonien, sich gedankenvoll lüstern vor die geheimnißreichen Vorhänge versetzt, woher ihm die Lieblichkeit der Liebe entgegen säuselt.

W21, 96, 13 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre I 16 ~ W .M. .theatralische Sendung I 22

## Ehe

[Bild im Saal der Vergangenheit] So verschämt wird durch alle Zeiten die Braut sitzen, und bei ihren stillen Wünschen noch bedürfen, daß man sie tröste, daß man ihr zuredet; so ungeduldig wird der Bräutigam auf der Schwelle horchen, ob er hereintreten darf.

W23,199,18 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VIII 5

**Ablösung vom Elternhaus**

[Hermann:] Denn es löset die Liebe .. jegliche Bande, / Wenn sie die ihrigen knüpft; und nicht das Mädchen allein läßt / Vater und Mutter zurück, wenn sie dem erwählten Mann folgt; / Auch der Jüngling, er weiß nichts mehr von Mutter und Vater, / Wenn er das Mädchen sieht, das einziggeliebte, davon ziehn.

W50, 221 Hermann und Dorothea IV 219 ff

**Stellung zwischen Mann und Ehefrau**

Wenn ein kluger Mann der Frau befiehlt, / Dann sei es um ein Großes gespielt; / Will die Frau dem Mann befehlen, / So muß sie das Große im Kleinen wählen.

W2, 226 Sprichwörtlich 63 ff

**der Ehemann als Herr, die Frau als gehorsame Gattin**

[Lottes Mutter zu ihrer Tochter] Habe .. für deinen Vater die Treue und den Gehorsam einer Frau.

W19, 85, 15 f Die Leiden des jungen Werthers<sup>2</sup>I ~ Werth.<sup>1</sup>

[Iphigenie:] einem rauhen Gatten zu gehorchen, / Ist Pflicht und Trost

W10, 4 Iphigenie<sup>2</sup> 30 f

der Bräutigam herrscht nicht wie der Ehemann

W 22, 282, 1f Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele

[Eugenie:] Bist du in deinem Hause Fürst? [Gerichtsrath:] Ich bin' s! / Und jeder ist's, der Gute wie der Böse. / Reicht eine Macht denn wohl in jenes Haus, / Wo der Tyrann die holde Gattin kränkt, / Wenn er, nach eigenem Sinn, verworren handelt; / Durch Launen, Worte, Thaten jede Lust, / Mit Schadenfreude, sinnreich untergräbt? / Wer trocknet ihre Thränen? Welch Gesetz, / Welch Tribunal erreicht den Schuldigen? / Er triumphirt, und schweigende Geduld / Senkt nach und nach verzweifelnd sie in's Grab. / Nothwendigkeit, Gesetz, Gewohnheit gaben / Dem Mann so große Rechte; sie vertrauten / Auf seine Kraft, auf seinen Biedersinn.-

W10, 347 Die natürliche Tochter 2189 ff

**die Frau als Herrscherin im Hause**

## Ehe

[Therese:] Man sei ungerecht gegen unser Geschlecht .. die Männer wollten alle höhere Cultur für sich behalten, man wolle uns zu keinen Wissenschaften zulassen, man verlange, daß wir nur Tändelpuppen oder Haushälterinnen sein sollten. Lothario .. sagte .. seine Meinung. Es ist sonderbar .. daß man es dem Manne verargt, der eine Frau an die höchste Stelle setzen will, die sie einzunehmen fähig ist: und welche ist höher als das Regiment des Hauses? Wenn der Mann sich mit äußern Verhältnissen quält, wenn er die Besitzthümer herbei schaffen und beschützen muß, wenn er sogar an der Staatsverwaltung Antheil nimmt, überall von Umständen abhängt, und .. nichts regiert, indem er zu regieren glaubt, immer nur politisch sein muß, wo er gern vernünftig wäre, versteckt, wo er offen, falsch, wo er redlich zu sein wünschte; wenn er um des Zieles willen, das er nie erreicht, das schönste Ziel, die Harmonie mit sich selbst, in jedem Augenblicke aufgeben muß: indessen herrscht eine vernünftige Hausfrau im Innern wirklich, und macht einer ganzen Familie jede Thätigkeit, jede Zufriedenheit möglich. Was ist das höchste Glück des Menschen, als daß wir das ausführen, was wir als recht und gut einsehen? daß wir wirklich Herren über die Mittel zu unsern Zwecken sind? Und wo sollen .. unsere nächsten Zwecke liegen, als innerhalb des Hauses? Alle immer wiederkehrenden unentbehrlichen Bedürfnisse, wo erwarten wir .. sie, als da, wo wir aufstehn und uns niederlegen, wo Küche und Keller und jede Art von Vorrath für uns und die Unsrigen immer bereit sein soll? Welche regelmäßige Thätigkeit wird erfordert, um diese immer wiederkehrende Ordnung in einer unverrückten lebendigen Folge durchzuführen! Wie wenig Männern ist es gegeben, gleichsam als ein Gestirn regelmäßig wiederzukehren .. sich ihre häuslichen Werkzeuge zu bilden, zu pflanzen und zu ernten, zu verwahren und auszuspenden, und den Kreis immer mit Ruhe, Liebe und Zweckmäßigkeit zu durchwandeln! Hat ein Weib einmal diese innere Herrschaft ergriffen, so macht sie den Mann, den sie liebt, erst allein dadurch zum Herrn; ihre Aufmerksamkeit erwirbt alle Kenntnisse, und ihre Thätigkeit weiß sie alle zu benutzen. So ist sie von niemand abhängig und verschafft ihrem Manne die wahre Unabhängigkeit, die häusliche, die innere; das, was er besitzt, sieht er gesichert, das, was er erwirbt, gut benutzt, und so kann er sein Gemüth nach großen Gegenständen wenden, und wenn das Glück gut ist, das dem Staate sein was seiner Gattin zu Hause so wohl ansteht.

W23, 54, 6 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6

Dienen lerne bei Zeiten das Weib nach ihrer Bestimmung; / Denn durch Dienen allein gelangt sie endlich zum Herrschen, / Zu der verdienten Gewalt, die doch ihr im Hause gehöret.

W50, 248 Hermann und Dorothea VII 114

### **der Mann unter dem Pantoffel**

[Mutter:] Einen armen, alten, schwachen Ehekrüppel muß ich schon mehrere Jahre nur so hegen und pflegen .. Ehemals tappte er .. auf allen Vieren, nur so durch die Welt hin, und sah weder rechts noch links, und gehorchte mir blindlings; nun aber hat er sich auf einmal auf die Hinterbeine gesetzt.

[Vater:] Ordentlich wie ein Mensch? Da thut er wohl dran. [Mutter:] Keineswegs, denn gleich hauen die Männer über die Schnur, wenn man ihnen ein bißchen Luft läßt.

W13<sup>1</sup>, 77, 9 ff Was wir bringen. Lauchstädt 18

## Ehe

Du willst dem Herrscher dich entziehen? .. wohin willst du denn fliehn? / O nimm es nur nicht so genau! / Denn es beherrscht dich deine Frau, / Und die beherrscht ihr dummer Bube, / So bist du Knecht in deiner Stube.

W28, 323, 6 ff Dichtung und Wahrheit 15

**verschiedene Behandlung der Frau**

Welche Frau hat einen guten Mann, / Der sieht man's am Gesicht wohl an.

W2, 226 Sprichwörtlich 67 f

Behandelt die Frauen mit Nachsicht! / Aus krummer Rippe ward sie erschaffen, / Gott konnte sie nicht ganz g' rade machen. / Willst du sie biegen, sie bricht; / Läßt du sie ruhig, sie wird noch krümmer; / Du guter Adam, was ist denn schlimmer?- / Behandelt die Frauen mit Nachsicht: / Es ist nicht gut daß euch eine Rippe bricht.

W6, 80 West-östlicher Divan. Buch der Betrachtungen. Behandelt .. 1 ff [nach orientalischer Vorlage]

Ein braver Mann! ich kenn' ihn ganz genau: / Erst prügelt er, dann kämmt er seine Frau.

W2, 226 Sprichwörtlich 71 f

Ein lebhafter Mann, unwillig über das Betragen eines Frauenzimmers ruft aus: Ich möchte sie heirathen nur um sie prügeln zu dürfen.

W53, 443, 17 ff Aus Notizbüchern 6

**Mißverhältnisse im Laufe der Ehe**

[Söller:] Denn zwischen Mann und Frau redt sich so gar viel nicht.

DjG<sup>3</sup>1, 364 Die Mitschuldigen<sup>2</sup> 106

im Ehstand .. /Zwar mit Freuden und mit Scherzen / In zwey kopulirten Herzen, / Ist 's wie mit den Hochzeitkerzen / Glänzend leuchten sie im Saal / Und verherrlichen das Mahl, / Aber, so nach zehen Uhr / Bleiben kleine Stümpfen nur

B (Zimmermann, Goethes Briefe an Langer) Gute Nacht an Annetten da sie heurahtete 9 ff

[Dortchen:] Sie kommen noch nicht .. und bleiben wieder wie gewöhnlich unerträglich außen, so heilig sie versprochen haben heute recht bei Zeiten wieder da zu sein .. Bei den Mannsleuten ist alle Mühe verloren, sie sind doch nicht zu bessern .. Niklas .. will Wunder thun als wenn er mich lieb hätte, als wenn er mir alles an den Augen absehn wollte, und dann treibt er's doch, als wenn ich schon seine Frau wäre.

W12, 90, 15 ff Die Fischerin

## Ehe

[Görge:] Sie sagen: Als Mann und Frau hätte man sich nicht mehr so lieb wie vorher. Es ist nicht wahr

W17, 254, 8 f Der Bürgergeneral 1

[Vater:] Ungerecht bleiben die Männer, und die Zeiten der Liebe vergehen.

W50, 204 Hermann und Dorothea II 186

Frauen denk' ich auch zu sehn, / Die den Ehegatten, / Ward er immer brummiger, / Immer lieber hatten .. / Es wird niemand kommen.

W1, 137 Offne Tafel 17 ff

Eine Frau macht oft ein böses Gesicht; / Der gute Mann verdient' s wohl nicht.

W2, 226 Vs 69 Sprichwörtlich

Der Philister .. ruft .. / Meine Frau, fürcht' ich, will auch erkranken, / Sie thät schon seit acht Tag nicht zanken

W3, 184 Parabolisch 13,13

[Mephistopheles:] Warum sich Mann und Frau so schlecht vertragen?

W15<sup>1</sup>, 104 Faust II 6898

**Streit**

[Eduard:] Ich merke wohl, im Ehestand muß man sich manchmal streiten, denn dadurch erfährt man was von einander.

W20, 16, 26 ff Die Wahlverwandtschaften I 2

**das Recht auf eigene Meinung**

ob die Frauen mit ihren Männern immer einerlei Meinung sein müßten, welches er [G.]verneinte  
Gespr Herwig 2, 1182 FJFrommann 31. 3. 17

**die Frau als ausgleichendes Element**

Charlotte spielte sehr gut Clavier; Eduard nicht eben so bequem die Flöte .. Er führte .. seine Partie sehr ungleich aus, einige Stellen gut, nur vielleicht zu geschwind; bei andern wieder hielt er an .. und so wär' es für jeden andern schwer gewesen ein Duett mit ihm durchzubringen. Aber Charlotte wußte sich darein zu finden; sie .. versah .. die doppelte Pflicht eines guten Capellmeisters und einer klugen

## Ehe

Hausfrau, die im Ganzen immer das Maß zu erhalten wissen, wenn auch die einzelnen Passagen nicht immer im Tact bleiben sollten.

W20, 27, 10 ff Die Wahlverwandtschaften I 2

**wie Frauen über ihre Männer reden (sollen)**

[Vater:] Ich meine: daß eine Frau besser von ihrem Mann sprechen sollte .. .. [Mutter:] Wie glücklich ist Ihre Frau Gemahlin, einen solchen Herrn zu besitzen. [Vater] Wer weiß wie sie hinter seinem Rücken spricht. [Mutter:] Was könnte sie anders als Gutes? [Vater:] Das denkt jeder gute Ehemann und läßt sich bei der Nase herum führen

W13<sup>1</sup>, 77, 13 ff Was wir bringen. Lauchstädt 18

**wie Männer über ihre Frauen (nicht) reden sollen**

[Reineke über Isegrimm:] Es ist ein schlechtes Benehmen, / Wer sein eigenes Weib mit solchen Lügen beschimpfet.

W50, 158 Reineke Fuchs XI 91f

**Treue und Untreue**

[Götz:] Elisabeth, du bleibst bei mir! [Elisabeth:] Bis in den Tod.(Ab.) [Götz:] Wen Gott lieb hat, dem geb' er so eine Frau!

W8,108, 23 ff Götz von Berlichingen<sup>2</sup> III = Götz<sup>1</sup> III

[Selbstgespräch des Handelsmanns:] Entfernst du dich, so wirst du bei deiner Rückkunft die Neigung deines Weibes, und ihre Treue zugleich mit der Ehre deines Hauses verloren haben .. wenn du .. in Gefahr kommst, an ihr dasjenige zu verlieren, was als das höchste Gut der Frauen geschätzt wird. Wie mancher Mann kann durch seine Gegenwart den Verlust dieses Schatzes nicht hindern, und vermißt geduldig, was er nicht erhalten kann.

W18, 166, 14 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte vom Prokurator, nach französischer Vorlage]

**Tugendhaftigkeit der Ehefrau**

[Martin:] Wohl dem, der ein tugendsam Weib hat! deß lebt er noch eins so lange.

W8, 15, 27 f Götz von Berlichingen<sup>2</sup> I = Götz<sup>1</sup> I

Ein berühmter .. Weltmann .. zeichnete Narcissen besonders aus .. Sie stritten auch über die Tugend der Frauen .. die Geschichte endigte .. mit einer geistreichen Epistel .. worin ihres freundschaftlichen Streites gedacht war, und mein Freund .. glücklich gepriesen wurde, daß er nach so manchen

## Ehe

Zweifeln und Irrthümern in den Armen einer .. tugendhaften Gattin was Tugend sei am sichersten erfahren würde.

W22, 285, 23 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele

**Versuchungen für die Frau**

[Sölller bei Beobachtung von Sophie und Alcest:] Bald geht' s zu weit .. Verflucht wie sie sich ziert! (sie nachmachend) / Grausamer! lass mich gehn! Das ist kapitulirt. / Pfuy! Schämen sie sich doch! Die abgedroschne Leyer / Wenn's schon Bergunter geht! Wer giebt mir einen Dreyer / Für ihre Tugend?

W53, 54 Die Mitschuldigen<sup>1</sup> 133 ff

[Sophie zu Alcest:] Es strömt der Klagen Lauff am liebsten in der Nacht, / An einem sichern Ort .. / Man wird vertraulicher .. / Allein für mein Geschlecht ist es zu viel gewaget. / Die Liebe nennet sich zuerst Vertraulichkeit. / Ein schmerzerweichtes Herz .. / Versagt dem Freunde nicht den Mund zu Freundschaftsküssen. / Ein Freund ist auch ein Mensch.

W53, 55 Die Mitschuldigen<sup>1</sup> 145 ff

[Sölller:] Der Herr das ist ein Herr, Sophie ein Frauenzimmer .. da geht's denn so den Lauff der Welt, / Wie's geht, wenn sie dem Herrn und ihr der Herr gefällt.

DjG<sup>3</sup>1, 419 Die Mitschuldigen<sup>2</sup> 944 ff

[Sophie:] Anbeter könnt' ich wohl noch in der Menge haben .. Man quälet, sind sie dumm, / Zur Langenweile nur mit ihnen sich herum; / Und einen klugen Freund ist es gefährlich lieben: / Er wird die Klugheit bald zu euerm Schaden üben.

W9, 51 Die Mitschuldigen<sup>3</sup> 196 ff

[Weislingen zu Adelheid:] Du bist ein Weib. Ihr haßt keinen der euch hofirt.

W8,133,1 f Götz von Berlichingen<sup>2</sup> IV

[Thoas zu Iphigenie:] Sei ganz ein Weib und gib / Dich hin dem Triebe, der dich zügellos / Ergreift und dahin oder dorthin reißt. / Wenn ihnen eine Lust im Busen brennt, / Hält vom Verräther sie kein heilig Band, / Der sie dem Vater oder dem Gemahl / Aus langbewährten, treuen Armen lockt

W10, 21 Iphigenie<sup>2</sup> 465 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> I

[Interpretation von 'Hamlet'] Der zweite Schlag .. die Heirath seiner Mutter .. Sie ist auch ein Weib, und unter dem allgemeinen Geschlechtsnamen, Gebrechlichkeit, ist auch sie begriffen.

W22, 74, 8 Wilhelm Meisters Lehrjahre IV 13 [Anspielung auf Hamlet I 2 Frailty,thy name is woman!]

[Selbstgespräch des Handelsmanns:] Freilich ist es ein gewagtes Unternehmen, sich von einer jungen liebenswürdigen Frau zu entfernen. Ist es billig um ein reizendes und reizbares Mädchen zu freien,



## Ehe

und sie nach einer kurzen Zeit sich selbst, der langen Weile, ihren Empfindungen und Begierden zu überlassen?

W18,165, 28 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte vom Prokurator, nach französischer Vorlage]

[Ehefrau des Handelsmannes:] du bist meinerwegen besorgt, indem du nach der Art der Männer unser Geschlecht ein-für allemal für schwach hältst .. nun glaubst du, daß ich in deiner Abwesenheit leichtsinnig und verführbar sein werde .. diese Sinnesart .. ist bei euch Männern gewöhnlich

W18, 168, 23 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte vom Prokurator, nach französischer Vorlage]

Sie[Ehefrau des Handelsmanns] fing nun an .. unter den Vorzügen ihres Gemahls auch seine Welt- und Menschenkenntniß, besonders die Kenntniß des weiblichen Herzens zu bewundern. So war es also doch möglich, was ich ihm so lebhaft abstritt .. so war es also doch nöthig, in einem solchen Falle mir Vorsicht und Klugheit anzurathen! Doch was können Vorsicht und Klugheit, da wo der unbarmherzige Zufall nur mit einem unbestimmten Verlangen zu spielen scheint.

W18, 173, 22 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte vom Prokurator, nach französischer Vorlage]

Endlich aber, wie es begegnet, daß eine Leidenschaft, welcher wir lange widerstehen, uns zuletzt auf einmal dahin reißt, und unser Gemüth dergestalt erhöht, daß wir auf Besorgniß und Furcht, Zurückhaltung und Scham, Verhältnisse und Pflichten, mit Verachtung als auf kleinliche Hindernisse zurücksehen, so faßte sie .. den raschen Entschluß, ein junges Mädchen .. zu dem geliebten Manne zu schicken und, es koste nun was es wolle, zu seinem Besitze zu gelangen.

W18 ,176, 17 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte vom Prokurator, nach französischer Vorlage]

(Ehefrau des Handelsmanns zum Prokurator:] Seit einem Jahre bin ich an einen würdigen und reichen Mann verheirathet .. Als ein verständiger und gerechter Mann fühlte er wohl das Unrecht, das er mir durch seine Entfernung anthat. Er begriff, daß ein junges Weib nicht wie Juwelen und Perlen verwahrt werden könne; er wußte, daß sie vielmehr einem Garten voll schöner Früchte gleicht, die für jedermann, so wie für den Herrn verloren wären, wenn er eigensinnig die Thüre auf einige Jahre verschließen wollte.

W18, 178, 7 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte vom Prokurator, nach französischer Vorlage]

[Prokurator zur Ehefrau des Handelsmanns:] es ist gewiß, daß einer, der ein junges Weib zurückläßt, um ferne Weltgegenden zu besuchen, als ein solcher anzusehen ist, der irgend ein anderes Besitzthum völlig derelinquirt und durch die deutlichste Handlung auf alles Recht daran Verzicht thut. Wie es nun dem Ersten Besten erlaubt ist, eine solche völlig in' s Freie gefallene Sache wieder zu ergreifen, so muß ich es .. für natürlich und billig halten, daß eine junge Frau, die sich in diesem Zustande befindet, ihre Neigung abermals verschenke, und sich einem Freunde, der ihr angenehm und zuverlässig scheint, ohne Bedenken überlasse. Tritt .. der Fall ein, daß der Ehemann selbst, seines Unrechts sich bewußt, mit ausdrücklichen Worten seiner hinterlassenen Frau dasjenige erlaubt, was er ihr nicht verbieten kann, so bleibt gar kein Zweifel übrig, um so mehr, da demjenigen kein Unrecht geschieht, der es willig zu ertragen erklärt hat.

## Ehe

W18,179, 24 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte vom Prokurator, nach französischer Vorlage]

[Ehefrau des Handelsmanns zum Prokurator:] mein Mann war verständig und klug und kannte das Herz einer Frau; er war billig genug, sie über eine Neigung nicht zu schelten, die durch seine Schuld in ihrem Busen entstehen konnte, ja er war großmüthig genug, seine Rechte der Forderung der Natur hintan zu setzen. Aber Sie, mein Herr, Sie sind vernünftig und gut; Sie haben mich fühlen lassen, daß außer der Neigung noch etwas in uns ist, das ihr das Gleichgewicht halten kann, daß wir fähig sind, jedem gewohnten Gut zu entsagen und selbst unsere heißesten Wünsche von uns zu entfernen .. wirken Sie auf Ihre Mitbürger wie auf mich .. zeigen Sie ihnen .. durch sanfte Anleitung und durch Beispiel, daß in jedem Menschen die Kraft der Tugend im Verborgenen keimt

W 18, 186, 23 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte vom Prokurator, nach französischer Vorlage]

**der gehörnte Ehemann**

Es war einmal ein Hagenstolz .. er .. furchte sehr / Der Hörner schwer Gewicht; / Denn schon seit vielen Jahren her / Traut man den Weibern nicht.

W37, 39 Buch Annette. Pygmalion 9 ff

Ihr, die ihr Misogyne heißt, / Der Wein heb' euren großen Geist / Beständig höher. / Zwar Wein beschweret oft den Kopf, / Doch der thut manchem Ehetropf / Wohl zehnmal weher.

W4, 94 Neujahrslied 31 ff

**der Rächer seiner Ehre**

Wer hebt den ersten Stein auf gegen den Ehemann, der im gerechten Zorne sein untreues Weib und ihren .. Verführer aufopfert?

W19, 56, 11 ff Die Leiden des jungen Werthers<sup>2</sup> I = Werth.<sup>1</sup>

**Versuchungen für den Ehemann**

Zürnet nicht ihr Frauen daß wir das Mädchen bewundern: / Ihr genießet des Nachts was sie am Abend erregt.

W53, 14 Vs 115 f Venezianische Epigramme. Nachträge 33

Wenig Ehre verschafft es, sein Weib mit andern zu sparen

W50, 33 Reineke Fuchs III 125

[Der Gatte auf Reisen, mit einem schönen Mädchen das Bett teilend] So schließt sie mich an ihre süßen Brüste .. /Und wie ich Mund und Aug' und Stirne küßte, / So war ich doch in wunderbarer Lage: / Denn der so hitzig sonst den Meister spielt, / Weicht schülerhaft zurück und abgekühlet .. /

## Ehe

So ruht' ich auch, gefällig sie beschauend, / Noch auf den Meister hoffend und vertrauend .. So mußst du doch erfahren, / Warum der Bräutigam sich kreuzt und segnet , / Vor Nestelknüpfen scheu sich zu bewahren .. So war es nicht vor Jahren, / Als deine Herrin dir zum ersten Male / Vor' s Auge trat .. / Vervielfacht war, was sich für sie bewegte: / Verstand und Witz und alle Lebensgeister / Und rascher als die andern jener Meister .. / Brautleute wurden wir .. / Und wie wir oft sodann im Raub genossen / Nach Buhlenart des Ehstands heilige Rechte, / Von reifer Saat umwogt, vom Rohr umschlossen .. / Wir waren augenblicklich, unverdrossen / Und wiederholt bedient vom braven Knechte! .. / Doch Meister Iste hat nun seine Grillen / Und läßt sich nicht befehlen noch verachten, / Auf einmal ist er da, und ganz im Stillen / Erhebt er sich zu allen seinen Prachten .. / Wer hat zur Kraft ihn wieder aufgestählet, / Als jenes Bild das ihm auf ewig theuer, / Mit dem er sich in Jugendlust vermählet? .. / Und wie er erst in Ohnmacht sich gequälet, / So wird nun hier dem Starken nicht geheuer; / Er schaudert weg, vorsichtig .. / Entzieht er sich dem holden Zauberkreise .. / Die Krankheit erst bewähret den Gesunden .. / Wir stolpern wohl auf unsrer Lebensreise, / Und doch vermögen in der Welt, der tollen, / Zwei Hebel viel aufs irdische Getriebe: / Sehr viel die Pflicht, unendlich mehr die Liebe!

W5<sup>2</sup>, 347 Das Tagebuch 83 ff

Männer lud ich .. / Die auf ihre Frauen / Ganz allein, nicht neben aus / Auf die schönste schauen .. / Es wird niemand kommen.

W1,138 Offne Tafel 33 ff.

### **Verhalten der Frau beim Seitensprung des Mannes**

äußerte sie [Therese] oft, daß eine Frau, die das Hauswesen recht zusammenhalte, ihrem Manne jede kleine Phantasie nachsehen und von seiner Rückkehr jederzeit gewiß sein könne.

W23, 67, 22 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6

Verheirathete Frauen, wenn sie sich auch unter einander nicht lieben, stehen doch stillschweigend mit einander, besonders gegen junge Mädchen, im Bündniß.

W 20, 120, 19 ff Die Wahlverwandtschaften I 10

Drey Classen von Narren / Die Männer aus Hochmuth / Die Mädchen aus Liebe / Die Frauen aus Eifersucht.

W42<sup>2</sup>, 522,18 ff Maximen und Reflexionen. Vorarbeiten und Bruchstücke (Hecker 1327)

### **Bewerber um eines anderen Frau**

[Sophie] Allein wenn eine Frau ein Bissgen Tugend hat; / So ist's der junge Herr in wenig Stunden satt. / Bey Mädgen ist er gern mit Tändeleiy zufrieden, / Er redet Sentiments, und ist nicht zu ermüden; / Doch wenn nur eine Frau ein wenig spröde.thut; / So wundert er sich sehr, und greiff't nach seinem Hut.

DjG<sup>3</sup>1,367 Die Mitschuldigen<sup>2</sup> 189 ff,

## Ehe

[Schuhu:] was für eine Stadt suchen Sie eigentlich? [Trefffreund: ] O eine ganz unvergleichliche! .. wo' s einem immer wohl wäre .. .. So eine Stadt, wo Ehemänner einen Begriff von dem bedrängten Zustande eines unverheiratheten wohlgesinnten Jünglings hätten.

W17, 86 , 11 ff Die Vögel [nach Vorlage Aristophanes ]

Wahlverwandtschaften. Der sehr einfache Text dieses .. Büchleins sind die Worte Christi: Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren pp. Ich weiß nicht, ob irgend jemand sie in dieser Paraphrase wieder erkannt hat.

B35, 74,1 ff Zauper 7. 9. 21

daß ich, in meinen Wahlverwandtschaften, die innige wahre Katharsis so rein .. als möglich abzuschließen bemüht war; deshalb bilde ich mir aber nicht ein, irgend ein hübscher Mann könne dadurch von dem Gelüst nach eines andern Weib zu blicken gereinigt werden.

B46, 222, 28 ff Zelter 29. 1. 30

**in anderen Ländern**

Rom .. man kann fast sagen, daß alle verheurathete Weiber dem zu Gebote stehn, der die Familie erhalten will.

B8, 314,16 ff Carl August 29. 12. 87

In Rom ist keine Debauche mit ledigen Frauenzimmern, aber desto hergebrachter mit verheirateten. Umgekehrt ist es in Neapel

Gespr. Herwig 1, 443 Schiller 12. 9. 88

**Untreue, Ehebruch in nachsichtiger Beurteilung**

Du junger Mann, du junge Frau, / Lebt nicht zu treu, nicht zu genau / In enger Ehe. / Die Eifersucht quält manches Haus / Und trägt am Ende doch nichts aus / Als doppelt Wehe.

W4, 94 Neujahrslied 19 ff

Eh die römische Republik ausgeartet, als Jahrhunderte lang kein Ehebruch vorgekommen, gegen den Vaternord gar kein Gesetz nötig geschienen p., sei es doch übrigens so langweilig und nüchtern hergegangen, daß kein honetter Mensch sich dort gelebt zu haben wünschen möchte.

Gespr Herwig 3<sup>1</sup>, 787 Kanzler Müller 28. 5. 25

**Monogamie, Ehe zu dritt, Polygamie**

[Cäcilie:] Es war einmal ein Graf .. Den trieb ein Gefühl frommer Pflicht von seiner Gemahlin .. nach dem gelobten Lande .. Er .. ward gefangen. Seiner Sklaverei erbarmte sich seines Herrn Tochter; sie löste seine Fesseln, sie flohen. Sie geleitete ihn .. durch alle Gefahren des Kriegs .. Mit Sieg bekrönt ging' s nun zur Rückreise - zu seinem edeln Weibe! - Und sein Mädchen? - Er fühlte Menschheit! - er glaubte an Menschheit, und nahm sie mit .. die wackre Hausfrau, die ihrem Gemahl entgegen eilt, sieht all ihre Treue, all ihr Vertrauen, ihre Hoffnungen belohnt, ihn wieder in ihren

## Ehe

Armen .. Edles theures Weib, der größte Schatz ist noch zurück .. "Hier! ..sie! .. nimm mich aus ihren Händen wieder! Sie hat die Ketten von meinem Halse geschlossen .. sie hat mich erworben - hat mir gedient, mein gewartet! - Was bin ich ihr schuldig? -Da hast du sie! - Belohn' sie" .. An ihrem Halse rief das treue Weib .. "Nimm alles was ich dir geben kann! Nimm die Hälfte deß, der ganz dein gehört - Nimm ihn ganz! Laß ihn mir ganz! Jede soll ihn haben, ohne der andern was zu rauben" .. "Wir sind dein!" .. Und Gott im Himmel freute sich der Liebe .. Und ihr Glück, und ihre Liebe faßte selig Eine Wohnung, Ein Bett, und Ein Grab: [Fernando:] Gott im Himmel .. schenk uns die Kraft, diese gewaltige Erscheinungen zu ertragen! .. [Cäcilie:] Stella! Nimm die Hälfte deß, der ganz dein ist - du hast ihn gerettet - von ihm selbst gerettet - du gibst mir ihn ! wieder! .. [Fernando (beide umarmend):] Mein! Mein! [Stella:] Ich bin dein! Cäcilie:]Wir sind dein!

W11, 189, 12 ff u 415, 1 ff Stella V 1. Fassung

Stella .. bei aufmerksamer Betrachtung kam zur Sprache, daß nach unsern Sitten, die ganz eigentlich auf Monogamie gegründet sind, das Verhältniß eines Mannes zu zwei Frauen nicht zu vermitteln sei

W40, 94, 6 ff Über das deutsche Theater

[Situation Abrahams] Zwei Frauen neben einander, so wie zwei Söhne von zwei Müttern gegen einander über, vertragen sich unmöglich.

W26, 211,13 ff Dichtung und Wahrheit 4

Mahoms Gattin .. empfahl bei Lebenszeiten / Einen Gott und eine Traute.

W6, 251 West-östlicher Divan. Buch des Paradieses. Auserwählte Frauen 13 ff

**Ehe auf Zeit**

[Graf:]Wir mögen uns die irdischen Dinge, und besonders auch die ehlichen Verbindungen gern so recht dauerhaft vorstellen .. so verführen uns die Lustspiele .. zu solchen Einbildungen, die mit dem Gange der Welt nicht zusammentreffen. In der Komödie sehen wir eine Heirath als das letzte Ziel eines durch die Hindernisse mehrerer Acte verschobenen Wunsches, und im Augenblick, da es erreicht ist, fällt der Vorhang .. In der Welt ist es anders; da wird hinten immer fortgespielt, und wenn der Vorhang wieder aufgeht, mag man gern nichts weiter davon sehen noch hören .. bei dem Ehestande ist es nur diese entschiedene, ewige Dauer zwischen so viel Beweglichem in der Welt, die etwas Ungeschicktes an sich trägt. Einer von meinen Freunden .. behauptete: eine jede Ehe solle nur auf fünf Jahre geschlossen werden. Es sei .. ein solcher Zeitraum eben hinreichend, um sich kennen zu lernen, einige Kinder heranzubringen, sich zu entzweien und .. sich wieder zu versöhnen .. wie glücklich würde die erste Zeit verstreichen! Zwei, drei Jahre wenigstens gingen vergnüglich hin. Dann würde doch wohl dem einen Theil daran gelegen sein, das Verhältniß länger dauern zu sehen, die Gefälligkeit würde wachsen, je mehr man sich dem Termin der Aufkündigung näherte. Der gleichgültige, ja selbst der unzufriedene Theil würde durch ein solches Betragen begünstigt und eingenommen. Man vergäße .. daß die Zeit verfließe, und fände sich auf 's angenehmste überrascht, wenn man nach verlaufenem Termin erst bemerkte, daß er stillschweigend verlängert sei .. Jener Freund .. that noch einen andern Gesetzvorschlag. Eine Ehe sollte nur alsdann für unauflöslich gehalten werden, wenn entweder beide Theile, oder wenigstens der eine Theil, zum drittenmal verheirathet wäre. Denn was eine solche Person betreffe, so bekenne sie unwidersprechlich, daß sie die Ehe für etwas Unentbehrliches halte. Nun sei auch schon bekannt geworden, wie sie sich in ihren

Ehe

frühern Verbindungen betragen, ob sie Eigenheiten habe, die oft mehr zur Trennung Anlaß geben als üble Eigenschaften. Man habe sich also wechselseitig zu erkundigen; man habe eben so gut auf Verheirathete wie auf Unverheirathete Acht zu geben, weil man nicht wisse, wie die Fälle kommen können.

W20, 111, 15 ff Die Wahlverwandtschaften I 10

## Scheidung

[Mittler:] den Ehestand .. diesen Grund aller sittlichen Gesellschaft .. Die Ehe ist der Anfang und der Gipfel aller Cultur. Sie macht den Rohen mild, und der Gebildet'ste hat keine bessere Gelegenheit seine Milde zu beweisen. Unauflöslich muß sie sein; denn sie bringt so vieles Glück, daß alles einzelne Unglück dagegen gar nicht zu rechnen ist. Und was will man von Unglück reden? Ungeduld ist es, die den Menschen von Zeit zu Zeit anfällt, und dann beliebt er sich unglücklich zu finden. Lasse man den Augenblick vorüber gehen, und man wird sich glücklich preisen, daß ein so lange Bestandenes noch besteht. Sich zu trennen gibt' s gar keinen hinlänglichen Grund. Der menschliche Zustand ist so hoch in Leiden und Freuden gesetzt, daß gar nicht berechnet werden kann, was ein Paar Gatten einander schuldig werden. Es ist eine unendliche Schuld, die nur durch die Ewigkeit abgetragen werden kann. Unbequem mag es manchmal sein .. und das ist eben recht. Sind wir nicht auch mit dem Gewissen verheirathet, das wir oft gerne los sein möchten, weil es unbequemer ist als uns je ein Mann oder eine Frau werden könnte?

W20, 107, 2 ff Die Wahlverwandtschaften I 9

[Mittler:] Du sollst nicht ehebrechen .. wie grob, wie unanständig! Klänge es nicht ganz anders wenn es hieße: Du sollst Ehrfurcht haben vor der ehelichen Verbindung; wo du Gatten siehst die sich lieben, sollst du dich darüber freuen und Theil daran nehmen .. Sollte sich irgend in ihrem Verhältniß etwas trüben, so sollst du suchen es aufzuklären: du sollst suchen sie zu begütigen, sie zu besänftigen, ihnen ihre wechselseitigen Vortheile deutlich zu machen, und .. das Wohl der andern fördern, indem du ihnen fühlbar machst was für ein Glück aus jeder Pflicht und besonders aus dieser entspringt, welche Mann und Weib unauflöslich verbindet.

W20, 404, 13 ff Die Wahlverwandtschaften II 18

Man erlebt wohl, daß nach einem zwanzigjährigen Ehestand ein im Geheimen mißhelliges Ehepaar auf Scheidung klagt, und jedermann ruft aus: warum habt ihr das so lange geduldet, und warum duldet ihr' s nicht bis an' s Ende? Allein dieser Vorwurf ist höchst ungerecht. Wer den hohen würdigen Stand, den die eheliche Verbindung in gesetzlich gebildeter Gesellschaft einnimmt, in seinem ganzen Werthe bedenkt, wird eingestehen wie gefährlich es sei, sich einer solchen Würde zu entkleiden; er wird die Frage aufwerfen: ob man nicht lieber die einzelnen Unannehmlichkeiten des Tags, denen man sich meist noch gewachsen fühlt, übertragen und ein verdrießliches Dasein hinschleifen solle, anstatt übereilt sich zu einem Resultat zu entschließen, das denn leider wohl zuletzt, wenn das Facit allzulässig wird, gewaltsam von selbst hervorspringt.

W36, 283, 23 ff Biographische Einzelheiten. Voß und Stolberg. 1820

So sei auch der Begriff der Heiligkeit der Ehe eine solche Kultur-Errungenschaft des Christentums und von unschätzbarem Wert, obgleich die Ehe eigentlich unnatürlich sei .. überall hat man vor unregelmäßig, ehelosen Liebesverhältnissen eine gewisse unbezwingliche Scheu, und das ist recht gut. Man sollte nicht so leicht mit Ehescheidungen vorschreiten. Was liegt daran, ob einige Paare sich prügeln und das Leben verbittern, wenn nur der allgemeine Begriff der Heiligkeit der Ehe aufrecht bleibt. Jene würden doch auch andere Leiden zu empfinden haben, wann sie diese los wären.

Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 604 Kanzler Müller 7. 4. 30

## Ehe

es bleibt freilich ein jeder, der die Religion verändert, mit einer Art von Makel bespritzt .. Wir sehen daraus, daß die Menschen den beharrenden Willen über alles zu schätzen wissen .. Hier ist weder von Gefühl, noch von Überzeugung die Rede. Ausdauern soll man da, wo uns mehr das Geschick als die Wahl hingestellt. Bei einem Volke, einer Stadt, einem Fürsten, einem Freunde, einem Weibe festhalten, darauf alles beziehen, deßhalb alles wirken, alles entbehren und dulden, das wird geschätzt; Abfall dagegen bleibt verhaßt, Wankelmuth wird lächerlich.

War dieses nun die eine schroffe, sehr ernste Seite, so läßt sich die Sache auch von einer andern ansehen, von der man sie heiterer und leichter nehmen kann. Gewisse Zustände des Menschen, die wir keinesweges billigen, gewisse sittliche Flecken an dritten Personen haben für unsre Phantasie einen besondern Reiz .. Eine geschiedene Frau, ein Renegat machen auf uns einen besonders reizenden Eindruck.

W 46, 32, 26 ff Winckelmann, Katholizismus

indem Charlotte nach einer Jugendfreundin sich erkundigte und mit einiger Befremdung vernahm, daß sie eh' stens geschieden werden sollte. Es ist unerfreulich, sagte Charlotte, wenn man seine abwesenden Freunde irgend einmal geborgen, eine Freundin, die man liebt, versorgt glaubt; eh' man sich' s versieht, muß man wieder hören, daß ihr Schicksal im Schwanken ist, und daß sie erst wieder neue und vielleicht abermals unsichre Pfade des Lebens betreten soll.

W20, 111 ,2 ff Die Wahlverwandschaften I 10

Es dient nämlich bey mir eine Köchin, welche übel verheirathet ist, und von ihrem Manne .. auf allerley Weise molestirt, besonders aber .. nicht auf die höflichste Weise um Geld angegangen wird. Dieses Ehepaar ist auch schon der Scheidung wegen vor Herzoglichem Consistorio gewesen; was entgegensteht, daß die Trennung der Ehe nicht erfolgt, ist mir nicht ganz klar, gegenwärtig aber geht mein Wunsch und meine Bitte dahin, daß Ew. Hochwohlgeb .. sowohl um dieser Person, als um meiner häuslichen Ruhe willen, die Scheidung .. befördern mögen. Denn leider wirken solche Händel auf den Dienst zurück, und man weiß oft gar nicht, warum unversehens eine solche Person aus dem gewohnten Gleise tritt, und sich ungeberdig stellt, wenn man eine ganze Weile mit ihr zufrieden zu seyn Ursache hat.

B24, 237,16 ff vWolfskeel [Anfang Mai 14] K

[Mariage-Spiel ] Abwesenheit des Mannes .. scheidet in unsrer Republik die Ehe

B50, 207 Ergänzung zu B 2, 96, 5 Demars [Juni 73 Korr DjG<sup>3</sup>,39]

### **Tod des Partners, Witwenschaft, Wiederverheiratung**

[MadameSommer:] Sie sind in Trauer? [Postmeisterin:] Für meinen Mann, den ich vor drei Monaten verlor .. [Madame Sommer:] Sie scheinen doch ziemlich getröstet. [Postmeisterin] .. Unser eins hat so wenig Zeit zu weinen, als leider zu beten. Das geht Sonntage und Werkeltage.

W11, 132, 1 ff Stella I

[Iphigenie:] Der rasche Kampf verewigt einen Mann: / Er falle gleich, so preiset ihn das Lied. / Allein die Thränen, die unendlichen / Der überbliebenen, der verlass' nen Frau, / Zählt keine Nachwelt, und der Dichter schweigt / Von tausend durchgeweinten Tag- und Nächten, / Wo eine stille



## Ehe

Seele den verlorenen, / Rasch abgeschiednen Freund vergebens sich / Zurückzurufen bangt und sich verzehrt.

W10, 91 Iphigenie<sup>2</sup> 2067 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> V 6

[Graf:] der Himmel behüte euch .. vor dem betübten Witwenstande!

W17, 129, 25 f Der Groß-Kophta I 2

Das Gesetz verpflichtet die Witwen zu einem Trauerjahre, und gewiß ist eine solche Epoche, die den Wechsel aller irdischen Dinge in sich begreift, einem fühlenden Herzen nöthig, um die schmerzlichen Eindrücke eines großen Verlustes zu mildern. Man sieht die Blumen welken und die Blätter fallen, aber man sieht auch Früchte reifen und neue Knospen keimen. Das Leben gehört den Lebendigen an, und wer lebt, muß auf Wechsel gefaßt sein.

W24, 34, 23 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 2

Für die vorzüglichste Frau wird diejenige gehalten, welche ihren Kindern den Vater, wenn er abgeht, zu ersetzen im Stande wäre.

W42<sup>2</sup>, 196, 5 ff Maximen und Reflexionen (Hecker 729)

Eine solche Witwe ist in höchsten Ehren und es war schon der Vorschlag ob man solche nicht für fähig erklären solle in die Zahl der aufzurufenden Gerichtspersonen aufgenommen zu werden?

W42<sup>2</sup>, 351 Maximen und Reflexionen [Ergänzung zu vorangehendem Zitat]

[Postmeisterin:] Wenn ich wieder heirathen möchte, so wär's nur darum; einer Frau allein fällt' s gar zu schwer das Pack [Gesinde] in Ordnung zu halten!

W11, 127, 15 ff Stella I

Die Behauptung [in der Kantischen Anthropologie] daß junge Weiber deswegen allgemein zu gefallen suchen, um sich nach dem Tode ihres Mannes einen zweyten vorzubereiten, die er noch dazu einigemal wiederholt, ist eigentlich so ein Einfall, wie die schlechte Spaßvögel manchmal in Gesellschaft vorbringen, und geziemt sich nur für so einen alten Hagestolz.

B13, 348, 12 ff Voigt [Ende Dez 98] K [Korr B 50, 221]

## Familiäre Bindungen: Die Mutter

## Die Mutter

### Körperliche Voraussetzungen

Der Streit, ob die männliche Schönheit in ihrer Vollkommenheit, oder die Weibliche in ihrer Art höher stehe, kann nur aus der größern oder geringern Annäherung der männlichen oder der weiblichen Form an die Idee geschlichtet werden. Nun reicht die männliche aber mehr an die Idee: denn in ihr hört das Reale auf. Die Männerbrust ist keine Brust mehr. Des Weibes Brust ist ein Reales, denn sie säugt damit. Die Zeugungsteile des Mannes sind nicht so in die Organisation des übrigen integrierend als bei dem Weibe. Ihr Geschäft ist bloß begeisternd, denn was der Mann auch dabei tun mag - wir wissen' s ja so nicht -, ist ja doch nicht so real wie des Weibes Anteil, das die Keime hergibt. Des Weibes innere Organisation ist zum Zeugen eingerichtet.- Des Mannes Bildung geht offenbar über die des Weibes hinaus und ist keineswegs die vorletzte Stufe. Des Mannes Brust ist nicht etwa die Andeutung zu der darauf folgenden Weiberbrust, sondern die Weiberbrust, die von den Zitzen der Tiere heraufgekommen ist, ob sie gleich in dieser Doppelgestalt ihre höchste Schönheit erreicht hat, geht im Manne über den Zweck hinaus (denn er säugt ja nicht), sondern ist mehr ein Schmuck und Hindeutung auf eine höhere Bedeutung.- Das Weib ist ein organisiertes Gebären, das Organ des Gebärens. Des Mannes τέλος ist viel idealer und geistiger. Und sein Verdienst besteht im ideellen und geistigen Wirken.

Gespr Herwig 2,157 Riemer 20. 11. 06

[Eckermann:] Könnte man nicht .. sagen: ein Geschöpf sei dann schön, wenn es zu dem Gipfel seiner natürlichen Entwicklung gelangt sei?. [Goethe:] doch müßte man zuvor aussprechen, was man unter dem Gipfel .. wolle verstanden haben .. [Eckermann:] diejenige Periode des Wachstums .. wo der Charakter .. vollkommen ausgeprägt erscheint .. [Goethe:] besonders wenn man noch hinzufügte, daß zu solchem vollkommen ausgeprägten Charakter zugleich gehöre, daß der Bau der verschiedenen Glieder eines Geschöpfes dessen Naturbestimmung angemessen und also zweckmäßig sei. So wäre z.B. ein mannbares Mädchen, dessen Naturbestimmung ist, Kinder zu gebären und Kinder zu säugen, nicht schön ohne gehörige Breite des Beckens und ohne gehörige Fülle der Brüste. Doch wäre auch ein Zuviel nicht schön, denn das würde über das Zweckmäßige hinausgehen .. eine Jungfrau, deren Leib von Jugend auf durch Schnurbrüste verdorben und entstellt worden, alles dieses sind Dinge, von denen sich der gute Geschmack abwendet und die bloß in dem Schönheitskatechismus der Philister ihre Stelle haben.

Gespr Eckermann 18. 4. 27

### Zeugung, Begattung, Schwangerschaft, Geburt, Erbfaktoren

Find', dass es wie mit den Kindern ist, / Da doch wohl immer die schönste Frist / Bleibt, wenn man in der schönen Nacht / Sie hat der lieben Frau gemacht. / Das Andre geht dann seinen Gang, / Und Rechnen, Wehn, und Tauf' und Sang.

DjG<sup>33</sup>, 38, 20 ff An Gotter [Juni 1773]

Bildungskraft und Empfindungsfähigkeit verhalten sich zu einander wie Mann und Weib. Denn auch die Bildungskraft ist bei der ersten Entstehung ihres Werks, im Moment des höchsten Genusses, zugleich Empfindungs-fähigkeit, und erzeugt, wie die Natur, den Abdruck ihres Wesens aus sich selber.

W32, 312 27 ff Italienische Reise. Über die bildende Nachahmung des Schönen (KPhMoritz)

Die Begattung und Fortpflanzung kostet dem Schmetterlinge das Leben, dem Menschen die Schönheit .. einer der größten Vortheile der Kunst, daß sie dasjenige dichterisch bilden darf, was der Natur unmöglich ist, wirklich aufzustellen .. so kann sie uns .. jungfräuliche Mütter vorlügen .. Die Matrone Niobe, Mutter von vielen erwachsenen Kindern, ist mit dem ersten Reiz jungfräulicher Brüste gebildet.

W45, 268, 16 ff Diderots Versuch über die Malerei

Die Begattung zerstört die Schönheit .. In der antiken Kunst allein ist die ewige Jugend festgehalten .. Und was heißt ewige Jugend anders als keinen Mann, keine Frau erkannt zu haben. Hier wäre also die Unschuld. Eine Madonna, die Mutter und Jungfrau zugleich ist, ist nichts.

Gespr Herwig 2, 849 Riemer 12. 11. 13

wie nun bei allem, was auf der Erde durch Fortzeugung ein neues Leben erhält, das Weibliche hauptsächlich wirksam ist, so mögen jene schaffenden Gottheiten [in Faust II] mit Recht weiblich gedacht, und es mag der ehrwürdige Name Mütter ihnen nicht ohne Grund beigelegt werden.

Gespr Eckermann 10. 1. 30

Ach, mein Hals ist ein wenig geschwollen! so sagte die Beste / Ängstlich.- Stille, mein Kind .. / Dich hat die Hand der Venus berührt; sie deutet dir leise, / Daß sie das Körperchen bald, ach! unaufhaltsam verstellt. / Bald verdirbt sie die schlanke Gestalt, die zierlichen Brüstchen. / Alles schwillt nun; es paßt nirgends das neuste Gewand. / Sei nur ruhig! es deutet die fallende Blüthe dem Gärtner, / Daß die liebliche Frucht schwellend im Herbste gedeiht.

W1, 330 Vs 445 ff Venezianische Epigramme 101

Wonniglich ist' s, die Geliebte verlangend im Arme zu halten, / Wenn ihr klopfendes Herz Liebe zuerst dir gesteht. / Wonniglicher, das Pochen des Neulebendigen fühlen, / Das in dem lieblichen Schoos immer sich nährend bewegt. / Schon versucht es die Sprünge der raschen Jugend; es klopfet / Ungeduldig schon an, sehnt sich nach himmlischem Licht.

W1 330 Vs 453 ff Venezianische Epigramme 102,

[Charlotte:] da Sie mich guter Hoffnung finden .[Mittler:] Ich kenne die Stärke dieses Arguments auf ein männliches Gemüth. Wie viele Heirathen sah ich dadurch beschleunigt, befestigt, wieder hergestellt! Mehr als tausend Worte wirkt eine solche gute Hoffnung

W20, 193, 18 ff Die Wahlverwandtschaften I 18

den Vorwurf .. daß es mir mit meinen Wünschen und Liebhabereyen gehe, wie schwangeren Frauen mit ihren Gelüsten, welche bald befriedigt seyn wollen, wenn man einigen Dank für seine Bemühung gewinnen will.

B22, 311, 9 EFlies 31. 3. 12 K

wie lüsterne Weiber, der Geburtsschmerzen uneingedenk, sich bald wieder zu neuen Gefahr bringenden Vergnügungen hinreißen lassen

B34, 259, 5 ff Reinhard 25. 5. 21

er [Major bei Betrachtung des Familienstammbaums] zeichnete die Charaktere verschiedener Väter .. sprach .. von dem Einfluß der Weiber, die, aus fremden Familien herüber heirathend, oft den Charakter ganzer Stämme verändern.

W24, 279, 18 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 3 Der Mann von funfzig Jahren

### **Lob der Mutterschaft**

[Lothario:] Es ist nichts reizender, als eine Mutter zu sehen mit einem Kinde auf dem Arme, und nichts ehrwürdiger, als eine Mutter unter vielen Kindern.

W23, 83, 3 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 7

### **Das Kind: als Bindeglied zwischen den Gatten**

Meine jungen Leute [August und Otilie] .. Sie würden zusammen passen, wenn sie sich auch nicht liebten, und das kleine dritte Wesen thut seinen herkömmlichen Effect.

B29, 195, 19 ff vTrebra 6. 6. 18 K

Das dritte Wesen übt seine vermittelnden Kräfte

B29, 198, 7 f Schultz 8. 6. 18

### **das spätgeborene Kind**

[ Marchese :] Neigung und Sinnlichkeit hatten den Mann in späteren Jahren nochmals überwältigt, in welchen das Recht der Ehegatten schon verloschen zu sein scheint; über einen ähnlichen Fall hatte man sich kurz vorher in der Gegend lustig gemacht, und mein Vater, um sich nicht gleichfalls dem Lächerlichen auszusetzen, beschloß diese späte gesetzmäßige Frucht der Liebe mit eben der Sorgfalt zu verheimlichen, als man sonst die frühern zufälligen Früchte der Neigung zu verbergen pflegt.

W23, 265, 11 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VIII 9

**Frau und Kinder als Glück, und Sorge für den Mann**

[Kypris zu Ares:] die schönsten Gaben .. /Ewigen Liebesgenuß und unendlicher Kinder Umgebung.

W50, 283 Achilleis 337 f

Und keh'r ich dann / Am Abend heim / Zur Hütte .. / Laß mich empfangen solch ein Weib, / Den Knaben auf dem Arm!

W2, 177 Der Wandrer 161 ff

[Bernardo zu Erwin:] Nimm ein liebenswürdig Weib, versorge sie, und ihre Kinder, trage Freud' und Leid des Lebens mit ihr .. sie wird dankbar sein, wird jeden Tag mit neuer Liebe und Treue dir um den Hals fallen.

W38, 95, 9 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>

Hier bin ich bey Lavatern, im reinsten Zusammengenuss des Lebens, in dem Kreise seiner Freunde ist eine Engelsstille und Ruh, bey allem Drange der Welt und ein anhaltendes mitgeniessen von Freud und Schmerz, da hab ich deutlich gesehen dass es vorzüglich darinn liegt dass ieder Sein Haus Frau, Kinder, und eine reine menschliche Existens in der nächsten Nothdurft hat: das schliest an einander

B4,147, 22 ff Knebel 30.11.79

[Faust:] Verflucht was als Besitz uns schmeichelt, / Als Weib und Kind, als Knecht und Pflug!

W14, 78 Faust I 1597 f

[Papageno:] Ein hübsches Weibchen, lustige Kinder und guter Humor. Wer hat mehr?

W12, 212 Der Zauberflöte 2. Teil 626 f

Wer ganz will sein eigen sein, / Schließe sich in' s Häuschen ein, / Geselle sich zu Frau und Kindern, / Genieße leichten Rebenmost / Und überdieß frugale Kost, / Und nichts wird ihn am Leben hindern.

W28, 322, 28 ff Dichtung und Wahrheit 15

Hielte doch jeder sein Weib und seine Kinder in Ordnung .. könnte sich stille .. in mäßigem Leben erfreuen.

W50, 108 Reineke Fuchs VIII 155 ff

[Faust:] Die Sorge nistet gleich im tiefen Herzen .. /Sie deckt sich stets mit neuen Masken zu, / Sie mag als Haus und Hof, als Weib und Kind erscheinen

W14, 38 Faust I 644 ff

[Nachbar:] O glücklich, wer in den Tagen / Dieser Flucht und Verwirrung in seinem Haus nur allein lebt, / Wem nicht Frau und Kinder zur Seite bange sich schmiegen / Glücklich fühl' ich mich jetzt; ich möcht' um vieles nicht heute / Vater heißen und nicht für Frau und Kinder besorgt sein .. [Hermann:] Ist wohl der ein würdiger Mann, der, im Glück und im Unglück / Sich nur allein bedenkt, und Leiden und Freuden zu theilen / Nicht versteht, und nicht dazu von Herzen bewegt wird? .. manch gutes Mädchen bedarf des schützenden Mannes, / Und der Mann des erheiternden Weibs, wenn ihm Unglück bevorsteht.

W50, 201 Hermann und Dorothea II 83 ff

### **Fürsorge, Freuden und Leiden der Mutter**

sie [Lottes Mutter] sagte: .. Du versprichst viel .. das Herz einer Mutter und das Aug' einer Mutter

W19, 85, 9 ff Die Leiden des jungen Werthers<sup>2</sup> I = Werth.<sup>1</sup>

Sie [die Natur] spendet die reichen / Lebensgaben umher .. aber empfindet / Keine Sorge wie sterbliche Frau um ihrer Gebornen / Sichere Nahrung

W3, 89 Metamorphose der Tiere 3 ff

[Elisabeth über Gottfried:] Welche Gott lieb hat der Geb er so einen Mann und wenn er und seine Kinder nicht ihr einziges Glück machen so mag sie sterben, Sie kann unter die heiligen des Himmels passen, aber sie ist ihn nicht werth.

W39, 109, 17 ff Gottfried von Berlichingen<sup>1</sup> III

mit welchem ganzen Gefühl sehen Sie zween Töchter unter Ihren Augen werden, die, wenn Sie Ihnen nicht alles sind, doch alles sind was die liebe Gottheit Sterblichen von Glückseligkeit zu schencken vermag.

B2, 39, 18 ff SLaRoche [etwa 20. 11. 72]

[im Saal der Vergangenheit] Hier dieses Bild der Mutter, die ihr Kind an' s Herz drückt, wird viele Generationen glücklicher Mütter überleben.

W23, 199, 13 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VIII 5

[Dekoration zu Proserpina] Auf der lichten Gegenseite waren die Seligen vorgestellt .. keine besonders benannten Gestalten .. sondern nur das allgemein Wonnevolle .. Eine Mutter, von vielen Kindern umgeben, zierte den .. Grund

W40, 114, 19 ff Proserpina

als Mutter .. / Wenn der Säugling die Krankende weckt und Nahrung begehret / Von der Schwachen, und so zu Schmerzen Sorgen sich häufen.

W50, 248 Hermann und Dorothea VII 134 ff

Daß das Schicksaal den Müttern solche Schwerdter nach dem Herzen zuckt, in den Momenten da sie all der kleinlichen Sorgen Lohn im Grosen einerndten sollten -

B2, 300, 20 ff SLaRoche 11. 10. 75

[Thetis zu Here:] Nicht verschonst du der Mutter Schmerz, den schrecklichsten aller, / Die das nahe Geschick des Sohnes, bekümmert umher klagt. / Wohl erfuhrest du nicht, wie dieser Jammer im Busen / Wüthet des sterblichen Weibes, so wie der unsterblichen Göttin

W50, 278 Achilleis 190 ff

### **die Mutter als Erzieherin**

[Maria:] Schwester, Schwester, ihr erzieht keine Kinder dem Himmel.[Elisabeth:] Wären sie nur für die Welt erzogen, daß sie sich hier rührten, drüben würds ihnen nicht fehlen.

W39, 19, 11 ff Gottfried von Berlichingen<sup>1</sup> I

[Evadne:] Der Frauen Liebe nährt das Kind, ein Knabe wird am besten von Männern erzogen.

W11, 374, 13 ff Elpenor<sup>1</sup> I 2

[Vater:] was jedem Vater gedroht ist: / Daß den Willen des Sohns, den heftigen, gerne die Mutter / Allzugelind begünstigt .. / Wenn es über den Vater nur hergeht oder den Ehemann.

W50, 227 Hermann und Dorothea V 111 ff

Daß sie die Kinder erziehen könnten, / Müßten die Mütter sein wie Enten: / Sie schwämmen mit ihrer Brut in Ruh, / Da gehört freilich Wasser dazu.

W2, 233 Vs 215 ff Sprichwörtlich

### **Kinder in unglücklichen Ehen**

Die armen Kinder waren am übelsten dran; denn wie sonst so ein hülfloses Geschöpf, wenn der Vater unfreundlich ist, sich zu der Mutter flüchtet, so kamen sie hier von der andern Seite doppelt übel an, denn die Mutter hatte in ihrer Unbefriedigung meistens auch üble Launen

W51,12, 6 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung I 3

Kinderfreuden, die auch eigentlich zu erfinden und anzuwenden nicht des Vaters, sondern der Mutter Sache ist, und ist dann diese ein Unhold, so bleibt der armen Familie in ihren seligsten Jahren gar wenig Trost.



W51, 20, 27 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung I 6

### **Die ledige Mutter, Repressalien der Gesellschaft**

Ich bedaure euern braven Kerl .. ists halbweg nicht iust so rettet den armen Jungen.  
Ein Mädgen hat nicht so schwer auf die Art an einem Kind als ein ehrlicher Kerl an  
einem Weib.

B2, 23, 21 ff Kestner [Sept 72 Korr B 3, 323]

[Lieschen:] Hast nichts von Bärbelchen gehört? .. / Die hat sich endlich auch bethört. /  
Das ist das Vornehmthun! .. Es stinkt! / Sie füttert zwei, wenn sie nun ißt und  
trinkt .. / Wie lange hat sie an dem Kerl gehangen! .. / War doch so ehrlos sich nicht  
zu schämen, / Geschenke von ihm anzunehmen. / War ein Gekos' und ein  
Geschleck'; / Da ist denn auch das Blümchen weg! .. / Da mag sie denn sich ducken  
nun, / Im Sünderhemdchen Kirchbuß' thun! [Gretchen:] Er nimmt sie gewiß zu seiner  
Frau. [Lieschen:] Er wär' ein Narr! Ein flinker Jung' / Hat anderwärts noch Luft  
genung. / Er ist, auch fort. [Gretchen:] Das ist nicht schön! [Lieschen:] Kriegt sie ihn,  
soll' s ihr übel gehen. / Das Kränzel reißen die Buben ihr, / Und Häckerling streuen  
wir vor die Thür!

W14, 179 Faust I 3544 ff ~ Urfaust 1236 ff

Von wem ich es habe, das sag' ich euch nicht, / Das Kind in meinem Leib. / Pfui!  
speit ihr aus: die Hure da!- / Bin doch ein ehrlich Weib .. / Herr Pfarrer und Herr  
Amtmann ihr .. laßt mich in Ruh! / Es ist mein Kind, es bleibt mein Kind, / Ihr gebt  
mir ja nichts dazu.

W1, 186 Vor Gericht 1 ff

[aus dem Lager Marienborn] unsre Jäger .. Einer .. hat um den Trauschein gebeten, er  
lebt schon lange mit einem Mädchen .. hätten Sie wohl die Gütigkeit zu sorgen? daß  
dem Mädchen das er schwanger zurückgelassen biß zu seiner Rückkunft von  
Stadtraths wegen kein Leid geschehe. Es gehen jetzt soviel Weltbürger zu Grunde  
daß man den neu eintretenden wohl ihre Ankunft facilitiren kann.

B10, 85, 11 ff Voigt 3. 7. 93

### **die Kindsmörderin**

[Faust:] Im Elend! Verzweifelnd! Erbärmlich auf der Erde lange verirrt und nun  
gefangen! Als Missethäterin im Kerker zu entsetzlichen Qualen eingesperrt das holde  
unselige Geschöpf .. Gefangen! Im unwiederbring-lichen Elend! Bösen Geistern  
übergeben und der richtenden gefühllosen Menschheit! .. [Mephistopheles:] Sie ist  
die Erste nicht. [Faust:] .. Die Erste nicht ! - Jammer ! Jammer! von keiner  
Menschenseele zu fassen, daß mehr als ein Geschöpf in die Tiefe dieses Elendes  
versank, daß nicht das erste genug that für die Schuld aller übrigen in seiner

windenden Todesnoth vor den Augen des ewig Verzeihenden! Mir wühlt es Mark und Leben durch, das Elend dieser Einzigigen; du grinsest gelassen über das Schicksal von Tausenden hin!

W14, 225 Faust I Trüber Tag 5 ff ~ Urfaust. Trüber Tag 1 ff

Da Serenissimus clementissime regens gnädigst befohlen daß auch ich meine Gesinnungen über die Bestrafung des Kindermords zu den Ackten geben solle, so finde ich mich ohngefähr in dem Falle in welchem sich Herr Hofrath Eckardt befunden als diese Sache bey fürstlicher Regierung circularte. Ich getraue mir nämlich nicht meine Gedancken hierüber in Form eines Voti zu fassen, werde aber nicht ermangeln in wenigen Tagen einen kleinen Aufsatz unterthänig einzureichen.

A1, 251, 8 ff Niederschrift zu den Akten 25.10. 83

Da das Resultat meines Aufsatzes mit beyden vorliegenden .. Votis völlig übereinstimmt; so kann ich um so weniger zweifeln selbigen in allen Stücken beyzutreten, und zu erklären daß auch nach meiner Meinung rätlicher seyn mögte die Todesstrafe bezubehalten.

A1, 251, 19 ff Niederschrift zu den Akten 4. 11. 83

### **Kindesunterschiebung**

[die alte Barbara zu Wilhelm:] wenn ich ein Mann wäre, mir sollte niemand ein Kind unterschieben; aber es ist ein Glück für die Weiber, daß die Männer in diesen Fällen nicht so scharfsichtig sind.

W23, 111, 23 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 8

Frau von <sup>xxx</sup>, verdrießlich, daß durch die Indiscretion ihres Arztes ihr Zustand [Unfähigkeit Kinder zur Welt zu bringen] in der Nachbarschaft hatte verlauten wollen, dachte durch ein untergeschobenes Kind sich wieder in Ansehn zu setzen

W23, 230, 12 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VIII 6

### **die Stiefmutter**

[Madame Sommer:] Ist das Ihr Töchterchen? [Postmeisterin:] Meine Stieftochter .. aber da sie so brav ist, ersetzt sie mir den Mangel an eigenen Kindern.

W11, 131, 24 ff Stella I

[die spätere Madame Melina] Seit meines Vaters zweiter Heirath werde ich im Hause nicht zum besten gehalten. Ich hätte einige hübsche Partien thun können, wenn nicht meine Stiefmutter, aus Furcht vor der Ausstattung, sie zu vereiteln gewußt hätte. Nun habe ich den jungen Melina kennen lernen .. da wir die Hindernisse voraussahen, die

unserer Verbindung im Wege stunden, entschlossen wir uns, mit einander in der weiten Welt ein Glück zu suchen, das uns zu Hause nicht gewährt schien .. .. es war also bald ausgemacht, daß der Herr Melina die Tochter heirathen sollte; dagegen sollte sie wegen ihrer Unart kein Heirathsgut mitnehmen .. Man wollte das ungerathene Kind nicht vor Augen sehen .. der Vater, der seine Tochter gerne bei sich behalten hätte, haßte den jungen Menschen, weil seine Frau selbst ein Auge auf ihn geworfen hatte, und diese konnte in ihrer Stieftochter eine glückliche Nebenbuhlerin nicht vor Augen leiden.

W21, 72, 13 ff u 83, 2 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre I 13u14 ~ W.M. theatralische Sendung II 6u7

Herr von<sup>xxx</sup> wünschte das Kind seiner Geliebten als sein rechtmäßiges im Hause einzuführen, und Frau von <sup>xxx</sup> .. dachte durch ein untergeschobenes Kind sich wieder in Ansehn zu setzen .. Sie machte ihre Bedingungen .. und so entstand ein Testament, worin so wenig für das Kind gesorgt zu sein schien .. Die wahre Mutter willigte .. ein, man spielte die Verstellung sehr gut, Therese kam zur Welt, und wurde einer Stiefmutter zugeeignet, indeß die wahre Mutter ein Opfer dieser Verstellung ward, indem sie sich zu früh wieder heraus wagte .. Frau von <sup>xxx</sup> .. hatte vor den Augen der Welt ein liebenswürdiges Kind, mit dem sie übertrieben paradirte .. sie überhäufte das Kind mit Zärtlichkeit, und wußte ihren Gemahl .. dergestalt an sich zu ziehen, daß er .. sein Glück und das Glück ihres Kindes in ihre Hände legte

W23, 230, 12 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VIII 6

[Maximiliane LaRoche, verheiratet mit dem Witwer Brentano] weil sie sich auch in ihre neue Umgebung nicht zu finden wußte und, obwohl mit Glücksgütern gesegnet, aus dem heiteren Thal Ehrenbreitstein und einer fröhlichen Jugend in ein düster gelegenes Handelshaus versetzt, sich schon als Mutter von einigen Stiefkindern benehmen sollte.

W28, 223, 7 ff Dichtung und Wahrheit 13

Hippolyt und Phädra; werbende, verschmähte Stiefmutter.

W49<sup>1</sup>, 68, 12 f Philostrats Gemälde. Antike Gemäldegalerie

[Orest:] Elekten gibt Orest sich zu erkennen; / Sie bläst der Rache Feuer in ihm auf .. / Mit ihrer Feuerzunge schilderte / Sie jeden Umstand der verruchten That .. / Den Übermuth der glücklichen Verräther, / Und die Gefahren, die nun der Geschwister / Von einer stiefgewordenen Mutter warteten.

W10, 45 Iphigenie<sup>2</sup> 1022 ff

**die Schwester oder Bekannte als zweite Mutter**

von ihrer rechtschaffenen Mutter .. wie sie auf ihrem Todbette Lotten ihr Haus und ihre Kinder übergeben .. wie seit der Zeit ein ganz anderer Geist Lotten belebt habe, wie sie, in der Sorge für ihre Wirthschaft, und in dem Ernste, eine wahre Mutter geworden, wie kein Augenblick ihrer Zeit ohne thätige Liebe, ohne Arbeit verstrichen, und dennoch ihre Munterkeit .. sie nie dabei verlassen habe .

W19, 63, 9 ff Die Leiden des jungen Werther<sup>2</sup> I ~ Werth.<sup>1</sup>

[Margarete:] Mein Schwesterchen .. / Ich hatte mit dem Kind wohl meine liebe Noth; / Doch übernähm' ich gern noch einmal alle Plage, / So lieb war mir das Kind .. / Ich zog es auf, und herzlich liebt' es mich. / Es war nach meines Vaters Tod geboren. / Die Mutter gaben wir verloren .. / Da konnte sie nun nicht dran denken / Das arme Würmchen selbst zu tränken, / Und so erzog ich's ganz allein, / Mit Milch und Wasser; so ward's mein. / Auf meinem Arm, in meinem Schoos / War's freundlich, zappelte, ward groß .. / Des Kleinen Wiege stand zu Nacht / An meinem Bett, es durfte kaum sich regen, / War ich erwacht; / Bald muß' ich's tränken, bald zu mir legen, / Bald, wenn's nicht schwieg, vom Bett aufstehn, / Und tänzelnd in der Kammer auf und nieder gehn

W 14, 155 Faust I 3121 ff ~ Urfaust 973 ff

[Abschied Dorotheas von der Wöchnerin und ihren Töchtern] Aber da fielen die Kinder, mit Schrein und entsetzlichem Weinen, / Ihr in die Kleider, und wollten die zweite Mutter nicht lassen.

W50, 251 Hermann und Dorothea VII 196 f

**Mütterlichkeit für die Kinder des Freundes**

[Madame Melina:] die Eigenheit haben wir Weiber, daß wir die Kinder unserer Liebhaber recht herzlich lieben, wenn wir schon die Mutter nicht kennen, oder sie von Herzen hassen.

W23,107, 20 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 8

Durch das schöne Gefühl der Frauen .. welche das Kind eines geliebten Mannes auch von einer andern mit zärtlicher Neigung umfassen, ward Ottilie dem heranwachsenden Geschöpf so viel als eine Mutter, oder .. eine andre Art von Mutter.

W20, 341 ,18 ff Die Wahlverwandschaften II 11

Familiäre Bindungen: Die Tochter

## Verhältnis zwischen Tochter und Eltern

[Thoas:] du hast mich mit einer Freundlichkeit, / In der ich .. der zarten Tochter  
Liebe .. zu sehn / mich tief erfreute .. / Gefesselt

W10, 23 Iphigenie<sup>2</sup> 511 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> I 3

[Herzog:] So ward auch mir ein Wundergut beschert, / Mir Glücklichem! das ich, mit  
Sorgfalt, mehr / Als den Besitz ererbt - errungner Güter, / Als meiner Augen, meines  
Lebens Licht, / Mit Freud' und Furcht, mit Lust und Sorge pflege .. [König:] Der  
wonnevoll geheim verwahrte Schatz? [Herzog:] Ist eine Tochter .. / Laß ein  
Vaterwort / Dich nicht bestechen! Manches hat Natur / Für sie gethan, das ich  
entzückt betrachte, / Und alles, was in meinem Kreise webt, / Hab' ich um ihre  
Kindheit hergelagert. / Schon ihren ersten Weg geleiteten / Ein ausgebildet Weib, ein  
weiser Mann. / Mit welcher Leichtigkeit, mit welchem Sinn / Erfreut sie sich des  
Gegenwärtigen, / Indeß ihr Phantasie das künft' ge Glück / Mit schmeichelhaften  
Dichterfarben mahlt. / An ihrem Vater hängt ihr frommes Herz

W10, 249 Die natürliche Tochter 68 ff

[Eugenie:] mein Vater! Konnt' ich schon bisher / Unthätig, abgesondert,  
eingeschlossen, / Ein kindlich Nichts, die reinste Wonne dir, / Schon in des Daseins  
Unbedeutenheit / Erholung, Trost und Lebenslust gewähren: / Wie soll die Tochter  
erst, in dein Geschick / Verflochten, im Gewebe deines Lebens / Als heitrer bunter  
Faden künftig glänzen! .. / Mein frischer Sinn, die jugendliche Lust, / Die mich  
belebt, sie theilen dir sich mit

W10, 270 Die natürliche Tochter 477 ff

[Herzog:] Sie war die Seele dieses ganzen Hauses .. / Die Hoffnung sie zu sehen gab  
den Stunden / Des mühevollen Tags den einz'gen Reiz., [Secretär:] Wie oft .. hat /  
Man ungeduldig, wie nach der Geliebten / Den raschen Jüngling, dich nach ihr  
gesehn. [Herzog:] Vergleiche doch die jugendliche Gluth, / Die selbstischen Besitz  
verzehrend hascht, / Nicht dem Gefühl des Vaters, der entzückt, / In heil' gem  
Anschauung stille hingegeben / Sich an Entwicklung wunderbarer Kräfte, / Sich an der  
Bildung Riesenschritten freut. / Der Liebe Sehnsucht fordert Gegenwart; / Doch  
Zukunft ist des Vaters Eigenthum. / Dort liegen seiner Hoffnung weite Felder, / Dort  
seiner Saaten keimender Genuß.

W10, 308 Die natürliche Tochter 1289 ff

[Herzog:] Was hab' ich in der Welt zu suchen, wenn / Ich sie nicht wiederfinde, die  
allein / Ein Gegenstand für meine Blicke war? .. / Nur durch der Jugend frisches  
Auge mag / Das längst Bekannte neubelebt uns rühren, / Wenn das Erstaunen, das  
wir längst verschmäht, / Von Kindes Munde hold uns widerklingt.

W10, 321 Die natürliche Tochter 1603 ff

wie die Mutter so leicht durch eine Anzahl schöner Töchter verfinstert wird.

W28, 357, 34 f Dichtung und Wahrheit. Entwurf zur Vorrede

### **Erziehung der Tochter zur Häuslichkeit**

[Margarete: ] muß kochen, fegen, stricken / Und nähn .. / Und meine Mutter ist in allen Stücken / So accurat !

W14, 155 Faust I 3111 ff = Urfaust 963 ff

Du sagst mir: .. denke dir nur die Töchter im Hause, / Die mir der kuppelnde Dichter mit allem Bösen bekannt macht. / Dem ist leichter geholfen.. Die Mädchen .. machen sich gerne / Was zu schaffen .. gib .. dem einen die Schlüssel zum Keller .. / Laß der andern die Küche zum Reich .. / Eine Schwester besorget den Garten .. / Hast du der Töchter noch mehr, die lieber sitzen, und stille / Weibliche Arbeit verrichten, da ist's noch besser .. wären mir nur der Mädchen ein Dutzend im Hause, / Niemals wär' ich verlegen um Arbeit .. es sollte kein Buch .. / Über die Schwelle mir kommen

W1, 302 Vs 111 ff 2. Epistel [5 ff]

Und nimmer zu ruhn / Gewöhnt sie die Tochter. / Ein wirthliches Thun / Es kleidet wie Seide, / Dem Jüngling gefällt sie / Im häuslichen Kleide.

W4, 239 Supplement zu Schillers Glocke 9 ff

Da kommen dann die Mädchen aus der Stadt, und holen Wasser, das harmloseste Geschäft und das nöthigste, das ehemals die Töchter der Könige selbst verrichteten.

W19, 9, 15 ff Die Leiden des jungen Werthers<sup>2</sup> I ~ Werth.<sup>1</sup>

[Merkulo:] Das sind .. Homerische Sitten, wo die schönen Töchter des Hauses sich um die Fremden bemühen. Ich hätte wohl Lust, mich in' s Bad zu setzen und mich abreiben zu lassen.

W17, 27, 10 ff Der Triumph der Empfindsamkeit III

### **Sorge für die Zukunft**

[Vater:] Nicht umsonst bereitet durch manche Jahre die Mutter / Viele Leinwand der Tochter, von feinem und starkem Gewebe; / Nicht umsonst verehren die Pathen ihr Silbergeräthe, / Und der Vater sondert im Pulte das seltene Goldstück: / Denn sie soll dereinst mit ihren Gütern und Gaben / Jenen Jüngling erfreun, der sie vor allen erwählt hat.

W50, 204 Hermann und Dorothea II 174 ff

Als kleines art' ges Kind nach Feld und Auen / Sprangst du mit mir, so manchen  
Frühlingsmorgen. / "Für solch ein Töchterchen, mit holden Sorgen, / Möcht' ich als  
Vater segnend Häuser bauen!"

W2, 7 Sonette V Wachstum 1 ff

Weise, strenge Mütter lehren:Mädgen, flieht der Männer List. / Und doch lasst ihr  
euch bethören!

W37, 14 Annette. Ziblis 6 ff

Lyde brannt' .. / Für Aminen, er für sie; / Doch .. / Ihre Ältern schliefen nie. /  
Wachsamkeit wird euch nichts taugen, / Wenn die Töchter unser sind; / Ältern, habet  
hundert Augen, / Mädgen, wenn sie List gebrauchen, / Machen hundert Augen blind.

W37,18 Annette. Lyde 11 ff

dem Liebhaber glaubt ein Mädgen immer mehr, als der Mutter.

W37, 22, 17 f Annette. Kunst die Spröden zu fangen, Erste Erzählung

[Schuhu:] Allein, was für eine Stadt suchen Sie eigentlich? [Treffreund:] O eine ganz  
unvergleichliche! .. wo's einem immer wohl wäre .. [Hoffegut:] Eine Stadt, wo  
Vater und Mutter nicht gleich so gräßliche Gesichter schnitten, wenn man sich ihren  
liebenswürdigen Töchtern nähert.

W17, 86, 11 ff Die Vögel [nach Vorlage Aristophanes]

[Treffreund:] So eine Stadt, wo mich ein alter würdiger Greis .. zur Rede stellte und  
sagte: Was, ihr belohnt meine Wohlthaten so! Habe ich euch darum einen Eintritt in  
mein Haus erlaubt? da hab ich meine Tochter, das allerliebste Mädchen! habe ich  
euch nur darum bey ihr allein gelassen, daß ihr ihr so begegnen sollt? Der arme Tropf  
kommt zu mir, weint .. und sagt: ach lieber Herzenspapa, bedenkt nur, er hat mich  
nicht einmal geküßt, nicht einmal geherzt .. Pfui, fährt der Alte .. fort, das hätte ich  
mir von euch nicht versehn! beschimpft mich nicht so zum zweitenmale, wenn wir  
gute Freunde bleiben sollen

W17, 358, 8 ff Die Vögel Variante [nach Vorlage von Aristophanes]

[Nichte:] nur trennen Sie mich von diesen Menschen, die meine Verwand-ten sind,  
sich meine Freunde nannten und mich in das tiefste Elend gestürzt haben. Verwahren  
Sie mich .. bringen Sie mich in ein Kloster! .. Ich bitte, ich beschwöre Sie, mein  
Herr, wenn Sie eine Tochter haben, an der Sie Freude zu erleben wünschen, so  
schicken Sie mich fort; aber allein. Verwahren Sie mich

W17, 244, 19 ff Der Groß-Kophta V 8



Wie viele Familien hatte ich nicht schon .. durch .. verführte Töchter .. in's Verderben stürzen .. sehen

W27, 113, 15 ff Dichtung und Wahrheit 7

### **Verheiratung der Tochter**

Junge Frauenzimmer sehen sich bescheiden vielleicht nach diesem oder jenem Jüngling um, mit stiller Prüfung, ob sie ihn vielleicht zum Gatten wünschten; Wer aber für eine Tochter oder einen weiblichen Zögling zu sorgen hat, schaut in einem weitem Kreis umher.

W20, 312, 16 ff Die Wahlverwandtschaften II 10

[Mutter:] Mädchen, als du kamst an 's Licht / Schmückt ich dich im Häubchen .. / Dachte dich sogleich als Braut, / Gleich dem Reichsten angetraut, / Dachte dich als Weibchen. / Ach! Nun ist schon manches Jahr / Ungenützt verflogen, / Der Sponsirer bunte Schaar / Schnell vorbei gezogen .. / Welches Fest man auch ersann, / Ward umsonst begangen, / Pfänderspiel und dritter Mann / Wollten nicht verfangen; / Heute sind die Narren los, / Liebchen, öffne deinen Schoos, / Bleibt wohl einer hangen.

W15<sup>1</sup>,27 Faust II 5178 ff Mummenschanz

[Barbara zu Wilhelm:] geht in eure großen vornehmen Häuser, da werdet ihr Mütter finden, die recht ängstlich besorgt sind, wie sie für ein liebenswürdiges himmlisches Mädchen den allerabscheulichsten Menschen auffinden wollen, wenn er nur zugleich der reichste ist. Seht das arme Geschöpf vor seinem Schicksale zittern und beben

W23, 95, 16 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 8

Familiäre Bindungen: Die Schwester

**Verhältnis zur Schwester, zum Bruder**

[Almaida zu Lila:] Rührt unbefangner Scherz / Und schwesterliche Liebe / Dir nicht das trübe Herz?

W12, 356 Lila II Variante

[Dorothea:] Dienet die Schwester dem Bruder doch früh, sie dienet den Eltern

W50, 248 Hermann und Dorothea VII 117

Wenn Antigone kommt, die schwesterlichste der Seelen

W1, 286 Euphrosyne 135

Und als du anfingst in die Welt zu schauen, / War deine Freude häusliches Besorgen. / "Solche eine Schwester! und ich wär' geborgen: Wie könnt' ich ihr, ach! wie sie mir vertrauen!"

W2, 7 Sonette V Wachstum 5 ff

[Vater zu Nachodine-Susanne und Lenardo:] wie Bruder und Schwester liebt, vertraut, nützt und hilft einander so uneigennützig und rein

W25<sup>1</sup>, 255, 21 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 13

ich halte davor, dass wenn gleich ein Autor viel Bogen ungeendet lassen oder .. sie verbrennen soll, doch ein Bruder an seine Schwester oder umgekehrt das unbedeutendste Oktav Blättgen fortsenden und beschleunigen mag. Denn ich hab eine Schwester und weiss auch drum was Sie Ihrem Bruder seyn können.

B2, 215, 3 ff Henriette vKnebel 13. 12. 74

ward ich wieder nach Hause gezogen und zwar durch einen Magnet, der von jeher stark auf mich wirkte; es war meine Schwester. Sie, nur ein Jahr jünger als ich, hatte mein ganzes bewußtes Leben mit mir herangelebt und sich dadurch mit mir auf 's innigste verbunden. Zu diesen natürlichen Anlässen gesellte sich noch ein aus unserer häuslichen Lage hervorgehender Drang; ein zwar liebevoller und wohlgesinnter, aber ernster Vater, der, weil er innerlich ein sehr zartes Gemüth hegte, äußerlich mit unglaublicher Consequenz eine eherne Strenge vorbildete .. dagegen eine Mutter fast noch Kind, welche erst mit .. ihren beiden Ältesten zum Bewußtsein heranwuchs .. Unter diesen Umständen war es natürlich, daß Bruder und Schwester sich fest an einander schlossen .. Und so wie in den ersten Jahren Spiel und Lernen, Wachstum und Bildung den Geschwistern völlig gemein war, so daß sie sich wohl für Zwillinge halten konnten, so blieb auch unter ihnen diese Gemeinschaft, dieses Vertrauen bei Entwicke-lung physischer und moralischer Kräfte. Jenes Interesse der Jugend jenes Erstaunen beim Erwachen sinnlicher Triebe, die sich in geistige Formen, geistiger Bedürfnisse, die sich in sinnliche Gestalten einkleiden, alle

Betrachtungen darüber .. manche Irrungen und Verwirrungen .. bestanden die Geschwister Hand in Hand, und wurden über ihre seltsamen Zustände um desto weniger aufgeklärt, als die heilige Scheu der nahen Verwandtschaft sie, indem sie sich einander mehr nähern, in's Klare treten wollten, nur immer gewaltiger aus einander hielt .. .. So wie Vertraute, denen man ein Liebesverständnis offenbart, durch aufrichtige Theilnahme wirklich Mitliebende werden, ja zu Rivalen heranwachsen und die Neigung zuletzt wohl auf sich selbst hinziehen, so war es mit uns Geschwistern: denn indem mein Verhältniß zu Gretchen zerriß, tröstete mich meine Schwester um desto ernstlicher, als sie heimlich die Zufriedenheit empfand, eine Nebenbuhlerin losgeworden zu sein; und so mußte auch ich mit einer stillen Halbschadenfreude empfinden, wenn sie mir Gerechtigkeit widerfahren ließ, daß ich der Einzige sei, der sie wahrhaft liebe, sie kenne und sie verehere. Wenn sich .. bei mir .. der Schmerz über Gretchens Verlust erneuerte .. so erregte meine Verzweiflung über das Verlorene bei ihr eine gleichfalls verzweifelnde Ungeduld über das Niebesessene .. daß wir uns beide gränzenlos unglücklich hielten, und um so mehr, als .. die Vertrauenden sich nicht in Liebende umwandeln durften.

W27, 21, 1 ff u 25, 25 ff Dichtung und Wahrheit 6

Zu allem diesem ist noch ein Wundersames zu offenbaren: in ihrem [Corneliens] Wesen lag nicht die mindeste Sinnlichkeit. Sie war neben mir heraufgewachsen und wünschte ihr Leben in dieser geschwisterlichen Harmonie fortzusetzen und zuzubringen. Wir waren .. unzertrennlich geblieben; im innersten Vertrauen hatten wir Gedanken, Empfindungen und Grillen, die Eindrücke alles Zufälligen in Gemeinschaft. Als ich nach Wetzlar ging, schien ihr die Einsamkeit unerträglich; mein Freund Schlosser .. trat in meine Stelle. Leider verwandelte sich bei ihm die Brüderlichkeit in eine entschiedene .. Leidenschaft .. Aufrichtig habe ich zu gestehen, daß ich mir, wenn ich manchmal über ihr Schicksal phantasirte, sie nicht gern als Hausfrau, wohl aber als Äbtissin, als Vorsteherin einer edlen Gemeine gar gern denken mochte.

W29, 99, 3 ff Dichtung und Wahrheit 18

### **Inzest**

[Marchese:] Die Verhältnisse der Natur und der Religion, der sittlichen Rechte und der bürgerlichen Gesetze wurden von meinem Bruder auf 's heftigste durchgefochten .. Gab es nicht edle Völker, die eine Heirath mit der Schwester billigten?

W23, 266, 27 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VIII 9

er [ein Italiener] habe nämlich aus dem Munde eines seiner Priester, der ein wahrhafter Mann sei, gehört, daß wir unsere Schwestern heirathen dürften, welches denn doch eine starke Sache sei. Als ich diesen Punct verneinte und ihm einige

menschliche Begriffe von unserer Lehre beibringen wollte, mochte er nicht sonderlich darauf merken, denn es kam ihm zu alltäglich vor

W30, 180, 10 ff Italienische Reise

[Eckermann über Sophokles:] als er die Behauptung hinstellte, daß die Familienpietät am reinsten im Weibe erscheine und am allerreinsten in der Schwester, und daß die Schwester nur den Bruder ganz rein und geschlechtslos lieben könne. [Goethe:] "Ich dächte .. daß die Liebe von Schwester zur Schwester noch reiner und geschlechtsloser wäre! Wir müßten denn nicht wissen, daß unzählige Fälle vorgekommen sind, wo zwischen Schwester und Bruder, bekannter- und unbekannterweise, die sinnlichste Neigung stattgefunden."

Gespr Eckermann 28. 3. 27

Familiäre Bindungen:

Die (zukünftige) Schwiegermutter

Die (zukünftige) Schwiegertochter

**Problem Schwiegermutter Wunschbild der Schwiegertochter**

Der Mutter schenk' ich, / Die Tochter denk' ich.

W2, 229 Vs 129 f Sprichwörtlich

der Bräutigam hätte sich seiner Schwiegermutter gern genähert, um ihr seine Liebe, seinen guten Willen zu betheuern

W20, 228, 18 ff Die Wahlverwandschaften II 4

[Dortchen:] Hab' genug gehorchet der lieben Mutter, / Muß nun auch horchen der lieben Schwieger

W12, 112, 17 f Die Fischerin [Herder, Volkslieder]

Der Verfasser, um seine Amazone selbstständig zu erhalten, muß sie ohne Vater und Mutter entspringen lassen. Er kann sie zu allem dem, wozu das Weib von Jugend auf bestimmt ist, nur annähernd .. hinbringen. Sie ist weder Tochter .. noch Gattin, noch Mutter, und so kann man in ihr weder die Hausfrau, noch die Schwiegermutter, noch die Großmutter voraussehen.

W40, 375, 25 ff Rez: Bekenntnisse einer schönen Seele

Ihr [Großherzogin Louises] Mißverhältnis zur Schwiegermutter, ja zur Tochter, sei als Naturerscheinung der Weiblichkeit anzusehen, unwillkürlich gewesen. Im Französischen habe man ein Sprichwort: "Schwiegermutter, von Zucker gebacken, seien dennoch bitter."

Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 570 Kanzler Müller 18. 2. 30

Bittere Schwiegermutter

W53, 445, 31 Aus Notizbüchern

der höchste Preis .. ich geb' ihn .. / Der Phantasie .. .. / Und daß die alte/ Schwiegermutter Weisheit / Das zarte Seelchen / Ja nicht beleid'ge!

W2, 58 Meine Göttin 2 ff

[Vater:] du würdest mein Alter höchlich erfreuen, / Wenn du mir bald in's Haus ein Schwiegertöchterchen brächtest / Aus der Nachbarschaft her .. / Reich ist der Mann fürwahr .. .. / Aber denke nur nicht, du wollest ein bäurisches Mädchen / Je mir bringen in's Haus, als Schwiegertochter, die Trulle! .. ich weiß den Fremden gefällig zu schmeicheln. / Aber so soll mir denn auch ein Schwiegertöchterchen endlich / Wiederbegegnen und so mir die viele Mühe versüßen; / Spielen soll sie mir auch das Clavier

W50, 204 Hermann und Dorothea II 187 ff

[Dorothea zum Vater:] Wozu die Magd sich verpflichtet, / Treu, zu liebendem Dienst, den soll die Tochter euch leisten.

W50, 264 Hermann und Dorothea IX 234 f

ward unser wunderliches Mariage-Spiel .. zum Familien-Märchen das den Müttern unserer Schönen gar nicht unangenehm in die Ohren klang. Auch meiner Mutter war ein solcher Zufall nicht zuwider: sie begünstigte schon früher das Frauenzimmer [Anna Sibilla Munch], mit dem ich in ein so seltsames Verhältniß gekommen war, und mochte ihr zutrauen, daß sie eine eben so gute Schwiegertochter als Gattin werden könnte .. .. ich hatte manchmal zu vernehmen, unser Familienkreis sei nach Verheirathung Corneliens doch gar zu eng; man wollte finden, daß mir eine Schwester, der Mutter eine Gehülfin, dem Vater ein Lehrling abgehe .. Es ergab sich .. daß meine Eltern jenem Frauenzimmer .. begegneten .. daß sie dem Vater wohlgefallen, indem sie die Haupt-Eigenschaften, die er als ein Kenner von einem Frauenzimmer fordere, sämmtlich besitze.

W28, 349, 4 ff Dichtung und Wahrheit 15

[Verlobung mit Lili Schönemann] Mit einiger Nüchternheit mußte mein Haus, meine häusliche Lage .. betrachtet werden. Das Bewußtsein, das Ganze sei auf eine Schwiegertochter eingerichtet, lag freilich zu Grunde; aber auf ein Frauenzimmer welcher Art war dabei gerechnet? Wir haben die Mäßige, Liebe, Verständige, Schöne, Tüchtige, sich immer Gleiche .. kennen lernen; sie war der passende Schlußstein .. aber hier hatte man .. sich nicht läugnen können, daß um diese neue Geworbene in solche Function gleichfalls einzusetzen, man ein neues Gewölbe hätte zurichten müssen.

W29, 63, 22 ff Dichtung und Wahrheit 17

meinen Vater .. welcher jene erste, ihm anmuthig zusagende Schwieger-tochter immer weniger hoffen konnte, in sein Haus eingeführt zu sehen .. Diese Staatsdame .. wie er sie [Lili] im Vertrauen gegen seine Gattin zu nennen pflegte, wollte ihn keineswegs anmuthen.

W29,161, 10 ff Dichtung und Wahrheit 19

Was du mir als Kind gewesen, / Was du mir als Mädchen warst, / Magst in Deinem Innern lesen .. / Deiner Treue sei' s zum Lohne, / Wenn du diese Lieder singst, / Daß dem Vater in dem Sohne / Tüchtig-schöne Knaben bringst.

W4, 19 Ottilien von Goethen 5 ff



Familiäre Bindungen:

Die Großmutter

Die Enkelin

## Großmutter und Enkel

Erhabne Gros Mama! Des Jahres erster Tag / Erweckt in meiner Brust ein zärtliches  
Empfinden, / Und heist mich .. Sie ietzo anzubinden / mit Versen

W37, 2 Bei dem erfreulichen Anbruch des 1757. Jahres. Erhabne Großmama 1 ff

[Großmutter Wilhelms zu ihrem Sohn bei Vorbereitung eines Puppenspiels] Einen  
heiligen Christ vor deine Kinder! .. wie ihr klein, wart ihr immer drin vergakelt und  
trugt euch mit euern Spiel- und Naschsachen herum die ganze Feiertage; euere  
Kinder sollen's nun auch so wohl haben, ich bin Großmutter und weiß, was ich zu  
thun habe.

W51, 4, 24 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung I 1

Gewöhnlich hielten wir uns in allen unsern Freistunden zur Großmutter, in deren  
geräumigem Wohnzimmer wir hinlänglich Platz zu unsern Spielen fanden. Sie wußte  
uns mit allerlei Kleinigkeiten zu beschäftigen, und mit allerlei guten Bissen zu  
erquicken. An einem Weihnachtsabende jedoch setzte sie allen ihren Wohlthaten die  
Krone auf, indem sie uns ein Puppenspiel vorstellen ließ, und so in dem alten Hause  
eine neue Welt erschuf.

W26,18, 21 ff Dichtung und Wahrheit 1

[mit Bezug auf Ottiliens Mutter, Henriette von Pogwisch] Und so fang' ich oben ..  
an / Urmama zu loben .. / Dann geht meine Kunde / Zu der A-mama, / Die zu jeder  
Stunde / Gern die Enkel sah. / War doch je sie gräm-lich / Gegen diese Brut? / Sind  
sie unbequemlich, / Ist sie wohlgemuth.

W4, 260 Familiengruß. 1821. 1 ff

## Enkelin und Großvater

Otilie ist .. von und an diesem Kinde genesen. Ein schönes Mädchen, willkommen  
Vater und Mutter, so wie Großvater und Brüdern

B43, 172, 7 ff LASchopenhauer 16. 11. 27

Unseres Mädchens erster Jahrestag ward heute gefeyert. Es scheint auch recht  
weiblich einzuschlagen. Sie ist hübhch und mit Eigenheiten genugsam begabt.

B45, 37, 2 ff Zelter 30.10. 28

Inzwischen war Alma einige Stunden bey mir, betrug sich sehr artig auf dem Wege  
einer sittlich-socialen Cultur.

T13, 83, 15 ff vom 31. 5. 31

Das Mädchen ist allerliebste und, als ein ächt gebornes Frauenzimmerchen, schon jetzt incalculabel. Mit dem Großvater in besten und liebevollen Vernehmen, aber doch, als wenn es nichts wäre, ihre Herkömmlichkeiten verfolgend. Anmuthig, indem sie, bey entschiedenem Willen, sich ablenken und beschwichtigen läßt. Übrigens keinen Augenblick ruhig, lärmig aber leidlich, und mit einigem Scherz gar bald in Ordnung und Zucht gebracht.

B48, 245, 25 UPogwisch 18. 6. 31

Soziale Bindungen: Frauen unter einander

## **Gegenseitige Beurteilung**

Da sieht man wieder, daß niemals Frauen über eine Frau urteilen können, das ist uns nun einmal vorbehalten, so wie Ihnen, über uns den Stab zu brechen.

Gespr Herwig 31, 526 Lily Parthey 23. 7. 23

Briefwechsel der Baronin mit Makarie .. Jene beklagt sich über die schöne Witwe. Wie eine Frau die andere ansieht und scharf beurtheilt, geht hervor.

W24, 348, 25 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 5 Der Mann von funfzig Jahren

## **Isolation oder Zusammenhalten?**

Man hatte .. die Mädchen des Dorfes im Nähen, Stricken, Spinnen .. zu ermuntern gesucht .. Otilie wirkte stets mit ein .. Nun gedachte sie es vollständiger und folgerechter zu machen. Aber aus einer Anzahl Mädchen läßt sich kein Chor bilden, wie aus einer Anzahl Knaben. Sie .. suchte .. nichts als einem jeden Mädchen Anhänglichkeit an sein Haus, seine Eltern und seine Geschwister einzuflößen.

W20,179, 12 ff Die Wahlverwandtschaften I 17

[Der Gehilfe:] Frauen sollten durchaus mannichfaltig gekleidet gehen .. Eine .. Ursache ist .. die: weil sie bestimmt sind, ihr ganzes Leben allein zu stehen und allein zu handeln .. Man betrachte ein Frauenzimmer als Liebende, als Braut, als Frau, Hausfrau und Mutter, immer steht sie isolirt, immer ist sie allein, und will allein sein. Ja die Eitle selbst ist in dem Falle. Jede Frau schließt die andre aus, ihrer Natur nach: denn von jeder wird alles gefordert, was dem ganzen Geschlechte zu leisten obliegt .. Der Mann verlangt den Mann; er würde sich einen zweiten erschaffen, wenn es keinen gäbe: eine Frau könnte eine Ewigkeit leben, ohne daran zu denken, sich Ihresgleichen hervorzubringen .. [Charlotte:] Wir wollen .. doch als Frauen mit Frauen zusammenhalten, und auch gemeinsam wirken, um den Männern nicht allzugroße Vorzüge über uns einzuräumen.

W 20, 281, 8 ff Die Wahlverwandtschaften II 7

## **Freundschaft**

Seine Gemahlin, eine Jugendfreundin der Baronesse, fand .. einen Himmel in den Armen ihrer Freundin. Sie waren mit einander aufgewachsen, hatten sich mit einander gebildet, sie kannten keine Geheimnisse vor einander. Die ersten Neigungen junger Jahre, die bedenklichen Zustände der Ehe, Freuden, Sorgen und Leiden als Mütter, alles hatten sie sich sonst, theils mündlich, theils in Briefen, vertraut, und hatten eine ununterbrochene Verbindung erhalten.

W18,103, 6 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten

[Baronesse:] dann ist es wohl kein kleines Übel eine Freundin zu entbehren.

W18, 113, 5 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten

Was unsere Neigung gegen die Heldin .. erregt, ist, daß sie ungeachtet ihrer Selbstständigkeit, sich immer an Freundinnen anschließt und sich ihnen gleichsam subordinirt.

W40, 370, 6 ff Rez: Bekenntnisse einer schönen Seele

Otilie ward ihr [Charlotte] eine liebe Gesellschafterin, und sie hoffte dereinst an ihr eine zuverlässige Freundin zu finden.

W20, 67,1 ff Die Wahlverwandtschaften I 6

die Alten .. durften jenes Entzückens nicht ermangeln, das aus der Verbindung ähnlicher Naturen hervorspringt .. Statt aller Empfindungen .. galt ihnen die Freundschaft unter Personen männlichen Geschlechts, obgleich auch Chloris und Thyia noch im Hades als Freundinnen unzertrennlich sind.

W46, 26, 16 ff Winckelmann

### **Verbindung zu besonderen Zwecken, in besonderen Situationen**

Verheirathete Frauen, wenn sie sich auch unter einander nicht lieben, stehen doch stillschweigend mit einander, besonders gegen junge Mädchen, im Bündniß.

W20, 120, 19 ff Die Wahlverwandtschaften I 10

[Almaida zu Lila:] Sollten wir Frauen seyn, und nicht in dieser finstern Nacht um eine Frau besorgt werden?

W12, 357 Lila Variante

[Baronin:] Die Art dieser jungen verführerischen Witwe ist mir nicht unbekannt; weiblichen Umgang scheint sie abzulehnen und nur eine Frau um sich zu leiden, die ihr keinen Eintrag thut, ihr schmeichelt und wenn ihre stummen Vorzüge sich nicht klar genug darthäten, sie noch mit Worten und geschickter Behandlung der Aufmerksamkeit zu empfehlen weiß.

W24, 302, 5 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 4 Der Mann von funfzig Jahren

### **Entzweiung, Rivalität**

Wie aber zwei vertraute Freundinnen sich wohl einmal entzweien, und eben auch so zusammengeflossene Bäche .. wieder sich trennen ..

W49<sup>1</sup>, 323, 20 ff Wilhelm Tischbeins Idyllen

[Situation Abrahams] Zwei Frauen neben einander, so wie zwei Söhne von zwei Müttern gegen einander über, vertragen sich unmöglich.

W26, 211, 13 ff Dichtung und Wahrheit 4

Ein Haus worin zwei Weiber sind / Es wird nicht rein gefegt.

W6, 128 West-östlicher Divan. Buch der Sprüche. Ein Herre .. 3 f [fast wörtl Diez, Buch Kabus]

[Julie:] es könne einem Mädchen nichts schrecklicher sein als ein Gedicht auf eine andere vorlesen zu hören!

W47, 191, 19 ff Der Sammler und die Seinigen 7

Den Enthusiasmus für irgend eine Frau muß man einer andern niemals ver. trauen; sie kennen sich unter einander zu gut um sich einer solchen ausschließlichen Verehrung würdig zu halten.

W24, 301, 1 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 4 Der Mann von funfzig Jahren

Geselliges Leben



### **Frauen im geselligen Kreise**

Ne sont elle pas des creatures singulieres que ces filles? Qu'on leur dise: En compagnie Mademoisselle! - En compagnie? .. Y trouverai je plusieurs de ma connaissance? .. Aussi des etrangeres? .. elle fera la mine serieuse.- Que penset elle? Ce qu'elle parlera pour divertir les autres? .. Ce qu' elle dira pour etre admiree? .. dabord elle s'envole vers sa garderobe! .. il faut que tout l'après-midi se perde en sa parure .. Elle va voir la compagnie d'un esprit si peu preparè, pour n'avoir pas meme pensè plutot au compliment d'entree qu'en entrant dans la salle de compagnie .. La compagnie s'assied .. il y a deux extremitès ou elle est en peril de tomber. Ou elle reste collèe sur sa chaise comme une statue sans parler mot; ou elle enrage les autres d'un babil sans raison. Ces deux fautes ne tirent leur origine de rien, que du peu de soin qu'elle prend pour cultiver son esprit si bien en se preparant pour aller en compagnie, come aussi etant seule dans son cabinet.

B1, 38, 8 ff Cornèlie 14. 3. 66

Mädchen wünscht von Jugend auf / Sich hochgeehrt zu sehn; / Sie ziert sich klein und wächs 't herauf / In Pracht und Assembleen.

W4, 156 Kinderverstand 10 ff

O fände für mich / Ein Bräutigam sich! .. / Man nennt uns Mama .. / Da läßt man spazieren, / Auf Bälle sich führen

W4, 155 Wunsch eines jungen Mädchens 1 ff

[Sophie:]Die Lust die iede Frau, die iedes Mädgen hat .. / Der Putz, der Ball - genung ich binn ein Frauenzimmer.

DjG<sup>3</sup>1,365 Die Mitschuldigen 145 ff

[Olimpia:] Wir spielten, sprangen, lärmten, und waren schon ziemlich große Jungfern, da uns noch eine Schaukel, ein Ballspiel ergötzte, und nahmen Männer, ohne kaum 'was von einer Assemblee, von Kartenspiel und Geld zu wissen ..

W38, 74, 20 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>

[Olimpia:] Da führen sie ihre Kinder zusammen. Sie sitzen im Kreis wie die Damen; trinken ihren Kaffee aus der Hand, wie die Damen .. müssen .. anständig sein, wie die Damen; und auch Langeweile haben, wie die Damen; und sind doch Kinder von innen, und werden durchaus verdorben

W 38, 75, 3 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>

### **Typ der Gesellschaftsdame**

Albertine war eine von den Frauenzimmern, denen man unter vier Augen nichts zu sagen hätte, die man aber sehr gern in großer Gesellschaft sieht. Dort erscheinen, sie als wahre Zierden des Ganzen und als Reizmittel in jedem Augenblick einer Stockung. Ihre Anmuth ist von der Art, daß sie, um sich zu äußern, sich bequem darzuthun, einen gewissen Raum braucht, ihre Wirkungen verlangen ein größeres Publicum, sie bedürfen eines Elements das sie trägt, das sie nöthigt anmuthig zu sein; gegen den Einzelnen wissen sie sich kaum zu betragen.

W25<sup>1</sup>, 205, 27 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 10 Nicht zu weit

### **Herrschaft der Frau in großen und kleinen Kreisen**

[Seyton:] daß eine Frau herrscht und herrschen muß .. Ich finde durchgängig: die Thätige .. ist Herr im Hause; die Schöne, leicht und oberflächlich Gebildete, Herr in großen Cirkeln; die tiefer Gebildete beherrscht die kleinen Kreise.

W18, 307, 16 ff Die guten Weiber

### **Verhalten von Frauen und Männern in Gesellschaft**

verschiedene Societäten, in denen auch ein besonderes Betragen schicklich ist. Anders benehmen sich Männer, wenn sie allein unter sich, anders, wenn sie mit Frauen zusammen sind

W45, 174, 23 ff Rameaus Neffe. Anmerkungen

Das weibliche Geschlecht hegt ein eignes, inneres, unwandelbares Interesse, von dem sie nichts in der Welt abtrünnig macht; im äußern geselligen Verhältniß hingegen lassen sie sich gern und leicht durch den Mann bestimmen der sie eben beschäftigt, und so durch Abweisen wie durch Empfänglichkeit, durch Beharren und Nachgiebigkeit führen sie eigentlich das Regiment, dem sich in der gesitteten Welt kein Mann zu entziehen wagt.

W20, 277, 6 ff Die Wahlverwandtschaften II 7

Daß Ihre angenehme Societät mitunter tyrannisirt wird, bedaure ich von Herzen; doch sind die Frauen immer ein wenig selbst Schuld, wenn die Männer sich zu viel herausnehmen. Man muß dem Männergeschlecht wohl Recht geben, aber nicht Recht lassen

B20, 281, 23 ff Marianne vEybenberg 16. 1. 09

Mitten in diesem Unheil spricht der Graf von Soissons zum Ritter Joinville scherzend: Senechal, laßt das Hundepack bellen .. von diesem Tage sprechen wir noch im Zimmer vor den Damen .. .. als ich .. die sämmtlichen Wagen ..

ordnungsgemäß auffahren sah, war ich schon völlig gewiß, wir würden nach Hause gelangen und in guter Gesellschaft (devant les Dames) von unseren ausgestandenen Qualen sprechen und erzählen dürfen.

W33, 91, 1 ff u 96, 24 ff Campagne in Frankreich

Frauenzimmerliche Handarbeiten in Gesellschaft unternommen und scheinbar gleichgültig fortgesetzt erhalten durch Klugheit und Anmuth oft eine wichtige Bedeutung. Unbefangen und emsig fortgesetzt geben solche Bemühungen einer Schönen das Ansehen völliger Unaufmerksamkeit auf die Umgebung, und erregen in derselben ein stilles Mißgefühl. Dann aber gleichsam wie bei' m Erwachen ein Wort, ein Blick versetzt die Abwesende wieder mitten in die Gesellschaft, sie erscheint als neu willkommen, legt sie aber gar die Arbeit in den Schoos nieder, zeigt sie Aufmerksamkeit auf eine Erzählung, einen belehrenden Vortrag, in welchem sich die Männer so gern ergehen, dieß wird demjenigen höchst schmeichelhaft, den sie dergestalt begünstigt.

W24, 287, 1ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 3 Der Mann von funfzig Jahren

Schon kenne ich diese verwünschte Gesellschaft, wo die alten Weiber verlangen, daß man mit ihnen spielen, die jüngeren, daß man mit ihnen liebäugeln soll

W19, 215, 12 ff Briefe aus der Schweiz I

Unsere jungen Herren finden nichts bequemer als hinaus zu marschiren .. Uns Übersechzigern aber bleibt nichts übrig als den Frauen schön zu thun, damit sie nicht gar verzweifeln. Wie wollen wir das nun anfangen? mit den bejahrten spiele ich Karte, und die jüngeren lehre ich irgend etwas.

B24, 93, 6 ff Trebra 7. 1. 14 K

Wie man sich gegen Geliebte betrage, das sei uns bekannt genug; aber wie sich Gatte und Gattin in Gesellschaft zu nehmen hätten, das sei uns unbewußt und müsse .. gelernt werden .. Regeln .. welche bekanntlich darin bestehen, daß man thun müsse, als wenn man einander nicht angehöre; man dürfe nicht neben einander sitzen, nicht viel mit einander sprechen, vielweniger sich Liebkosungen erlauben: dabei aber habe man nicht allein alles zu vermeiden, was wechselseitig Verdacht ,und Unannehmlichkeit erregen könnte, ja man würde .. das größte Lob verdienen, wenn man seine Gattin auf ungezwungene Weise zu verbinden wisse.

W28, 344, 16 ff Dichtung und Wahrheit 15

### **in anderen Ländern**

Bei der geselligen Natur der Franzosen mußten die Frauen bald ein großes Übergewicht in der Societät erhalten, indem sie doch immer als Präsidentinnen anzusehen sind, die, bei der Leidenschaftlichkeit und Einseitigkeit der Männer, durch

einen gewissen allgemeinen Ton des Anstandes und der Duldung einer Zusammenkunft von bedeutenden Menschen Haltung und Dauer zu geben wissen.

W45, 213, 11 ff Rameaus Neffe. Anmerkungen

Über den Gebrauch des Tees. Er wirke stets wie Gift auf ihn .. "Und doch was sollten die Frauen ohne ihn anfangen? Das Teemachen ist eine Art Funktion, eine eingebildete Tätigkeit. Besonders in England. Und da sitzen sie gar behaglich umher und sind weiß, und sind schön, und sind lang, und da müssen wir sie schon sitzen lassen."

Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 36 Kanzler Müller 1. 5. 26

[Rom] Abends war ein kleiner Ball in dem Garten hinter dem Hause, wozu wir auch eingeladen wurden .. Die italiänischen Mäuschen haben ihre Eigenthümlichkeiten, vor zehn Jahren hätten einige passiren können, nun ist diese Ader vertrocknet, und es gab mir diese kleine Feierlichkeit kaum so viel Interesse, um sie bis an's Ende auszuhalten.

W32, 40, 3 ff Italienische Reise

[Villeggiatur in Castel Gandolfo] bis .. die Mutter .. zwar höflich, aber mit wahrhaftem Matronenernst dem werthen Fremden versicherte: daß, da er einmal mit ihrer Tochter in solche Theilnahme gekommen sei, es sich nicht wohl zieme, mit einer andern gleiche Verbindlichkeiten einzugehen; man halte es in einer Villeggiatur für Sitte, daß Personen, die sich einmal auf einen gewissen Grad verbunden, dabei in der Gesellschaft verharren und eine unschuldig anmuthige Wechselgefälligkeit durchführten. Ich entschuldigte mich .. mit der Wendung, daß es einem Fremden nicht wohl möglich sei, dergleichen Verpflichtungen anzuerkennen, indem es in unsern Landen herkömmlich sei, daß man den sämmtlichen Damen der Gesellschaft, einer wie der andern, mit und nach der andern, sich dienstlich und höflich erweise

W32, 122, 6 ff Italienische Reise

Stellung der Frau (Zusammenfassung)

### **Hohe Stellung der Frau, ihre anerkannte Herrschaft, die freiwillige Unterordnung des Mannes im ideellen Bereich**

[Martin:] und doch war die Frau die Krone der Schöpfung!

W8, 16, 1 f Götze von Berlichingen<sup>2</sup> I = Götze<sup>1</sup> I

Vom Granit, durch die ganze Schöpfung durch, bis zu den Weibern

B7, 75, 4 f Carl August [15.] 8. 85

Merkwürdige Reflexion Goethes über sich selbst: Daß er das Ideelle unter einer weiblichen Form oder unter der Form des Weibes konzipiert.

Gespr Herwig 2, 485 Riemer 24. 11. 09

[G. über Byron:] Seine Frauen .. sind gut. Es ist aber auch das einzige Gefäß, was uns Neueren noch geblieben ist, um unsere Idealität hineinzugießen.

Gespr Eckermann 5. 7. 27

### **im sittlichen Bereich**

[Prinzessin zu Tasso:] Willst du genau erfahren was sich ziemt, / So frage nur bei edlen Frauen an .. / Wo Sittlichkeit regiert, regieren sie, / Und wo die Frechheit herrscht, da sind sie nichts .. / Nach Freiheit strebt der Mann, das Weib nach Sitte.

W10, 145 Tasso 1013 ff

"Der Umgang mit Frauen ist das Element guter Sitten."

W20, 260, 8 f Die Wahlverwandtschaften II 5

### **in der Zeit der Umwerbung**

[aus Leipzig:] wir leben hier in der angenehmsten Freiheit, und müsten Thoren seyn wenn wir uns euch unterwürfen, denn es ist keine Slavery beschwerlicher als euch zu dienen.

B1, 87, 25 ff Cornelia 1 1./15. 5. 67

[Eridon:] Des zärtlichen Geschlechts hochmüthiges Vergnügen, / Wenn zwanzig Thoren knien, die zwanzig zu betrügen! .. / Heut wirst du manchen sehn, der dich als Göttin ehrt

W9, 24 Die Laune des Verliebten 321 ff

[Sophie:] da sie zu ganzen Schaaren, / Die süssten iungen Herrn zu deinen Füßen waren. / Da ieder sein Geschick in deinen Blicken sah. / Ich stund .. wie eine Göttin da, / Aufmerksam um mich her die Diener meiner Grillen.

DjG<sup>3</sup>1, 366 Die Mitschuldigen<sup>2</sup> 167 ff

die Liebe .. man sagt sie mache mutig. Nimmermehr .. 0 da sind wir so schwach daß Blumenketten fesseln, nicht weil sie durch irgend eine Zauberkraft starck sind, sondern weil wir zittern sie zu zerreißen.

B1, 236, 9 ff Katharina Fabricius? 27. 6. [70] K

[Erwin:] Die Mädchen! .. Uns an ihrem Triumphwagen auf und ab zu schleppen!

W38, 94, 14 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>

[Mephistopheles zu Faust:] Die Mädels sind doch sehr interessirt, / Ob einer fromm und schlicht nach altem Brauch. / Sie denken, duckt er da, folgt er uns eben auch.

W14, 177 Faust I 3525 ff = Urfaust 1217 ff

### **im Hause**

[Lothario:] Es ist sonderbar .. daß man es dem Manne verargt, der eine Frau an die höchste Stelle setzen will, die sie einzunehmen fähig ist: und welche ist höher als das Regiment des Hauses? Wenn der Mann sich mit äußern Verhältnissen quält .. überall von Umständen abhängt, und .. nichts regiert, indem er zu regieren glaubt .. indessen herrscht eine vernünftige Hausfrau im Innern wirklich .. Hat ein Weib einmal diese innere Herrschaft ergriffen, so macht sie den Mann, den sie liebt, erst allein dadurch zum Herrn .. So ist sie von niemand abhängig und verschafft ihrem Manne die wahre Unabhängigkeit, die häusliche, die innere

W23, 54, 13 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6

### **als Mutter**

[Lothario:] Es ist .. nichts ehrwürdiger, als eine Mutter unter vielen Kindern.

W23, 83, 3 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 7

[Dorothea:] das Weib .. als Mutter .. bedarf sie der Tugenden alle, / Wenn der Säugling die Krankende weckt und Nahrung begehret / Von der Schwachen, und so zu Schmerzen Sorgen sich häufen. / Zwanzig Männer verbunden erträgen nicht diese Beschwerde , / Und sie sollen es nicht; doch sollen sie dankbar es einsehn.

W50, 248 Hermann und Dorothea VII 114 ff

**im geselligen Leben (besonders in Frankreich)**

(Seyton:] ist .. die Schöne, leicht und oberflächlich Gebildete, Herr in großen Cirkeln; die tiefer Gebildete beherrscht die kleinen Kreise.

W18, 307, 26 ff Die guten Weiber

indem es in unsern Landen herkömmlich sei, daß man den sämtlichen Damen der Gesellschaft, einer wie der andern, mit und nach der andern, sich dienstlich und höflich erweise

W32, 122, 19 ff Italienische Reise

Bei der geselligen Natur der Franzosen mußten die Frauen bald ein großes Übergewicht in der Societät erhalten, indem sie doch immer als Präsidentinnen anzusehen sind, die, bei der Leidenschaftlichkeit und Einseitigkeit der Männer, durch einen gewissen allgemeinen Ton des Anstandes und der Duldung einer Zusammenkunft von bedeutenden Menschen Haltung und Dauer zu geben wissen.

W45, 213, 11 ff Rameaus Neffe. Anmerkungen

**Abhängigkeit, Einschränkung, Unterdrückung der Frau, auch ihre freiwillige Unterordnung**

[Iphigenie:] Der Frauen Zustand ist beklagenswerth. / Zu Haus und in dem Kriege herrscht der Mann / Und in der Fremde weiß er sich zu helfen. / Ihn freuet der Besitz; ihn krönt der Sieg! / Ein ehrenvoller Tod ist ihm bereitet. / Wie eng-gebunden ist des Weibes Glück! / Schon einem rauhen Gatten zu gehorchen, / Ist Pflicht und Trost; wie elend, wenn sie gar / Ein feindlich Schicksal in die Ferne treibt!

W10, 4 Iphigenie<sup>2</sup> 24 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> I 1

[Iphigenie:] Ein unnütz Leben ist ein früher Tod; / Dieß Frauenschicksal ist vor allen meins.

W10, 7 Iphigenie<sup>2</sup> 115 f ~ Iphigenie<sup>1</sup> I 2

[Graf:] Was sind die Haupttugenden der Weiber? [Erstes Mädchen:] Geduld und Gehorsam. [Graf:] Was ist ihr Sinnbild? [Zweites Mädchen:] Der Mond. [Graf:] Warum? [Marquise:] Weil er sie erinnert, daß sie kein eigen Licht haben, sondern daß sie allen Glanz vom Manne erhalten. [Graf:] .. wenn ihr nach Hause fahrt, werdet ihr .. das erste Viertel am klaren Himmel erblicken .. wie zierlich es da steht! welches gemäßigte Licht! welche schöne Taille! welche Sittsamkeit! das wahre Bild einer lebenswürdigen heranwachsenden Jungfrau .. Vollmond .. wie schön glänzt das Bild einer glücklichen Hausfrau! sie wendet ihr Gesicht gerade ihrem Manne zu; sie fängt die Strahlen seines Lichtes auf, die sanft und lieblich von ihr wiederglänzen .. der



Himmel behüte euch vor dem abnehmenden Lichte, vor dem betäubten Witwenstande!

W17,128, 27 ff Der Groß-Kophta I 2

Nichts schärft das Auge des Menschen mehr als wenn man ihn einschränkt. Darum sind die Frauen durchaus klüger als die Männer

W18, 197, 8 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten

Weiber .. weil sie sich nicht selbst überwinden können, und sie können es nicht, weil sie bedürftiger, abhängiger sind als die Männer.

Gespr Herwig 2, 392 Riemer 7. 12 .08

Vegetabile Geister und animale Geister, etwa wie Pflanzen und Tiere, Weiber und Männer, jene, die gleichsam einen Boden verlangen, in dem sie sich befestigen und ihre Nahrung daraus ziehen, irgend eine Wissen-schaft, andere, die herumgehen und alles genießen und zu ihrem Nutzen verwenden, wie die Poeten.

Gespr Herwig 2, 548 Riemer (Juli 1810)

Mit leisem Gewicht und Gegengewicht wägt sich die Natur hin und her .. Diese allgemeinen Bewegungen und Bestimmungen werden wir auf die verschiedenste Weise gewahr, bald als ein .. Abstoßen und Anziehen .. ein aufblickendes und verschwindendes Licht, als Bewegung der Luft .. Indem man aber jenes Gewicht und Gegengewicht von ungleicher Wirkung zu finden glaubt, so hat man auch dieses Verhältniß zu bezeichnen versucht. Man hat ein Mehr oder Weniger, ein Wirken ein Widerstreben, ein Thun ein Leiden, ein Vordringendes ein Zurückhaltendes, ein Heftiges ein Mäßigendes, ein Männliches ein Weibliches überall bemerkt und genannt; und so entsteht eine Sprache, eine Symbolik, die man auf ähnliche Fälle als Gleichniß .. benutzen mag.

N1, X, 22 ff Zur Farbenlehre. Vorwort

Epische, halbepische Dichtung verlangt eine Hauptfigur, die bei vorwaltender Thätigkeit durch den Mann, bei überwiegendem Leiden durch die Frau vorgestellt wird.

W41<sup>2</sup>, 6, 4 ff Rez: Johanna Schopenhauer, Gabriele

wir .. vergegenwärtigen uns die Rebe, die sich um den Ulmbaum schlingt .. das Weibliche und Männliche, das Bedürftige, das Gewährende neben einander in verticaler und spiraler Richtung

N7, 67, 15 ff Über die Spiraltendenz der Vegetation

**Ausnutzung ihrer Schwäche Abgrenzung vom Leben in der Welt, Zurückdrängung aus der männlichen Welt der Taten, Unternehmungen, Händel**

[Elisabeth:] Schwache passen an keinen Platz in der Welt .. Deswegen bleiben die Frauen wenn sie gescheut sind zu Hause

W39, 70, 3 ff Götz von Berlichingen<sup>1</sup> II

[Antiope:] ein Weib vermag allein nicht viel.

W11, 382, 25 f Elpenor<sup>1</sup> I 4

[Iphigenie:] du willst mich zwingen! [Thoas:] Gehorche deinem Dienste, nicht dem Herrn [Iphigenie:] Laß ab! Beschönige nicht die Gewalt, / Die sich der Schwachheit eines Weibes freut. / Ich bin so frei geboren als ein Mann .. / Ich habe nichts als Worte und es ziemt / Dem edlen Mann, der Frauen Wort zu achten .. / So steh' ich denn hier wehrlos gegen dich? / Die schöne Bitte, den anmuth'gen Zweig, / In einer Frauen Hand gewaltiger / Als Schwert und Waffe, stößest du zurück: / Was bleibt mir nun, mein Innres zu vertheid' gen? .. / Hat denn zur unerhörten That der Mann / Allein das Recht? Drückt denn Unmögliches / Nur Er an die gewalt' ge Heldenbrust? .. / Ist uns nichts übrig? Muß ein zartes Weib / Sich ihres angebornen Rechts entäußern, / Wild gegen Wilde sein .. ?

W10, 81 Iphigenie<sup>2</sup> 1854 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> V 3

[Götz:] Wenn Weiber quer in unsere Unternehmung treten, ist unser Feind im freien Feld sichrer als sonst in der Burg

W8, 106, 17 ff Götz von Berlichingen<sup>2</sup> III ~ Götz<sup>1</sup> III

da doch die trefflichste des andern Geschlechts in Männerzwist weder zeugen noch richten kann.

W37, 289, 11 ff Frankfurter gelehrte Anzeigen. Über Hausen, Leben des H. G.R.

Klotz

ich hatte von meinem Vater früh gelernt, daß Weiber in solche Händel sich nicht zu mischen hätten.

W22, 277, 4 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele

[Ausfälle gegen Veterinäranstalt und Prosektor] Die .. Beschwerden sind zwar auffallend genug, aber weil die Händel zwischen Weibern und Kinder vorgefallen, nicht von der Art, daß man darauf Untersuchung gründen und ernste Bestrafung veranlassen könnte.

B 28, 78, 4 ff Voigt 29. 4. 17

### **Benachteiligung im geistigen Bereich Erziehung im Hinblick auf Beglückung des Mannes**

Die Mädchen sind gut und machen sich gerne / Was zu schaffen .. / Immer ist so das Mädchen beschäftigt und reifet im Stillen / Häuslicher Tugend entgegen, den klugen Mann zu beglücken. / Wünscht sie dann endlich zu lesen, so wählt sie gewißlich ein Kochbuch .. es sollte kein Buch im Laufe des Jahres / Über die Schwelle mir kommen

W1, 302 Vs 116 ff 2. Epistel [10 ff]

Man hatte die gelehrten Weiber lächerlich gemacht, und man wollte auch die unterrichteten nicht leiden, wahrscheinlich weil man für unhöflich hielt, so viel unwissende Männer beschämen zu lassen.

W22, 272, 2 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele

[Therese:] einige Damen aus der Nachbarschaft hatten .. über die Bildung der Frauen die gewöhnlichen Gespräche geführt. Man sei ungerecht gegen unser Geschlecht .. die Männer wollten alle höhere Cultur für sich behalten, man wolle uns zu keinen Wissenschaften zulassen, man verlange, daß wir nur Tändelpuppen oder Haushälterinnen sein sollten.

W23, 54, 3 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6

[Therese:] Ich habe mit Lotharios .. Schwester einen Bund gemacht; wir erziehen eine Anzahl Kinder gemeinschaftlich: ich bilde die lebhaften und dienstfertigen Haushälterinnen, und sie übernimmt diejenigen, an denen sich ein ruhigeres und feineres Talent zeigt; denn es ist billig, daß man auf jede Weise für das Glück der Männer und der Haushaltung Sorge.

W23, 64, 14 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6

[Gehilfe des Lehrinstituts:] in den gebildeten Ständen ist die Aufgabe sehr verwickelt .. Wir .. sollen .. unsre Zöglinge nach außen bilden .. es .. möchte recht gut sein, wenn man dabei nicht das Maß überschritte .. Bei manchem, womit wir unsere Schülerinnen in der Pension ausstatten, wird mir bange, weil die Erfahrung mir sagt, von wie geringem Gebrauch es künftig sein werde. Was wird nicht gleich abgestreift .. sobald ein Frauenzimmer sich im Stande der Hausfrau, der Mutter befindet!

W20, 283, 26 ff Die Wahlverwandtschaften II 7

### **abhängige Stellung gegenüber Eltern und männlichen Mitgliedern der Familie**

[Dortchen:] Für Männer uns zu plagen / Sind leider wir bestimmt. / Wir lassen sie gewähren, / Wir folgen ihrem Willen: / Und wären sie nur dankbar, / So wär' noch

alles gut. / Und rührt sich im Herzen / Der Unmuth zuweilen: / Stille! heißt es, /  
 Stille! liebes Herz! / Aber ich will auch nicht länger / Allen ihren Grillen folgen, /  
 Alles mir gefallen lassen; / Will nach meinem Kopfe thun!

W12, 91, 25 ff Die Fischerin

Die Mädchen .. gib nur dem einen die Schlüssel zum Keller, / Daß es die Weine des  
 Vaters besorge .. / Laß der andern die Küche zum Reich .. / Eine Schwester besorget  
 den Garten .. / Patriarchalisch erzeuge so selbst dir ein kleines gedrängtes /  
 Königreich und bevölkere dein Haus mit treuem Gesinde.

W1, 302 Vs 116 ff 2. Epistel [10 ff]

[Dorothea:] Dienen lerne bei Zeiten das Weib nach ihrer Bestimmung .. / Dienet die  
 Schwester dem Bruder doch früh, sie dienet den Eltern

W50, 248 Hermann und Dorothea VII 114 ff

### **passive Haltung bei Partnerwahl und Gestaltung des Lebensglücks**

[Olimpia zu Elmire:] daß ein Mädels den Kopf hängt, die auf Erlösung paßt, wenn die  
 nicht kommen will, das ist natürlich! daß eine verdrießlich ist, die nach allen  
 Mannsleuten angelt und keinen fängt, sehr natürlich.

W38, 72, 9 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>

Sehnsucht verwandelt sich in Unmuth und Ungeduld, und ein weibliches Gemüth,  
 zum Erwarten und Abwarten gewöhnt, möchte nun aus seinem Kreise  
 herauschreiten, thätig werden, unternehmen und auch etwas für sein Glück thun

W20, 182, 10 ff Die Wahlverwandtschaften I 17

[Leonore:] Jetzt kann ich den ersten Schritt nicht thun .. die Bescheidenheit, der  
 Mädchen Zierde, lehrt es und ich muß gehorchen, dulden

W9, 167, 2 ff Die Wette 5

### **freiwillige Unterordnung der Liebenden, Abhängigkeit, Unterwerfung, Gehorsam in der Ehe**

[Aurelie zu Wilhelm:] Wir sind kalt, stolz, hoch, klar, klug .. und alle diese Vorzüge  
 legen wir euch zu Füßen, sobald wir lieben, sobald wir hoffen, Gegenliebe zu  
 erwerben.

W22, 129, 9 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre IV 20

über die Weiber .. Goethe bemerkte: " .. über das servire, was in ihrer Liebe liegt."

Gespr Herwig 2, 449 Riemer 30. 5. 09

Die Liebe macht vieles Unmögliche möglich, und endlich geht die dem weiblichen Geschlecht so nöthige als anständige Unterwerfung sogleich an; der Bräutigam herrscht nicht wie der Ehemann; er bittet nur, und seine Geliebte sucht ihm abzumerken, was er wünscht, um es noch eher zu vollbringen als er bittet.

W22, 281, 26 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele

[Götz zu Sickingen:] ich bitt' euch, geht noch diesen Abend. Beredet Marie. Sie ist eure Frau. Laßt sie' s fühlen.

W8, 106, 15 ff Götz von Berlichingen<sup>2</sup> III = Götz<sup>1</sup> III

[Lottes Mutter zu ihrer Tochter:] Habe .. für deinen Vater die Treue und den Gehorsam einer Frau.

W19, 85, 15 ff Die Leiden des jungen Werthers<sup>2</sup> I

[Iphigenie:] Wie eng-gebunden ist des Weibes Glück! / Schon einem rauhen Gatten zu gehorchen, / Ist Pflicht und Trost

W10, 4 Iphigenie<sup>2</sup> 29 ff

[Eugenie:] Bist du in deinem Hause Fürst? [Gerichtsrath] Ich bin' s! / Und jeder ist' s, der Gute wie der Böse. / Reicht eine Macht denn wohl in jenes Haus, / Wo der Tyrann die holde Gattin kränkt, / Wenn er, nach eigenem Sinn, verworren handelt; / Durch Launen, Worte, Thaten jede Lust, / Mit Schadenfreude, sinnreich untergräbt? / Wer trocknet ihre Thränen? Welch Gesetz, / Welch Tribunal erreicht den Schuldigen? / Er triumphirt, und schweigende Geduld / Senkt nach und nach verzweifelnd sie in' s Grab. / Nothwendigkeit, Gesetz, Gewohnheit gaben / Dem Mann so große Rechte; sie vertrauten / Auf seine Kraft, auf seinen Biedersinn.

W10, 347 Die natürliche Tochter 2189 ff

[Eugenie] Der Gatte zieht sein Weib unwiderstehlich / In seines Kreises abgeschlossene Bahn. / Dorthin ist sie gebannt, sie kann sich nicht / Aus eigener Kraft besondere Wege wählen, / Aus niedrem Zustand führt er sie hervor, / Aus höhern Sphären lockt er sie hernieder.

W10, 352 Die natürliche Tochter 2295 ff

[Epimetheus] Du formtest Frauen, keineswegs verführerisch. / [Prometheus:] Doch formt' ich sie aus zärtrem Thon, die rohen selbst. / [Epimetheus:] Den Mann vorausgedenkend, sie zur Dienerin. / [Prometheus:] So werde Knecht, verschmähest du die treue Magd.

W50, 325 Pandora 591 ff

Ein lebhafter Mann, unwillig über das Betragen eines Frauenzimmers ruft aus: Ich möchte sie heirathen nur um sie prügeln zu dürfen.

W53, 443, 17 ff Aus Notizbüchern 6

### **Dialektik von Dienen und Herrschen**

[Dorothea:] Dienen lerne bei Zeiten das Weib nach ihrer Bestimmung; / Denn durch Dienen allein gelangt sie endlich zum Herrschen, / Zu der verdienten Gewalt, die doch ihr im Hause gehöret.

W50, 248 Hermann und Dorothea VII 114 ff

Der Mann soll gehorchen, das Weib soll dienen. Beide streben nach der Herrschaft. Jener erreicht sie durch Gehorchen, diese durch Dienen. Gehorchen ist dicto audientem esse; dienen heißt zuvorkommen. Jedes Geschlecht verlangt von dem andern, was es selbst leistet, und erfreut sich dann erst: der Mann, wenn ihm das Weib gehorcht (was er selbst tut und tun muß); das Weib, wenn ihr der Mann dient, zuvorkommt, aufmerksam, galant .. ist. So tauschen sie in der Liebe ihre Rollen um: der Mann dient, um zu herrschen, das Weib gehorcht, um zu herrschen.

Gespr Herwig 2, 245 Riemer [August 1807]

Das weibliche Geschlecht hegt ein eignes, inneres, unwandelbares Interesse, von dem sie nichts in der Welt abtrünnig macht; im äußern geselligen Verhältniß hingegen lassen sie sich gern und leicht durch den Mann bestimmen der sie eben beschäftigt, und so durch Abweisen wie durch Empfänglichkeit, durch Beharren und Nachgiebigkeit führen sie eigentlich das Regiment, dem sich in der gesitteten Welt kein Mann zu entziehen wagt.

W20, 277, 6 ff Die Wahlverwandtschaften II 7

[Hatem:] so wie ich euch erhoben / War die Herrin mit beschrieben. / [Mädchen:] Dichter will so gerne Knecht sein, / Weil die Herrschaft draus entspringet

W6, 166 West-östlicher Divan. Buch Suleika Wie des Goldschmieds .. 39 ff

### **Versuche der Selbstbehauptung**

[nach Entscheidung, sich aus innerlich-religiösen Gründen vom weltlich- geselligen Leben zurückzuziehen] Narciß fing an .. fremd zu thun .. Meine Familie bemerkte es, man befragte mich .. Ich erklärte mit männlichem Trotz, daß ich mich bisher genug aufgeopfert habe, daß ich bereit sei .. alle Widerwärtigkeiten mit ihm zu theilen; daß ich aber für meine Handlungen völlige Freiheit verlange, daß mein Thun und Lassen von meiner Überzeugung abhängen müsse .. da es mein eignes Glück betreffe, müsse die Entscheidung von mir abhängen, und keine Art von Zwang würde ich dulden .. welchen Zwang ich mir seit zwei Jahren angethan hatte, wie gewiß ich sei,

daß ich recht handle, daß ich bereit sei, diese Gewißheit mit dem Verlust des geliebten Bräutigams und anscheinenden Glücks, ja wenn es nöthig wäre, mit Hab und Gut zu versiegeln; daß ich lieber mein Vaterland, Eltern und Freunde verlassen, und mein Brot in der Fremde verdienen, als gegen meine Einsichten handeln wolle .. Wollte er meine Überzeugung nicht stören, so war ich die seine; ohne diese Bedingung hätte ich ein Königreich mit ihm ausgeschlagen .. da ich mich endlich still und stark genug fühlte, um ruhig und gesetzt zu Werke zu gehen, so schrieb ich ihm ein höfliches, nicht zärtliches Billet, und fragte ihn, warum er nicht mehr zu mir komme? .. Ich erhielt eine lange und wie mir schien abgeschmackte Antwort .. Ich antwortete ihm auf der Stelle .. ihm .. gäbe ich hiermit sein Wort ohne Bedenken zurück, und wünschte, daß er dabei sein Glück finden möchte .. Er blieb dabei, daß er nach erhaltener Stelle bei mir anfragen würde, ob ich sein Glück mit ihm theilen wollte .. Ich erklärte meinen Verwandten und Bekannten, die Sache sei abgethan, und sie war es auch wirklich. Denn als er .. befördert wurde, ließ er mir seine Hand nochmals antragen, freilich mit der Bedingung, daß ich als Gattin eines Mannes, der ein Haus machen mußte, meine Gesinnungen würde zu ändern haben. Ich dankte höflich, und eilte mit Herz und Sinn von dieser Geschichte weg .. Ich genoß .. eine unbeschreibliche Gemüthsruhe .. Meine Bekanntschaften wurden erst recht weitläufig .. auch mit Fremden. Meine Geschichte war ruchtbar geworden, und es waren viele Menschen neugierig, das Mädchen zu sehen, die Gott mehr schätzte als ihren Bräutigam.

W22, 292, 28 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele

Die Hauptfrage, die das Buch behandelt, ist: wie kann ein Frauenzimmer seinen Charakter, seine Individualität gegen die Umstände, gegen die Umgebung retten? Hier beantwortet ein Mann die Frage durch eine Männin. Ganz anders würde eine geist- und gefühlvolle Frau sie durch ein Weib beantworten lassen .. Der Verfasser, um seine Amazone selbstständig zu erhalten, muß sie ohne Vater und Mutter entspringen lassen. Er kann sie zu allem dem, wozu das Weib von Jugend auf bestimmt ist, nur annähernd, nicht aber darin zum Genuß, nicht zur Thätigkeit, zum Erlangen, zum Leisten hinbringen. Sie ist weder Tochter, noch Schwester, noch Geliebte, noch Gattin, noch Mutter, und so kann man in ihr weder die Hausfrau, noch die Schwiegermutter, noch die Großmutter voraussehen. Da sie .. ihrer Natur nach zugleich dienen und herrschen muß, so läuft ihre ganze Existenz auf eine Gesellschaftsdame und Hofmeisterin hinaus, auf ein Dasein, das sich ein Frauenzimmer nicht leicht wünschenswerth vorstellen möchte .. Jeder Mensch, das Weib so gut als der Mann, will seine Individualität behaupten, und behauptet sie auch zuletzt, nur jedes auf seine Weise. Wie die Frauen ihre Individualität behaupten können, wissen sie selbst am besten, und wir brauchen sie es nicht lehren. Es ist aber immer angenehm und nützlich .. wenn uns einmal im Bilde gezeigt wird, wie eine Frau jenen Zweck zu erreichen suchen würde, wenn sie männlich gesinnt wäre. Wir empfehlen also dieses Buch den Frauen, nur um der Idee .. des Ziels willen, welches zu erlangen jeder angelegen ist, aber keineswegs, daß sie daraus die Mittel lernen sollen, um dazu zu gelangen. Vielmehr mag sich jede nach diesem Bilde selbst prüfen .. mit sich über die Mittel rathschlagen, deren sie sich in ähnlichen Fällen

bedienen würde, und sie wird sich meist mit der Amazone in Widerspruch finden, die eigentlich nicht als ein Muster, sondern als ein Zielbild am Ende einer Laufbahn steht, die wir alle zu durchlaufen haben.

W40, 375, 12 ff Rez: Bekenntnisse einer schönen Seele

### **auf dem Wege zur Gleichberechtigung: Herrschsucht der Frau?**

[Sinklair:] Ich möchte doch wissen, in wie fern man Recht hat, wenn man die Frauen überhaupt für so herrschsüchtig hält .. [Armidoro:] Sagen Sie uns doch, gute Eulalie, Ihre Gedanken darüber. Ich glaube in Ihren Schriften bemerkt zu haben, daß Sie eben nicht sehr bemüht sind, diesen Vorwurf von Ihrem Geschlecht abzulehnen. [Eulalie:] In so fern es ein Vorwurf wäre, wünschte ich, daß ihn unser Geschlecht durch sein Betragen ablehnte; in wie fern wir aber auch ein Recht zur Herrschaft haben, möchte ich es uns nicht gern vergeben. Wir sind nur herrschsüchtig, in so fern wir auch Menschen sind; denn was heißt herrschen anders .. als auf seine eigne Weise ungehindert thätig zu sein, seines Daseins möglichst genießen zu können? Dieß fordert jeder rohe Mensch mit Willkür, jeder gebildete mit wahrer Freiheit, und vielleicht erscheint bei uns Frauen dieses Streben nur lebhafter, weil uns die Natur, das Herkommen, die Gesetze eben so zu verkürzen scheinen, als die Männer begünstigt sind. Was diese besitzen, müssen wir erwerben, und was man erringt, behauptet man hartnäckiger, als das, was man ererbt hat. [Seyton:] Und doch können sich die Frauen nicht mehr beklagen, sie erben in der jetzigen Welt so viel, ja fast mehr als die Männer, und ich behaupte, daß es durchaus jetzt schwerer sei ein vollendeter Mann zu werden, als ein vollendetes Weib; der Ausspruch: "Er soll dein Herr sein" ist die Formel einer barbarischen Zeit, die lange vorüber ist. Die Männer konnten sich nicht völlig ausbilden, ohne den Frauen gleiche Rechte zuzugestehen; indem die Frauen sich ausbildeten, stand die Wageschale inne, und indem sie bildungsfähiger sind, neigt sich in der Erfahrung die Wageschale zu ihren Gunsten. [Armidoro:] Es ist keine Frage, daß bei allen gebildeten Nationen die Frauen im Ganzen das Übergewicht gewinnen müssen; denn bei einem wechselseitigen Einfluß muß der Mann weiblicher werden, und dann verliert er; denn sein Vorzug besteht nicht in gemäßigter, sondern in gebändigter Kraft; nimmt dagegen das Weib von dem Manne etwas an, so gewinnt sie; denn wenn sie ihre übrigen Vorzüge durch Energie erheben kann, so entsteht ein Wesen, das sich nicht vollkommener denken läßt. [Seyton:] Ich habe mich in so tiefe Betrachtungen nicht eingelassen; indessen nehme ich für bekannt an, daß eine Frau herrscht und herrschen muß; .. daher, wenn ich ein Frauzimmer kennen lerne, gebe ich nur darauf Acht wo sie herrscht; denn daß sie irgendwo herrsche, setze ich voraus .. Ich finde durchgängig: die Thätige, zum Erwerben, zum Erhalten Geschaffne, ist Herr im Hause; die Schöne, leicht und oberflächlich Gebildete, Herr in großen Cirkeln; die tiefer Gebildete beherrscht die kleinen Kreise.[Amalia:] Un so wären wir also in drei Classen eingetheilt. [Sinklair:] .. Es gibt .. noch .. eine vierte .. [Henriette:] Was wäre denn nun noch für ein Raum für unsere Thätigkeit?[ Sinklair:] .. ich .. habe das Gegentheil im Sinne. [Henriette:] Unthätigkeit! und wie das? Eine unthätige Frau sollte herrschen? .. Und



wie? [Sinklair:] Durch's Verneinen! Wer aus Charakter oder Maxime beharrlich verneint, hat eine größere Gewalt, als man denkt. [Amalia:] Wir fallen nun bald .. in den gewöhnlichen Ton, in dem man die Männer reden hört, besonders wenn sie die Pfeifen im Munde haben .. [Sinklair:] Ich darf hier wohl ohne Zurückhaltung sprechen. In unserm lieben Vaterland soll es wenige, in Frankreich gar keine geben .. weil die Frauen sowohl bei uns, als bei unsern galanten Nachbarn, einer löblichen Freiheit genießen; aber in Ländern, wo sie sehr beschränkt sind, wo der äußerliche Anstand ängstlich, die öffentlichen Vergnügungen seltner sind, sollen sie sich häufiger finden. In einem benachbarten Lande hat man sogar einen eignen Namen, mit dem das Volk, die Menschenkenner, ja sogar die Ärzte ein solches Frauenzimmer bezeichnen .. Man nennt sie .. Schälke .. Freilich bedeutet das Wort Schalk im gewöhnlichen Sinne eine Person, die mit Heiterkeit und Schadenfreude jemand einen Possen spielt; hier aber bedeutet' s ein Frauenzimmer, das einer Person, von der es abhängt, durch Gleichgültigkeit, Kälte und Zurückhaltung, die sich oft in eine Art von Krankheit verhüllen, das Leben sauer macht.

W18, 305, 21 ff Die guten Weiber

### **Zukunftshoffnungen; die 'idealische' Republik; Scherzhafte Aufforderung zum Widerstand gegen die Tyrannei der Männer**

Goethes Vorschlag (wahrscheinlich scherzhaft), die Weiber in gewissen Fällen des Finanz- und Kammerwesens zu brauchen, wurde von mir verworfen.

Gespr Herwig 2, 271 Riemer 26. 11. 07

[Fürstin:] Mein Gemahl soll erfahren daß ich aufmerksam gewesen bin, sogar fühle ich eine heimliche Freude daß ich einiges gefunden habe das erwünscht und nützlich seyn kann und woran man nicht gedacht hat. Und warum sollten die Frauen in gewissen Theilen des Staatshaushaltes nicht auch mit einem freyen Blick manches Rätliche zu entdecken verstehen.

W18, 467 Novelle Variante [Text abweichend]

Für die vorzüglichste Frau wird diejenige gehalten, welche ihren Kindern den Vater, wenn er abgeht, zu ersetzen im Stande wäre. Eine solche Witwe ist in höchsten Ehren und es war schon der Vorschlag ob man solche nicht für fähig erklären solle in die Zahl der aufzurufenden Gerichtspersonen aufgenommen zu werden? Vielleicht könnten auch solche Hausfrauen, welche, ganz erweislich, die eine Hälfte des Haushaltes vollkommen berathen, eines gleichen Rechtes bey Lebzeiten ihrer Männer theilhaft werden?

W42<sup>2</sup>,351 Maximen und Reflexionen (Hecker 729) Variante [im Text nur 1.Satz]

Man kam .. überein, daß man in dem Sinne, wie man angefangen, auf dieser Reise und künftig, wenn man zusammen bliebe, eine gesellige Bearbeitung wolle obwalten lassen. Man fand nur, daß weil dieses eine Sache der guten Laune und des freien

Willens sei, so müsse sich eigentlich kein Director darein mischen. Man nahm als ausgemacht an, daß unter guten Menschen die republicanische Form die beste sei; man behauptete, das Amt eines Directors müsse herumgehen; er müsse von allen gewählt werden und eine Art von kleinem Senat ihm jederzeit beigesetzt bleiben .. Der Senat ward bestellt, die Frauen erhielten Sitz und Stimme, man schlug Gesetze vor, man verwarf, man genehmigte .. glaubte man auch wirklich etwas Nützliches gethan und durch die neue Form eine neue Aussicht für die vaterländische Bühne eröffnet zu haben.

W22, 23, 3 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre IV 2 ~ W.M. theatralische Sendung V 13

Daß Ihre angenehme Societät mitunter tyrannisirt wird, bedaure ich von Herzen; doch sind die Frauen immer ein wenig selbst Schuld, wenn die Männer sich zu viel herausnehmen. Man muß dem Männergeschlecht wohl Recht geben, aber nicht Recht lassen.

B20, 281, 23 ff Marianne vEybenberg 16. 1. 09

**Verzeichnis der Stellenangaben**

AA Divan Paralipomena 46, Nr 55  
 B , 52, 16 ChStein 16. 4. 76  
 B (Zimmermann, Goethes Briefe an Langer) Gute Nacht an Annetten 1 ff  
 B (Zimmermann, Goethes Briefe an Langer) Gute Nacht an Annetten 1 ff  
 B 37, 189, 13 ff Zelter 24. 8. 23  
 B 46, 41, 9 ff Angelica Facius 9. 8. 29 K  
 B(Zimmermann,Goethes Briefe an Langer) Gute Nacht an Annetten 1 ff  
 B1, 108, 21 ff Cornelia [12.] 10. 67 [Korr B 50, 204]  
 B1, 173, 3 ff Friederike Oeser 6. 11. 68  
 B1, 206,18 ff FOeser 8.4.69  
 B1, 211, 13 ff KSchönkopf 1. 6. 69  
 B1, 211, 7 ff KSchönkopf 1. 6. 69  
 B1, 211,13 ff KSchönkopf 1. 6. 69  
 B1, 243, 4 ff Hetzler jun. 24. 8. [70] K  
 B1, 258, 15 ff Salzmann [12. 6. 71 ? Korr DjG 2, 23]  
 B1, 279 Trapp [Juli? 70] K [Korr DjG<sup>3</sup> 2, 9, 2]  
 B1, 36, 18 ff Cornelia 14. 3. 66  
 B1, 37, 17 ff Cornelia 14. 3. 66.  
 B1, 38, 3 ff Cornelia 14. 3. 66  
 B1, 38, 3 ff Cornelia 14. 3. 66,  
 B1, 42, 23 ff Cornelia 14. 3. 66 [Korr B 50, 203]  
 B1, 60, 13 ff FMMoors [Korr DjG<sup>3</sup>1, 111] 1. 10. 66  
 B1, 74, 21 ff Cornelia 12. 10. 66  
 B1, 75, 21 ff Cornelia 12. 10. 66  
 B1, 83, 71 Cornelia 11./15. 5. 67  
 B1, 87, 24 ff Cornelia 11./15. 5. 67  
 B1, 88, 2 ff Cornelia 11./15. 5. 67  
 B1,101, 17 ff Behrisch [Anf Okt 67]  
 B1,173, 21 ff Friederike Oeser 6. 11. 68  
 B1,182, 7 ff Oeser 24.11. 68  
 B10, 282,19 ff Christiane 29. 7. 95  
 B10, 314, 5 ff Schiller 13. 10. [95]  
 B11, 120, 8f Schiller (7. 7. 96)  
 B12, 177, 18 ff Schiller 1. 7. 97  
 B13, 205, 18 ff Schiller 14. 7. 98  
 B13, 231, 17 Schiller 28. 1. 98  
 B13, 348, 12 ff Voigt [Ende Dez 98] K [Korr B 50, 221]  
 B13, 53, 3 ff Schiller 3. 2. 98  
 B14, 182, 3 ff WHumboldt [16. 9. 99] K  
 B14, 182, 3 ff WHumboldt [16. 9. 99] K  
 B14, 49, 19 ff Schiller 20. 3. 99  
 B14, 87, 9 ff Meyer 10. 5. 99  
 B14,149, 2 ff Schiller 14. 8. 99  
 B17, 16, 13 ff Schiller [23. 1. 04] [Korr B 30, 265]  
 B17, 204, 19 ff Eichstädt 3.10. [04]  
 B19, 257, 18 ff Knebel 3. 1. 07  
 B19, 333, 2 ff Christiane 22. 5. 07  
 B2, 190, 12 ff ChKestner 26. 8. [74]  
 B2, 208, 8 ff Kestner 21.11.74  
 B2, 39, 18 ff SLaRoche [etwa 20. 11. 72]  
 B20, 28, 19 ff Jacobi 7. 3. 08  
 B20,188, 19 ff Christiane 25. 10. 08  
 B21, 51, 21 ff Christiane 5. 9. 09  
 B22, 311, 9 EFlies 31. 3. 12 K  
 B22, 385, 1 ff Kirms 28. 2. 11  
 B23, 254, 23 ff Conta 25. 9. 20  
 B23, 381, 9 ff Christiane 27. 6.13  
 B24, 275, 12 ff Caroline Sartorius 17. 5.14 K  
 B24, 280, 14 f Knebel 18. 5.14  
 B28, 77, 1 ff Voigt 29. 4. 17

## Verzeichnis der Stellenangaben

B29, 195, 19 ff vTrebra 6. 6. 18 K  
 B29, 198, 7 f Schultz 8. 6. 18  
 B3, 46, 3 ff Carl August 25. 3. 76  
 B33, 218, 21 ff Schultz 13. 9. 20  
 B33, 272, 2 ff Adele Schopenhauer 30. 9. 29  
 B33, 317, 1 ff August [24.10. 20] K  
 B34, 259, 5 ff Reinhard 25. 5. 21  
 B35, 74,1 ff Zauper 7. 9. 21  
 B36, 424, 9 ff Döbereiner 16. 12. 22 K  
 B37, 176, 1 ff Ottilie 18./19. 8. 23  
 B37, 41 Annette. Pygmalion 53 ff  
 B38, 65, 9 ff Schultz [8. 3. 24]  
 B4,118, 21 ff ChStein 2. 11. 79  
 B41, 97, 4 ff Ulrike vPogwisch 22 . 7. 26  
 B42, 106, 5 ff Zelter 23./29. 3. 27  
 B43, 127, 8 ff Peucer 26. 10. 27  
 B45, 37, 2 ff. Zelter 30. 10. 28  
 B46, 222, 28 ff Zelter 29. 1. 30  
 B46, 235, 23 ff Cotta 13. 2. 30  
 B48, 245, 25f UPogwisch 18.6.31  
 B48, 59, 22 ff Conta 28. 12. 30  
 B49, 56, 14 ffZelter 4. [9.] 31  
 B5, 79, 9 f ChStein 12. 3. 81  
 B5, 97, 9 ff ChStein 27. 3. 81  
 B5,79,13 ff ChStein 12.3.81  
 B50, 207 Demars [Jun 73 Korr DjG3,49]  
 B50, 207 Ergänzung zu B 2, 96, 5 Demars [Juni 73 Korr DjG<sup>3</sup>,39]  
 B50, 90, 16ff ChStein [Ende 15/Anfang16 Korr Fränkel<sup>2</sup>, 468]  
 B50,142, 12 ff AGenast [10. 3. 09]  
 B7, 75, 4 f Carl August [15.] 8. 85  
 B7, 75, 4 ff Carl August [15.] 8. 85  
 B7, 8, 18 ff FHJacobi 12. 1. 85  
 B7, 98, 19 ff ChStein 21. 9. 85  
 B8, 314,16 ff Carl August 29. 12. 87  
 B8, 347,4 ff Carl August 16.2.[88]  
 B8, 314, 9 ff Carl August 29.12.87  
 B9, 195, 25 f Fritsch 12. 3. 90  
 B9, 41, 16 ff Herder 10. 10. 88  
 DjG<sup>3</sup>1, 364 Die Mitschuldigen<sup>2</sup> 106  
 DjG<sup>3</sup>1, 365 Die Mitschuldigen<sup>2</sup> 145 ff  
 DjG<sup>3</sup>1, 366 Die Mitschuldigen<sup>2</sup> 167 ff  
 DjG<sup>3</sup>1, 367 Die Mitschuldigen<sup>2</sup> 173 ff  
 DjG<sup>3</sup>1, 367 Die Mitschuldigen<sup>2</sup> 178 ff  
 DjG<sup>3</sup>1, 367 Die Mitschuldigen<sup>2</sup> 189 ff,  
 DjG<sup>3</sup>1, 391 Die Mitschuldigen<sup>2</sup> 583 ff  
 DjG<sup>3</sup>3, 38, 20 ff An Gotter [Juni 1773]  
 Gespr Eckermann 2. 1. 24  
 Gespr Eckermann 10. 1. 30  
 Gespr Eckermann 12. 3. 28  
 Gespr Eckermann 17. 1. 27  
 Gespr Eckermann 18. 1. 25  
 Gespr Eckermann 18. 1. 25  
 Gespr Eckermann 18. 1. 25  
 Gespr Eckermann 18. 1. 25  
 Gespr Eckermann 18. 1. 25  
 Gespr Eckermann 18. 1. 25  
 Gespr Eckermann 18. 4. 27  
 Gespr Eckermann 18. 4. 27  
 Gespr Eckermann 20. 12. 29  
 Gespr Eckermann 22. 10. 28  
 Gespr Eckermann 3. 10. 28  
 Gespr Eckermann 5. 7. 27  
 Gespr Eckermann 5. 7. 27

## Verzeichnis der Stellenangaben

Gespr Herwig 2, 250 Riemer 13. 8. 07  
 Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 565 Soret 14. 2. 30  
 Gespr Herwig 1, 255 CLHempel 27. 5. 78  
 Gespr Herwig 1, 31 GParthey [1766-68 geschrieben 1871]  
 Gespr Herwig 1, 40 f Cornelia 27. 10. 68  
 Gespr Herwig 1, 447 CHerder 22. 9. 88  
 Gespr Herwig 1, 496 Knesebeck 1790 [geschr 1865]  
 Gespr Herwig 1, 503 Böttiger 8. 10. 91  
 Gespr Herwig 1, 505 Böttiger 8. 10. 91  
 Gespr Herwig 1, 613 DJVeit an Rahel Levin 14. 8. 95  
 Gespr Herwig 1, 817 Schelling an AWSchlegel 9. 11. 01  
 Gespr Herwig 1, 908 Riemer 29. 1. 04  
 Gespr Herwig 1, 967 CvEgloffstein an HvBeaulieu-Marconnay Herbst 1804  
 Gespr Herwig 2, 329 Riemer 28. 8. 08  
 Gespr Herwig 2, 1122 Boisserée 8. 10. 15  
 Gespr Herwig 2, 1152 Louise Seidler [Juni 16.]  
 Gespr Herwig 2, 157 Riemer 20. 11. 06  
 Gespr Herwig 2, 158 Riemer November, 180  
 Gespr Herwig 2, 222 Riemer 17. 5. 07  
 Gespr Herwig 2, 250 Riemer 13. 8. 07  
 Gespr Herwig 2, 250 Riemer 13. 8. 07  
 Gespr Herwig 2, 250 Riemer 13. 8. 07  
 Gespr Herwig 2, 250 Riemer 13.8.07  
 Gespr Herwig 2, 251 Riemer 8.(18.?) 8. 07 .  
 Gespr Herwig 2, 317 Riemer 15.(14?)5.08  
 Gespr Herwig 2, 359 Riemer [1807]  
 Gespr Herwig 2, 392 Riemer 7. 12. 08  
 Gespr Herwig 2, 393 Kanzler Müller 14. 12. 08  
 Gespr Herwig 2, 449 Riemer 30. 5. 09  
 Gespr Herwig 2, 485 Riemer 24. 11. 09  
 Gespr Herwig 2, 485 Riemer 24. 11. 09  
 Gespr Herwig 2, 494 Riemer 17. 12. 09  
 Gespr Herwig 2, 502 Riemer 15. 1. 10.  
 Gespr Herwig 2, 543 Riemer 2. 7. 10  
 Gespr Herwig 2, 564 Riemer 6. 9. 10  
 Gespr Herwig 2, 629 ChSchiller 22./23. 1. 11  
 Gespr Herwig 2, 663 Riemer 26. 5. 11  
 Gespr Herwig 2, 673 Riemer 7. 7. 11  
 Gespr Herwig 2, 849 Riemer 12. 11. 13  
 Gespr Herwig 2, 952 Antonie Brentano [1814]  
 Gespr Herwig 2,157 Riemer 20. 11. 06  
 Gespr Herwig 2,245 Riemer [August 1807]  
 Gespr Herwig 2,317 Riemer 15.(14?)5.08  
 Gespr Herwig 2,449 Riemer 30.5.09  
 Gespr Herwig 2,557 Riemer [August 1810]  
 Gespr Herwig 2,557 Riemer [August 1810]  
 Gespr Herwig 3<sup>1</sup>, 360 AHagen an Molly Oestreich [Ende Novembder 1821?]  
 Gespr Herwig 3<sup>1</sup>, 412 Grüner 22. 8. 22  
 Gespr Herwig 3<sup>1</sup>, 526 Lily Parthey 23. 7. 23  
 Gespr Herwig 3<sup>1</sup>, 585 Kanzler Müller 25. 9. 23  
 Gespr Herwig 3<sup>1</sup>, 604 Kanzler Müller 19. 10. 23  
 Gespr Herwig 3<sup>1</sup>, 734 Kanzler Müller 2. 11. 24  
 Gespr Herwig 3<sup>1</sup>, 787 Kanzler Müller 28. 5. 25  
 Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 101 Eckermann Tagebuch 16. 2. 27  
 Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 159 Kanzler Müller an HvBeaulieu 16. 7. 27 .  
 Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 188 Kanzler Müller 30. 8. 27  
 Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 493 Eckermann Tagebuch 1. 1. 30  
 Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 502 David d'Angers 1829 .  
 Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 602 Soret 5. 4. 30  
 Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 603 Kanzler Müller 7. 4. 30  
 Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 604 Kanzler Müller 7. 4. 30  
 Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 790 Riemer 22. 7. 31

## Verzeichnis der Stellenangaben

Gespr Herwig 3<sup>2</sup>, 85 Elsholtz [27. 10. 26 ?]  
 Gespr. Herwig 1, 443 Schiller 12. 9. 88  
 N1, 333, 17 ff Zur Farbenlehre. Didaktischer Teil. 840. Sinnlich-sittliche Wirkung der Farbe  
 N1, 335, 1 ff Zur Farbenlehre. Didaktischer Teil. 846. Sinnlich-sittliche Wirkung der Farbe  
 Schaubühne 36, 32 Regeln für Schauspieler [G/Wolff]  
 Schaubühne 36, 37 Regeln für Schauspieler [G/Wolff]  
 T 3, 154, 12 f vom 6. 8. 06  
 T 6, 240, 28 vom 6. 9. 18  
 T1, 1, 4 ff Tagebuch v. 15. 6. 75  
 T13, 148, 22 ff vom 1. 10. 31  
 T8, 285, 22 ff vom 4. u 5. 8. 22 Notiertes und Gesammeltes auf der Reise vom 16. Jun. bis 29.  
 August. 1822  
 W , 221 An Herder u seine Gattin 17.7.82  
 W1, 302 Vs 111 ff 2. Epistel [5 ff]  
 W1, 302 Vs 111 ff 2. Epistel [5 ff]  
 W 1 , 303 Vs 131 f 2. Epistel [25f]  
 W 10, 82 Iph'igenie<sup>2</sup> 1868 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> V 3  
 W 14, 157 Faust I 3159 f ~ Urfaust 1007 f  
 W 15<sup>1</sup> , 187 Faust II 8784 ff ~ Helena 247 ff  
 W 15<sup>1</sup>, 267 Faust II 10534 f  
 W 16, 14 Jahrmarktsfest zu Plundersweilern 117 ff  
 W 16, 59 Pater Brey 6 ff  
 W 18, 295, 24 ff Die guten Weiber  
 W 19, 16, 13 ff Die Leiden des jungen Werthers<sup>2</sup> I ~ Werth.<sup>1</sup>  
 W 19, 215, 12 ff Briefe aus der Schweiz I  
 W 19, 197, 18 ff Briefe aus der Schweiz I  
 W 2, 229 Vs 129 f Sprichwörtlich.  
 W 24, 94, 12 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 6  
 W 25<sup>1</sup>, 235, 22 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 13  
 W 25<sup>2</sup>, 108 Wilhelm Meisters Wanderjahre [1. Fassung 1821]  
 W 26, 297, 19 ff Dichtung und Wahrheit 5  
 W 27, 232, 7 ff Dichtung und Wahrheit 9  
 W 27, 24, 21 ff Dichtung und Wahrheit 6  
 W 3, 142 Das Parterre spricht 1 ff  
 W 32, 60, 12 f Italienische Reise  
 W 33, 113, 1 ff Campagne in Frankreich 1792  
 W 37, 14 Annette. Ziblis 6 ff  
 W 38, 131, 17 ff Claudine von Villa Bella<sup>1</sup>  
 W 38, 3 Concerto drammatico 3 ff  
 W 38, 72, 27 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>  
 W 39, 231 Urfaust 293 ff  
 W 4, 162 Zu den Leiden des jungen Werthers 1f  
 W 4, 170 Da wächst der Wein . 9 ff  
 W 42<sup>2</sup>, 160, 15 ff Maximen und Reflexionen (Hecker 366)  
 W 42<sup>2</sup>, 245, 1 ff Maximen und Reflexionen (Hecker 1019),  
 W 42<sup>2</sup>, 91, 1 ff Eco und Globe  
 W 46, 32, 26 ff Winckelmann, Katholizismus  
 W 47, 185, 16 ff Der Sammler und die Seinigen 7  
 W 47, 192, 27 ff Der Sammler und die Seinigen 8  
 W 5, 26 Gedichte . Nachträge 11, 1 ff  
 W 50, 224 Hermann und Dorothea V 31 ff  
 W 50, 260 Hermann und Dorothea IX 113 ff  
 W 6, 24 West-östlicher Divan. Buch des Sängers. Derb und Tüchtig 9 ff  
 W 8, 234, 2 ff Egmont III \   
 W1 3<sup>1</sup>, 86, 5 ff Was wir bringen. Lauchstädt 21  
 W1, 109 Stiftungslied 5 ff  
 W1, 16 Heidenröslein 1 ff  
 W1, 183 Der Rattenfänger 1 ff  
 W1, 184 Die Spinnerin 1 ff  
 W1, 186 Vor Gericht 1 ff  
 W1, 187 Der Edelknabe und die Müllerin 4 ff  
 W1, 188, 24 ff Stella V

## Verzeichnis der Stellenangaben

- W1, 194 Der Müllerin Verrat 65 ff [Übersetzung aus dem Französischen]  
 W1, 230 Der Gott und die Bajadere 97 ff  
 W1, 236 Vs 45 ff Römische Elegien III [3 ff]  
 W1, 25 Gefunden 1 ff  
 W1, 257 Vs 373 Römische Elegien XVIII [5 ff]  
 W1, 26 Gleich und gleich 1 ff  
 W1, 270 Alexis und Dora 129 ff  
 W1, 302, 117 ff 2. Epistel [11 ff 1]  
 W1, 303 Vs 128 ff 2. Epistel [22 ff]  
 W1, 303 Vs 146 ff 2. Epistel [40 ff]  
 W1, 304 Vs 152 ff 2. Epistel [46 ff]  
 W1, 313 Vs 133 f Venezianische Epigramme 28  
 W1, 323 Vs 319 ff Venezianische Epigramme 68 f  
 W1, 324 Vs 337 ff Venezianische Epigramme 72  
 W1, 330 Vs 445 ff Venezianische Epigramme 101  
 W1, 330 Vs 453 ff Venezianische Epigramme 102  
 W1, 339 Vs 77 ff Weissagungen des Bakis 20  
 W1, 35 Der Goldschmiedsgesell 1 ff  
 W1, 35 Der Goldschmiedsgesell 1 ff  
 W1, 37 Antworten bei einem gesellschaftlichen Fragespiel 1 ff  
 W1, 37 Antworten bei einem gesellschaftlichen Fragespiel 15 f  
 W1, 37 Antworten bei einem gesellschaftlichen Fragespiel 17 f  
 W1, 37 Antworten bei einem gesellschaftlichen Fragespiel 19 ff  
 W1, 46 Lebendiges Andenken 1 ff  
 W1, 48 Glück der Entfernung 1 ff  
 W1, 109 Stiftungslied 1 ff  
 W1, 242 Vs 160 ff Römische Elegien VII [14 ff]  
 W1, 149 Epiphaniastag 1 ff  
 W10, 12 Iphigenie<sup>2</sup> 213 f ~ Iphigenie<sup>1</sup> I 2  
 W10, 145 Tasso 1013 ff  
 W10, 187 Tasso 2013 ff  
 W10, 188 Tasso 2062 ff  
 W10, 203 Tasso 2435 ff  
 W10, 21 Iphigenie<sup>2</sup> 463 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> I 3  
 W10, 23 Iphigenie<sup>2</sup> 511 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> I 3  
 W10, 271 Die natürliche Tochter 515 ff  
 W10, 279 Die natürliche Tochter 689 ff  
 W10, 287 Die natürliche Tochter 903 f  
 W10, 289 Die natürliche Tochter 932 ff  
 W10, 342 Die natürliche Tochter 2083 ff  
 W10, 348 Die natürliche Tochter 2216 ff  
 W10, 367 Die natürliche Tochter 2573 ff  
 W10, 4 Iphigenie<sup>2</sup> 24 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> I 1  
 W10, 4 Iphigenie<sup>2</sup> 29 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> I 1  
 W10, 420 Nausikaa Paralipomenon  
 W10, 81 Iphigenie<sup>2</sup> 1863 f ~ Iphigenie<sup>1</sup> V 3  
 W10, 82 Iphigenie<sup>2</sup> 1879 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> V 3  
 W10, 91 Iphigenie<sup>2</sup> 2067 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> V 6  
 W10, 146 Tasso 1035 ff  
 W10, 148 Tasso 1085 ff  
 W10, 188 Tasso 2057 f  
 W10, 35 Iphigenie<sup>2</sup> 791 ff ~ Iphigenie<sup>1</sup> II 1  
 W10, 81 Iphigenie<sup>2</sup> 1856 f ~ Iphigenie<sup>1</sup> V 3  
 W11, 210 Claudine von Villa Bella<sup>2</sup> 236 ff  
 W11, 127, 7 ff Stella I  
 W11, 108, 15 ff Clavigo IV  
 W11, 127, 15 ff Stella I  
 W11, 132, 1 ff Stella I  
 W11, 133, 21 ff Stella I  
 W11, 147, 25 ff Stella II  
 W11, 148, 7 ff Stella II  
 W11, 149, 15 ff Stella II

## Verzeichnis der Stellenangaben

- W11, 189, 12 ff u 415, 1 ff Stella V 1. Fassung  
 W11, 207 Claudine von Villa Bella<sup>2</sup> 171 ff  
 W11, 210 Claudine von Villa Bella<sup>2</sup> 236 ff  
 W11, 244 Claudine von Villa Bella<sup>2</sup> 909 ff  
 W11, 372, 7 Elpenor<sup>1</sup> I 1  
 W11, 374, 13 ff Elpenor<sup>1</sup> I 2  
 W11, 382, 25 f Elpenor<sup>1</sup> I 4  
 W11, 408 Stella I Variante [Erstdruck]  
 W11, 65, 9 ff Clavigo II  
 W11, 89, 27 ff Clavigo III  
 W11, 135, 11 ff Stella I  
 W11, 148, 14 ff Stella II  
 W11, 158, 5 ff Stella III  
 W12, 112, 11 ff Die Fischerin [Herder, Volkslieder]  
 W12, 12, 3 ff Jery und Bätely  
 W12, 175, 5 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 10  
 W12, 212 Der Zauberflöte 2. Teil 626 f  
 W12, 29, 6 f Jery und Bätely  
 W12, 356 Lila II Variante  
 W12, 359 Lila III Variante  
 W12, 62, 6 ff, Lila II  
 W12, 91, 25 f Die Fischer  
 W12, 91, 25 ff Die Fischerin  
 W12, 91, 5 ff Die Fischerin  
 W12, 92, 15 ff Die Fischerin  
 W12, 15, 1 f Jery und Bätely  
 W13<sup>1</sup>, 344, 24 ff Götz von Berlichingen<sup>3</sup> V 13  
 W13<sup>1</sup>, 177 Epilog zum Trauerspiele Essex 10 ff  
 W13<sup>1</sup>, 344, 28 ff Götz von Berlichingen<sup>3</sup> V 13  
 W13<sup>1</sup>, 40, 2 ff Was wir bringen. Lauchstädt 1  
 W13<sup>1</sup>, 40, 4 ff Was wir bringen. Lauchstädt 1  
 W13<sup>2</sup>, 241, 1 ff Schema zu einem Vorspiel bei Eröffnung des neuen Hamburger Theaters  
 W14, 118 Faust I 2429 ff  
 W14, 127 Faust I 2600 ff  
 W14, 130 Faust I 2647 ff ~ Urfaust 499 ff  
 W14, 140 Faust I 2862 ff  
 W14, 145 Faust I 2946 ff  
 W14, 15 Faust I 198 ff  
 W14, 150 Faust I 3027 = Urfaust 881 ff  
 W14, 155 Faust I 3109 ff ~ Urfaust 961 ff  
 W14, 177 Faust I 3525 ff  
 W14, 179 Faust I 3544 ff ~ Urfaust 1236 ff  
 W14, 205 Faust I 4076 ff  
 W14, 206 Faust I 4100 ff Walpurgisnacht  
 W14, 207 Faust I 4128 ff [Handschrift: ungeheures Loch ..groß .. rechten Pfropf .. das große Loch]  
 W14, 289 Faust I Plp [Korr W 53, 532]  
 W14, 306 Faust I Paralipomenon 50, 21 ff  
 W14, 307 Faust I Paralipomenon 50, 40 ff  
 W14, 308 Faust I Paralipomenon 50, 75 ff  
 W14, 46 Faust I 820 ff  
 W14, 46 Faust I 831 ff  
 W14, 52, Faust I 974 f  
 W14, 78 Faust I 1597 f  
 W14, 94 Faust I 2023 ff  
 W14, 12 Faust I 117 ff Vorspiel auf dem Theater  
 W14, 48 Faust I 884 ff  
 W15<sup>1</sup>, 205 Faust II 9127 ff  
 W15<sup>1</sup>, 46 Faust II 5654 ff  
 W15<sup>1</sup>, 105 Faust II 6914 ff  
 W15<sup>1</sup>, 128 Faust II 7399 ff  
 W15<sup>1</sup>, 141 Faust II 7710 ff  
 W15<sup>1</sup>, 171 Faust II 8385 ff



## Verzeichnis der Stellenangaben

- W15<sup>1</sup>, 215 Faust II 9393 ff  
 W15<sup>1</sup>, 217 Faust II 9444 f  
 W15<sup>1</sup>, 23 Faust II 5098 ff  
 W15<sup>1</sup>, 230 Faust II 9745 f  
 W15<sup>1</sup>, 274 Faust II 10712 f  
 W15<sup>1</sup>, 337 Faust II 12110 f  
 W15<sup>1</sup>, 45 Faust II 564 8 ff  
 W15<sup>1</sup>, 50 Faust I 5769 f  
 W15<sup>1</sup>, 50 Faust II 5767 ff  
 W15<sup>1</sup>, 77 Faust II 6359 ff  
 W16, 13 Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern 109 ff  
 W16, 14 Jahrmarktsfest zu Plundersweilern 129 f  
 W16, 23 Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern 304 f  
 W16, 29 Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern 434 ff  
 W16, 59 Pater Brey 7 f  
 W16, 62 Pater Brey 76 ff  
 W16,15 Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern 131 ff  
 W17, 10, 27 ff Der Triumph der Empfindsamkeit I  
 W17, 127, 18 f Der Groß-Kophta I 2  
 W17, 127, 4 ff Der Groß-Kophta I 2  
 W17, 128, 27 f Der Groß-Kophta I 2  
 W17, 129, 25 f Der Groß-Kophta I 2  
 W17, 15, 11 ff Der Triumph der Empfindsamkeit II  
 W17, 163, 9 ff Der Groß-Kophta II 5  
 W17, 194, 2 ff Der Groß-Kophta III 9  
 W17, 206, 1 ff Der Groß-Kophta IV 1  
 W17, 27, 10 ff Der Triumph der Empfindsamkeit III  
 W17, 85, 7 ff Die Vögel [nach Vorlage Aristophanes]  
 W17, 86, 11 ff Die Vögel [nach Vorlage Aristophanes ]  
 W17,13, 14 ff Der Triumph der Empfindsamkeit I  
 W18,176, 17 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte vom Prokurator, nach französischer Vorlage]  
 W18, 119, 12 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten  
 W18, 129,5 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [ Geschichte von der Sängerin Antonelli ]  
 W18, 14, 13 f Die Aufgeregten I 4  
 W18, 151, 17 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte von der schönen Krämerin, nach Vorlage Bassompierre]  
 W18, 160, 8 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte vom Prokurator, nach französischer Vorlage]  
 W18, 168, 23 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte vom Prokurator, nach französischer Vorlage]  
 W18, 169, 25 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte vom Prokurator]  
 W18, 173, 22 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte vom Prokurator, nach französischer Vorlage]  
 W18, 197, 9 Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte von Ferdinands Schuld und Wandlung]  
 W18, 206, 23 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte von Ferdinands Schuld und Wandlung]  
 W18, 206, 23 ff Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten [Geschichte von Ferdinands Schuld und Wandlung]  
 W18, 287, 16 f Die guten Weiber  
 W18, 290, 1 ff Die guten Weiber  
 W18, 301, 11 ff Die guten Weiber  
 W18, 302, 10 ff Die guten Weiber  
 W18, 302, 10 ff Die guten Weiber  
 W18, 305, 21 ff Die guten Weiber  
 W18, 307, 4 ff Die guten Weiber  
 W18, 39,23 ff Die Aufgeregten II 4  
 W18, 84, 27 ff Das Mädchen von Oberkirch I 1  
 W18, 87, 14 ff Das Mädchen von Oberkirch I 2  
 W19, 257, 24 ff Briefe aus der Schweiz II  
 W19, 109, 19 ff Die Leiden des jungen Werthers<sup>2</sup> II ~ Werth.<sup>1</sup>

## Verzeichnis der Stellenangaben

W19, 213, 23 ff Briefe aus der Schweiz I  
 W19, 217, 25 ff, Briefe aus der Schweiz I  
 W19, 23, 4 ff Die Leiden der jungen Werthers<sup>2</sup> I  
 W19, 59, 13 ff Die Leiden des jungen Werthers<sup>2</sup> I ~ Werth.<sup>1</sup>  
 W19, 63, 9 ff Die Leiden des jungen Werther<sup>2</sup> I ~ Werth.<sup>1</sup>  
 W19, 66, 11 ff Die Leiden des jungen Werthers<sup>2</sup> I = Werth.<sup>1</sup>  
 W19, 85, 9 ff Die Leiden des jungen Werthers<sup>2</sup> I = Werth.<sup>1</sup>  
 W19, 85, 9 ff Die Leiden des jungen Werthers<sup>2</sup> I = Werth.<sup>1</sup>  
 W19, 9, 5 ff Die Leiden des jungen Werthers<sup>2</sup> I ~ Werth.<sup>1</sup>  
 W19, 91, 13 ff Die Leiden des jungen Werthers II  
 W2, 12 Sonette X Sie kann nicht enden 5 ff  
 W2, 177 Der Wandrer 161 ff  
 W2, 218 Gott, Gemüt und Welt 69 f  
 W2, 226 Sprichwörtlich 67 f  
 W2, 259 Stoßseufzer 4 ff  
 W2, 271 Frech und froh 1 ff  
 W2, 280 Lebensart 3f  
 W2, 36 Johanna Sebus  
 W2, 4 Sonette II Freundliches Begegnen 6 ff  
 W2, 7 Sonette V Wachstum 5 ff  
 W20, 107, 2 ff Die Wahlverwandtschaften I 9  
 W20, 111, 2 ff Die Wahlverwandtschaften I 10  
 W20, 111, 15 ff Die Wahlverwandtschaften I 10  
 W20, 125, 4 ff Die Wahlverwandtschaften I 11  
 W20, 133, 6 ff Die Wahlverwandtschaften I 12  
 W20, 176, 1 ff Die Wahlverwandtschaften I 17  
 W20, 179, 12 ff Die Wahlverwandtschaften I 17  
 W20, 182, 10 ff Die Wahlverwandtschaften I 7  
 W20, 193, 18 ff Die Wahlverwandtschaften I 18  
 W20, 227, 21 ff Die Wahlverwandtschaften II 4  
 W20, 260, 8 f Die Wahlverwandtschaften II 5  
 W20, 260, 8 f Die Wahlverwandtschaften II 5  
 W20, 275, 14 ff Die Wahlverwandtschaften II 7  
 W20, 276, 14 ff Die Wahlverwandtschaften II 7  
 W20, 281, 8 ff Die Wahlverwandtschaften II 7  
 W20, 282, 28 ff Die Wahlverwandtschaften I 7  
 W20, 283, 1 ff Die Wahlverwandtschaften II 7  
 W20, 283, 26 ff Die Wahlverwandtschaften II 7  
 W20, 284, 17 ff Die Wahlverwandtschaften II 7  
 W20, 306 28 ff Die Wahlverwandtschaften II 9  
 W20, 311, 3 ff Die Wahlverwandtschaften. II 9  
 W20, 328, 14 ff Die Wahlverwandtschaften II 10 Die wunderlichen Nachbarskinder  
 W20, 337, 17 ff Die Wahlverwandtschaften II 11  
 W20, 36, 11 ff Die Wahlverwandtschaften I 3  
 W20, 376, 13 ff Die Wahlverwandtschaften II 15  
 W20, 404, 13 ff Die Wahlverwandtschaften II 18  
 W20, 57, 7 ff Die Wahlverwandtschaften I 4  
 W20, 66, 3 ff Die Wahlverwandtschaften I 6  
 W20, 67, 21 ff Die Wahlverwandtschaften I 6  
 W20, 69, 18 ff Die Wahlverwandtschaften I 6  
 W20, 69, 18 ff Die Wahlverwandtschaften I 6  
 W20, 8, 19 ff Die Wahlverwandtschaften I 1  
 W20, 9, 19 ff Die Wahlverwandtschaften I 1  
 W20, 179, 12 ff Die Wahlverwandtschaften I 17  
 W20, 18, 2 ff Die Wahlverwandtschaften I 2  
 W21, 155, 17 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre II 4  
 W21, 156, 28 f Wilhelm Meisters Lehrjahre II 4  
 W21, 180, 4 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre II 7  
 W21, 186, 27 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre II 9  
 W21, 3, 13 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre I 1  
 W21, 32, 12 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre I 7 ~ W. M. theatra-lische Sendung I 9  
 W21, 45, 20 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre I 9 = W.M. theatralische Sendung I 18

## Verzeichnis der Stellenangaben

- W21, 74, 2 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre I 13 = W.M. theatralische Sendung II 6  
 W21, 96, 13 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre I 16 ~ W.M. theatralische Sendung I 22  
 W22, 281, 4 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele  
 W22, 129, 2 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre IV 20 ~ W.M. theatralische Sendung VI 12  
 W22, 129, 5 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre IV 20 ~ W.M. theatralische Sendung VI 12  
 W22, 155, 12 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre V 4  
 W22, 191, 24 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre V 10  
 W22, 193, 5 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre V 10  
 W22, 250, 10 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre V 16  
 W22, 268, 19 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele  
 W22, 271, 22 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele  
 W22, 281, 21 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele  
 W22, 285, 8 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele  
 W22, 295, 4 ff u 297, 3 ff u 298, 4 u 26 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele  
 W22, 300, 14 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele  
 W22, 302, 19 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele  
 W22, 302, 5 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VI Bekenntnisse einer schönen Seele  
 W22, 87, 21 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre IV 15 ~ W.M. theatralische Sendung VI 10  
 W22, 96, 7 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre IV 16 ~ W.M. theatralische Sendung VI 11  
 W22, 129, 9 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre IV 20  
 W23, 139, 7 Wilhelm Meisters Lehrjahre VIII 1  
 W23, 199, 13 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VIII 5  
 W23, 225, 16 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VIII 6  
 W23, 265, 11 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VIII 9  
 W23, 271, 17 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VIII 9  
 W23, 33, 25 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 4  
 W23, 41, 6 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 5  
 W23, 48, 23 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6  
 W23, 52, 13 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6  
 W23, 52, 13 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6  
 W23, 52, 7 ff u 57, 15 ff u 53, 11 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6  
 W23, 54, 13 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6  
 W23, 54, 3 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6  
 W23, 64, 14 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 6  
 W23, 80, 28 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 7  
 W23, 83, 3 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 7  
 W23, 78, 27 ff Wilhelm Meisters Lehrjahre VII 7  
 W24, 273, 8 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 3 Der Mann von fünfzig Jahren  
 W24, 156, 13 Wilhelm Meisters Wanderjahre I 9 Wer ist der Verräter  
 W24, 169, 17 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 9 Wer ist der Verräter?  
 W24, 186, 18 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 10  
 W24, 24, 19 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 2 Die Heimsuchung  
 W24, 279, 18 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 3 Der Mann von fünfzig Jahren  
 W24, 286, 7 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 3 Der Mann von fünfzig Jahren  
 W24, 287, 16 ff u 294, 11 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 4 Der Mann von fünfzig Jahren  
 W24, 294, 22 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 4 Der Mann von fünfzig Jahren  
 W24, 301, 1 Wilhelm Meisters Wanderjahre II Der Mann von fünfzig Jahren  
 W24, 301, 4 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 4 Der Mann von fünfzig Jahren  
 W24, 302, 5 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 4 Der Mann von fünfzig Jahren  
 W24, 310, 3 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 4 Der Mann von fünfzig Jahren  
 W24, 313, 8 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 4 Der Mann von fünfzig Jahren  
 W24, 319, 1 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 5 Der Mann von fünfzig Jahren  
 W24, 335, 16 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 5 Der Mann von fünfzig Jahren  
 W24, 34, 23 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 2  
 W24, 370, 6 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 7  
 W24, 377, 2 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 7  
 W24, 54, 17 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 4  
 W24, 54, 3 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 4  
 W24, 75, 16 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 5 Die pilgernde Törlin [Übersetzung aus dem Französischen]

## Verzeichnis der Stellenangaben

- W24, 87, 3 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 5 Die pilgernde Törin [Übersetzung aus dem Französischen]  
 W24, 89, 9 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 5 Die pilgernde Törin [Übersetzung aus dem Französischen]  
 W24,186, 18 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 10  
 W24,192, 1 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre I 10  
 W25<sup>1</sup>, 52, 12 f Wilhelm Meisters Wanderjahre II 11 [Geschichte vom Fischerknaben]  
 W25<sup>1</sup>, 102, 26 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 4  
 W25<sup>1</sup>, 111, 26 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 5 [nach Vorlage Meyer]  
 W25<sup>1</sup>, 115, 1 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 5 [nach Vorlage Meyer]  
 W25<sup>1</sup>, 125, 9 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 5 [nach Vorlage Meyer]  
 W25<sup>1</sup>, 131, 25 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 6 Die neue Melusine  
 W25<sup>1</sup>, 132, 3 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 6 Die neue Melusine  
 W25<sup>1</sup>, 232, 28 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 13  
 W25<sup>1</sup>, 235, 8 Wilhelm Meisters Wanderjahre III 15  
 W25<sup>1</sup>, 240, 8 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 13  
 W25<sup>1</sup>, 255, 20 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 13  
 W25<sup>1</sup>, 264, 20 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 14  
 W25<sup>1</sup>, 265, 1 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 14  
 W25<sup>1</sup>, 271, 5 ff u 285, 1 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 14 u15  
 W25<sup>1</sup>, 271, 5 ff u 285, 2 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 14 u 15  
 W25<sup>1</sup>, 280, 1 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 15  
 W25<sup>1</sup>, 285, 6 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 15  
 W25<sup>1</sup>, 37, 6 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre II 10  
 W25<sup>1</sup>, 78, 1 ff Wilhelm Meisters Wanderjahre III 2  
 W25<sup>1</sup>, 81, 1 Wilhelm Meisters Wanderjahre III 2  
 W25<sup>2</sup>, 147 Wilhelm Meisters Wanderjahre III 5 Variante  
 W25<sup>2</sup>, 147 Wilhelm Meisters Wanderjahre Variante  
 W25<sup>2</sup>, 53 Wilhelm Meisters Wanderjahre I 10 Variante [vgl: Lebensbegleiterin W 24,175, 24]  
 W26, 11, 16 ff Dichtung und Wahrheit 1  
 W26, 145, 12 ff Dichtung und Wahrheit 3  
 W26, 195, 25 ff Dichtung und Wahrheit 4  
 W26, 211,13 ff Dichtung und Wahrheit 4  
 W26, 250, 4 ff Dichtung und Wahrheit 4  
 W26, 268, 22 f u 281, 25 f Dichtung und Wahrheit 5  
 W26, 271, 18 ff Dichtung und Wahrheit 5  
 W26, 272, 6 ff Dichtung und Wahrheit 5  
 W26, 282, 6 ff Dichtung und Wahrheit 5  
 W26, 282, 6 ff Dichtung und Wahrheit 5  
 W26, 283, 2 ff Dichtung und Wahrheit 5  
 W26, 284, 15 ff Dichtung und Wahrheit 5  
 W26, 37, 16 ff Dichtung und Wahrheit 1  
 W26, 74, 10 ff Dichtung und Wahrheit 2  
 W26, 94, 27 f Dichtung und Wahrheit 2 Der neue Paris  
 W27, 215, 24 ff Dichtung und Wahrheit 8  
 W27, 25, 2 ff Dichtung und Wahrheit 6  
 W27, 284, 4 ff Dichtung und Wahrheit 9  
 W27, 302, 8 ff Dichtung und Wahrheit 10  
 W27, 344, 11 ff Dichtung und Wahrheit 10  
 W27, 369, 3 f Dichtung und Wahrheit 10  
 W27, 8, 2 ff Dichtung und Wahrheit 6  
 W27,15, 22 ff Dichtung und Wahrheit 6  
 W28, 12, 25 Dichtung und Wahrheit 11  
 W28, 13, 12 ff Dichtung und Wahrheit 11  
 W28, 15, 18 ff Dichtung und Wahrheit 11  
 W28, 152, 21 ff Dichtung und Wahrheit 12  
 W28, 171, 25 ff Dichtung und Wahrheit 12  
 W28, 179, 15 ff Dichtung und Wahrheit 13  
 W28, 193, 19 ff Dichtung und Wahrheit 13  
 W28, 276, 11 ff Dichtung und Wahrheit 14  
 W28, 322, 28 ff Dichtung und Wahrheit 15  
 W28, 337, 8 ff Dichtung und Wahrheit 15

## Verzeichnis der Stellenangaben

- W28, 357, 34 f Dichtung und Wahrheit. Entwurf zur Vorrede  
 W28; 268, 10 ff Dichtung und Wahrheit 14  
 W29, 100, 13 ff Dichtung und Wahrheit 18  
 W29, 178, 22 ff Dichtung und Wahrheit 20  
 W29, 178, 3 ff Dichtung und Wahrheit 20  
 W29, 56, 13 ff Dichtung und Wahrheit 17  
 W29, 60, 5 f Dichtung und Wahrheit 17  
 W29, 99, 4 ff Dichtung und Wahrheit 18  
 W3, 185 Parabolisch. Zu der .1 ff  
 W3, 19 Trilogie der Leidenschaft. An Werther 21 f  
 W3, 19 Trilogie der Leidenschaft. An Werther 21 ff  
 W3, 19 Trilogie der Leidenschaft. An Werther 22  
 W3, 23 Trilogie der Leidenschaft. Elegie 65 f:  
 W3, 19 Trilogie der Leidenschaft . An Werther 23 ff  
 W30, 179, 7 ff Italienische Reise.  
 W31, 36, 1 ff Italienische Reise  
 W32, 122, 12 ff Italienische Reise  
 W32, 123, 13 ff Italienische Reise  
 W32, 135, 11 ff Italienische Reise  
 W32, 312 27 ff Italienische Reise. Über die bildende Nachahmung des Schönen (KPhMoritz)  
 W32, 180, 21 ff Italienische Reise  
 W33, 105, 20 ff Campagne in Frankreich  
 W33, 377, 6 f Campagne in Frankreich 1792 Paralipomenon [ergänzt durch Randbemerkungen]  
 W35, 143, 11 ff Tag-und Jahreshefte [für 1802]  
 W35, 170, 24 ff Tag-und Jahreshefte [für 1804]  
 W35, 218, 9 ff Tag und Jahreshefte [für 1805]  
 W36, 283, 23 ff Biographische Einzelheiten. Voß und Stolberg. 1820  
 W36, 327, 4 ff Zu brüderlichem Andenken Wielands 1813  
 W37, 21, 1 ff Annette. Kunst die Spröden zu fangen, Erste Erzählung  
 W37, 22, 30f Annette. Kunst die Spröden zu fangen, Erste Erzählung  
 W37, 222, 22 ff Frankfurter gelehrte Anzeigen. Gedichte von einem Polnischen Juden  
 W37, 223, 8 ff Frankfurter gelehrte Anzeigen. Gedichte von einem Polnischen Juden  
 W37, 224, 10 ff Frankfurter gelehrte Anzeigen. Gedichte von einem Polnischen Juden  
 W37, 23, 7 ff Annette. Kunst die Spröden zu fangen, Erste Erzählung  
 W37, 24, 1 ff Annette. Kunst die Spröden zu fangen, Zwote Erzählung  
 W37, 24, 3 ff Annette. Kunst die spröden zu fangen, Zwote Erzählung  
 W37, 27 Annette. Triumph der Tugend Erste Erzählung 1 ff  
 W37, 29 Annette. Triumph der Tugend Zwote Erzählung 1 ff  
 W37, 317, 14 ff Nach Falconet und über Falconet  
 W37, 320, 3 ff Nach Falconet und über Falconet  
 W37, 344, 6 ff Physiognomische Fragmernte  
 W37, 39 Annette. Pygmalion 13 f  
 W37, 39 Buch Annette. Pygmalion 9 ff  
 W37, 51 Der Lügner 21 ff [Übersetzung nach Corneille, z.T. ohne Entsprechung]  
 W37, 51 Der Lügner 34 ff [Übersetzung nach Corneille]  
 W37, 52, Der Lügner 47 ff [Übersetzung nach Corneille]  
 W37, 57, 17 ff Der Tugendspiegel  
 W37, 63, 24 ff Arianne an Wetty  
 W37, 108, 1 ff Ephemerides  
 W38, 64 Der ewige Jude 274 ff  
 W38, 73, 25 ff Erwin und Elmire 1  
 W38, 77, 18 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>  
 W38, 77, 5 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>  
 W38, 84, 5 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>  
 W38, 93, 25 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>  
 W38, 94, 14 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>  
 W38, 94, 14 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>  
 W38, 94, 14 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>  
 W38, 95, 2 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>  
 W38, 95, 9 ff Erwin und Elmire<sup>1</sup>  
 W39, 19, 11 ff Gottfried von Berlichingen<sup>1</sup> I  
 W39, 230 Urfaust 279 f

## Verzeichnis der Stellenangaben

- W39, 243 Urfaust. Auerbachs Keller 88 ff  
 W39, 43, 8 ff Götz von Berlichingen<sup>1</sup> I  
 W39, 54, 26 ff Götz von Berlichingen<sup>1</sup> II  
 W4, 155 Wunsch eines jungen Mädchens 1 ff  
 W4, 156 Kinderverstand 1 ff  
 W4, 156 Kinderverstand 1 ff  
 W4, 158 Liebe und Tugend 1 ff  
 W4, 158 Liebe und Tugend 9 ff  
 W4, 164 0 Vater .. 1 ff  
 W4, 170 Ein Aber dabei 7 f  
 W4, 272 An die Sängerin Henriette Sontag . Juli 1826  
 W4, 29 Du hattest längst .. 3 f  
 W4, 36 Reisesegen 1 ff [für Julie von Egloffstein]  
 W4, 38 An Julien 7 f  
 W4, 89 Wahrer Genuß 17 ff  
 W4, 89 Wahrer Genuß 9 ff  
 W4, 94 Neujahrslied 19 ff  
 W4, 97 Warum gabst du . 1 ff [Korr 5<sup>2</sup>, 327]  
 W4,160 Die Liebe wider Willen 2 ff  
 W4,185 Vs 65 ff 3. Od an Behrisch [1ff]  
 W40, 155, 14 ff Regeln für Schauspieler [G/Eckermann]  
 W40, 195, 3 f Ankündigung eines Werks über die Farbe von .. Goethe  
 W40, 235, 11 ff Versuch über die Dichtungen [Übersetzung nach de Staël]  
 W40, 254, 14 ff Rez: Reichardt, Vertraute Briefe aus Paris  
 W40, 371, 18 ff Rez: Bekenntnisse einer schönen Seele  
 W40, 375, 25 ff Rez: Bekenntnisse einer schönen Seele  
 W40, 376, 16 ff Rez: Bekenntnisse einer schönen Seele  
 W40, 370, 10 ff Rez: Bekenntnisse einer schönen Seele  
 W40, 382, 6 ff Rez: Bekenntnisse einer schönen Seele. Melanie das Findelkind. Wilhelm Dumont ..  
 von Eleutherie Holberg  
 W40, 384, 1 ff Rez: Bekenntnisse einer schönen Seele. Melanie das Findelkind. Wilhelm Dumont ..  
 von Eleutherie Holberg  
 W40, 94, 6 ff Über das deutsche Theater  
 W41<sup>1</sup>, 150, 18 ff Rez: Arnold, Der Pfingstmontag  
 W41<sup>2</sup>, 366, 2 ff Rez:Le Livre des Cent-et-un  
 W41<sup>2</sup>, 82, 2 ff Nekrolog des deutschen Gil Blas  
 W42<sup>1</sup>, 251, 11 ff Serbische Gedichte. Paralipomenon  
 W42<sup>2</sup>, 195, 11 ff Maximen und Reflexionen (Hecker 686)  
 W42<sup>2</sup>, 196, 5 ff Maximen und Reflexionen (Hecker 729)  
 W42<sup>2</sup>, 218, 10 ff Maximen und Reflexionen (Hecker 855)  
 W42<sup>2</sup>, 231, 8 ff Maximen und Reflexionen (Hecker 935)  
 W42<sup>2</sup>, 351 Maximen und Reflexionen [Ergänzung zu vorangehendem Zitat]  
 W42<sup>2</sup>, 496, 8 ff Vorarbeiten und Bruchstücke Schema [vgl vorangehendes Zitat]  
 W42<sup>2</sup>, 523, 1 ff Maximen und Reflexionen (Hecker 1328)  
 W42<sup>2</sup>, 58, 1 ff  
 W422, 91, 14 ff Eco und Globe  
 W42<sup>2</sup>, 93, 6 ff Amazonen in Böhmen I  
 W42<sup>2</sup>, 226, 16 ff Maximen und Reflexionen (Hecker, 908)  
 W42<sup>2</sup>, 351 Maximen und Reflexionen (Hecker 729) Variante [im Text nur 1.Satz]  
 W44, 93, 24 f Cellini III 7 [Übersetzung]  
 W45, 180, 12 ff Rameaus Neffe. Anmerkungen  
 W45, 213, 12 ff Rameaus Neffe. Anmerkungen  
 W45, 268, 16 ff Diderots Versuch über die Malerei  
 W45, 301, 8 ff Diderots Versuch über die Malerei  
 W45, 42, 24 ff Rameaus Neffe [Übersetzung nach Diderot]  
 W45, 53, 26 ff Rameaus Neffe [Übersetzung nach Diderot]  
 W45, 53, 26 ff Rameaus Neffe [Übersetzung nach Diderot]  
 W45, 57,1 ff Rameaus Neffe [Übersetzung nach Diderot]  
 W45, 69, 12 ff Rameaus Neffe [Übersetzung nach Diderot]  
 W45, 8, 3 ff Rameaus Neffe [Übersetzung nach Diderot]  
 W46, 288, 7 ff Philipp Hackert  
 W46, 290, 10 ff Philipp Hackert

## Verzeichnis der Stellenangaben

- W47, 136, 20 ff Der Sammler und die Seinigen 2  
 W47, 151, 15 f Der Sammler und die Seinigen 4  
 W47, 191, 16 ff Der Sammler und die Seinigen 7  
 W47, 192, 27 ff Der Sammler und die Seinigen 8  
 W47, 356, 24 ff Rez einer Anzahl französischer satirischer Kupferstiche  
 W47, 359, 5 f Rez einer Anzahl französischer satirischer Kupferstiche  
 W48, 143, 2 ff Der Tänzerin Grab  
 W49<sup>1</sup>, 138, 22 ff Philostrats Gemälde. Nachträgliches  
 W49<sup>1</sup>, 83, 12 ff Philostrats Gemälde  
 W50, 108 Reineke Fuchs VIII 155 ff  
 W50, 111 Reineke Fuchs VIII 233 ff  
 W50, 201 Hermann und Dorothea II 103  
 W50, 204 Hermann und Dorothea II 170 ff  
 W50, 204 Hermann und Dorothea II 186  
 W50, 210 Hermann und Dorothea III 62ff  
 W50, 213 Hermann und Dorothea IV 1 ff  
 W50, 218 Hermann und Dorothea IV 148 ff  
 W50, 233 Hermann und Dorothea VI 34 f  
 W50, 235 Hermann und Dorothea VI 84 ff  
 W50, 246 Hermann und Dorothea VII 61 ff  
 W50, 246 Hermann und Dorothea VII 61ff  
 W50, 246 Hermann und Dorothea VII 64 ff  
 W50, 246 Hermann und Dorothea VII 76 ff  
 W50, 248 Hermann und Dorothea VII 118 ff  
 W50, 260 Hermann und Dorothea IX 115 ff  
 W50, 263 Hermann und Dorothea IX 192 ff  
 W50, 263 Hermann und Dorothea IX 192 ff  
 W50, 283 Achilleis 337 f  
 W50, 283 Achilleis 339 ff  
 W50, 285 Achilleis 390 ff  
 W50, 325 Pandora 592  
 W50, 325 Pandora 589 f  
 W50, 43 Reineke Fuchs III 411 ff  
 W51, 47, 27 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung I 14  
 W51<sup>1</sup>, 100 Zahme Xenien (Nachlaß) VII 231 ff  
 W51<sup>1</sup>, 115 Vs 431 ff Zahme Xenien (Nachlaß) VIII  
 W51, 209, 20 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung III 4  
 W51, 228, 4 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung III 7  
 W51, 278, 4 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung III 14  
 W51<sup>1</sup>, 289 Vs 279 f Xenien. Nachlaß 140 [Goethe/Schiller]  
 W51<sup>1</sup>, 35 Elegie. Ein zärtlich jugendlicher Kummer .15 ff  
 W51, 40, 15 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung I 12  
 W51, 75, 21 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung I 20  
 W51, 77, 13 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung I 20  
 W51, 85, 3 ff Wilhelm Meisters theatralische Sendung I 22  
 W51<sup>1</sup>, 96 Vs 159 ff Zahme Xenien (Nachlaß) VII Geiz [1ff]  
 W51<sup>1</sup>, 99 Zahme Xenien. Nachlaß VII 213 ff  
 W52, 355 Gedichte Paralipomenon  
 W52, 69 Der wahre Genuß  
 W52, 68 Der wahre Genuß 1 ff  
 W53, 3 Römische Elegien. Nachträge I 2 ff  
 W53, 13 Vs 93 Venezianische Epigramme. Nachträge 26  
 W53, 13 Vs 95 ff Venezianische Epigramme. Nachträge 27  
 W53, 17 Vs 171 ff Venezianische Epigramme. Nachträge 45  
 W53, 28 Gedichte. Nachträge 15, 1 ff  
 W53, 29 Gedichte, Nachträge, 16,1 ff  
 W53, 4 Vs 25 Römische Elegien. Nachträge I 25  
 W53, 424 Paralipomenon 137  
 W53, 54 Die Mitschuldigen<sup>1</sup> 131 ff  
 W53, 54 Die Mitschuldigen<sup>1</sup> 133 ff  
 W53, 55 Die Mitschuldigen<sup>1</sup> 145 ff  
 W53, 57 Die Mitschuldigen<sup>1</sup> 169 ff

## Verzeichnis der Stellenangaben

- W53, 58 Die Mitschuldigen<sup>1</sup> 211 ff  
 W53, 7 Vs 101 ff Römische Elegien Nachträge IV [11 ff]  
 W53,15 Vs 127 ff Venezianische Epigramme. Nachträge 37  
 W53,4 Vs 39 ff Römische Elegien. Nachträge II [7 ff]  
 W6, 12 West-östlicher Divan. Buch des Sängers. Vier Gnaden 11 f  
 W6, 144 West-östlicher Divan. Buch Suleika. Daß Suleika .. 1 ff  
 W6, 166 West-östlicher Divan. Buch Suleika Wie des Goldschmieds .. 39 ff  
 W6, 171 West-östlicher Divan. Buch Suleika. Bist du .. 1 ff  
 W6, 250 West-östlicher Divan. Buch des Paradieses. Berechtigte Männer 47 f  
 W6, 251 West-östlicher Divan. Buch des Paradieses. Auserwählte Frauen 13 ff  
 W6, 254 West-östlicher Divan. Buch des Paradieses. Einlaß 19 ff  
 W6, 258 West-östlicher Divan. Buch des Paradieses. Deine Liebe .. 42 ff  
 W6, 278 West-östlicher Divan. Nachlaß. Sollt einmal .. 1 ff  
 W6, 278 West-östlicher Divan. Nachlaß. Sollt' einmal .. 1 ff  
 W6, 285 West-östlicher Divan. Nachlaß  
 W6, 53 West-östlicher Divan. Buch der Liebe. Auch in Locken.. 1 ff  
 W6, 70 West-östlicher Divan. Buch der Betrachtungen. Lieblich ist .. 1  
 W6, 80 West-östlicher Divan. Buch der Betrachtungen. Behandelt 1ff [nach orientalischer Vorlage]  
 W6,188 West-östlicher Divan. Buch Suleika. Wiederfinden 1 ff  
 W7, 28, 17 ff Dichtung und Wahrheit:6  
 W7, 96,ff 13 ffNoten und Abhandlungen. zu besserem Verständnis des Westöstlichen Divans  
 W8, 133, 1 f Götz von Berlichingen<sup>2</sup> IV  
 W8, 15 , 28 ff Götz von Berlichingen I = Götz<sup>1</sup> I  
 W8, 16, 1 f Götz von Berlichingen<sup>2</sup> I = Götz<sup>1</sup> I  
 W8, 222, 17 ff Egmont II  
 W8, 234, 1 ff Egmont III  
 W8, 239, 3 ff Egmont III  
 W8, 242, 11 f Egmont III  
 W8, 242, 9 ff Egmont III  
 W8, 278, 6 ff Egmont V  
 W8, 296, 10 ff Egmont V  
 W8, 302, 8 ff Egmont V  
 W8, 43, 5 ff Götz von Berlichingen<sup>2</sup> I ~ Götz<sup>1</sup> I  
 W8, 43, 5 ff Götz von Berlichingen<sup>2</sup> I ~ Götz<sup>1</sup> I  
 W8, 60, 27 ff Götz von Berlichingen<sup>2</sup> II ~ Götz<sup>1</sup> II  
 W9, 121 , 12 ff Die Geschwister  
 W9, 131, 1 ff Die Geschwister  
 W9, 134, 6 ff Die Geschwister  
 W9, 155 ,27 ff Die Wette 2  
 W9, 160, 1 ff Die Wette 3  
 W9, 160, 1 ff Die Wette 3  
 W9, 167, 1 ff Die Wette 5  
 W9, 167, 2 ff Die Wette 5  
 W9, 167, 2 ff Die Wette 5  
 W9, 21 Die Laune des Verliebten 278 ff  
 W9, 30 Die Laune des Verliebten 403 ff  
 W9, 32 Die Laune des Verliebten 448 f  
 W9, 33 Die Laune des Verliebten 462 ff  
 W9, 367 Tancred 120 ff [Übersetzung nach Voltaire; nicht bei Voltaire]  
 W9, 371 Tancred 239 f [Übersetzung nach Voltaire, Stelle nicht bei Voltaire]  
 W9, 425 Tancred 1390 ff [Übersetzung nach Voltaire]  
 W9, 459 Die Laune des Verliebten Variante nach 425  
 W9, 46 Die Mitschuldigen<sup>3</sup> 96 ff  
 W9, 5 Die Laune des Verliebten 31 f  
 W9, 8 Die Laune des Verliebten 90 ff  
 W9, 9 Die Laune des Verliebten 100  
 W9,153, 19 ff Die Wette 1  
 W9,161,14 ff Die Wette 3  
 W9,162, 7 ff Die Wette 3  
 W9,162,7 ff Die Wette 3  
 W9,17 Die Laune des Verliebten 211 ff  
 W9,18 Die Laune des Verliebten 235 f



Verzeichnis der Stellenangaben

W9,24 Die Laune des Verliebten 320 ff  
W10,146 Tasso 1035 ff